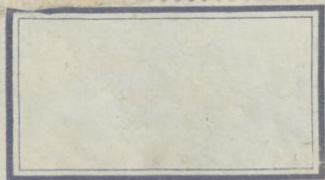


l.



vgl. Scholenz, S. 407

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
- Med.-naturwiss. Abt. -
DUISSELDORF
V 37

Dv 41

Nein hundred
Gedächtnuß
würdige Scheimnuß vnd
Wunderwerck/

Don mancherley Kreutern/
Metallen/Thieren/Vögeln vnd
andern natürlichen Künsten
vnd Historien.

Erstlich durch den Hochge-
lehrten Antonium Mizaldum
auß Franckreich / in Latin
zusammen getragen.

Jetzt aber newlich allen Kunstliebende zu
nuz vnd gut/ auch bessererklärung/ in Hoch-
deutsche Sprach gebracht/ durch Georgium
Zemisch von Bartfeld.

Sampx

Einem Büchlin Serui Platonici Philosophi/
von den Kresten der samen vñ wilden Thier/so in
der Arzney mögen für allerley Kranckheiten
gebraucht werden.

Mit Rd. Key. May. Gnad vnd Freiheit.

Zu Basell bey Peter Perma. 1582.

Dv 41

Dem Wolgebornen Herren/
Herren Carlen / Grafen zu Ho-
henzollern / Veringen vnd Sigma-
ringen / des Heiligen Römischen
Reichs ErbChammerer / Landtuoget zu Ensis-
heim in Oberrhats / 2c. Meinem
guedigen Herren.

*



Gelborner Gra-
fe / Guediger Herr /
E. Gnaden setend
mein ganz willt-
ge vnuerdrossene
dienst / mit hohem
fleiß allezeit zunoran bereit. Gnes-
diger Herr / Es schreibe Strabo / ein
fürnemmer Scriptor / das vorzet-
ten bey den Aegyptiern die gewon-
heit sey gewesen / daß die Krancken
auff gemeine strassen sich haben
lassen hinsetzen / vñ sey ein lasterstück
gewesen / wo jemand were fürüber

(?) ü

Vorred:

gangen / vnd hett dem Krancken
nicht zuvor angezeigt / mit welchen
Arzneien er von gleicher Kranck-
hett erledigt vnd gesundt were wor-
den / oder sonst berichtet / was er
wüßte für die Kranckheit gut vnd
heilsam zu sein. Das ist nun ein löb-
liche gewonheit bey den Alten ge-
wesen / auß welcher zu mercken / daß
wiewol zu vnsern zeiten solches nit
breuchlich / doch sey wol wehre zu
loben berümpfter Männer will vnd
fleiß / welche allen Menschen / so wol
denen / welche jetzt bey leben / als den
nachkommenden zu gutem / aller-
ley Arzneien / so sie auß der erfahr-
nuß vnd guter vernunfft beweert
befunden haben / inn schrifft verfas-
sen / vnd menniglichen zu wissen
thun lassen. Ist derhalben jetzt nit
so von nöten / das sich die Krancken
offentlich inn die strassen hin setzen
oder hinführen lassen / dieweil inn
Büchern so mancherley Arzneien /
für

Vorred.

für allerley Kranckheit beschrieben/
daß man sie dasselbst/ vnnnd bey ver-
stendigen Artzten sol suchen / vnnnd
daselbst zufinden wissen. Vnd sol
warlich niemande sein / der ihm sol-
chen fleiß gelehrter Männer nicht
solt gefallen vnnnd angenehmen lassen
sein / Dieweil wir doch kein bessern
noch Edlern schatz nach Gottes
wort auff diser Erden nicht mögen
besitzen / als die gesuntheit / on wel-
che kein leben sampt eusserlichen
Reichthumb / ehr vnd gut jemand
kan wolgefallen. So weiß man
auch wol / daß Gott der Allmech-
tig / so vil Wurzeln / Stein / Kreuter /
Blumen / Sprossen / Samen / Blet-
ter / Rinden / Gummi / allerley Ge-
thier / Vögel / Metall vnd mancher-
ley Geschlecht der Bäder nit vmb
sonst erschaffen / sondern den Mens-
chen deshalben zum Nutzen dar-
vber gesetzt / daß er solch gewächß
vnd Creaturen erkennen / vnnnd zu

Vorred.

seinem nutz brauchen sol. Deñ was
solt das für ein Herz sein / der seine
Reichthumē nicht weiß / oder ja nit
brauchet noch brauchen kan. Weil
nun solches in denselbē gemelte Bü-
chern durch verstendige vñ gelehrte
Männer angezeigt / so ist nicht vor-
gering zu schetzen. Deñ auß densel-
ben one grosse mühe zu lehren vñd
zu erkennen die wunderbarliche Ge-
schöpff Gottes / auch wie vñd war-
für man dieselb brauchen sol / wel-
ches aber die Alten vorzeiten mit
grosser mühe / fleiß vñd grossen Ko-
sten haben lehren / studieren vñd
erfahren müssen. Denn one das /
das in Egyptē wie jetzt gemelt / ges-
chehen / so ist auch gewiß / das / wel-
cher die Medicin vñd natürliche
geheimnuß / item ander freye Kün-
sten / hat wissen wollen / der hat müs-
sen entweder in Egypten / oder an-
ders wo hin / ein weiten weg reisen /
vñd dieselb von dannenher gleich
als

Vorred.

als holen vnd kauffen. Ein solchen zug vnd kauff hat Democritus gethan / welcher auß Griechenlandt / biß in Egypten gezogen / vnnnd daselbst die Arzney sampt der Astronomy gelehret / vnd hernach in Griechenland gebracht. So ist auch Menelaus sampt seiner Helena in Egypten gezogen / wie Homerus schreibet / zu der Königin Polidamna / daselbst mancherley Arzneyen bekömen / vnd sonderlich den Egyptischen Alant gesehen / so hernach Helenium / von der Helena genennet worden / auch den Alant Wein / (so nepenthes vinum heist) gelernet machen / ein bewerten trand für alles giffte / leid vnnnd trawren. Dergleichen reisen haben ihrer mehr / hohes vnnnd nidere standts / vorzeiten gethan / die vps jetzt zu gut kommen / vnnnd solches deswegen / das man hat beschriben / was in frembden Landen für manicherley Wi-

(*) iiij

Vorred.

storie geschehen/ auch Argneyen im
brauch gewesen/ vnd durch erfahr-
nuß erkannt worden. Wie nun wir
denen billich grossen danck sagen
müssen/ die keiner arbeit noch Kos-
ten gespart/ sonder durch weite vñ
gefährliche reisen etwz kunsts erlan-
get demnach dieselbig durch ihre
schrifft vns mitgetheilt/ So seindt
auch zu vnsern zeiten höchlich zu
loben/ die jenigen/ so desgleichen
thun/ Keinen fleiß noch arbeit spa-
ren/ sondern die alten Experiment
herfür suchen/ oder was sie selbst er-
fahren/ vnd durch ire vernunfft er-
gründet/ allen communiciren/ vnd
durch ihre schrifft in tag außgehen
lassen. Ein solch werck hat vnter
andern vor hundert vñnd etlicherz
Jaren/ Albertus mit dem zunam-
men Magnus genant/ auß Schwa-
ben Landt/ geschriben/ zu vnsern
zeiten aber/ Johannes Baptista
Pozza/ Gaudentius Merula/ Ga-
briel

Vorred.

bruel Fallopius / drey Italiäner / A-
lexis auß Bemont / vnnnd Levinus
Lemnius ein Niederlender. So hat
auch letzlich vor kurzer zeit / ihren
fußstapffen nach trettē / Antonius
Wizaldus ein Franzos / gleiche ar-
beit auff sich genommen / vnnnd viel
außerlesene geheimnuß vnd Wun-
derwerck der Natur / inn neunhun-
dert sprüchen begrieffen / welche nit
allein Gelehrten / sondern auch ge-
meinen Häußväteren / vnnnd vnge-
lehrten nützlich vnd lieblich zu wis-
sen. Dann was in den Alten vnnnd
Neuen Scribenten / wol gedenck-
würdigs vnd wunderbarlichs war
zu lesen / vnd dasselbig nicht schwer
zu verstehn oder zu practicirē / von
allerley Kreutern / Metallen / Ge-
thieren / vnnnd mancherley künsten /
(also das nichts mög fürfallen von
natürlichen sachen / dauon hierinn
nicht etwas geschriben vnd gemel-
det wer) das hat er inn disem Buch

(;) v

Vorred.

verzeichnet/ vnd als ein Imme auß
mancherley Kreutern in einen stock
ein süßen Honig zusammen getra-
gen/ auch nicht verschwiegen/ was
er zum theil von andern inn tägli-
chen colloquijs vnd sermonibus ge-
hört/ zum theil selbs auß der erfahr-
nuß/ welche ein meisterin aller Kün-
sten/ gelehret. Solches aber der-
gestalt gethan/ das er ein besondern
verstandt gebraucht in dem außers-
lesen/ ein grossen fleiß im nachsu-
chen/ vnnnd besonder trew (welches
das fürnembst) im außschreiben/
also das kein neid in jm zu spüren/
als hette er seine Arcana oder ge-
heimnuß nicht recht oder ganz an-
dern mitgetheilet/ vnnnd an tag ge-
ben. Ist jm deshalben wol zu dan-
cken/ vmb solchen fleiß/ guten wil-
len vñ trew/ die sonsten bey andern
Arzten vnd Gelehrten nicht allwe-
gen zu finden/ vnnnd wirt ihm auch
deshalben groß lob hey Gelehrten
Män

Vorred.

Wäñern nachgesagt. Dieweil aber solch Buch nicht alle verstehen können / auch vil selzame Nammen / sonderlich der Kreuter / Gethier / Vögel vnd andern dingen (so nicht jedermann auch welchen die Lateinische sprach bewußt / wol bekant) hierinnen gefunden werden / so hat michs für gut angesehen / dasselbig allen liebhabern natürlicher Künsten vñnd Wunderwerck / auß Lateinischer sprach inn die Teutsche zu verwenden / etwas klärer zu machen / vñnd menniglich zu gutem an tag zugeben. Dieweil nun aber auch bey den alten Egyptiern die gewonheit vorzeiten gewesen / das sie die Arzneyen / so bewäret waren befunden / inn den Tempelen habē verzeichnet mit sonderlichen Figuren der Kreüter vñnd Chier / oder Metallen / vñnd gleich als jren Göttern vbergeben zu halten / wie dann auch die Griechen ge-

Vorred.

than/so in Epidauro gewonet/wel-
che ihr Arzneyen/ als die besten do-
naria/schencken vnd gaben/inn dem
Tempel Aesculapij haben gethan/
vnd daselbest behalten/ So hach ich
auch diese geheimnuß vnnnd secret
auff gleiche weiß einem fürnemen
Patron zuschreiben vnnnd zueignen
wöllen/in welches schuz vnd behal-
tung dieselb bewart/ beschützt vnd
erhalten wurden. Hab deshal-
ben L. G. erwöle vnd außertoren/
in welchem hand / schuz vnnnd de-
fension solche vberliffert / vnnnd zu
behalten vbergeben/ auch durch die
selbig demnach andern mitgetheilt
soltten werden/ auß sonderbaren vñ
erheblichen vrsachen. Denn L. G.
löblicher vnnnd vralter Stamm im
ganze Teutschlandt weitberümpe
vnd bekant/ welchen lob vnd rhum
nicht allein vor langer zeit L. G.
vorfahren mit tugend vñ dapffern
thaten erlangt vnd erworben / also
das

Vored.

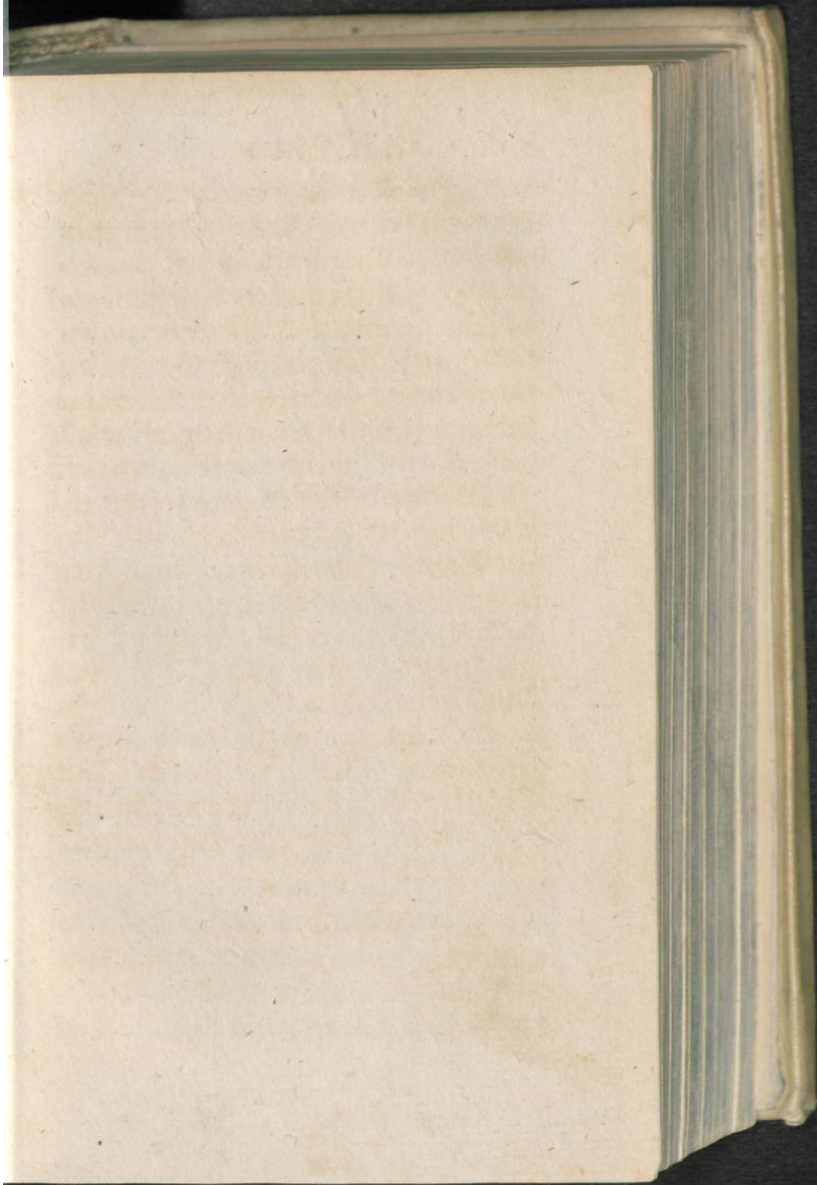
das sie zu ErbKammerer des heiligen Römischen Reiches gemacht worden/ welche würdigkeit sonsten andern auch Hochgebornē Stämmen nicht widerfahren / sonderen auch zu vnsern zeiten L. G. Herz Vatter Graf Carl 2c. erhalten/ gemehret vnnnd geweyttert. So hat auch ihren fußstapffen L. G. nachgenolget/ vnd bey dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnnd Herren/ H. Ferdinando / Erzherzogen zu Oesterreich ein solch gunst vnd auctoritet durch ihre fürsichtigkeit/ tieffen verstand vnd dapfferkeit erlange/ das Hochgemelter Fürst ihr gang Oberst Elßas zu guberniern vnd vnter irer hand zu halten vbergeben vñ zu regiern gesetzt. Welche vrsachen mich zwar bewogen / das ich kein ander Templum Aesculapij/ noch andern Patron gesucht/ als L. G. vnd hab je deshalben diese gegenwertige Natürliche Wun-

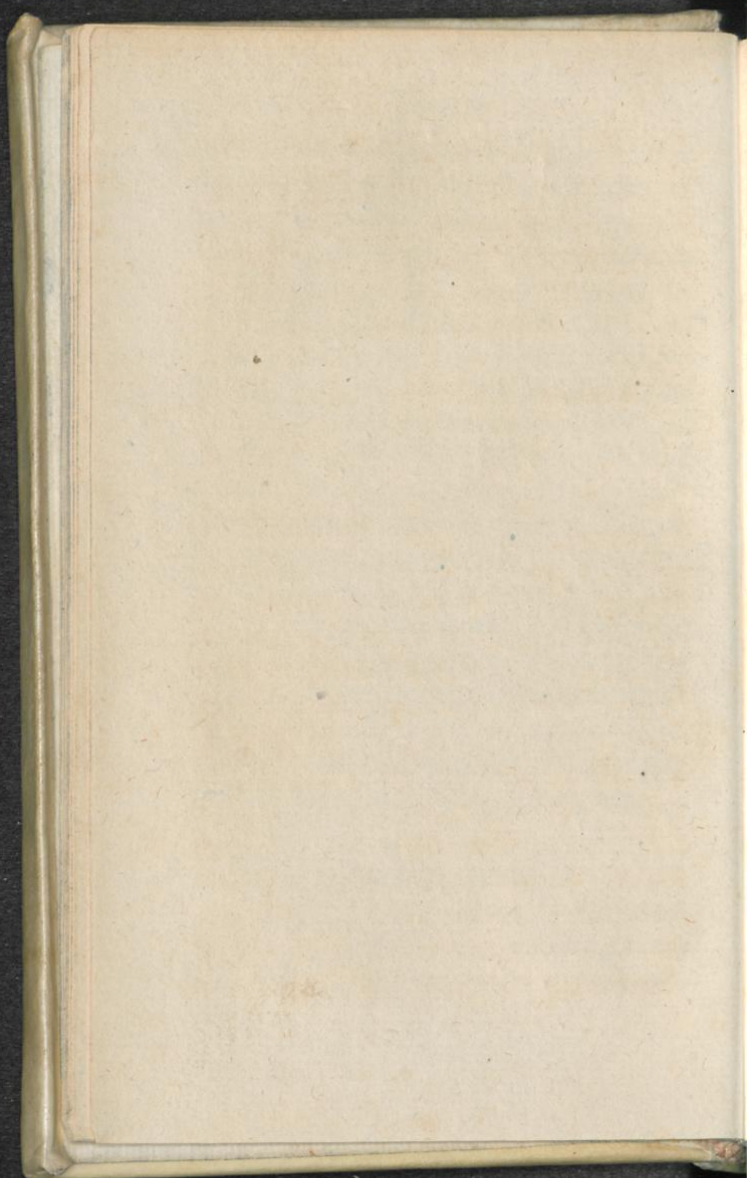
Vorred.

derwerck von allerhand Argneieret
Künsten vnnnd Historien zueignen/
zuschreibē vñ als mein best donari-
um / schenck vñ gaben vbergebē wöl-
le. Thu demnach E. G. gang vnder-
thänigs fleiffes bittē / E. G. wöll dise
verehrungē zu beheglichen wolge-
fallen in gnadē annemen / vñ jr alle
freie Künste / welche ein brunnē vñ
quellē / darauß alle gute vñ freie tha-
te vñ tugend herkömē / benoie las-
sen sein / dieselb mit jhrer auctoritet
defendire vñ promouire / auch mich
in E. G. günstige fōdderung vñ pa-
trocinium auffnehmen. Wil hiemit
E. G. dem Allmechtigē Gott in sei-
ne gnadenreiche enthaltung empfo-
len haben. Geben zu Basel / Nach
Christi vnfers lieben Herrē Geburt/
1574. den 25. tag Augstmonats.
E. G.

vndertheniger

Georg Henisch von
Wartfeld.





Das erste Buch

Der hundert gedechtnüßwirdigen vnd wunderbarlichen heimlichkeiten der Natur / welche Antonius Mizaldus gesamlet vnd beschrieben hat.

Von Krafft der Salbeyen / vnd derselben gift / auch wie man dieselb erkennen / vnd sich darfür hüten mag.



S ist vnter andern wolwütdig zudencken vñ zuerwundern / das Johannes Voccatius von einem schreibet / welcher als er inn einem garten neben cyner Salbeyen mit seiner bulschafft guts muts ware / vnd die zän sampt dem zänfleisch mit derselben rieche / fiel von stundan zu boden vnd sturbe. Da aber seine bulschafft von dem Richter beschuldigt worden / als hette sie ihm vergeben / vnd derhalben auch eben die bletter von derselben Salbeyen

A

abbrach/ vnd bewiese/ daß ihr buler eben
 auff solche gestalt/ wie sie daselbst/ durch
 reibung der zän vnnnd fleisches gestorben
 sey / starb sie auch / an welchem sich alle
 sehr verwunderten. Derenhalben fasset
 der Richter/welcher ein weiser vnnnd ver-
 ständiger mann was / bald ein argwohn
 auff die Salbey / vnnnd ließ denselben
 strauch mit der wurzel außgraben vnnnd
 verbrennen / damit er nicht gleicher ge-
 stalt auch andern möchte schedlich sein.
 Da solches der gartner mit fleiß außrich-
 tete/sihe da hat man ein grosse vñ vnflēt
 gekröte vnter dem strauch/vnter welchen
 sie sich/wie man sagt/ gern pflügen zu hal-
 ten / gefunden /welche nemlich mit ihrem
 giftigen anhauchen vñ schedlichen geis-
 fer den gansen staud vergiftet hatte.
 Welches der jenige wol betrachten mag/
 welcher geschriben: Cur morietur ho-
 mo, cui salvia crescit in hortis? Wa-
 rumb solt der mensch sterben/in welches
 garten die salbey wächset? vnd sollen hin-
 förter sich selbst wissen zuhüten die jeni-
 ge/die gar vnachtsam die salbey vngewe-
 schet

Natürlicher wunderwerck. 3

schet vnd vngereinigt riechen/ essen/ mit sich tragen / die braten damit bestecken/ vnd in die gebraten Capaunen allenthalben einwerffen. Vnd dieweil es den spañ adern oder neruen soll gut sein/ in den beschern vnd brülen in grosser menge lassen schwimmen. Es wirt aber diejenige salbey fürnemlich für schädlich vnd giftig gehalten/ in welcher die euffersten spizen der bletter schwarzlecht sind/ vnd ein solen farb haben / auch sonst das ganze kraut/ vnd nicht allein die bletter verdorret vnd gerunzelt erscheinen/ als hett ein falter brandt darcin geschlagen/ vnd weg gar verbrennt vnd abgestorben. Aber es sey von dem genugsam gesagt. Welcher mehr zu wissen in willens / der beschauwe vnser Gärten secreta vnd arzneien.

Würme vnd scorpion im gehirn.

2 Wiewol es selten geschicht/ das wirmen inn dem gehirne wachsen / so ist es doch zu vnser zeit gesehen worden. So hatt es sich zugetragen/ das einem Italiäner auß stätem geruch des Basilien

4 Das erste hundert
frauts ein Scorpion im gehirn gewach-
sen ist / vnd ihm grosse vnd langwirige
schmerzen / auch endtlich den todt verur-
sacht. Welches die jenige wol ingedenck
sein sollen / so Bassilien gern riechen vnd
in henden halten. Jacobus Hollerius.

Wtlich nadel von einem jungen frewltn
verschluckt / vnd nach zweyen ta-
gen außgeharnet.

3 Als zu einer zeit ein junges frewlin
im frauen zimmer eines Teutschen Für-
stens sich bey dem spiegel schmückete / die
stecknadel in dem mund haltend / mit wel-
chen sie den schleier solte anhefften / kam
der Fürst ihr buler heimlich von dem ru-
cken vnuersehens zu jr / vñ schlug sie auff
die schulter / sie aber erschrack / vnnd ver-
schluckte also die nadel / welche aber nach
zweyen tagen durch den harn ohn verles-
ung der harnadern von jr außgangen.
Solchs bezeugt Jo. Langius / der durch-
leuchtigsten Pfalzgraffen am Rhein leib
arhet.

Dasß die ersoffene vnd ermördete cör-
per zu bluten pflegen.

4 Man

Natürlicher wunderwerck. 5

4 Man hat auß täglicher erfarnuß be-
funden/das die erfoffene leiber/wann sie
zu gesichte herfür werden gebracht / auch
diejenige / welche ermördet sein / oder er-
stochen/inn gegenwart ihrer freunden/o-
der desselben / welcher ein ursach ihres
tods gewesen/auß der wunden/nasen/o-
der einem andern glied des leibs zublüten
pflegen. Dieses beschreibt Lucretius/
Philippus Melanthon / Johannes Lan-
gius / Lætinus Lemnius / vnd andere scri-
benten mehr.

Wann die Füchsinhel schädlich sein.

5 Die Füchß haben gemeinlich in som-
mer Alopecia / welche franckheit von
ihnen wirt genennet / vnd heist soniel als
ein fuchßsucht / wañ ihnen die haar auß
fallen. Dannenhär wo sie zur selben zeit
gefangen werden / so sind ihre häut nicht
allein vnnütz / sondern auch schädlich.
Welches diejenige wol wissen solien / so
den winter mit fuchßen selhen ihre kleider
on alles einsehen zuffüttern gewonen.
Aus dem Alberto.

A iij

6 Das erste hundert

Ein verstorbene frucht nach dem vierten jar
aus mütterleib außgezogen/also
das die mütter bey le-
ben bleiben.

6 Ein verstorben frucht ist zu einer zeit
in mütterleib vber vier jar getragen wor-
den/ welche endelich hernach durch fleiß
vnd that verständigiger ärz vnd sche-
rer stückweis auß dem leib ist gezogen
worden/ vnd ist die mütter bei leben blie-
ben/welche nach zweien jaren widerumb
empfangen / vnd ein kind getragen hat.
Solches schreibt Mathias Cornax kei-
sers Maximilianis leibarzt/ der vorhan-
den gewesen/als man dieselbe frau auff-
geschnitten / vnd die frucht auß ihr ge-
nommen hat.

Entsch künst / ein vnwillen wt. der
den wein zümachen.

7 Die eyer von einer Nachteulen ges-
fotten / vnd den kinder für ein speise zu
essen gereicht/ machen/ das dieselben inn
ihrem gangen leben keinen wein trincken
wie solches Philostratus beschreibe inn
leben

Natürlicher wunderwerck. 7

leben Apollonij. - Des gleichen vermes-
gen auch die Ahlen zuthun/ in wein ver-
sossen/ wo auß dem selben diejenige trin-
cken / welche sich dem wein zäuel erge-
ben / vnd dessenthalben vngedultlich hal-
ten. Es macht einem auch ein vnwil-
len wider den wein / so man ein grünen
frosch auß der jenigen geschlecht nimpt/
welche in den brunnen springen / vnd
denselben lebendig im wein ertrenckt/wie
dann wir solches in kurtzen mit einer schö-
nen historien / wils Gott / bekrestigen
wollen inn vnserm arzneybüch von den
Vierfüßigen thieren.

Wie man schlangenbiß heilen soll
an den thieren vnd
menschen.

s Wo ein schlang jrgend einen ochsen
oder ander vierfüßig thier wurde gebis-
sen haben / so nim anderthalben becher
des schwarzen Römischen Corianders
Melantheum genant / vnd die wurz
von dem kraut Apium Macedonicum/
sonsten Imperatoria/oder heiligen geist/

A iij

8 Das erste hundert

welches Smyrneum heist/vnnd zerzeibe
es in eyner halben maß alten weins/das-
selbe thû ihm in die nasen / vnd auff den
schaden leg sewkot / deßgleichen magstu
auch einem menschen helfen/wo ihn ein
schlang gebissen hat. Marcus Cato.

Von einem stein/welcher gold zû sich
ziehet.

9 Es schreibe Philostratus vnnd Te-
zes/das der stein/Pantarbes genant/das
golt zû sich ziehe / eben wie ein Magnet
das eyßen. Es schreibe auch Aelianus/
das des Habichs knochen deßgleichen
vermögen das golt zu sich zuziehen. Zû
dem so schreibe Brusontius / wie solches
Georgius Fabricius verzeichnet/das die
Hänerbein mit dem zerschmelzten gold
vermischet / dasselbige in sich verzehren
sollen.

Was gut sey das gedechtniß zû be-
krefstigen/vnd das gehirn
zustercken.

10 Der aller weiffeste weyrauch zu fleis-
nen

Natürlicher wunderwerck. 9

nen puluer gestossen / vnd mit wein / wo es kalt ist / oder mit gesotten wasser von rosinlin/wo es sommer ist/getruncken im zunemen des Mondes / wann die Sonn auffgehet / oder zu mittag / oder vmb den vntergang der Sonnen / soll wunderbarlich das gedechtnuß stercken / vnnnd dem gehirn / auch dem magen güt sein. Nasis.

Was das viertägig Feber / Zipperte /
vnd wunden heilt.

11 Das viertägig Feber kanstu vertreiben / wañ du etwas bey dir tragst von einem bein des menschen arms / vñ die eusersten spizen von einem Gense stiegel / wie Geber schreibt. Bey welchem auch gelesen wirt / das wider das Zipperte vñ ein jeglich vmb sich fressende geschweer sehr nusslich sey / ein verbrenter menschen arm oder schinbein / vnnnd ein puluer gemacht auß demselben / also das das weiß darinnen geblieben sey / vnnnd auff den schaden gelegt werde.

Was dem gold vnd silber das gewicht grösser macht / vnd das zanweh vertreibt / auch güt ist wider die wassersucht.

A v

12 Ein wasser auß menschen kot ge-
brennet/nach der distillier kunst/ machet
dem Gold vnd Silber ein schwerer ge-
wicht. Vnd wo ein wasserfüchtiger
mensch / oder ein geelfüchtiger sein eig-
nen harn nüchtern etlich tag lang trin-
cket/ so wirt ihm sehr geholffen. Sol-
ches schreibt Hermes. Auß welchem auch
das zu wissen / daß ein menschen dan an
den hals des jenigen gehencket / welchem
die zeen wehe thun/ den schmerzen weck-
nimmet:sonderlich wo ein gelöcherte bo-
ne auch zu demselben wirt gethan/vnd
darein ein lebendig lauß gestossen / das-
selb alles in taffet zügleich eingewickelt/
vnd auff obgemelte weiß angehencket/
oder auffgebunden.

Sür das hauptwehe ein
argney.

13 Laurentius Miniatus/ mein beson-
der freunde/ sagt Iouianus Pontanus/
hat seinem verwandten / welchem vast
alle tag der kopff wehe gethan / mit et-
nem bild/ in welchem das himlisch zeichē
Wieder

Natürlicher wunderwerck. 11
Wieder getruckt war/ geholffen. Hat
aber dasselb bild in gold schneiden lassen/
als der erst grad des Widers im hünfel
ascendens war / vnnnd Zuppiter in ihm/
auch sonst kein unglückliche stralen der
sternen dem ascendenti widerstunden/
sondern der Mon vnnnd Venus ein gü-
ten schein darzu verleihen.

Dasz ihz etliche nur von milch vnnnd
käß allein gelebt haben.

14 Philinus hat kein andere speiß noch
trank als milch durch sein gankes leben
gebraucht/ wie Plutarchus vnnnd Athe-
ngus auß dem Aristotele vnnnd Theo-
phrastio schreiben. Vnnnd Zoroastres ein
zauberer/ wie Plinius schreibt/ hat zwen-
zig jar inn einer wüsten nur von käß als
lein gelebt / welcher mit solcher kunst ge-
machtet/ vnnnd gemessiget war/ dasz er kein
verderbung noch sewre von alters we-
gen hat bekommen.

Welch die besten lauffer vnd schwim-
mer sind,

15 Welche leut grosse vñ weite lungen haben/vñ dieselben voller löcher/ die können den athem lenger enthalten/ vnd geschwind lauffen / grosse tagreisen thun. Dieselben sind auch gute schwimmer/vnd Vrinatores genant/ vund können lange zeit vnter dem wasser bleiben / auch wo sie ertruncken sein/vund von dem wasser vnterdruckt worden / so kommen sie innerhalb wenig tagen widerumb herfür auß dem wasser. Lemnius.

Daß den Kindern der nabel mit sorgen vnd fürsichtiglich soll abgeschnitten werden.

16 Wann ein kind newlich geboren ist/ demselben soll man st. ißig vñ fürsichtiglich den nabel abschneiden / vnd ein zimliche lenge herauffen lassen/sonderlich in den mansbilden. In welchen das stärckste geburts glied nach proportion des nabels pflegt züwachsen. Also in den weibs bilden/ wo er gar zu kurz wirt abgeschnitten/so kan mit der zeit ein hindernuß des gebärens dadurch verursachet werden

Natürlicher wunderwerck. 13
werden. Auß dem Matthia Cornace.

Daß die alten wölff leichtlich gefan-
gen werden.

17 Ein wolff / wenn er hört daß man
dem geraubten schafe naheilet / treget das
selbe vnuerletzt / damit nicht das schaff
durch das schreyen zulauffen gehindert
werde / wie Albertus schreibet. Eben dies-
ser anchor setet auch das / daß die alten
wölffe leichtlich mögen gefangen wer-
den. Denn sie nahen zu den bawerhäu-
fern / vnd stürzen sich selbst in die gefahr /
als weren sie des lebens vberdrüssig.
Denn sie pflegen lang zu leben / vnd fal-
len ihnen für alter die zän auß / vnd kön-
nen nit lenger mit rauben sich erhalten.

Was es bedeutet / wann die kinder mit den
hauben geboren werden.

18 Es werden viel kinder geboren mit
einem verhüllten kopff. als mit einem hüt-
lin oder hauben / oder münchskappen /
welches die männer bisweilen auff ihre
frawen argwönisch machet / wie solches
Antonius Guainerius bezeuget. Auß

14 Das erste hundert

demselben hütlin pflegen die hebammen
vnd nerische vettel den kindern! guts vil
böses wahrzusagen: guts/ wo das hütlin
rot: böses/ wo dasselb schwarzlechtig si-
het. Dannenher halt ich sey das Französ-
sich sprich wort herkommen/ll' est nay co-
yffe, Er ist mit einem hütlin oder hauben
geboren: von einem solchen/welchem al-
te güter zufließen / vnnnd der grosse erbs-
schafft von seinen eltern ererbet/ Ich kan
auch nicht verschweigen/das die hebam-
men bey etlichen solche kinder hütlin
pflegen zuverkauffen aberglaubischen
forsprecheren / welche der meinung sind/
das ihnen dieselben vil helfen können.
Leuinus Lemnius.

Ein bild für das gemachtweh/ verstellung
des bluts/zitterle/tieffen verstand
vnnnd gedechtniß

19 Die schmerzen der gemacht zu hei-
len/vnd das blut zu stillen/haben die al-
ten in ein kupffer blech das himlisch zei-
chen Scorpion zu schneiden pflegen/inn
des Saturni stunde/ wann die dritte fa-
cies Aquarij auffsteiget mit dem Satur-
no:

Natürlicher wunderwerck. 19

no. Vnnd wider das zipperle das zeichen der Fischen. Also auch zusterckung der gedechtniß vnnd gehirns hat man ein ring pflügen zumachen auß lauterem gold/in welchem ein Demat eingeschlossen worden vnter der coniunction Saturni vnd Iouis / im zeichen des Widders. Hermes.

Ein Knottichter gerstenhalm außgeharnet.

20 Als kaiser Traianus im Römischen reich regiret/hat einer lange zeit mit groffer not nicht harnen können/ vnd ist endlich ein knottichter gerstenhalm von ihm außgangen. Vnnd ein jüngling zur zeit Plutarchi hat mit vielen samen ein zotticht vn̄ vielfüßig thierlein außgeharnet.

Was das blut verstopft / den stein bricht/vnd des febers frost vertreibt.

21 Die schnecken gestossen vnnd auff die stirn gelegt / stillen das blut/ so vber die nase auß der nasen fleußt. Vnnd der Schwammen stein/Spongites genaüt/ in weissen wein ob reitlich safft zerrieben/

vnd getruncken/ bricht den stein inn der blasen. So soll der fröschhen herz / vnd sonderlich der jenigen so in bächen vnd frischen wasser wohnen / das kaltwehe lindern / wo man dasselb an den ruckgrad der febricitanten bindet. Es pflegen auch etliche dasselb auff das herz zulegen/ die grosse hitz des febers zustrillen.

Die Swalben stein für die schwere
Kranckheit.

22 Wann die jungen schwalben der ersten geburt vor dem vollen Mon auffgeschnitten werden/ so soll man zwey steinlin in ihren magen finden/vnter welchen einer einerley farbe/ der ander aber mancherley farben hat. Ehe nun dieselben die erden anrühren / wo sie inn ein kelber oder hirschhaut eingewickelt werden/vnnd an den arm oder halß gehenckt/die sollen die hinfallende suchte heilen vnd hinwegnehmen. Solches hab ich von einem Ytaliäner erfahren/ welcher mir gesagt/ er hab es bewert erfunden.

Dasß ein straw dreyszehen jar ein abgestorbene
frucht

Natürlicher wunderwerck. 17

frucht in ihrem leib getragen / ohn alle ver-
lung der frauen.

23 Es beschreibet Aegidius Herthogee /
der statt Brussel arth / ein gedechtniß wie
dige histori von einer frauen / welche rüß
jar lang ein gestorbe frucht in ihrem leib
getragen hat / wie dann dieselbe von der
mutter selbs vnd allen anrühenden ge-
fülle ist worden. Er schreibet aber nicht /
was sie für ein end hab bekommen. Denn
dieselbe frau / weil jener die histori am
beschriebe / war gesundt / vnd hat ihren ge-
schafften so wol daheim als auff dem feld
sampt ihrem man mit fleiß fürgestanden.

Welche kräuter der franck wolff pflegt zu es-
sen / vnd welchen franckheiten.
er vnterworffen sey.

24 Der wolff frist keine kräuter / er sey
dann franck / denn als dann pflegt er sich
zu rühnen mit gras / weizensat vnd wil-
den senff. Augustinus Niphus. Es
schreibet Albertus / daß die wölff vnd
hünd gleiche franckheiten pflegen zu ha-
ben / nemlich die taubsucht / breine vnd
das zipperle.

2

8 Das erste hundere

Was die geburt föodert / vnd die ander
geburt aufstreibr.

25 Wilder Polcy / Dictamnus ge-
nannt / mit wasser oder wein getrancken /
soll leichtlich gebären machen / auch ob
gleich die frucht gestorben wer / oder im
leib vmbgekert. Eben dasselbe kraut soll
auch die nachgeburt auß mutterleib trei-
ben. Welche tugent auch hat die gemein
herkspoley / wie dan solchs offte probirt ist.

Wie die tauben in ihren orten vnd wohn-
gen mögen behalten werden.

26 Die tauben haben die ritttelweiber
so lieb / das Columella schreibt / es hab
Democritus gebotten / man solt ihre jun-
gen in etlich häfen oder töpff vergraben /
vnd mit stürzen bedecken / mit kalch ver-
kleiben / vnd dieselb in vier ort des tauben
schlags auffhencken / dz wirt den tauben
ein solche lust zum selben ort mache / das
sie ihr wohnung nicht werden verendern.

Was das angeficht schön macht / vnd
den bruch der kinder heilt.

27 Das wasser so in den blettern von
rüstholtz wirt gefunden / macht ein schön
vnd

Natürlicher wunderwerck. 19

vñ glat angeficht/wo man dasselb damit reibet vnd weschet. Es ist auch vberaus gut den kindern/ so den bruch haben/ wo man gedoppelte lumpen nimt/ in demselbē wasser naß macht/ vñ vmb den schadē bindet. Eines wundtärzten experiment.

Ein schwanger weib hat mit ihren zänen ein stuck fleisch auß eines priesters. schienbein gerissen.

28 Zu Lemberg/ einer stat in der Schle sien/wie Joann. Langius schreibt/ ist ein schwanger weib gewesen/welchs ein priester nachgefolgt/ so mit blossen vñ geweschen füßen auß dem bad heim gieng/hat desselbē weisse bein dermassen lieb gewonnen/das sie heimlich von dē rucken zu im gieng/vnd auff seine bein fiel/ begriff mit beiden henden sein andern fuß / vnd riß mit den zänen ein stuck darauß: ließ sich nichts abschrecken/das der priester schrie/welcher Gott vnd die menschen zu hilff geruffen.

Was die onmächtigen wieder auffsetzt.

29 Welche für onmacht hinfallen/ die kan man wider zu recht bringen/ so man ihren hersinger reibt/oder denselben mit

gold vnnnd saffran anrühret. Denn es hat der hersfinger ein lufft äderlin / welches bis zum herzen gehet / vnnnd bringt ihm ein krafft / so dasselb erquicket vnd munter macht. Lemnius.

Wie man den jungen tauben die bein weichen / vnd zum essen tüchtig machen soll.

30 Man kan ein junge tauben so kochen oder braten / das kein hart bein in ihr bleibe / wo man auß derselben das ingeweid herauf nimmet / vñ sie ein tag lang in scharpffen essig weicher: demnach wol weschet / vnd mit gewürz vnd fenchel gefüllet / kochet oder bratet. Denn auff diese weis werden die gebein so zart gemacht / das man sie ganz mit einander als ein brüh oder fleisch essen mag. Johannes Baptista Porta.

Ein bildnüß für den stein in nieren.

31 Schneid inn einem schönsten golde ein löwen bildnüß / zur selben zeit / wann die Sonn im löwen ist / vnnnd der Mond das sechste himelisch haus nicht ansihet / auch der herz desselben hauscs vmb den

Sae

Saturnum oder Martem nicht laufft/ item der Mon von Marte vnd Saturno sich absondert. Dis sigil vmb die lenden getragen/ ist güt für die grossen schmerzen des steins in den nieren. Oder mach küchlin auß de besten weirauch mit bocks blüt vermischet/ demnach druck dieselbe in gedachtes blech oder sigel/ zerstoß es/ vnd thū es in ein weissen wein / das hat ein wunderliche tugent/ den stein in den nieren vnd blasen zubrechen. Andreas Cordubensis schreibt solches an den Papp Gregorium/ vnd Albertus Magnus.

Daß die lilgen vnd rosen wolriechender werden.

32 Die rosen/lilgen/ vnd knobläuch haben ein heimliche vnd verborgne freundschaft mit einander. Denn wo diese drey gewächß nahend beysamen stehen / also daß eines das ander mag anrüren/ da bekommen die rosen vnd lilgen ein besser vnd stercker geruch/ wachsen auch besser vnd schöner auff: wie dann solches in vnsern Gartē secretē weitlauffiger ist angezeigt.

Wie man künstliche Corallen machen sol.

B iij

33 Man kan Corallen auff diese weiff machen. Schab die hirszen hörner/ mach ein puluer darauß/ vnd thü dasselb in ein starcke laug/ welche auß äschen holtz gemacht worden/ laß es darin xv. tag lang stehen. Nims hernach widerum heraus/ vnd vermischs mit Cinnober/ welcher zu vor in wasser zergangen sey/ sch es mit ein ander zu einem linden fewr / daß es dick werde. Wo nun dasselbe ein rechte Corallen farb vberkompt/ so kanstu mancherlei gestalt darauß formiren/dörre vnd polir es/ wie die kunst erfordert. Es ist bewert.

Arzney für Sciaticam/ vnd kalten harn.

34 Die basten von weissen Popelweiden gesotten / vertreiben die Sciaticam. Solchs thüt auch v' safft von den pflimmen reißlin/ sollen aber züvor in essig gebeiget werden. Vnd die blase von einer saw/ welche noch die erden nicht hat angerüret/auff die scham gelegt/ soll harnen machen. Plinius.

Daß das gefälzen fleisch laß werde/vnd das viche irgend wo durch zügehen verbotten werde.

35 Man

Natürlicher wunderwerck. 23

35 Man kan ein gefalshen fleisch fäsz vñ wolgeschmackt machen/wo man dasselb erstlich in milch kochet/demnach in wasser. Hieher sehen wir/wiewol es sich hieher nicht wol reumet/dasz/wo du auß einem wolffsdarm ein strick lin machst/vñ dasselb vnter dem sand oder erden vergrabest/so wirstu roß vnd schaff daselb verbieten vnd hindern sñrüber gehen/ob sie gleich geschlagen werden. Albertus.

Sür das augenstieffen/schnuppen/vnd nieren stein

36 Küglein von agstein oder Ambra gemacht / vñnd an den nacken gehendet/ vertreiben die augenflüß wunderbarlich. Dieselben küglin wenn sie am halß getragen werden/hindern auch/dasz kein fluß in die kehlen felt. Alhie ist auch zuwissen/dasz ein bircken im fraling geöffnet / oder auffgeschitten / gibe viel wassers von sich/welchs sehr nusslich/den nieren stein zubrechen / wann man denselben aufgestoffenen safft trincket. And. Matthiolus.

Was Aristoteles von dem Kñig Alexandro bekommen hat sñr die beschreibung der thieren.

B iij

37 Aristoteles hat von dem könig Alexandro Magno achtmal hundert pfund golds entpfangen/ das ist/ viermal hundert vnd achsig tausent kronen / sampt drey tausent menschen / so allerley wäld/ vogelgärten vñ weyer durch Europam/ Asiam/ vnd Africam durchgesucht/ vnd zu ihm allerley thier gebracht haben. damit er ihr natur beschreiben hat können.
Johannes Bodin.

Wann die schlangen bissz gefährlicher pflügen zu sein vnd was den schlangen zu wider sey.

38 Wann ein nüchtere schlang einen nüchteren menschen oder thier gebissen hat/ derselbe biss ist sehr schädlich/ vñ noch schädlicher / wo sie junge schlangen hat geboren. Deshalben wo man sich vor schlangen besorgt/ da ist es am besten/ nicht züvor außgehen/ che man etwas zu im biss hat gessen. Es haben aber alle menschen ein gifft bey sich wider die schlangen. Dann man sagt / wo die schlangen mit menschen speichel getroffen werden / da sollen sie stehē/ als weren sie mit heissem wasser

Natürlicher wunderwerck. 25

wasser vberschüttet / vnnnd wo sie in den mund eingekrochen/ sollen sie sterben/vñ sonderlich wo der mensch nüchtern ist.
Plinius.

Welche sich drey tag mit Brechen vnd cristen reinigen vnd purgieren.

39 Es schreibt Herodotus vnd Diodorus / das die Aegyptier vnd Chaldeer alle monat drey tag mit kosen sich purgiert/vnd auch cristirt haben/ die gesundheit zuerhalten. Dann sie meinen das alle leibs krankheiten von der speiß vnd lufft härkommen. Dahär schreibt Xenophon / das Socrates ein solche ordnung in der speiß gehalten/ das er nur brot mit milch gessen hab.

Gelb har machen wie das gold.

40 Nim zwölff lot fließenden alaun/ (welchen die Medici nennen Roche) acht lot Vitriol/vier lot Solniter/vnd distillier auß disem ein wasser: demnach mach ein schwam darinnen naß/vñ begeuß die har/es mache sie geel als gold. Es müß aber solch begießen offte geschähen.

B v

Die Spargen vnd der Mandelbaum

41 Die Spargen vnnnd Khor haben ein sonderlich freundschaft mit einander: sollen derhalben zusammen gesähet werden/dann sie wachsen also vil basß vñ schöner. Also ein Mandelbaum / wann er allein stehet / ist nicht so fruchtbar/ als sonsten / wann er bey anderen bäumen wachst. Plinius.

Das der mist die bawren von der onmacht auffricht.

42 Es schreibt Strabo/dz bey den Sabaeis wann die einwohner/oder auch die frembde in onmacht fallen des geruchs halben der gewürzen/so pflegt man leim vnd bocksbard anzuzünden/vnnnd damit ein erquickung zumachen. Also sehen wir das etlich bawren / wan sie in die puluer laden vñ apoteccken kúmen/vast onmächtig werden/wo man ihnen nicht bald ein warmen vnd noch rauchenden (welches sie gewohnt sind)mist für die nasen stößt/dz also gleich mit gleichz gespeist werde.

Wie lang etlicher thieren leben sey.

Natürlicher wunderwerck. 27

43 Es soll der hah zehen jar leben/ vnd die katz eben so lang: die greyß acht jar: der esel dreysßig: ein schaff zehen/ der bock aber offtmals fünfßzehen: ein hund vierzehen/ vñ biß weilen zwenzig: ein stier fünfßzehen: ein ochs der verschnitten/ zwenzig: ein saw vnd pfarw fünfßz vnd zwenzig: ein pferd zwenzig vñnd bißweilen dreysßig: man hat auch gefunden/ welche dz fünfßzigste jar erlebt: die tauben acht jar / wie auch die turteltauben: ein rebhün fünfßz vñnd zwenzig / wie auch ein holztaub/ welche bißweilen dz vierzigst jar erreicht auß dem Alberto.

Sür das zipperle vnd viertägig feber,

44 Weiden bletter/ wie dann auch die basten in wein gesotten / vnd auffgelegt/ helfen den Podagrishen. Desselben gleichen thün auch die zarten holder oder quitch stengel mit bocks oder stierschmalz gestossen / vnd pflasterweiß auffgelegt. Hieher setz ich auch / daß der knoblauch vor dem anstossen des viertägigen febers genossen/ den leib hitzig macht/ wie Celsius schreibt / vnd also das ritten vertreibet.

Über das bezeuget auch Ierethides ein art/ wie Plinius schreibt/das dasselbe feber sich endert durch die ehliche beywohnung/ solches aber nur allein / wann die weibliche blümen anfangen zufließen.

Ein bild das die meuß bindet vnd vertreibet.

45 Wann du wilt meuse auß einem ort vertreiben / so schneid in zinn oder kuyfer ein bildnuß einer kazen / welche ein mauß in dem mund haltet : solches thü aber / wann die dritte facies Capricorni auffsteiget. Vnd wann du solch bildnuß schneidest / so sag: Ich bind alle meuse durch die ses bild / das keine in dem ort / da sie ist / bleiben möge. Vergrab es darnach mitten in dem ort / verwickelt in einer kazen haut / so wirstu ein wunderlich ding sehen. Ptolomeus in dem büch von den bildern.

Wie man goldene büchßaben macht ohne gold.

46 Goldene büchßaben kanstu machen

Natürlicher wunderwerck. 29

chen ohne gold auff diese weis: Nim S.
porment vnd Chrystall / jedes zwey lot:
stos beides zu puluer / vermisch eyerweiß
darunder / vnd rüre es lang durch einan-
der / so hastu ein safft / mit welchem gülden
ne buch staben können geschriben oder
gemalct werden. Auß dem Alexio Pedes
montano.

Freundschaft zwischen dem ölbaum
vnd myrten baum.

47 Es ist ein wunderbarliche vnd vn-
sägliche freundschaft zwischen dem öl-
baum vnd dem baum Myrto. Denn wie
Androcius schreibt / die äste des Myrten
baums winden sich gar lieblich vmb den
ölbaum / vnd beider bäumen wurzel ver-
binden sich mit einander. Vnd es
wechset kein ander strauch noch baum so
frölich auff neben dem ölbaum / als die
myrten.

Arzney für die mutter.

48 Es ist ein gewis experiment / das der
rauch von leim die erstickte beermutter

30 Das erste hundert
von stundan zu recht kan bringen. Des
halben pflegen etliche weiber den leim
an halß zuhengen/welche zu diser franck
heit geneigt sein/damit sie durch den stä-
ten geruch von demselben anstoß mögen
erledigt werden.

Was das har schwarz ferbet/vnd die
haut weiß macht.

49 Man kan die haar auff diese weiß
schwarz machen. Reib Steinfeder/Cal-
türichum genant/ mit öl/vnd koch das
mit einem raben ey / schmier das har mit
dieser salb zum offermal / so wirt es
schwarz werden. Wilstu aber ein weiße
vnd zarte haut haben / so nim ein pfund
silber glett/vnd laß das in distillierem es-
sig sieden/ mit demselben wasch vnd salb
die glieder sänfflich.

Wann der todt zu fürchten sey in dem
zipperle.

50 Inn dem zipperle/so wol die sâß als
die hend betreffende/ darff man den todt
nit fürchten/es sey denn wo vmb die lin-
cke

Natürlicher wunderwerck. 31

Es brast/vnter welcher die spiz des her-
sen gelegen / ein geschwulst sich erhebt/
vnd der hersfinger an der lincken hand
knottich wirt / vnd auffgeschwilt. Leni-
nas Lemnino.

Der Küttelweiher ein beschützer
der tauben wider den
Habich.

31 Der habich ist der Tauben ergster
feind/sie werden aber von de Küttelwei-
her beschütze/ für welchen der habich sich
fürchtet / wann er sie ersihet oder hört.
Solches wissen die Tauben wol. Dann
wo ein Küttelweiher sisset/da weichen sie
nicht auß dem ort / auß zauerficht auff
diesen beschützer / ob gleich der Habich
zu ihnen geflogen were. Johannes Ba-
ptista Porta. Besihe den sechs vnd
zwänzigsten Aphorismum.

Ein bild so die schlangen bindet vnd
vertreibt.

32 Wilt du Schlangen auß einem

ort vertreiben/das sie dir/ noch anderen
 nicht schädlich sein / so schneide ein bild
 zweyer schlangen inn ein kupffer blech/
 wann die secunda facies Arietis auffstei-
 get/ vnnnd wann es geschnitten wirt oder
 gegossen/ so sprich: Ich bind die schlän-
 gen / durch dises bild / das sie niemande
 schaden mögen / noch jemande verhin-
 dern/ noch lenger inn dem ort bleiben/da
 dieses bild wirt vergraben werden. Ver-
 grab demnach das bild/inn welchem ort
 du meinst die schlangen zusein / so wer-
 den sie bald entfliehen als sitr dem feur.
 Wann du vier bilder machtest/vnnnd inn
 vier ecken vergrabtest/ so wirt es viel bes-
 ser außgericht werden. Solches kan
 auch andern bildern zugemessen werden
 Auß dem Ptolomeo.

Das das quecksilber mit dem gold auß
 dem leibe gezogen werde.

53 Es bezeugt Aelianus/ das ein Ha-
 bichs fuß nicht anders das gold zu sich
 ziehet/ als der Magnet das eysen. Es
 seind ettsliche / welche mit dem gold das
 queck-

Natürlicher wunderwerck. 33

quecksilber aufziehen/ auch auß den jeni-
gen/welche mit der Frankosen salben ge-
schmieret seind worden/wie an einem an-
deren ort soll gesagt werden.

Sür die offen schäden vnd flüß der augen.

54 Ephem bletter in wein gesotten/heil-
et allerley offene schäden / auch die jeni-
ge so cacothea vnd chironia/das ist einer
bösen art vnd vast vnheilsame genanne
werden. Man kan auch sür dieselben schä-
den nusslich brauchen gebranten äntz sa-
men/dan derselbig reiniget sie/heffet sie
zusammen vnd macht widerumb fleisch
wachsen. Hieher sez ich auch/dz der knot
von dē wegwart am gelenck des arms ge-
tragen/die flüß der atzen wendet vñ lez-
lich hinnimmet. Arnold. a Villanoua.

Den bürsten mancherley farben zugeben.

55 Wilt du mit mancherley farben die
Gewürsten ferben / so thu jm also. Laß
sie mit fleiß außwaschen vñ in alain was-
ser sieden/vnd thu sie/weil sie noch warm
seind/in ein wasser von Saffran/wann
E

du wilt das sie geel sollen werden. Oder in einen safft oder wein von holder oder attich beeren / so du sie wilt blaw haben. Oder in wasser von kupfferbraum / so du wilt das sie grün werden / vnnnd also von anderen farben. Desigleichen magst du es thun mit allerley federen der vögel.

Von einer schwangern frawen.

56 Ein schwanger weib hat auff ein zeit einen Beckenknecht bloß vnnnd nackende gesehen / als er das brot zu dem bachofen truge / vnd hat von disem anschawen ein solchen lust zu seinen schultern bekommen / das sie alle speiß ganz vnd gar hat verworffen / außgenommen die schultern des obgenannten Beckenknechts. Der mann aber erbarmte sich vber sein liebes weib / ward mit dem Beckenknecht eins / vñ sagt jm ein gewiß gelt zu für ein jeden biss / macht deshalbē das sich der beckenknecht zweimal von dem weib hat beissen lassen : zum dritten mal aber wolt er den schmerzen nicht weiter leiden / demnach gebar das weib drey kinder / zwey lebendig vnd das dritte todt. Johan. Langius.

Des

Natürlicher wunderwerck. 35

Des Rebstocks vnd Lorbeerbaums
feindschaft.

57 Der Rebstock hat den Lorbeerbaum nicht lieb/das er wirt ärger/neben jm gepflanz / denn man sagt / er pflege jm riechen vnnnd zu sich zuziehen. Derhalbert wann ein Reben zweig gegen dem Lorbeerbaum freucht / so weicht er widerumb zu ruck / den feindlichen geruch fliehende. Also widerstehen die Kletten den Linsen / vnnnd die Eisern verderben alle kreuter / vnnnd das Siebengezeit erwirgt alles / was neben ihm wachset. Vapst. Porta.

Von dem Hersfinger.

58 Es ist ein alte gewonheit / das man den Hersfinger mit gold pflegt zuzieren / vnd wirt derselb mehr als die andern geschmückt: dann es geht ein klein lufftaderlin (vnnnd nicht / wie Bellius gemeine hat / ein fennäderlin) von dem hersen bis zu diesem finger / welches aderlins schlag die geberende weiber vnd müde leut / auch alle die jennigen / welche schmerzen vnnnd groß wehtagen des hersens haben / gar mercklich fülen vn̄ empfinden. Lemnius.

E ij

Von einer vergiftten juncckfraw.

59 Es ward ein schöne gewaltige Indianische juncckfraw vö dem König auß India vnterm schein eines vertrags vnd friedens / dem König Alexandro zugeschickt / welche aber von jugend auff mit nichtē anders / als mit lauter gift gespeisset / wechls Cicuta oder Napellus heisset. Als nun der Preceptor Aristoteles sahe / daß sie nicht essen wolt vö den speissen so ander leut assen / sondern man muste jren jr giftige Napellischpeiß bringen / stem das gift scheinē ihr zu den augen auß / da sagt er zu dem König / er solte sich jres beywonens enthalten / dann es steckte gewiß ein grosser beirng darhinder. Der König volget seines Preceptoris trewen rhat / vnnnd verschaffet / daß sie anderen Juncckern an seinem Hof zu beschlaffen vberantwortet wurde. Solche Juncckherrn lagen alle todt / so bald sie dise berürten. Da war kundt / wie es der König auß India mit seinem geschenck gemeint hat. Solches schreibet Aristoteles / Plinius / Auerroes / Galenus / Ruicennarē.

Von

Natürlicher wunderwerck. 37

Von Natur des Löwen.

60 Man sagt / der Löw werde hefftig erschreckt von dem Hanen geschrey/sonderlich wo der Han weiß ist/vnd der Löw den kamb ersehen hat/für welchem er sich sonderlich fürchtet. Dannenher schreibet Proclus recht / daß die bösen geister zu einer zeit in Löwen gestalt sich habē sehen lassen/welche durch fürweiffung eines Hanen bald verschwunden.

Wann vnd wie das Holz im feur nicht brennet.

61 Daß Holz vñ die balcken mit Alaun bestrieichen/sollen nicht brennen/als auch die pfoften/ thür vnd gewelb mit Spangrün geschmiert / wo man anderst jnen ein harte rinden vberziehet/vnnd Alaun/ auch äschen von weißem bley darunder vermisch zimlicher massen. Solches hat Archelaus ein Hauptman des Mithridatis probiert in einem hölzern Thurn/welchen der Sylla ombsonst sich vnterstandean zu zündē. Eben also wie Caesar in einē gebew vō Lerchen holz gebawet/sich hat bemühet / wie Plinius schreibet.

E iij

Sür hinderuß des Zans vnd
Bauchkrummen.

62 Wer nicht harnen mag vnd welche
das Bauchkrümmen plaget/der selb brauch
daß wasser von dem puluer / wann ein
Hirschen scham wirt aufgewaschen. Ja
auch das puluer selbs vertreibt die Kotes
rübr: vñ ist gut mit anderen arzneyen ver
mischet/ welche die erstorben eheliche lust
wider bringen. Andreas Matthiolus.

Was die Zän ohne instrument außreisset vnd
die Augen flecken vertreibet.

63 Die asche vñ Regenwürmen / oder
Meuschkoth / oder eines Hirschen zans as
sche/ in die gelöcherte Zän eingestopffe/
reisset dieselben sampt der wurm heraus
one eisen vnd zangen. Ober das/wo der
stein in einer langen schnecken kopff ge
funden / zerriben wirt vñ in das aug
geblasen / der nimpt alle flecken auß den
augen hinweg / es sey ein nagel/fehl/star
ren oder sonsten dunckele
augen/ oder ander
mangel.

Natur

Natürlicher wunderwerck. 39

Natur vnd schaden des Quecksilbers

64 Es hat das Quecksilber eine sonderlich eigenschafft / die flüssz von den offen schäden vnd eusserlichen glidern zu vertreiben vñnd durch den mundt auß zureinigen. Ist aber der leber / dem hirn / neruen / vein vnd zänen sehr schädlich / nicht allein von wege seiner kette / sonder vil mehr auß verborgener natur vñnd eigenschafft. Langius.

Welchen vnd zu welcher zeit der Brantwein nutzlich sey.

65 Es ist gut das man winters zeit den Branten wein / welcher aqua viæ heisset jedes mals ein halb quintlein oder löffel vol mit dem besten Zucker vermischet / vñ denselben mit einem bisittin brots isset / dann er hilfft das das hirn vnd leber bey güter gesundtheit bleibet / sonderlich as ber sollen ihn die jenigen brauchen so ein flüssigen vñnd feichten leib haben / dann also verzeihet sich die vberflüssige feuchtigkeit / vñnd der leib wirt von der schlafenden sucht / Lethargus genant / item vö dem schlag vñ anderen kalten krankheiten præseruiert. Lemnius E iiii

40 Das erste hundert

Für die Wassersucht vnd das Hauptweh.

66 Das puluer von dem Magnet anderthalb scrupel eingenommen auß fenchel safft/ treibt auß den wasserfüchtigen dz wasser. Auch der Magnet selbs an den kopff gebunden / lindere alle schmerzen vnd wehethamb. Hollerius auß alten experimenten.

Silbernebuchstaben zu schreiben
ohne Silber.

67 Silberne Buchstaben kanst du machen ohne Silber also. Nim des besten Zinnes zwey lot / Quecksilber vier lot / mischs vntereinander vnd laß zer schmelzen. Zerreib es demnach mit gummi wasser / vnd auß derselben materi / wann es von nöthen thut / kanst du silberne Buchstaben schreiben.

Die Sewre vnd verderbnuß auß dem
Wein zu vertreib. n.

68 Die Sewre vnnnd verderbnuß des weins kanst du also vertreiben. Nim Zisern ein gütten theil / vñ bestreich sie mit Oliuen / koch vnd zerreib sie / das ein dick muß darauß werde Desselbigen muß thū

Natürlicher wunderwerck. 41

thū ein halb pfund in den Wein/ welcher
sawrrecht worden / so wirt der sawr ge-
schmack innerthal eines tags verendert/
vnd der wein widerumb wolgeschmacke.

Dasß die speiß von dem donnergerürt
oder getroffen schädlich sey.

69 Die speiß/ welche durch den Don-
ner verderbt worden / ist sehr schädlich.
Dann der donner hat ein giftige sucht
in sich/ durch welche die angerürten ding
vergiftet werden/ welches zu wissen nutz-
lich vnd wol gedencckwürdig ist.

Vrsprung/ erfindung vnd treffliche krafft
des Bezoarischen steins wider
den gift.

70 Es schreiben die fleißigen natur-
kündiger/ Dß würme wachsen in den dār-
men des Hirschē/ vnd dasß dieselbē durch
die schlangen getödet werden/ welche die
Hirschen durch ihren athem auß den lö-
cheren außziehen vnnnd fressen. Damit
jm aber Dß gift nicht schädlich sey/so eilet
er zu dem wasser/ vnd stehet darinnen biß
an den halß/ alsß dann fließen jm auß den
augen zehē träher/ welche der zähe halßē

E v

in den grossen augen ecken so groß als ein
 welsche nuß wachsen/vñ etlicher maß zu
 sein werden. Als bald er aber merckt/das
 dz gifft vñ jme gange sey/ so steigt er auß
 dem wasser/ reibt die augen an die bäume
 vñ stoffet den stein ab/ welcher jm an de
 augen gewachsen vñ dem gesicht verhin-
 derlich were. Diser stein sagen die alten
 arzet/ soll gar krefftig sein wider gifft.
 Es rhämen sich Julius Scaliger vñnd
 Anatus Lusitanus / das sie ein solchen
 stein gesehe haben/vñ zeigen an/das der
 selbig mit wenig wein vermische die Pe-
 silens austreibe mit grosser gewalt. Dan
 er treibt ein solchē schweiß auß/ das man
 glaubt es werde vast der ganze leib zer-
 schmelzē/ mit welcher dan die gifftig sucht
 allein mag außgetriben werden. Disen
 stein neñen die Arabische ärhet Bezoard/
 vñnd hienach Bezoartische arzneien/die
 jenige/welche dem gifft widerstehen.

Von einem der Bleyerne solen gebraucht
 vñ goldene Ketten am
 hals getragen.

71 Philetus ein Poet auß der Insel Co
 hat

Natürlicher wunderwerck. 43

hat solen brauchet von bley/damit ihn der wind nicht umbstieffe/von seines geringē leibs wegen. Vnd Osiander ein Theologus wie Fabricius schreibt/hat ein goldene Ketten am hals getragen / damit er sich vor dem Ausfas / welchen die Griechische Arzet Elephantiasin nennen / beschützen köndte.

Welche Thier Nusswurz vnd Wäzlerling
essen ohne schaden.

72 Die Wachtel vnd Ziegen oder Geissen essen die Nusswurzten ohn allen schade / eben wie der Maulwurff Wäzlerling. Solches schreibt Lucretius.

Was die Bäume tödtet / vnd von
Wullkraut.

73 Ein befleckt Tüch von den weiblichen zeiten vnter die wurzel der bäumen vergrabe / vnd sonderlich eines Nussbaumes / verderbet denselbigen algemächlich wie solches Democritus schreibt. Hieher seh ich auch das wo jemandt Königs herz des morgens weil es die blumen auffthut / schüttelt / so werde all blümē gemächlich abfallen / als wer dē kraut verbrennet.

Welches dan etliche gemeint/es geschehe
durch Zauberey/die vñ die ursach nichts
gewiß/sonderlich wann der jenige/der es
schüttlet / sich stellet / als sprech er etlich
wörter darzu. Joan. Bapt. Porta.

Tücher welche in das feur geworffen
nicht verbrennen / sondern nur
schöner werden.

74 Auß dem stein Asbesto vñd von
Federweiß so Amianto sonsten genant/
weben die Indianer etliche Tücher wel-
che so sie in das feur werden geworffen/
wol brennen/können aber von dem sel-
ben nicht verzehret werden / bekommen
auch kein schaden daruon/sondern schei-
nen viel schöner/auß dem feur gezogen/
also daß ihnen nichts abgangen. Diosco-
rides/Plinius vñd andere mehr. Ein sol-
liches Tüch sagt man/soll Keiser Carl der
Fünffte gehabt haben.

Was die Milch mehret vñd die
Meuse tödtet.

75 Die klawen von einer Rüh auß den
fürderen füßen abgezogen/gebrennt vñd
zu kleinē puluer gestossen/ sol den Añen
vil

Natürlicher wunderwerck. 45

vil milch machen/so man ihnen dasselbig
zuessen gibt in einem brühlin / wein oder
sonsten inn einem säffelin. Es werden
auch durch gemelte klawen die mause ge-
tödtet/wo man ein rauch daruon macht/
oder werden ja anderst wohin vertriebē.
Auf den experimenten eines Spaniers.

Das das fleisch schnell vnd behen
mög gekocht werden.

76 Die löffel von einem Feigen holtz
gemacht haben dise sonderliche tugend/
das sie das fleisch schnell gekocht machē/
wann man das fleisch offemals darmit
rüret/oder mit dem selbigen im hasen last
siedē/welches jr vil auch einem stuck glaz
zuschreiben / auß der erfahrung. Sie sa-
gen aber/das dasselbige glaz auß fenchel
oder Fahren äschen gemacht sol werden.

Was für schaden das Quecksiber
wasser in sich halte.

77 Welche die wasser einer Quecksil-
berischen natur trincken / so auß den ber-
gen herfließen/die bekommen grosse vnd
biß an die brast hangende kröpff. Dañen
ehr hat Vitruuius recht beuohlen / das

46 Das erste hundert

man auß der einwohner gestalt / welche schön oder scheulich / der wasser natur in demselben lande erkennen solle.

Von natur des Brannten weins/Aqua
vitiæ genant.

78 Der gebrannte wein außserhalb gebraucht/hülff den spanaderen vnd anderen gliedern/ so erfroren sein/ vnd bertreibet alle schmerzē/ welche auß kalten flüßsen herkommen / daß er hat eine warme ewgent in sich vnd tringe geschwind inn die inwendige glieder.

Ein gute artney/ das Quecksilber wider auß dem leib zu ziehen.

79 Es wirt das öl von schwebel auff diese weis gemacht/siede den schwebel in gebrante wein/bis so lang ein öliche feisigkeit zu oberst schwimmet / vnd solche sol man in ein lümpfin oder hol gefäß thun/ vnd darin behalten/vnd man soll den gedistillirte wein offtmals endern/bis man gnugsam öl versamlet hat. Mit solchen wollen etliche/ daß man das quecksilber auß dē leib ziehen kan/welches in die glieder gekrochen ist/so man dieselben damie
bald

Natürlicher wunderwerck. 47

bald nach dem bad schmieret. Hortirius.

Das die Zunde verstummen.

80 Wann du inn der lincen hand ein Hundes hertz haltest/mitten darinnen ein Hunds zan steckende/so werden in deiner gegenwart alle hünde verstummen/sonder wo das hertz vnd zan von eim schwarzen hund werden genommen. Solches ist mir für wahr vnd gewiß gesagt worden.

perlein künstlich zumachen.

81 Du wirst Perlein vnd Edelgestein auff solche weiß künstlich machen können. Nim die weissen stein von den köpfen oder augen der fischen/dieselben reinige / tröckne / pulverisier vnd misch vnter eyerweiß/rür sie mit einander so lang/bis ein dicker teyg darauf werde:auff solchem mach runde perlein kugle / dieweil die matery noch weich/vnd mach mit einem sewbürtle ein löchlin. Endlich tröckne sie widerumb auß vnd koche sie in kümilch/ laß sie leßlich in einem heimlichen ort weit von der Sonnen vnd staab trocken vnd hart werden. Du wirst etwas sehen das dir gefallen wirt.

Das der wein vom donner nicht verderbe.

82 Wann es stets nach ein ander donert/solches pflegt dem wein ein ploglich vnd vnuerhoffie verenderung zubringen. Wo aber die weinkeller tieff vnter der erden vnd gewelbet sein/ so empfangen die wein weniger schadens/ als wann sie getauffelt sein. Man kan diesen schaden verhüten/wann man vor dem gewitter auff die weinfässer ein eisenblech mit salz oder ein kistligstein leget. Lemnius.

Vrsach/warumb Aristoteles gestorben.

83 Als Aristoteles auß seinem vatterlandt vertrieben vnd in der insel Chalcedi wohnete/ vnd des Euripi/eines engen Meers in Cubœa/welches sibemal des tags vnnnd nachts zu gewisser zeit pflegt zu ruck zulauffen/ vrsach nicht wuste zugeben/ sagt man/das er für trawren verdorret vnd leslich gestorben sey. Solches beschreibet Justinus Martyr / Plutarchus/ Crinitus/ vnd andere.

Ein wunderwerck des zanes von einem Wilden Schwein.

84 Die hân vö einem Wildenschwein/ so

Natürlicher wunderwerck. 49

so newlich getödtet ist/sind dermassen hitzig/das sie haar vnnnd bürsten verbrennen/welche neben ihnen gelegt werden. Dann es pflegt das Wildeschwein mit dem grausamen zu sich an seinem feinde zu rächen. Xenophon.

Die Straussen verdevwen eisen/vnd die
Metzß das silber.

85 Es sagt Johannes Langius das er Straussen gesehen hat in der Herzogen von Ferrar garten/Wünck von gold vnd andern metallen verschlucken vnnnd verzehren. Setzt auch hinzu / das weil die metzß den geschabten staub von den metallen gern essen / so sey es wol gleublich/das sie die metall verzehren können/vnd von denselbigem genehrt werden. Es schreibt Theophrastus/dz gemelte metzß in der insel Syaro die einwohner außgetrieben vnnnd eisen gefressen sollen haben: Es sagen auch die Lauinier/das sie silberne schilt benaget vnd grossen schaden bey den Chalybern in den Bergwerken sollen gethan haben.

113 Von der feindschafft zwischen den menschen vnd der schlangen.

D

86 Es haben die menschen vnd schlangen einen vnuerfünlichen hass gegen einander/also daß der mensch erschrickt/so bald er ein schlangen siehet / vnd ein schwanger weib ein vnzeitig vnd todte geburt auff die welt bringet. Denn es ist von anfang der welt zwischen dieser vnd jenem ein vnsegliche feindschafft einge-
setzt vnd gestiftet worden.

Welche hündlin des zipperlins schmerzen lindern.

87 Vnter andern dingen/so die natürliche wärme mehzen vnd stercken/vnd allerley schmerzen im leibe lindern / seind die jungen hündlin am besten/ doch aber nicht alle/ sondern sithnemlich diejenige/ so einerley farben haben. So ist kein herzlicher ding den grossen schmerzen des zipperlins in henden vnd füßen/auch alenthalb zustrillen/als wañ gemelte hündlin auff den schmerzen gelegt werden.

Hundert juncckfrawen in xv tagen von
Keyser proculo geschwecht.

88 Es hat Keyser Proculus innerhalb fünfssichen tagen hundert juncckfrawen
schwän-

Natürllicher wunderwerck. 51
schwanger gemacht. Also hat Artaxerxes
hundert vñ fünfßehen söhne gehabt.
Weiter ist auch denckwürdig die history
von Socrate / welchen als einsmals ein
mutwilliger jung mit den füßen getret-
ten het / vnd solches seine freunde für vbel
auffnamen / sagt Socrates: Wenn mich
ein esel getreten hette / solt irs für reche
vnd wolgethan halten / das ich ihn wi-
derumb mit füßen treten solt?

Wirkung vnd Krafft der grossen Kletten
vnd des Kollkrauts.

89 Der grossen Kletten bletter auff
dem kopff getragen / hebt die mutter auff:
vnter dem fuß aber getragen / truckt die-
selbig hinunder. Dises halt man für die
beste arznei wider die franckheit der wei-
ber. Es schreibet M. Cato von dem Koll
blat / das dasselb auff den kopff gelegt /
das niderschiessen des häpffins von wes-
gen der schnuppen pflegt auffzuheben.

Von dem Kropffmachenden wasser.

90 Es werden nicht allein die einwoh-
ner derselbigen gegendi / da das quecksil-
berisch wasser entspringt / Kropffschichtig /

D ij

sondern auch die frembden / welche ob sie gleich Gänß fragen hetten vnd von dem queck silberischen wasser ettliche jar trüncken / so bringe sie Ochsen wämme wider in ihr vatterlannde. Vñ welches vber alles wunder ist / es bekoimmet auch das holz inn diese wasser geworffen / drüssen vnnd tröpff. Langius.

Alles schwimmet vber dem Quecksilver / außgenommen das gold.

91 Wiewol alle ding / so auß der erden gegraben werde / ob sie gleich schwer vber dem queck silver schwimmen / doch geht das gold allein zu boden / vnnd wirt von dem queck silver verschluckt / als das sein farb zu silber wirt / welche nicht anders als durch feur kan abgewaschen werden. Darnach geht das queck silver in einem rauch mit einem grossen gestanck.

Was die Geschosz auß dem leib zehet.

92 Ein bachkrebß zeuhet die pfeil vnd geschosz heraus / so er zerstoßen vbergelegt. Item der kopff eines Heidochs / vnnd ein Frosch / welchen die euffersten glieder sein abgeschnitten. Al-

so

Natürlicher wunderwerck. 93

so ein Scorpion zerstoffen vnd vberge-
get / zeuhet denselben giffte wider zu sich
heraus / mit welchem er selber durch sei-
nen stich das glied beschediget hat.

Grüne Buchstaben zumachen.

93 Du kauft Grüne Buchstaben al-
so machen. Nim rautenbletter / truck den
safft heraus / thu kupfferbraun vnd ein
wenig saffran darzu/reib es / vñ wann du
es wilt gebrauchen/so thu dasselbig in ein
gummi wasser vnd schreib damit.

Ein bild/welches die fische versamlet.

94 Wann du wilt/ das vil fische in ein
ort gesamlet werden / so mache ein bild
eines fischs von bley oder werck/in auff-
steigung primæ Faciei Aquariæ (willeche
besser der fischen) vnd weil du das bild
machest/so sprich: Ich bind vnd beschwer
alle fisch/so in diesem wasser sind (d̄ was-
ser sol man mit nammen nennen) biß auff
einen pfeil schos/d̄ sie zu diesem bild kom-
men / so offimal dasselb inn das wasser
wirdt gelegt werden. Vnd wann du
wilt fischen gehen / so leg dasselb neben

D iij

dem neß in einem neuen hasen / so wirst du ein wunderlichen vnd lieblichen effeete vnd hübsch ding sehen.

Ein verderbten wein wider zu
reche bringen.

95 Ein verdorben wein wirst du widerumb zu reche bringen / wo du den selbē in ein ander wol geseubert fass abzeuhest / vnd welches zuuor mit gefotten warmen wasser von Lorbeer / myrsen / basilien vnd mußbleetern oder blau Glienwurz / oder rethholderbeeren / mit fleiß außgewaschen seye. Solches mach dem wein ein lustig vnd liebliche farb / auch ein guten geruch vnd geschmack.

Von einem weib / welches alle jar ohn alle speise zwen Monat lang in einer hülen gelebet.

96 Es zeiget Aristoteles an / daß des Timonis vatter Schwester alle jar inn ein tieffe gruben / gleich wie die Bären / zwen monat lang ohn alle speis halb tod hat pflegt zu wohnen / also daß sie vom athem allein gelebet / auch kaum hernach hat können erkannt werden. Athenens
Waz

Natürlicher wunderwerck. 55

Warzeichen eines sterbenden von den geschwären.

97 Ein zeichen der sterbenden von den Geschwären ist es / wann die schäden mit allerley pflastern verbunden / dennoch keinen eyter geben / noch verschwären oder blaw werden. Dermassen können die arzneyen nichts helfen ohn krafft der natur. Lemnius.

Ein recht goldener Trancck für die pestilenz auch an den verzweiffelten.

98 Wo man in Limonien safft ein stuck goldes oder münz vom laüteren goldt / oder ein blech von gleichem gold einwirfft / vnd nach aufgang eines natürlichen tages darauff heuhet / vnd solcher safft einer der die Pestilenz hat / eingegebē wirt / mit einem wenig weissen weins vnd puluer von heilige geists wurzel / oder mit gesolten heiligen geists wurzel / solches ist ein treffeliche gute arznei / auch bey den selben / welchen schon das leben gang vnd gar abgesprochen wer worden.

Ein arznei wider die Trunckenheit.

99 Ephew hat dise tugend vnd krafft

D iiii

wie Tertullianus schreibt / daß es den kopff von des vorgangenem tags rausch vnd wehethumb behütet / nemlich durch sein zerreibend vnd trockend krafft. Soll deßhalb auch sicher machen vß der tranckenheit / auff den kopff gelegt / oder wo man etliche beer vor dē zechen eingenommen. Daher halt ich / daß geschehen sey / daß man den Bacchum mit gebitterten Ephew beeren hat pflegen zu krönen / vñ deßhalb Corimbiferum geheissen.

Dasß Cesar nicht geheissen worden
 a Ceso matris utero.

100 Es fehlen weit / sagt Joachimus Fortius / die jenige / welche mainen daß Julius / Cesar sey genent worden / a Ceso matris utero / als wer er auß mutter leib außgeschnitten worden / in seiner geburt. Dann er hat zur selben zeit / als er die Lender Franckreichs vberstie / seine Mutter Aureliam verlohren / welche nicht hat können vberleben / wenn er auß Mutterleib geschnitten wer worden. Es ist aber in disem fall Joachimo nicht zu glauben / dann es ist gewiß das vil weiber noch

Natürlicher wunderwerck. 57

noch lange zeit gelebt habē/ ja auch mehr
Kinder empfangen vñnd geboren/ nach
auffschneidung derselbē muater: wie ichs
dann inn diser centuria mit ettlichen Hi-
storien bewisen hab/ vñnd noch hernacher
bewisen wil.

Das ander hundert Natur-
licher wunderwerck.

Dass die Käbenblätter vñnd derselben zincken
an den Käbstöcken so geschienen haben
als lauter Gold.

Est gedechtnuß würdig vñ wun-
derbar / das Alexander von Nea-
pels meldet / er hab von gewissen
vñnd glaubwürdigen leuten verstanden/
dass disseit Teutschlands Käbstöck wach-
sen/welche trappen vñnd bletter iragen/
die als lauter Goldt scheinend. Solche
trappen vñnd bletter hat man Königen
vñnd grossen Fürsten geschenkt. Desz
gleichen gestalt der Käbstöcken soll auch
bey der Statt Sirm in Vngerland ge-
sehen sein worden/ wie Baptista Fulgo-
sius anzeigt. auß dem Gaudentio. Me-

cula. Man kan die vrsach den gold berg-
wercken zuschreiben / welche vnter den
Nebstöcken verborgen ligen. Dann wie
Plinius schreibt / man findet die erz in der
erden oder ja auff dem obersten boden der
selben: vnd werden auß eigener krafft der
natur mit hilff des himels / von den zwei-
gen vnnnd gewächsen außgezogen / durch
vnbegreifliche weiß vnd wege. Auff dise
Historie hat ohn zweiffel der weise Poet
Virgilius geschê / als er die Fabel beschrie-
ben von dem guldenen beumle / welches
in dem Cumerwaldt gewachsen.

Wieman die verzauberung des ehlichen Bey-
schlaffens verreiben sol.

2 Wann der Dreutgam durch den traw-
ring dz wasser abschlecht / so ledigt er sich
von vnuermöglichkeit des ehlichen wer-
ckes / welche durch zauberey im verursa-
chet worden. Solches beschreibet Guitiel-
mus Barignana / Nicolaus vnd Arnol-
dus a Villanoua / auch Petrus Argela-
tes ein Wundarst. Heirzu setze ich auch /
daß die weiber welche auff der rechten sei-
ten pflegen zuschlaffen / selte ein meidelin
gebenen / wie Rasis schreibet. Daß

Natürlicher wunderwerck. 59

Dasß das wasser schädlich sey/welches durch
Bleyerne röhren fließt.

3 Das wasser durch bleyerne röhren ge-
führt/soll nicht inwendig gebraucht wer-
den. Dann der vnflut vnd kol von dem
bley hengt im an. Deßhalben die jeni-
ge/ so solch wasser trincken / gemeintlich
die roterühr bekommen. Vber das / so hat
solches wasser nicht wenig gifte inn sich
von dem Quecksilver/ welches in dē bley
mit gutem hauffen verborgen ist. Gale-
nus/Albertus vnd andere.

Wie man das Quecksilver auß dem leib
möß ziehen.

4 Es ist zu verwunderen wol wert/
daß ein gesalbter mit der Frankosen salb/
wann er ein guldenen ring oder münz in
dem mund helt/vñ mit der zungen hin vñ
wider vmb drehet/so wirt das Quecksil-
ber/so in dē leib von der salben schwim-
met/von dē gold angezogen vñ vmb den
ring gewindet/also daß der ring ganz sil-
bern außgenommen wirt / vñ kan zu sei-
ner vorigen schönheit nicht gebracht wer-
den/ es sey daß durch das feur. Lemnius.

Was die Geschosß auß dem leibe zeucht
vnd die Wassersucht heilet.

5 Das fleisch von den Schnecken ent-
weder für sich selb / oder mit ihren heuß-
lein zerstoßen vñ mit der gerunnen milch
vermischt / die man in den magen der jun-
gen saugenden Thieren findet / kan die
pfeil vnd geschosß herauß ziehen. Ober
das wo man dasselb auff dē leib der Was-
serfüchtigen legt / so sauget es das wasser
auß dem leib. Mann soll aber solche ar-
ney nicht ehe hinweg nemen / sie hab dāñ
zūvor alle feuchtigkeit zu sich herauß ge-
zogen vnd hinweg gebracht / oder biß sie
von sich selbst herab felt. *Jacobus Hol-
lerius.*

Warmit man die Zunde all auff ein ort
verfamen kan.

Das kraut Hundszungen zu der
Bärmutter von einer hündin gethan /
macht alle hund in der Statt oder Dorff
an dem selben ort zusammen kofmen / wo
hin dieselbig Bärmutter sampt dē kraut
Hundszungen wirt verborzen oder ver-
graben. Vnd wenn gemelte beide stuck
an einen

Natürlicher wunderwerck. 61

an einen hundts halß / also angehencket
oder angebunden werden / daß sie nicht
mögen abgethan werden / so wirst du ihn
so lang sich sehen drehen vnd weichen / bis
er halb todt zu boden felt. Eben dasselb
vnter der solen des fusses getragen / binde
vnn verhindert alles bellē der hündē.

Was den hunger verstellt.

7 Es sagt Phauonius bey dem Aulo
Gellio / daß die Scyten / wo sie irgēde
einer vrsachen halben hunger leiden mü-
ßten / mit breiten banden den bauch zu zu-
stricken haben gewohnet : dann es hat sie
der hunger desto weniger angefochten /
weñ sie kein holes ort im leib gelassen. Al-
so ist von starcker gürtung wegen des leis-
bes / der hunger besser zu dulden. Dan-
nenher geschicht es / daß die jenige / so et-
was völler wöllen gespeisset werden / die
gürten sich ab / vnn machen sich los am
leibe.

Ein bild so die wölff veragt.

8 Wann du wilt wölffe von einem
dorff oder walde vertreiben / daß sie nim-
mermehr widerumb dahin kommen / so

male ein wolff ab in auffsteigung secunda
 de faciei aquarij in kupffer oder zinn/also
 das ihm beide füß zusammen gebunden/
 vnd zwen grosse hund als bellend vber ja
 gelegt werden. Vnd zwischen den malen
 vñ schneiden sag: Ich vertreib durch diß
 bildniß alle wölffe/die in disem dorff oder
 wald sein (allhie soll der naffen des dorffes
 oder walds genesit werden) das keiner
 auß jnen darinnen verbleiben möge. Ver-
 grab demnach das bild mitten in dē dorff
 oder wald eingewicklet inn einer hunds-
 haut/vnd fehr des wolffs füße hinauff/
 das er mit dem angesicht zu dem himmel
 gewendet sey. Auff solche weis wirst du
 das landt von wölffen ledig machen.

Was die rurslechte hend schlecht macht/vnd
 für das Bauchkrimmen gut sey.

9 Ibsich vnd Pappel mit einander ge-
 sotten/ lindert vñnd weicher die rauhen
 vñ rurslechten hende. Solchs thun aber
 vil krefftiger die bockshorn vnd Leinsa-
 men/welche ein ölechte feistigkeit in sich
 haben. Zu disen ses ich auch/das ein wil-
 de holztaub mit essig vnd wasser gesotte/
 das

Natürlicher wunderwerck. 63

Das bauchkrüften heilt vnd stillt. Plinius.
Vilriswurz ohne schaden gefressen.

10 Thrasias ein Apotecker vnd der
Hirten in Griechenlandt meiste theil/ ha-
ben ganze handvol der nieswurken one
schaden gefressen vnd verzehret. Also ha-
ben die stete tränck vö gemelter nieswur-
ken / Eudemū Chium weder zum kochen
noch purgieren bewegen können/ dieweil
er derselben gewohnet ware / wie Theo-
phrastus schreibet.

Feindschafft zwischen dem Elephanten vnd
Wider dem Raben vnd Weyher.

11 Der Elephant wirt milder vnd lege
sein horn vnd grimmen hinweg/wann er
einen Wider sihet. Mit diser Practick ha-
ben die Römer des Epyrotischen Kö-
nigs Pyrrhi elephanten in die flucht ge-
bracht/ vnd mechtigen sig bekommen.
Hieher setz auch / daß der Weyher dem
Raben sehr feinde: denn er ist mit slichen
besser vnd mit den klawen stercker / vnd
pfllegt ihm die gefangen speiß auß dem
rachen zureissen.

Arzney für die trunckenheit.

12 Wo jemand vol von de wein wordt

were/demselbigen soll man/ wie auch der Prediger Salomonis gebotten/mit dem erbrechen helfen. Nad demnach die gemächt mit einer handtzwichel oder facinetel mit kaltem wasser genezt / binden vnd als umbgürtē. Den weibern aber sol man auff die brüst gemelte handt zwichel legen / außgenommen wa sie schwanger wren. Lemnius.

Sür frantzheit der gemächt / offene schäden vnd sür gift.

13 Siern kraut/ist die krefftigste arhney für die frantzheiten der gemächt / von welcher tugend auch diß kraut Buboniū vnd Inguinaria heisset. Man mag an die gemächt als ein salbte streichen oder anknecken. Es sagt Arctius / daß der gedörte wegerich (so Plantago heist) die würr/ welche in dē offenen schäden wachsen/tödtē kan. Vnd Nicander schreibet/ daß der samen von den Schiltkrotten das gift vertreibet. Ich halt aber daß allhie anders gesagt vnnnd anders verstanden wirt / nemlich das Französisch Sprichwort wirt dardurch bedeutēt / Eschalottes,

Natürlicher wunderwerck. 65
schalottes oigonnez & appetiz, &c.

Koterähr von der Leber herkommend/ vnd
Melancholey zu heilen.

14 Es sagt Rasis / daß man die köpff
vnd schwanz der harechten thier vermei-
den soll / denn sie sollen ohne gifte nicht
sein. Zeigt auch an/ daß die Leber von
den Enten ein sonderliche eigenschafft
hab den bauchfluß zu stillen/ welcher auß
schwachheit der Leber sein vrsprung hat.
Zu dem / daß ein Amsel die beste speiß
sey denen/ inn welchen die Melancholey
anfahet die oberhand zu bekommen.

probierung des besten wassers.

15 Ein gut vnd gesunde wasser hat die
se merckzeichen/wann es bald seudet/vnd
noch behender widerumb kalt wirt/ wann
mans an lufft hat gestellet. Darneben/
wo es die hülfsen frucht/sonderlich die er-
bisch auff das behendest kochet/vñ kein fle-
cken noch kocht in dem boden des hafens
nach sich lasset/vnd daß auch ein tüchlin
so darinn genezt worden/ nichts ver-
ändert noch gefärbt werde. Ober das/ soll

Ⓔ

es auch klar fein / leicht / ohn all qualiteet /
vnd den dármen nicht beschwerlich / nach
der meinung Hippocratis vnd Galeni.

Freindschafft des goldes mit dem
quecksilber.

16 Die silberne geschirz können nicht
verguldet werden / nur allein durch hilff
des quecksilbers / durch welches sich das
gold allein lest anrichten vnd tractieren.
Denn das quecksilber stößt / alle metallen
von sich / außgenommen das gold / wels-
chem es sich als seinem freunde vnd gesel-
len anhenget. Also hengt es dem silber
am schwerlichsten an / schwerlich dem
bley / am schwerlichsten dem eisen / dem
kupffer mittelmäßiglich. Lemnius.

Geschwár / engzündung vnd wassersucht.

17 Sawerteyg mit öl vermischet vnd
mit gekochten zwibeln zerstoßen vnd ge-
kneten / macht ein geschwulst vnd pen-
len reiff gar krefftiglich / vnd lindert / auch
weicht dieselben. Vnd bockshorn inn öl
gesotten / wirt nutzlich gebraucht zu har-
ten

Natürlicher wunderwerck. 67

ten hitigen geschwulsten. Hieber seh ich auch/ daß die schnecken gefotten oder gesbraten den wasserfüchtigen wunderbarlich helffen/wo sie dieselben stets vnd offte gebrauchen.

Schöne Buchstaben zuschreiben.

18 Nim so vil goldbletter als du wilt/ vnd drey oder vier tropffen honigs / vermisch /reib vnnnd behalt es inn einem bechern geschirze. Wilt du schreiben/so thu ein wenig gummi wasser darzu/so kanstu die schönsten buchstaben schreiben. Alearius Pedemontanus.

Wunderbare natur des Volcks / welches keine meuler hat.

19 Es schreibt Plinius von dem volck Astomi/ welches kein maul hat vnnnd ein gang rauhen leib / wont in India vnnnd pflegt sich mit bletteren zu decken/lebt allein von dem geruch/ welche es durch die nasen ziehet / hat kein speiß noch tranck/ sondern brauchet allein den manichfaltigen geruch der Wurzel / auch bleibet

E ij

vnd blumen/vnnd wirt von dem geruch der holzäpfel(welche sie in langen reisen mit sich pfflegen zu tragen / damit ihnen der geruch nicht mangle) ernehret vnnd erhalten.

Ein wunderwerck von gold vnd
weißdreck.

20 Wann einer das gold in einem frischen weißkot vergrabt/so verbrennt es/wie es auch mit dem bley geschihet. Wo aber dasselb verbrennt gold zu puluer gerieben wirt vnd mit kazenkot bedeckt/ besompt es sein vorige gestalt / natur vnnd farben. Auf dem Pedemontano. Es sein ettliche/welche sagen/es werde nicht verbrennt/ sondern nur eingesogen.

Das das drey vnd sechzigst jar des alters
gefährlich sey.

21 Das drey vnd sechzigste jar des alters gehet selten hin ohne gefahr des lebens/ oder ja ohne jrgend einen mercklichen schaden/ welchs durch vil exempel bewert/ gefunden worden. Dannenher hat sich der Keiser Augustus / wie Gellius schreibt/ gefreiet / daß er dasselbe jar auß-

Natürllicher wunderwerck. 69
aufgelebt hat. Die vrsach mag sein/die
weil dieselb jarzal sieben vnnnd neune be-
greiffte (welche des menschlichen lebens
climacterici vnnnd critici/das ist richt vnd
steig jaren genennt werden). Dann neun
mal siebene oder sieben mal neune macht
drey vnd sechzig.

Welche Ochsen grössere hörner haben vnd
welche vnfruchtbar werden.

22 Die Ochsen welche aufgeschnit-
ten sind/haben grösser hörner als die an-
dern. Vnd welche leut ein ader bey dē ohr
schlagen lassen / oder welchen sonst die
ander neben den ohren/ geschlagen wor-
den sind/ die haben wol in ehelicher bei-
wohnung einen samen / doch desselbi-
gen wenig vnd der ist auch vnfruchtbar/
sayet Hippocrates.

Was ein Aff/ Elephant vnd Bün fürchtet.

23 Ein Aff fürchtet sich vor den schne-
cken/vnnnd sücht seine hölen/schreiet auch
grausam wann er dieselben sihet. Also
erschrickt auch ein Elephant für dē grun-
sen einer Saw / wie Zoroaster schreibet.
(xxiij. vnnnd xxv. such am ende.)

E iij

Von dem Agstein vnd Saurampffer.

26 Der agstein in dem schmalz eines saugenden fercklins (etliche lesen einer sawmutter) gesotten / wirt nicht allein schöner/sondern auch vil besser. Vnd wo jemand bey sich sawrampffer samē tregt/ welchen ein knab/so noch kein weib erkennet/gesamlet hat/ derselb kan kein samē von sich außlassen / weder im schlaffen noch im wachen. Deshalben sagt man er sey gut für die Pollution. Gilbertus Anglicus.

Der goldwürmlin giff vnd schaden.

27 Bartholomeus Montagnana/ ein treffelicher Medicus schreibet/ daß ein burger zu Padua/ als er auff dz eine knie Goldwürmlin gelegt hat / vber fünf pfund bluts außgeharnet hat. Sagt auch / daß desgleichen geschehen sey einem andern/ welcher am nagel den aussesigen grund hatte/ vnd wolt denselbigen mit gemelten würlen heilen. Darauf ist wol zu erkennen dz die Goldsefer oder die Goldwürmlin ein giff nit allein inwendig/sondern auch außwendig haben.

Krafft

Natürlicher wunderwerck. 71

Krafft vnd Wirkung des Monns.

28 Der Mon hat seine Wirkung vnd Krafft in die irdische gewächß/sonderlich zur selben zeit/wann er voll ist/oder new/ zu welcher zeit die ehliche beywohning weniger schadet / dieweil dasselbst alles mit feuchtigkeit erfüllet wirt. Daher geschichet/das das fleisch zu gemelten zeiten an die läfft an den Mon gestellt leichtlich faulet/vnnd welche vnter dem Himmel zur selben zeit schlaffen / die werden bleich vnd bekommen ein Hauptwehe vñ schwere krankheit. Plinius.

Die Muscheln wider die Pestilen-
zwischen geschwäre.

29 Die lebendigen Ostern können die bösen Pestilenzischen peulen vnnd geschwulsten von ihrer stat an ein anders wenden vnnd alles giffit zu sich ziehen. Man soll dieselben aber an den arm binden/da die Achselader laufft/wo die peule vnter der achsel ist:wo aber die gemache inficiert sein / sollen sie an die hüffte gebunden werden/an demselben ort/da die schenckel ader gelegen. Hollerius.

E iiii

Daß der Magnet ein verhüter des
Ehebruchs sey.

30 Ein rechter Magnet vnter das haupt
einer schlaffenden Frawen gelegt / die a-
ber nicht darumb wisse / macht daß wo
sie keusch vnnnd rein ist / daß sie den mann
freundlicher weise vmbfahen muß. Ist
sie aber vnfromm so wirt sie auß der kamm
entlauffen / als wer sie geschlagen worden.
Solches beschreibet Albertus. welchem so
viel zu glauben / so viel die erfahrung wirt
beweisen.

Daß ein jedes ding seinen sternen hab.

31 Ein jedtlich ding in der welt hat sei-
nen eignen Stern / als der Magnet hat
den Stern welcher Polus heisset / zu wel-
chem er sich wendet / vnd ein jeder Stern
hat sein eignen demonem oder geist / wel-
cher ihn regiert / also hat der mensch seine
genium oder Engel / wie es ettliche verdol-
metzen. Plato im Dialogo Timeo.
Also hat der weiße stein Silenites / so vß
Arabia gebracht wirdt / nach gestalt des
wachsenden vnnnd abnehmenden Mons /
guch seine dem Mon gleich gestalt / vnd
wilt

Natürllicher wunderwerck. 73

wirt deßhalbten für ein Wonschein gehalten. Proclus.

Ein guten Lasur zu machen.

32 Den besten Lasur kanstu auff solche weiß zubereiten. Nimm gemeinur Lasur/reib ihn wol mit essig/vnd mit demselben schmier ein dünnes blech an von gutem silber/thu es darnach vber ein fah/welchs voller harns ist. Solches leg vber heiße äschen vnnnd kolen/ so lang biß ein guter Lasur darauff wirt. Auß einem alt geschribnen Buch.

Das gefährlich sey / die Kinder von alten vnd vergiffen vettlen tragen lassen.

33 Die Kinder haben die schönen Ammen vnd umbträgerin lieb/scheuhen sich aber vor den heßlichen vnnnd runcklechten vettlen. Sollen deßhalbten mit den alten vnd stinckenden weibern nicht in ein bett gelegt werden. Dann sie haben gemeinlich ein stinckenden vnd giftigen athem/ derhalbten es geschihet/ daß alles was vö frem leib außgeht/ daß ziehen die Kinder leichtelich an sich/ daß sie also kein natürlliche farb bekommen mögen. Solches soll

E v

74 Das ander hundere
den rechten vnd verstandigen müttern ge
schrieben sin/ welchen ire kinder lieb.

König Daulds erwerung.

34 Dauld ein sibenzig jâriger / als er
von alters wegen kalt ware/vnd von den
angezogenen belhen nicht kondte erwer-
met werden/hat auß thät der ârzten sich
mit dem leib der schönē jungfrawen Su-
namitis Abisag/ in fren armē schlaffend
gewermet. Auß der Bibel.

Von der wunderbaren listigkeit des
thiers Hyene.

35 Das thier/Hyena genant/wann es
einen menschen oder hundert schlaffen sie-
het/streckt seinen leib auch auß neben ih-
nen. Wo es nun ein lenger leib hat/als
der schlaffende/so macht es ihn abfösend/
vnd nagt jm die hende damit er jm nicht
möge widerstehen. Wo es aber kürzer
sich befindet als der schlaffende/so gibt es
sich von stundan in die flucht.

Guldene Buchstaben zu schreiben
ohne goldt.

36 Niin gleiche theil Saffrans vnnnd
Oper.

Natürlicher wunderwerck. 75

Operments/mischs mit Ziegengall/vnd
vergrab es so lang vnter einē vferds mist/
bif es dick wirt. Wie solchem male oder
schreibe. Desgleichen wirt geschehen/
wo du nimst zwey quintlin alces / vnnnd
so viel saffrans/vnnnd zu staub gepüluert/
mit eyer weiß vermischet vnd lang durch
ein ander rührest.

Wider die Füllerey vñ Trunckenheit.

37 Die beste arznei die Trunckenheit
bunertreiben ist Capis kraut / dasjenige
welches für andern rot ist/wann auß des
selbigen krauts stengeln der safft mit den
händen außgetruckt/ verschluckt wirt:oder
auch desselbig gekocht inn dem ersten ge-
richt genossen. Gleiche tugend soll / wie
ettlich sagen / das porzel kraut haben.
Leuinus Lemnius.

Krafft des Taubenfleischs.

38 Die jungen Tauben sind auß ver-
borgener eigenschafft den nieren schmer-
zen nusslich/vnd bessern das verderbte ge-
blüt. Wann sie aber getödtet werden/
so soll man ihnen die köpff abschneiden.

Derselben fleisch hat auch ein sonderliche tugend den tenesimum (welches ein vergebene begird ist den bauch zu leren) zu heilen/welcher gebrechen von dem satten Kürbs essen pflegt verursacht zu werden. Rhasis.

Welche sich für der hinfallende sucht nicht besorgen düssen.

39 Welche das viertägig feber haben/dieselbe sind sicher/das sie die hinfallende sucht nicht anstossen werd/wann sie aber die hinfallend sucht erstlich habē gehabt/vnnd das viertägig feber sie hernach anstosset / so hört die hinfallend sucht auff. Hippocrates. Ich setze auch hieher auß dem Galeno / das die Melancholici des meiste theils epileptici sind/ dā ist/vō der hinfallend sucht angestossen werden/ vñ dargegen die hinfallensüchtige werden Melancholici.

Von gifte des Quecksilbers.

40 Das Quecksilber hat so ein durchtringende natur/ das wann denjenigen die adern werden geschlagen/so etlich mal mit der Frangosen salb sind geschmiert

Natürlicher wunderwerck. 77

schmiert worden/ da hat man gesehen/dz
ettlich quintlin desselben sein außgelauf-
fen. Es wirt aber sein bewegligkeit vnd
durchringende natur gewert vnd anhg
loschen/ durch eines gesunden menschen
speichel / welcher kein stinckenden athem
hat / zu welchem ein wenig äschen oder
puluers von offe sepiæ / das ist/ von einer
Meerspinnen oder Blackfisch vermische
worden sey. Lemnius.

Scorpion öl für den stein.

41 Das Scorpionöl zeuhet nicht al-
lein denselben gifte wider zu sich heraus/
mit welchem der Scorpion durch seinen
stich dz glied beschedigt hat / sondern zeu-
het auch den stein heraus/ so in der röhrē
steckt/ wañ man dasselbig vornen an den
kopff des männlichen glieds salbet: oder
treibe denselben herantz/so er noch tieff in
dem leib steckt/ weñ man die schos vñ das
eusserste theil am nabel damit schmieret.

Ein wunderwerck von dem Berenschmalz.

42 Es ist zuuerrundern / das Theo-
phrastus schreibet von dem Beren-
schmalz. Dann zu derselbigen zeit/

wann der Bär inn seiner gruben verbor-
gen ligt vnd deßhalb feister wirt / so meh-
ret sich auch das schmer inn den geschir-
ren / dahin dasselbig gethan ist. Disen ort
Theophrasti legt Plinius auß von dem
fleisch der Bären / vnnnd ziehet gemelten
Theophrastum an. Wie recht aber sol-
ches geschehe / das kan die erfahrung be-
weisen.

Die Bein grün färbē.

43 Helffenbein / als auch sonst ein
jedes bein / kan man grün färbē auff dise
weiß. Nim scheidwasser / leg kupffer da-
rein / vnd laß so vil desselben als möglich
sich darinnen scheiden. In dasselbig was-
ser leg vbernacht die bein / in solche gestalt
formiert / als dir gefellig / so werden sie nit
anders als die rechte Smaragden leuch-
ten vnnnd scheinen.

Ein bild / so die Rappen bindet vnnnd
versamlet.

44 Wiltu an ein ort einen hauffen rap-
pen versamlen / so mach ein bildniß eines
halben Rappens in ein zinnin blech inn
auffsteigung primæ faciei virginis / spre-
chendt:

Natürlicher wunderwerck. 79

ehendt: Es bleibe kein Rapp in diser ganzen gegend/ der nicht zu disem bilde komme/ in welchem ort dasselb wirt vergrabē werden. Vergrab demnach das bild wohin du wilt / nur daß es an einem freyen ort vnd lufft geschehe. Es ist aber nicht zu vergessen oder nachzulassen / daß wann dise bilder geformiert/ vnd (wie etlich wollen) vergraben werden / da soll der Mon in ascendente sein / mit guten planeten an geschawet / vñ weit vñ anblick böser stery oder coniunction / welche cadētes sein sollen/ vñ der herr des ascendentis soll einem guten vñ glückhafftē stern zugesügt sein. Auf einem alten exemplar Ptolomei.

Daß das öl die säfft nicht faulen leß.

45 Öl vber den wein/ oder einen andern flüssigen safft gegossen / verhindert/ daß er nicht seyger werde oder abstehe. Den das öl schleuffet alle eusserliche luffe vñnd dämpffe auß/ so zum faulen ein vrsach geben / vnd bedeckt den wein als mit einem deckel. Doch nichts desto minder faulen alle gewächs / ob man sie gleich mit öl vbergeuß/ wie Plinius schreibt.

46 Gleich wie der Magnet sein krafft durch die nodel/ welche ordenlich an einander hengen/bisß auff die vierte erstreckt/ so hat es auch mit der natur ein gestalt/ welche die krafft der seelen von dem samen in dem samen erstreckt. Darauß geschieht es / daß der Großvätter zeichen offimals sich an den enckelen sehen lassen/ auch nach viel graden der verwandschaft. Langius auß dem Aristotele/ Plinio vnd Lucretio.

Von Schiltkröten / Wisel vnd Schlangen.

47 Ein Schiltkröt/wann sie ein schlangen gefressen hat/vnd dauon franck worden vertreibt denselben gift mit Wolgemut/ welchen sie isset: vnd wan sie wider die schlangen streitten will / so versorget vnd wehrt sie sich mit gemeldtem kraut/ gleich wie ein Wisel mit der Rauten/ wann sie die schlangen von weiten oder nahende will angreifen. Aristoteles/ Dioscorides/ Plinius / Galenus / vnd vast alle alte scribenten.

Was einen lieb vndd angenehmen/auch schlaffen macht.

Natürlicher wunderwerck. 81

48 Es haben denselben alle lieb / welcher ein schwatzen hertz mit sich traget. Vnd ein weib hat denselben lieb / von welchem sie ein gepulvert Tauben hertz inn tranck oder speiß hat eingenommen. Vnd so jemand ein hasen gallen vnter jemandes haupt wurde legen / der wirt nicht können auffwachen. Wirt aber auffgeweckt / wann im essig gereicht wirt zu trincken. Aus dem Alberto.

Ein wunderwerck von der Muscatnuß.

49 Muscatnuß von einem mann getragen / behalt nicht allein sein krafft / sonder wirt noch dicker vnd säßiger / auch schöner / sonderlich wo junge vnd auffgewachzene personen dieselben tragen.

Das bauchkrimmen / müdigkeit vnd söhe zu vertreiben.

50 Die gebreñten fersen der thier seind gut für das bauchkrimmen / wie Rasis schreibt. Vnd Erlen bletter vnter die bloßsen solen der süß gelegt / machen / daß einer nicht müde wirt: Eben diese bletter / so noch von dem morgentaw nass

seind/ inn die kamer gestrewet / vertreiben die flöhe.

Sür die Milchsücht.

51 Römischer wermut gesotten vnnnd süchttern getruncken / hilfft den milchsüchtigen / die nemlich ein verderbte vnd verstopfte milch haben / auch hilfft des gleichen wo man nach dem essen das wasser trinckt / inn welchem die schmide glüende eysen oftmals erlöschet haben. Solches beschreibet Cornelius Celsus. Dannerher geschicht es / daß die thier / welche bey solchen schmiden gehalten werden / kleine milch zuhaben gewont. Hicher setz ich auch / daß Antonius Beneuenius ein sürtrefflicher arzt sich rhümet / er hab eben mit demselben wasser vnnnd mit stetem essen der Cappern einen burger zu Florenz ganz vnd gar gesundt gemacht / welcher sieben jar ein harte milch gehabt.

Gestalt der gemächten inn den
franchheiten.

52 Inn den franchheiten des gehirns / vnnnd denen / so vber den rüpflein / so diaphragma

Natürlicher wunderwerck. 83

phragma heist / gelegen sein / wo die gemächt hengen vnd fladdern / so ist es ein gut zeichen : wenn dieselbigen aber zusammen gezogen sein / so ist es ein böß zeichen. Dargegen inn allen franckheiten / welche vnter den riepfelin / das ist / diaphragmate gelegen / wann die gemächt zusammen gezogen vnd hart sein / so ist es ein gut zeichen. Denn es zeige an / daß der franck begint gesunde zu werden. Leuinus Lemnius.

Dem holtz ein gestalt zugeben / als
were es Ebenus.

53 Man kan einem jeden holtz ein solche gestalt geben / als das holtz Ebenus ist / welches zu vnsern zeiten Frankosen holtz genennet wirt: siltnehmlich aber dem holtz von den harten bäumen / als da sind buchsbaum / byrnbaum / maulbeere baum / vnnnd anderen desgleichen auff solche weis. Laß das holtz in einem alaun wasser drey tag lang ligen / stelle es zu der Sonnen oder zu dem feuer dermassen / daß er nur ein wenig erwarme.

§ ij

Demnach sied es in einem gemeinen öl/
in welchem sovil Römisch kupffer was-
ser vnd schwebel/als ein haselnuß/zerlas-
sen sey. Je lenger man dasselb siedet/je
schwerer es wirt/ doch muß jm dennoch
nicht zuviel geschehen: es wirt ein schöne
matery darauß werden. Von einem I-
talidner / der sich für einen meister vieler
experimenten außgeben.

Von natur des schmalz vnd der Fran-
zosen salb.

54 Schmalz auff die knie gebunden/
treibt den geschmack inn den munde/also
daß es scheint/als were dasselb durch den
mundt eingenommen/wie Plin. schreibe.
Dannher geschieht es villeicht / daß
nicht allein des einigen quecksilbers hal-
ben / sondern auch von der gansen ver-
mischung wegen / welche auß schmalz
vnd quecksilber wirt gemacht / denen so
mit der franzosen salb gesalbet werden/
der mund gar feucht wirt vnd voller spei-
chel. Hollerius.

Für den Zunger.

Natürlicher wunderwerck. 85

55 Es meldet Auicenna/ daß einer gewesen/welcher wann er vber landt verreisen wolte/.j. pfund veilchen öls vermische mit schmaltz hab gewont zutricken/vnd darnach nichts gessen ganker zehen tag lang / hab ihn auch dieselbe ganze zeit nichts gehungert. Solche krafft soll auch haben Mandel öl/ vnd kü vnslit mit einander vermische vnd eingenommen/wie Auicenna schreibt.

Zerknitschte glieder zuheil. n.

56 Der safft von Willkraut blettern auff geallene vnd blawe/ od geschlagene glieder gelegt / vnd die gestoffen bletter vbergelegt/ vnd verbunden/vnd also ein ganzen tag lang dar auff gelassen/mache alles heil / was da schadens vorhanden gewesen / auch ob gleich ein wunde drauß were worden. Doch wo ein wunde vorhanden/so sol dieselb erstlich mit wein abgewescht / demnach der safft vnd die bletter darter geschlagen werden. Du wirst dich darter verwundern/was es für ein tugent hat/wie ich solches von ei-

nem erfahren hab / welcher es versucht /
vnnnd recht befunden.

Von krafft der Schlangen zungen.

57 Ein Schlangen zunge in langfraw
wachs (stopffwachs sonsten genant) ver-
wickelt / vnd in das lincke ohr eines jeden
pferdes gelegt / macht dasselb als tod auff
die erden sich niederlegen: wann aber sol-
che zung widerumb wirt außgenom-
men / so wirt das pferd nicht allein auff-
geweck / sondern auch vil hurtiger vnnnd
frölicher / als es züvor gewesen / wie mir
ein Engellender solcher gesagt.

Von dem gebrannten wasser.

58 Ein gebrannt wasser zu dem feur ge-
setzet / also das es siedet / verliert all seine
krafft vnd tügent. Dann dieweil es rein
vnd sauber ist / ohn allen vnflat / so hat es
nichts das ihm möchte genommen oder
zugesetzet werden. Dannenhär geschicht
es / das es viel eher faul wirt / vnd mit ei-
nem schleim vberzogen / als ein gesotten
brunnen wasser. Lemnius.

Von

Von natur des Büchsenpuluers.

59 Büchsenpuluer hat eine geringe obß
fa keine brennende krafft/ also daß Joans
nes Langius sagt / des Pfalzgrauen am
Rhein lebhardt/ er hab gesehen/ daß niche
allein der gemeine gerindt/ sondern auch
die eyterichte vnd bose offene schäden daß
durch gehcilt sind worden. Solches sol
len die wundärzt mercken / so dem krieg
nachziehen/ vnd sich sehr bemühen die
hiß dises puluers außzulöschcn / welche
hiß den wunden/ wie sie meinen/ sey ein
getruckt worden: haben vnter des keine
achtung auff den brandt/ von welchem
die gröste gefahr zu besorgen.

Verenderung ertlicher thieren.

60 Es haben ertliche thierlein wunder
barliche freundschaft vnd verenderung
mit einander. Dann die raupen bekom
men stiegel / vnd werden molcken diebe
auß ihnen. Auß den jenigen raupen/wel
che in einer seigen wachsen/werden gold
kefer: vñ ein wasser schlang/ so in eynem

stillen wassern wohnet / nach austrock-
nung derselben / wirt zu einer gemeinen
schlangen.

Von den schmerzen eines schadens / von
dem schwalben aug vnd hertz
von einer nachteul.

61 Dasß irgend ein erlittener schlag o
der wunde nicht schmerzen bringe / sollen
die zween versß fünffmahl alle tag von
den patienten gesprochen werden / mit
auffgelegter hand auff den schlag / oder
schaden:

Vulneribus quinis me subtrahe Chri-
ste rüinis,

Vulnera quinq; dei sint medicina mei.

Das ist /

Herr Christ von mir abwenden wolst /
Durch dein fünff wunden die geschwulst.
Laß dein fünff wunden helfen sein /
Vnd meines schadens arzney sein.

Auß dem Gordonio vnnnd Guainerio.
Will hieher setzen auß dem Alberto / daß
ein schwalben aug in das bet gelegt / dens
selben nicht schlaffen laß / welcher dar in
ner

Natürlicher wunderwerck. 89

nen ligt/ biß gemelts auß sey weggenom-
men. Vnd einer nach teulen herß auff die
lincke brust eines weibs gelegt / treibt die-
selb all ihr heimlichkeiten zu offenbaren.

Von dem natürlichen geruch der kleidern
des Königs Alexandri.

62 Man schreibt/ daß des Königs Ale-
xandri kleider ein lieblichen geruchs sein
gewesen / solches aber nicht von des auß-
wendig gebrauchten schmacks od rauchs
halben / sondern von wegen der inwendig
gen vñ angeborenen wärme des leibs, wel-
che ein lieblichen geruch den kleidern hat
mitgetheilt.

Argney für die fallend sucht vnd feber/vnd
vertreibung der stiegen von
den thieren.

63 In der fallendē sucht die zähnen des
suffes gerieben / macht daß der patient
wider zu sich gebracht / vnd von dem an-
stossen der gemelten sucht erledigt werde.
Vnd der safft von Nesseln auff die luffte
ader geschmiert / stillt des febers hiß.

§ v

Über das/ so jemand den safft von den
 Kürbssblättern den pferden / oder an-
 deren thieren mitten im sommer anstreichet/
 vñnd die selben naß macht/ so wirt
 man gleich als ein wunderwerck erfah-
 ren/ daß dieselben thier von den mucken
 vñnd fliegen nicht gebissen oder gestochen
 werden. Cardanus.

Daß die goldwürmlein nicht schädlich sind.

64 Verbrente vñnd zu puluer gestoffene
 goldwürmle mit kirschenbaummi ver-
 mengt sind gesundt/ vñnd können ohne
 schaden gebraucht werden/wo man sie in
 einer latwergen mit einẽ gesotnen tranck
 (welches beides zugleich ein krafft soll ha-
 ben den harn zu treiben) brauchet/ es ma-
 chet wol harnen. Langius

Aufziehung des steins von einer wasser-
 schlangen/ vñnd seine krafft.

65 Man sagt auch gar ein wunderlich
 ding/ nemlich so man ein wasserschlang
 nimpt / welche auff Lateinisch Coluber
 heist/ vñ hengt dieselbe mit dem schwanz
 auff

Natürlicher wunderwerck. 91

auff / vnd setzt vnter den kopff ein gefäß
voller wasser/ also daß sie mit dem mund
darein reichen kan/so soll sie vber etliche
stunden oder tag einen stein von sich spei-
hen/welcher das wasser alles aufsauffen
oder verzehren soll/ vnnnd so man solchen
stein auff eines wasserflichtigen leib bin-
det/ so soll derselbe alles wasser zu sich zie-
hen/vnd den wasserflichtigen gang vnd
gar erretten vnd wider gesunde machen.
Hollerius.

Die dicken weiber vnd vnfruchtbare äcker
fruchtbar machen.

66 Die dicke weiber/welche des mehrste
theils vnfruchtbar sein / sind durch meß-
sigen nuz des salzes in den speisen frucht-
bar worden. Also auch die äcker/so vn-
fruchtbar waren/ vnnnd wässeriger/auch
schleimiger/als es von nöten/sind fruchte-
bar worden durch das saltz/welches man
darauff gestrewet hat. So hat das saltz
ein sonderliche tugent fruchtbar zuma-
chen. Lemnius.

Von dem schatten der nussbäumen vnd
Buchsbäumen.

67 Der schatten von den welschennuß
bäumen/ wie Theophrastus / Dioscori-
des/ Plinius vnd Plutarchus schreibt ist
nicht güt/ sondern den menschen/sonder-
lich dem kopff schädlich/vnnd auch allen
dingen/ so vnter ihm gefähet werden.
Solchs bezeuget auch Galenus/vnd sa-
get des gleichen von dem Buchßbaum/
welches geschehen soll von der dämpffe
vñ dünstige wegen/welche von beiden bä-
umen entspringen. Des gleichen ist auch
zu wissen von de schatten des eybeaums/
welcher Tarus heist/ wie dann solchs der
Lateinische namme selbst anzeigt. Dann
desselben baums schatten ist dermassen
schädlich/ das diejenige so vnter ihm lie-
gen oder schlaffen / mit dem leben eß-
malß nicht können dar von kommen/son-
derlich zur selben zeit / wann er anfangt
zu blüen. Plutarchus.

Auszziehung des pfeils auß dem leib.

68 Du kanst die stüctlin eines pfeils/oder
ein jedes eisen auß der wunden zie-
hen./ wo du ein stichpflasterle mit dem
safft

Natürlicher wunderwerck. 93

Safft des krauts Baldrian genezt / in dem schaden legst / vnd das zerstoßen kraut daruff bindest. Denn also wirt das eyßen nicht allein außgezogen werden / sondern es wirt auch die wunde zugleich mit geheilet / wo anders der Italiāner nicht gelogen / welcher mir gesagt / er habts versucht vnd probiert.

Trawrige gedancken außzuschliessen.

69 Lege ettliche Zisern an den schein des wachsenden mons / salb dieselben vor der Sonnen auffgang mit öl / vñ laß sie zwo oder drey stunden lang in wasser beitzen / biß daß sie erweicht werden. Alsdan koch dieselben vnd gib sie dem jenigen zu essen welchem du wilt: du wirst alle trawrige gedancken vnd melancholey von im außschliessen. Arnoldus a Villa noua.

Ein vnfruchtbar rebstock fruchtbar machen.

70 Ein vnfruchtbar rebstock wirt fruchtbar gemacht mit scharpffen vñnd alten harn vbergossen / oder mit weinhefen /

94 Das ander händert

wann dieselben bey seiner wurzel vergraben werden. Doch soll man wol wissen/ daß (welches ihrer viel zuthun pflegen) wann der stock wirt umbgegraben/ nicht der rost/ so auß den ofen wirt abgekrakt/ oder auch katech mit gemelten stücken eingegraben werde: denn der rost vnd katech haben ein brennende natur in sich/ vnd verderben die weinstöcke / machen auch daß dieselben rebstock vor der zeit verdorren müssen.

Fluß der alten ärzte.

71 Es schreicht Hippocrates vnd Galenus / daß die alten ärzte dermassen sich bemühet haben in erkentnuß der krankheiten/ daß sie auch den schweiß mit rostkämpfen auffgefangen inn den bädern/ vnd den vnstat der ohren geschmeckt haben / nicht anders als die viech ärzte der pferden kot. Desßhalben hat sie Aristophanes/scatophagos/das ist/kotfresser genent/verstehend die gemelte ärzte/vnd nit der menschlichen leiber ärzte / wie ihrer vil jhnen selbs felschlich eingebild haben.

Giff

Natürlicher wunderwerck. 95

Gift des neben schwanzes an dem fisch
Pastinaca.

72 Es ist nichts schädlichers / als des
meerfische Pastinacæ nebend schwanz/
welcher einem Rochen etwas gleich/ mit
einem langlechtem schwanz. Denn wo
du denselben bey einē grünen vñ frischen
baum eingrabest / so verderbt er dē baum
von stundan / vnd macht die dān auffsal-
len/wann man sie damit reibet. Also ein
meerhase macht den jenigen / so ihn an-
schawen ein vnwillen/ also das sich ihrer
vil oberwerffen müssen. Schadet auch
den schwangern weibern/ das sie ein miß
geburt in die welt bringen. Plinius.

Das einer vn sichtbar werde/vnd gewinne.

73 Wann du wilt vn sichtbar werden/so
mach ein kopffen von den haren eines ge-
hencketen auff dem offentlichen galgen/
tuncck denselben in widhopffs blut/ vnd
trag ihn bey dir auff dem kopff. Wo du
aber gemeltes widhopffs kopff inn dem
seckel tregst / so wirstu von keinem kauff-
man betrogen werden/ sondern vil mehr
gewinnen.

Was die giftige lufft vertreibt.

74 Es können vil ding eines stinckenden geruchs die giftige lufft vertreiben/ als da nemlich sind Bibergeyl / Galbanum / Sagapenum / Schwefel/ der geruch von ledern / hörnern vnnnd büchsen puluer/welchs als die beste arznei die pestilenz zuvertreiben vor etlichen jaren gebraucht ist worden (wie Lemm. schreibet) als zu Dornach in der ganzen statt die pestilenz regierte. Denn die kriegsleut so in der besatzung waren/ vñ in dem schloß die wache hielten / haben die grossen geschütz mit büchsen puluer gefült ohne kugeln/ vnd gegen der statt gewendet/ vnd also zu morgents vnd abents abgeschossen. Dannenher geschah es/ daß durch den gewaltigen schall vnnnd stinckenden rauch die vergiffte lufft zergienge / vnnnd an ein ander ort getrieben ward.

Löschung vnnnd reinigung des
Quecksilbers.

75 Quecksilber in essig vnd honig auß Meerzwibel/welche composition die medici

Natürlicher wunderwerck. 97

diei Ormel Scylliticum nennen) ein gute weil durch einander gerürt/wirt am besten getödet. Darnach mit essig gewaschen / gereinigt / vnnnd auff diese weiß kan mans zu vielen sachen vnd arzneien nutzlich brauchen / wie etliche sagen. Hier setz ich / daß das geröste saltz in ein seckel gelegt / die verreckung des magens / den vnwillen vnnnd das kosen hinweg nimmet vnnnd stillt / wo dasselb warm wirt auffgelegt.

Erkenntnuß einer Frawen / ob sie fruchtbar sey.

76 Ein fraw / welche ein abgeschelten vnnnd gereinigten knoblauch in die beermutter stoffet (doch welcher mit einem faden angebunden sei an den schenckel / damit er wider zu ruck möge gezogen werden) vnnnd des folgenden tags nach denselben auß dem mund riechet oder schmecket / dieselbe ist tauglich zum gebären.
Hippocrates.

Vertreibung der herten stein in den podagrischen vnd Sichtigen.

77 Wann ein fauler vnd wärmichter
G

käse geknetten wirt mit einer brü/in welcher ein schincken ein gute weil eingekochet worden: solcher ziehet vnd nump die haren stein auß den gelencken der gichtigen/ pflasterweiß auffgelegt /wie Galenus schreibt. Solches thun auch als ein wunderwerck die Scharlach beer mit myrten vnnnd essig durch einander gerieben vnd auffgelegt.

Welchen der Lattich möglich sey/vnd auff welche weiß.

78 Des Lattichs kelte soll in dem salat mit warmen dingen geschwecht werden/sonderlich von denen/so im ehlichen stande leben/damit der natürrlich same in ihñ nicht vberig zuviel geschwecht werde. Soll aber denen gnugsam zugelassen werden/welche im coelibat leben vnd inn klöstern wohnen/damit sie des kizels vergessen mögen.

Von dem tau vnd Herrettung desselben für die offenschäden.

79 Ich kenne ihrer etliche/welche mitten im fröling vor tage/nemlich in monat

Natürlicher wunderwerck. 99

nat Maio tücher außgebreitet haben vber das gras / den tau auffzufangen / den selben außgetruckt vnd gekocht / verschaupt / vnd endlich also lämpfin in demselben gekochten tau genezt / welche sie mit grosse nus vber die böse vmb sich fressende schäden geschlagen haben / vnd geheilet durch die schärpffe des tawes / so den schaden gereinigt vnd außgetrocknet hat / haben darneben ein wenig alain vnd weirauch zugleich eingesotten.

Arzneij für die vergiffte biss der thieren.

80 Wenn einer gestochen oder gebissen wer von einem giftigen thier / vnd von stundan drey oder vier tropffen Feigen milch vber den schaden legt / demselben wirt wunderbarlich geholffen werden. Man kan auch Senffkörnin mit essig gestossen nuslich gebrauchen.

Wie man ein gemeinen Lazur soll machen.

81 Ein gemeinen Lazur kanstu auff diese weis machen. Nim Sal ammoniacum sechs lot / Kupfferbraun zwölff lot / stoß beide stuck zu puluer / vnd mischs vn-

G ij

ter einander mit wasser von weinstein/
 das ein dicke materi darauß werde. Thu
 demnach dieses alles inn ein gläsern kol-
 ben / welche dermassen verschlossen sey/
 d; gar kein lufft heraus oder hinein kom-
 men mag / vnd vergrabs in ein warmen
 mist acht tag lang. Wann du es wirst
 heraus nennen / so wirstu befinden / das
 das kupfferbraun inn den besten blawen
 lasur verwandelt sey.

Dorn außzuziehen / vnd liebe der stawen
 zubewegen.

82 Die bletter von zamen scharlach
 (welchen die medici Orminum satiumm
 vnd Oruallam nennen) gestossen / ziehen
 die dörner vnd stich auß dem leib / ma-
 chen auch / das die schwanger frawen
 leichtlich vñ eher gebären. Machen auch
 frölich / vnd treiben den natürlichen sa-
 men / wo sie inn denn wein gelegt werden:
 solchs aber schadet dem kopff / des schwe-
 ren geruchs halben.

Von dem feur / vnd welche thier darinnen
 lebendig bleiben können.

83 Es schreibt Aristoteles / daß etliche thier im feur ohne schaden leben können / doch aber nicht / daß sie auß demselben wachsen oder härkommen / wie ihier viel sich lassen bedüncken. Ein solchs thier sol Pyrausta sein / welches vierfüßig ist vnd fliegel hat in der Insel Cyprio wonend in den kupffer werck stätten. Auch ist des gleichen thier der Molch (welchen die Latini Salamandram nennen) welcher mit seiner giftigen kälte das feur löschet vnd schwechet. Dannenhär schreibt Andreas ein Griechischer author / daß die hende oder kleider mit Salamander blüt geschnieret / von dem feur nicht mögen verbrennet werden.

Grüne frucht behalten.

48 Es können die Feigen / Pflaumen / vnd dergleichen frucht frisch vnd grün behaltē werden auff diese weis. Schneid ein neuwen kürbs mitten von einander / mach mitten in dem marck desselben etliche sach / demnach leg also die frucht sampt den stielen herein nach D'ordnung /

Ⓔ iij

daß sie sich einander nicht anrühren. Also dann leg die stück zusammen/vñ verbind sie der gestalt/ daß nirgen: offen sey/noch die lufft hinein gelassen werde. Letzlich wirt der kütbs auffgehengt in eine schattichten ort/daß kein rauch noch feuwr nahend darzu komme.

Büchßaben leichtlich außlöschē.

85 Du kanst die büchßaben leichtlich wider außlöschē auff diese weiff. Nim hasen fleisch/döire es/stoß zu puluer/vermischs mit vngelochtem kalch/vñ lege vber die büchßaben/ oder schmier es an/so wirt innerhalb dreyer tagen kein zeichen derselben sich sehen lassen. Auß einem alten crempfar.

Wunderbare natur der Corallen.

86 Die polirte Corallen von einē mann getragen/werden röter/als wenn sie von einem weib getragen werden. Dann sie werden bleych/vnd verlieren ihre natürliche farb durch anrührung der weiber. Es ist auch zuwissen dß eben die Corallen mit
senff

Natürlicher wunderwerck. 103

senff überschüttet / vnnnd darinnen gehalten / vil röcher vnnnd sitztreflicher werden.
Lemnius.

Für die blawen masen vnnnd verderbte zän.

87 Es wirt das sewr durch kein ding kreffziger außgelöscht / als durch essig / dann es löscht die flammen am allermeisten von der grossen kälte wegen / wie Plutarchus schreibt. Hieär setz ich das auch / daß das sals in ein lümpkin gewickelt / vñ in heissem wasser gewärmet / die blawen masen heilet / wo vber dieselben gemeltes gewärmte sals wirt vbergeschlagē. Man sagt auch daß die zän nicht wurmfichig werden / wo jemandt des morgens sals vnter der zungen haltet / bis es zergethet / vñ demnach die zän mit demselben reibt.

Vndem præcipitat.

88 Ich hab offemals erfahren / sagt Langius / wann ich in offene eyterichte schäden an dem knie oder knorren gepittuertē Mercurium præcipitatum zum offermal hab eingestrewet / so hat sein gift ohne einige verlekung der anderen

Ⓔ iiij

glieder zu den hänen gedrunge / vnnnd ist dannenhär der mund vnnnd rachen tags vnd nachts voller speichel worden.

Ein köstlich öl zu den podagriscen.

89 Man pflegt ein köstlich öl für das reissen in den gliedern / oder für die gicht auff diese weiß zumachen. Ein Zigel wirt in solchem öl / welches zu der franckheit dient / vnnnd in wein so lang gesotten / bis derselb gar zuseudet / vnd das öl von ihm feist werde. Wirt demnach in ein zart tüchlin gelegt vñ mit grosser macht außgetruckt in den hasen / in welchem das vbrig öl ist / vnd durch einander gemischt / vnnnd also behalten / die glieder vñ gelenck damit zuschmieren. Solcher gestalt kan man öl machen von einem fuchß / alter vnd verschnitner kazen / schnecken / fischotter / fröschen / mardern vñ Itessen. Diese thier / wann sie mit einer tüglichen digerente materia gefüllet vnnnd gebraten werden / geben eine feiste von sich / welche auch für das reissen in den gliedern mag gebraucht

Natürlicher wunderwerck. 105
gebraucht werden. Hollerius.

Das fleisch weich/ vnd gut zuessen machen.

90 Alle geschlecht Lapathi / Wengel
wurß / Spinet / Ampfer / haben die e-
gent/ daß alles fleisch vnnnd auch andere
speiß mit inen gefotten/wiewol dieselben
ohne safft/alt vnnnd lederhart weren/den-
nach mürb vnd tüglich zuessen gemache
werden. Dannenhär haben die alten ge-
melte kreuter in ihren speisen offtmal ge-
braucht dieweil dieselben alle harte speiß
erweichen / vnnnd den bauch zulindern
pflegen.

Welche räuch dem haupt nutzlich sind.

91 Diese kreuter offft gerochen oder ge-
schmeckt/ dienen dem kopff / Welscher
quendel/ weggrah/ steinfeder/ vnd rosen/
dermassen/ daß die kränk auß diesen kreu-
tern gemacht / daß hauptwehe vertre-
ben/so auß vollerey sein vrsprung hat be-
kommen. Dannenhär haben die alten
nicht one vrsach auß denselben kränk ge-
macht in gemeinen gasterien/vnnnd die-

Ⓞ v

selben den gästen auffgesetzt. Plutarcho
vnd Galenus.

Argney für das seyten wehe.

92 Ein lot des abgeschabten staubs
von dem jan eines wildenschweins / mit
gersten wasser oder roten zisern oder son-
sten einem brusttrancß eingenommen / hilfft
denen gewiß / welche an der seitenwehe
francß ligen.

Was die schlangen vertreibt.

93 Du kanst ein schlange still stehend
machen / wenn du diese wort sprichst: Ich
beschwere dich durch den / welcher dich er-
schaffen hat / daß da still stehen solt : wo
du nicht wilt / so sey verflücht mit dem
flüch / mit welchem dich der almechtige
Gott verflücht hat. Hiehar sehe ich
auch / daß ein hirkhorn vor den schlangen
gebrennet / dieselben zu der flucht nit an-
ders treibt / als die flöhe durch gebranten
salch getrieben werden. Es ist probiert.

Was die gerungelt stirn schlecht macht / vnd
die brnst zusimmen ziehet.

94 Die gerungelt stirn vnd hangende
brüß

Natürlicher wunderwerck. 107

brüß werden geschmückt vnd schlecht gemacht durch die ölträßen von leinöl / so mit einem wenig Arabischen gummi vñ Dragaçant/darzu mit wenig mastix vnd campfer vermischet sind worden. Solchs schmückt auch die roten augen vnnd augenglieder / so von dem augenfließen h̄ar kommen.

Gleichniß der eltern nach vielen gldern.

95 Es sagt Aristoteles / daß die kinder nach vielen gliedern ihren voreltern ehnlich werden / wie man sagt / es soll mit dem weib Helide geschehen sein / welche sich mit einem Mohren vermischet hat / vñ ein tochter geboren / so dem Mohren nit ehnlich gesehen an der farb: aber lange zeit hernach ist von der tochter dieser Helidis ein schwarzer mohr geboren. Also hat Nicens ein poet von Constantinop. beide eltern weiß gehabt / er aber ist schwarz wie ein mohr geborn / dieweil sein grosvatter ein mohr gewesen. Solchs sollen die argwönischen männer zu gemixt sitren: denn die enckel sind offte den voreltern ehnlich.

Ein wunderwerck von anzündung
des lichts.

96 Es ist einer gewesen/ welcher ein
aufgelöschet lichte stuck an die mawr o-
der stein gestossen/ vnd wieder angezün-
det hat/nicht ohne verwunderung der zu-
sehenden. Es hat aber solches ver-
wundern auffgehört/ sagt Galenus / als
die zusehenden gemerckt / daß die mawr
mit schwebel angestrichen war worden.

Von art vnd natur des thiers Hyene.

97 Wann einem das grimmige thier
Hyena genant/ entgegen laufft / der soll
sich hüten/ daß er nicht von der rechten
hand angriffen werde. Dann es macht
den leib schlaffend/vnd ganz vnd gar vn-
vermöglich/also daß er schon nicht mehr
ein widerstand möge thun. Wo mans
aber von der linken seitten angreiffet / so
kann bald umbgebracht werden. Dessel-
ben thiers schatten machet die hunde
stumm/vnd geschicht deßhalben / daß
die hunde solche thier nicht
jagen können.

Daß

Natürlicher wunderwerck. 109

Das die geschriebne büchstaben nicht
mögen verbrennen.

98 Das die büchstaben nicht mögen
verbrennet werden / solches wirt also ge-
macht. Nim den seherffsten essig vnnnd et-
lich eyerweiß / mische vnd rüre darunder
quecksilber / vnd streiche dieselb vermi-
schung gemelter stücken drey mal an das
papier/vnd trockne es so offft ab. Schreib
demnach darauff was du wilt vnd wirff
es inn das feuer/so wirst du sehen/das es
nicht verbrennet. Auß einem alten büch.

Die hirszen an ein ort zuuersamlen.

99 Wann du wilt hirszen eines walds
auff ein ort versamlen / so mach auß la-
pfer/wenn die prima facies Leonis auff-
steigt/ein hirszen bild mit solcher gestalt/
als wolt der hirs mit der hünnin sich ver-
mischen. Vnd wann du das bild machst
vnd formirest so sprich: Ich binde vnnnd
verstricke alle hirszen / so in diesem walde
sein (des walds nammen soll genennet
werden) durch dieses bild/das wo es wirt
vergraben werden/ zu demselben sich alle

versamlen müssen/ vnd nit daruon lauffen. Vergrab es demnach mitten in dem wald / so wirst du dich darüber verwundern was geschehen wirt. Auß einem alt geschriebenen exemplar Ptolomei von bildern.

Sür das gewitter / hagel vnd donner.

100 Den hagel/ gewitter vnnnd donner zuuertreiben/thu jm also. Mach ein creus vnd wirff drey hagel steine/ so erstlich abgefallen sein / in das feur mit anruffung der heiligen dreyfaltigkeit/ sprich denach das Vatter vnser/sampt dem Englischen gruß zwey oder drey mal/vnd nim sür die hand das Euangelium S. Johannis zulesen: Im anfang war das wort / etc. Demnach soll ober den hagel / vnnnd die wolcken/ vorn vnd hinten/vnd von allen seiten ein creus gezeichnet vnd an die erden getruckt werden / auff die vier ecken der welt. Letzlich wann der beschwerer drey mal wirt widerhol: haben die wort: Verbum caro factum est / das wort ist fleisch worden: vnd so offimal darzu gesprochen

Natürlicher wunderwerck. 111

sprochen / Per euangelica dicta fugiat
tempestas ista / Durch die Euangelische
sprüch/ hör dieses gewitter auff. So wird
das gewitter fluchs auffhören/ wo es an-
ders von einer heren erweckt ist worden.
Das sind ware vnd gewisse experiment/
vnnnd daran kein zweiffel/ wie Johannes
Bierus schreibt im vierten büch von den
Zauberungen.

Das dritte hundert Natür- licher wunderwerck.

Von dem vogel Calgulo.

1. Es ist für ein wunder zuhalten vnnnd
wol würdig zu gedencen/das der vogel/
welcher Calgalus heist / die geesen dlin-
ste von den geelstichtigen von stundan
an sich ziehet/ wañ er dieselben mit schar-
psen augen anschawet vnnnd heilet sie
volkommenlich durch eine besonder tu-
gent seiner natur. Es geschicht aber wañ
dieser vogel auß verborgner eigenschafft
empfindet / das ein geelstichtiger herzu

nahete vnd werde verhanden sein/ so verberget er den kopff vnter den fliegeln/vnd sihet denselben nicht stracks an. Nicht deßhalben / daß er ihm seine hilff nicht gittante / sondern dieweil er sich für der schärffe der gallen entsetzet/welche an ihn gezogen wirt. Deßhalben hat man ihn vorzeiten vnter einer decken verkaufft / dz nicht der patient vmbsonst geheilet wüßte / vnd eher des vogels genossen hette / ehe ihn der vogler hette verkaufft. Solche beschreibet Heliodorus / Plutarchus / Aelianus / Suidas / Plinius vnnnd andere. Es saget Kiranides daneben / vnd nach ihm Albertus/daß wann gemelter vogel den patienten nit will anschawen / so sey es ein tödtlich zeichen: wann er aber sein augen stracks auff in wende / so ziehe er die franckheit an sich / fleucht demnach gegen der sonnen/speichet die außgezogne dünnste widerumb auß / vnnnd macht sich vnnnd den francken ledig durch wunderbarliche eigenschafft seiner natur. Es ist aber allhie zuwissen / daß die scribenten diesem vogel mancherley namen geben:

Pli.

Natürlicher wunderwerck. 13

Plinius nennet ihn Icterium. Eittliche wollen es sey der vogel Chloreus oder Chlorio/so bey den Franzosen Louon vñ Lorient wirt genennet. Der größte theil der ärzten meinet / es soll der vogel charadrius sein. Eittliche sagen/ es sey der vogel gloriosus. Eittliche nennen ihn galbulum oder galbulā/welcher bey den Teutschen hemmerling heisset oder chloridem/ das ist/ ein grüne Finkē/ welches Gesnerus verwirfft. Solche zwitteracht kan allein die erfahrung entscheiden.

Von der Hinfallensucht.

2 Es schreibt Orpheus vnd Archelaus wie im Plinio zu lesen/ das die hinfallenden von stundan auffgeweckt vnd wider zu recht gebracht werden/ wann ihre lippen im niderfallen mit menschen blut genest werden / oder die grossen zähnen an den füßen hart gestochen vnnd gerieben werden.

Von dem Krottenstein.

3 Der Krottenstein / Bufonius lapis vnd Crapaudina sonsten genennet / vertreibt die geschwulst/vñ zeubet allen gifte

h

auß/ so von giftigen thieren in dem leib
geblieben sein/ wo man mit demselbigen
stein den schaden berüret/ vnd ihn linder
weise anstreichet. Dannenher wo ein
Schärmauß/ spinnen/ wesp/ rostkäffer/
razen oder ein ander giftig thier jemand
gebissen hette/ so legt sich die geschwulst/
vnd der schmerzen vergeht/ so bald dieser
stein wirt ober solcher schäden einen ge-
strichen. Lemnius.

Sür die leuß/ offene schäden vnd gros-
se brüst.

4 Der safft von pfrümen mit retlich o-
der senfföl vermengt / ist die beste arkney
für die leuse. Bad geröstes honig kan für
sich selbs gnug sein die offen schäden zu
trocknen vnd außzuwischen / auch ob sie
gleich inn den gemächten weren. Hieher
setz ich das/ daß wann ein weib mit weg-
wartsauff ihre brüst offtmals salbet vnd
anschmieret/ so werden dieselben klein vñ
hart. Wann sie hangend gewesen / so
werden sie welck oder zusamen gezogen/
nicht anders als den reinen juncckfrawen
so noch nie kein mann erkannt haben.

Zu wissen ob ein fraw fruchtbar sey
oder nicht.

5 Du kanst erfahren ob ein fraw frucht
bar sey/wann du gewerichten galbanum
in daffet bindest/ vnnnd vbernacht in dem
weiblichen gemächte leffest bleiben / des
weibs kopff aber rein sey vnd mit einem
schleier oder hauben / doch ohn allen ge
ruch bedeckt sey worden. Wo nun ih
schedel des morgens nach galban schme
cket oder riechet / so ist es ein gewiß zeis
chen/ daß sie fruchtbar sey. Hippocrates.

Ein bild wider gifft vnd pestilenz.

6 Man soll in einem blutstein ein mann
mit gebognen knien schneiden / welcher
vmb sich ein schlangen gegürtet hab/vnd
derselben kopff in der rechten hand/in der
lincken aber den schwanz halte. Wo nu
dieser stein sampt dem bild in einem gul
din ring wirt eingeschlossen/ vnd ihm ein
blat von schlangen kraut vntergelegt / so
wirt derjenige so in tregt/ von allem gifft
vnd pestilenz ledig gemacht. Hollerius.

Von dem menschen speichel.

7 Eines gesunden vñ nüchtern mensches

H ij

speichel verreibt den grändt/ flechten vnd allerley blatern/ wo man denselbē an den schaden anstreicht vnd reibet. Es heilet auch gemelter speichel die schmerzhaftigen geschwulst vnd entzündung/ welche von giftigen thierlen iren vrsprung haben bekommen/ als da sind hurnüssen/ spinnen/ käser/ krotten vnd dergleichen. Hieher setz ich auch/ daß die durstige tröckne des salts auch auß dem mag gemerckt werden/ dieweil der meiste theil der schiffleuten/ welche das gefaltsene Meerwasser trincken von dem vnersetzlichen durst offtmals sterben. Lemnius.

Von dem käse der nicht faule.

8 Ein frischer käse in dürrē Schlangen kraut bletter gelegt/ faulet nicht/ wie Galenus vnd Plinius schreibt. So soll auch das faulen ein mäßig salt darein gelegt/ verhindern / vnd ist der käse nicht so schlecht ein böß essen / wie Hippocrates schreibt. Dann er schadet nicht allen menschen/ ja man sagt er sol den magern leuten gar nuzlich sein. Dannenher hat Johan. Langius ein fürtreffelicher arzt/ den

Natürlicher wunderwerck. 117

den selbē Philippo Melanchtoni mässig
zu brauchen nicht verboten / mit einem
wenig saltz/so darzu soll gethan werden.

Ein jedes Bein/wie man will ferben.

9 Wann du wilt Helffenbein oder an-
dere bein rot oder blaw ferbē/oder sonsten
inen ein andere farben anstreichen/so rei-
nige sie erstlich/vnnd koch sie demnach in
alaun wasser. Als dann thu sie in einen
harn oder kalchwasser/in welchem Persi-
lien zerlassen sey od' rötelstein/ oder blaw
farben oder ander farbē/welche dir gefal-
len/ so koch es wiederumb mit einander/
vnd wañ es erkület worden/so zeuhe es he-
rauf/so wirstu sehē das es ein schöne farb
hab bekommen. Alexius Pedemontanus.

Von dem Beyfuß vnd Wegerich.

10 Es seind etliche die mir sitrgewiß
gesagt/das auff dem Sanct Johans des
Täuffers abend bey dem Beyfuß an der
wurzel ein kol gefundē werde / welche die
jenige so dieselb trage/von der Pestilenz/
Carfunkel/ Donner/wiertägigen Feber/
vnd Brand ledig vnd sicher soll machen

H iij

Man sagt aber das dieselbigen die kinder vnd Junckfrawen allein finden können, Ich hab auch gehört/ das vnter dem wegerich desgleichen kole gefunden werde/ eben denselbigen abend. Das will ich müßigen vnd geschäftigen leuten zu erfahren/ lassen.

Die haut glatt machen.

11 Die ölträsen so von leinsamen nach dem aufgetruckten öl ober gebliebē sind/ als auch von nüssen sind sehr nusslich dā vteich damit zu meßen. Vnd wann du ein stück von denselbigen in regen wasser beisset vnd darauff die hende weschest/ so wirst du befinden / das nicht allein die reudige haut heilet/sondern auch die glieder darvon geschmiltet vnnd schön werden. Dis ist gewis vnd wahr.

Für den Bauchfluß vnd stinckende füß.

12 Glüend eysen in Milch aufgelöschet stillt den durchlauff / in wein aber oder hier aufgelöschet/ verursachet denselben. Hieher setz ich auch/ das welchen die füß stincken/die sollen ein schiffer von eisen in die

die

Natürlicher wunderwerck. 119

die schüch legen / so wirt ihnen der stanck vergehn. Georgius Fabricius.

Frische Lilien Behalten.

13 Du wirst die Lilien frisch behalten / vnd so gestaltet finden / wie sie eingelegt sind worden / auff diese weis. Brich sie ab / wann sie noch zu geschlossen sein / leg sie in verpichte fleischlin / vnd vermach sie wol / das kein luft darein kommen mag. Wann du wilt / so thu die fleischlin auff vnd seth sie an die Sonnen oder zu einem warmen wasser / damit sie geöffnet werde.

Für das Nasenbluten.

14 Das blut so auß der nasen übermässig fleusset / wirt gestillet / wann du mit eben demselben blut mitten auff dessen stirn welcher blutet / diese wort schreibest / Consummatum est / das ist / Es ist vollbracht. Das haben jr vil probiert. Hieher seth ich das auch / wiewol es sich hieher nicht wol reimet / das Borretsch in wein gelegt / frölich macht. Daher sagen die Grammatici / das borago quasi corago heisst / das ist / herzen trost / oder herzen freud. Dicit borago gaudia semper ago.

H iij

Vonder Muscatnuß.

15 Muscatnuß von einem roßigen vnd francken weib getragen / verdorret vnnnd wirt leicht / löcherig vnnnd schwarzlecht. Lemnius. Dieser Lemnius schreibt auch daß die kinder vnnnd junge knaben welche mit milch gespeisset werden vnd den leib zu vben pfflegen von jugendt auff / einen langen vnnnd schönen leib bekommen.

Für die Breun vnd Kaltwech.

16 Das puluer von dem zan eines wilden Schweins abgeschabt vnd mit leinöl vermengt / heilet gewißlich die breune im hals / wann das inwendig ort wirt an gerürt mit einem federlin / so mit gemelter vermischung ist genes worden. Hieher setz ich auch / daß das außwendig in neß:ln brennet / der inwendige safft aber auff die lufftader gelegt / stillet die hin inn den febern. Auicenna vnd Arnaldus.

Ob ein Fraw fruchtbar sey.

17 Es schreibt Plinius / daß das ein zeichen sey der fruchtbarkeit / wann die augen winckel mit der salb von Saffran gesalbet

salbet werden/ vnd der speichel darnach
schmeckt. Dann die augen haben auch
dem gehirn ein grosse gleichheit mit den
spermaticis poris / dermassen das in ehe-
licher beywohnung die augen sich zwin-
cken vnd sich ombzukehren pflegen: vnd
welche vber die maß derselben gebrauchē/
die haben gemeinlich schwache vnd ver-
derbte augen.

Von den Zänen vnnnd BeinBrächen.

18 Es schreibt Plinius das die mensche
zän etwas giftig sein. Dann dieselben
bloß gegen dem spiegel gehalten/machen
den spiegel dunkel/vnnnd tödten die jun-
ge Tauben. Hieher sez ich auch auß dem
Columella / wiewol es sich hieher nicht
wol reimet /-das die gebrochen bein der
Thieren nicht anders als der menschen
gebrochen bein können geheilet werden/
nemlich wo dieselben mit wollen in öl vñ
wein genezt verwicklet / vnnnd bald mit
zarten reißlin verbunden werden.

Von dem Gold vnd Quecksilber.

19 Ich habß versucht sagt Lemnius/
das zwey pfund bley auff einem halben

H v

pfund Quecksilbers hat geschwommen: des goldts aber nicht ein scrupel vñ noch weniger/ ist schnell wider gesunken. Es schreibt auch Lemnius/ das eine guldine mitnz inn Limoniensafft ettliche stunden lang gelegt/ am gewicht geringert werde.

Sür die hinfallend sucht vnd erschrecknuß
der Kinder.

20 Klein scheideln vñ Eychen Wispel an ein faden gehenckelt / thun eben so viel inn der Fallendsucht/ dieselb zuuertreiben vnd zuuerhüten/ als Peonien wurzel des männlichen geschlechts/ oder ein Smaragd am hals hangend. Also sagt man/ daß die Corallen den kindern angehenckelt gut sein sollen für das schlecken vñ andere verzauberunge. Solches schreiben ihrer viel auch den Schröter hörnern zu/ daß dieselben darzu dienen sollen/ vñ es vermeinen jr vil daß eben dieselben hörner getragen das Fieber vertreiben.

Von dem Menschen blut.

21 Das menschen blut ist so heilßam/ daß die Aufßesige darinnen zu baden gepflegt

Natürlicher wunderwerck. 123

pfllegt haben/ vnd Diphous/ auch Arche-
laus schreiben darvon/ daß durch desselbē
salbung die kröte im halse mag geheilet
werden. Desgleichen / wo derjenigen
lippen so die hinfallend sucht habē/ in an-
stossung ihrer krankheit mit menschen
blut gerichen vnd genest werdē (wie wir
auch zuvor gemeldet) so werden sie von
ihrer krankheit von stundan erlöset. Plin.

Sitt das Seitenwehe.

22 Wenn ein süßer vnd köstlicher apffel/
aus welchem das inwendige außg. schnitte
sey/ in wenig vnd gutem weirauch gefül-
let/ demnach zugegeschlossen mit seinem ei-
genen deckel/ mit werck oder papir einge-
wicklet vnter heisser äschē gemächlich ge-
braten wirt/ vnd dem/ der das seitenwehe
hat/ auch an welchem schon alle verzweiflet
haben/ zu brauchen wirt gereicht/ so wirt
im von stundan die seiten geschwulst ge-
öffnet vnd er gesund werdē so bald er den
selben apffel wirt gessen habē/ welches ich
von vilen personen oftmals gehört war/
hast vnd probiert zu sein.

224 Das dritte hundert

Zan puluer vnnnd flecken im angesicht.

23 Ein wenig honig vnd ein kolen des
jenigē Kestockes/ so noch niemals traub-
ben hat getragen/vnter einander gemen-
get/vnd damit die Zan gerieben/machet
dieselben so schön vnd weis/als wären sie
auf Helffenbein gedrähet. Also hat mir
ein Italiāner gesagt / das eines weissen
Hānes blūt die flecken im angesicht auß-
tilcket wann man das angesicht mit dem
selbigen blūt nehet vnd trocknet.

Das das wasser sampt dem jenen so darinn ge-
kocht/nit oberlauffe: für das Bauchkrimmen
vnd stein inn den nieren.

24 Der schilt oder das heußlin einer
Schiltkrotten des weiblins vber den ha-
fen oder topff gelegt / macht das auß dem
selbigen nichts aufsteden oder oberlauf-
fen kan. Also/ Goldwürmlin in spinn-
weben gewicklet vnd von einem getragē/
welchen das viertägig Feber plagt / soll
denselben vollkommenlich heilen. Hie-
her setz ich auch das Ybisch mit honig vñ
frischer butter gesotten vnnnd getruncken
gar güt für das Bauchkrimmen vnd Nie-
renwehe dienet.

Was

Natürlicher wunderwerck. 125

Was den reben vnd gärten schadet.

25 Lorbeerbaum vnd Ephew thut den rebstöcken grossen schaden (wie wir auch zuuor gesagt) nicht anders als kölkraut. Vnd Lauandel schadet den nechsten kreutern durch sein hitzig natur/wie dan auch der rettich desgleichen thut/welcher von seiner schärpffe wegen die nechsten gewechs verbrennt. Also hat Wolgemut/Raute vnd Schweinenbrot ein austrockende natur/vnnd machen das das kölkraut vnnd andere feuchte kreuter neben ihnen verdorren müssen.

Von dem Nortwind vnd Sudwind.

26 Die Wachtel werden leichtlich gesamlet vnnd leben wol/wann der Nortwind wehet vnd der hümel heiter ist/wan aber der Sudwind von m. tag wehet/so seind sie krank/dieweil sie nicht wol fliegen können. Aristoteles. Denn der Sudwind ist feucht vnd macht schwermütig/vnnd wann derselbe wehet/so hungert die lebenbige thier weniger als sonst zu einer andern zeit/die körper werden viel mehr verzehret vnnd krank gemacht.

Frifche rofen das ganze jar behalten.

27 Du kanst frifche rofen das ganze jar behalten/ wann dieselben abgefchnitten werden zu rechter zeit / als nemlich/ wann ſich die blumen eröffnen vnd demnach in ein weichen pech gelegt vnnnd gefpalten rohr gefteckt werden. Welches mit fleiß verwart vnd verstopfft foll werden vnter dem himmel vnd inn ein nider ort gegraben werden / damit ihm der regen nicht ſchaden möge. Anatolius.

Buchſtaben mancherley farben von allerley metallen ſchreiben.

28 Du kanst guldene/ ſilberne/ künſtliche oder etwan von andern metalle buchſtaben ſchreiben auff diſe weiſ. Nim eyer weiſ vnd ſubtil puluer von Criſtall / thu gummi darzu oder ein guttli waſſer vnd reib beides mit einander auff einem marmolſtein vnd miſch es ſtets vnter einander. Was du demnach mit diſer vermiſchung würdeſt geſchrieben oder gemaslet haben/ das laß trocken werden / vnnnd reib es mit einem metall/ mit welchem du es haben wilt vñ dir gefelt/ ſo würdeſt du ſehen/

Natürlicher wunderwerck. 127

sehen/ daß es desselben metalls farbe wirt bekommen. *Alexius Pedemontanus.*

Sür das halßgeschwer Bauchkrümmen
vnd stein.

29 Ein pflaster von gebranten schwalsben/vnd derselben neßs puluer ist treffentlich gut für die geschwer des munds/ auch niederschiesßen des zepfflins im halße. Hieher seh ich auch/ daß allertey geschlecht der steinen/ so in den fischköpfen werden gefunden/gerieben vnd mit wein gebraucht/ stillen das bauchkrümmen vnd colica / brechen auch den nierenstein vnd zerreiben ihn. *Auicenna vnd Galenus.*

Keusch vnd vnkeusch machen.

30 Eines roten Stiers dürre gemächte zu puluer gestossen/ vnd desselben so vil als ein goldgulden schwer ist/ einem weib inn wein oder in einer brühen zu trincken oder zu essen gereicht / macht sie vnlustig zu ehlicher beywohnung/wie *Rasis* schreibt. Eben dasselbige puluer in solche artney gemengt / die zu solchem Handel dienen/erweckt inn den männern die schwache vnd erstorbene natur / wie *Marcellus Empiricus* schreibt.

Von dem Keiser Helio gabalo vnd von dem
 arzt Democrito.

31 Es schreibt Elinus von dem keiser Helio gabalo / das derselb seine wasser spiel/ die man Circenses hat geschissen / auff einem solchen fluß hat spielen lassen / welcher voller wein gewesen/vnd niemals in einem Beyer oder teich geschwommen/ der nicht ehe mit einer künstlichen salb oder saffran sey inficirt vnnnd geferbt worden. Hieher setz ich das auch / das einer den Democritum eins mals gefragt/wie einer möchte gute gesundtheit lange zeit erhalten: Da hat ihm jener geantwort: Wann er denn innwendigen leib mit honig/ den außwendigen aber mit öl würde befeuchten. Plinius vnd Atheneus.

Was den aussatz vnd raude machet.

32 Fische/ vnnnd alles was sawr ist mit milch vermengt vnd mit wein vbergossen/ machen reudig vnnnd auffsezig / denn es faulen diese ding gar leichtlich. Es ist auch hie zu wissen / das die mutter milch drey tag nach der geburt schedlich sey/vñ nit gut den kindern zugeben. Solchs sol-

len

Natürlicher wunderwerck. 129

len diejenige wol bedencken / so die frische milch von einer kuhē / die newlich gekalbet / fluchs zubrauchen pflegen / da doch dieselbe gar schädlich.

Von den kindern / so im siebenden monat geboren.

33 Welche den siebenden monat nach der empfangnuß geboren sein / denselben haben offtmal die ohren vnnnd naslöcher gemanglet. Vnd die affen vñ vierfüßige thier / so wein zutrincken haben gewont / haben keine nägel. Plinius. Hieher sese ich das auch / daß die hünde / wann sie ein kazenfell gefunden / sich vber demselben welschen / vnd offtmals das welschen widerholen / thun auch desgleichen am selben ort / wo ein katz begraben ist. Denn sie schmecken vnnnd riechen gern an die gestorbene / welche sie bey ihrem leben gehast haben. Cardanus.

Von dem saltz vnd donner.

34 Homerus nennet das saltz ein götlich ding / vñ Plato einen freunde gottes /

J

Denn es' geschahen vor zeiten / wie Plinius sagt / keine opffer / ohn einen gesalzten fuchen. Zum andern / weil alles was mit sals bestrewet vnd in demselben gebeisset wirt / lange zeit für dem faulen mag erhalten werden. Dannenher sagt Plutarchus / daß die alten auch den donner ein götlich ding haben genennt / eben der vorigen vrsach halben / dieweil die körper / so durch den donner erschlagen worden / lange zeit vnuerfault bleiben.

Sür das blutspeihen.

35 Für dß blutspeihen durch den mund / von wegen einer ader / so inn der lungen entweder zerissen / oder sonst geöffnet ist / werden nützlich gebraucht zwen scrupel meußkots / welcher gar subtil zerstoßen sey / vnnnd vier oder sechs lot Wegrich safft mit wenig zucker. Man nimpt solche vermischung ein / des morgents ehe man auffstehet / vnd des abents / ehe man zu bette gehet / ettliche tag nach einander.

Ein Amethyst künstlich machen.

36 Wann

Natürlicher wunderwerck. 31

36 Wann du wilt ein Amethyst machen/so nim sechs lot Sal alcali/acht lot gepulverten chrystall/vñ ein lot abgefeilten kupffer. Solches soll alles zerlassen werden mit einem starcken feur in einem goldschmid gefäß: vnd alsbald die materie gnugsam zerschmolzen ist vñnd kalt worden/so kan das gefäß zubrochen/vnd die materie herauß genommen werden.

Hieher seh ich auch / wiewol es sich hieher nicht reumet / daß ein rechter vnd guter Lazurstein (welchen man ultramarinum nennet) von einem falschen vnd gemachten kan erkannt werden / wann er vber ein glüend eysen gehalten / nicht ver brennet / noch irgend ein stein darinnen wirt gefunden. Auß einem alten geschriebenen büch.

Ein gebrochen glass wider zusammen leimen/vnd pestilenzische peulen vertreiben.

37 Eyweiß ein lange weil gerürt / vnd mit vngelöschten kalch vermengt / lötet vnd leimt wol zassammen die gebrochen

J ij

gläser stücken auch alle irdische geschir/
also daß sie niche leichtlich mögen von
einander gelöst werden. Hieher sehen wir
das auch / daß das sals mit sawerteyg/
honig / butter vñ sawschmals vermengt/
allerley geschwulst / auch die jenige so inn
der pestilens entspringen / gewaltiglich
eröffnet vñd auffbricht. Arnaldus
a Villa noua.

Sür ein gerblecht angesicht von den
blatern.

38 Wann einer will das angesicht
schön behalten / vñd sich von den hollen
blatern oder poeken masen ledig machen/
der thu ihm also. Als bald die rand oder
der grindt von den blatern wirt abgefal-
len sein / so wasch man sich all tag des
morgents vñd des abents mit gesotten
feigbonen oder mit gebrannten wasser
von dē bonen blüßten / oder man nehe das
angesicht mit gebrannten wasser von ge-
rösten weinstein / so wirt die hoffnung
nicht vergebens sein gewesen. Langius.

Von den Lilien.

39 Flo-

Natürlicher wunderwerck. 133

39 Florentinus/ einer auß den beschreiben des ackerbaws/ sagt/ man kan ein rote lilge wachsen machen / wo man zwischen ihre wurzel zinnober geüßf. Man soll aber wol zusehen/ daß die runde wurzel der lilgen im graben nicht beschädigt werde. Wann du mit einer ander farb die wurzel füllest vnd bestrewest/ so werden die lilgen gleiche farb bekommen. Doch soll man nicht giftige farben darzu gebrauchen/vnd auch wie gesagt/süßsichlich damit umgehen.

Von dem Wegerich.

40 Wegerich soll ein martialisch kraut sein/wie Hermes sagt/ vñ deßhalb gut sein für das Hauptwehe / von wegen des Widerts / welcher ein hauß des Martis ist/ vnd den kopff beduuet. Es hilfft auch gemeltes kraut wieder die kränkheiten ger gemacht/ vnd derselben offene schäden / auch wieder das samensfließen/ vnd gulden ader/ so wol der samens / als das ander kraut/ von wegen des Scorpions/ welcher das ander hauß Martis ist / vnd

J iij

34 Das dritte händert
dieselben glieder bedeutet. Von den
andern kreutern kan gleiches falles geurs
theilt werden.

Von dem Schnecken stein.

41 Die stein auß dem kopff der grossen
schnecken außgezogen/helffen denen wel-
che die kalte seuch haben/ wann dieselben
gestossen auß wein getruncken werden.
Sie helffen auch den schwangern wei-
bern/ dieweil die beermütter dadurch ge-
weitert vnd geöffnet wirt.

Von gift der weiblichen zeiten/auch von
dem Geyer vnd widhopff stein.

42 Die leinin tüchlin / so ein mal mit
weiblichen zeiten vergiffet sein worden/
sollen vnd können nicht ober die wunden
gelegt werden/ob sie gleich auffss fleissigst
aufgewaschen weren / von wegen des
schadens / welchen sie bringen/wie dann
solches auß der erfahrung bekant ist wor-
den. Hieronym. Eugubius. Es schreibe
Albertus/das der stein/welcher inn eines
Geyers kopff wirt gefunden / zu allen
schäden nusslich sey / vnd welcher in dem
nest

Natürlicher wunderwerck. 135
nest eines widhopffs wirt gefunden / soll
alle heimlichkeit offenbaren / wo man ihn
auff die brust der schlaffenden legt. Alber.

Von dem öl.

43 Es ist nicht ein geringe tugent des
salbens mit dem öl / welches auß der bes
rümpften antwort Romuli Pollionis wol
zumercken. Dieser ward ein mal von
dem Keiser Augusto gefragt / auff welche
weiß / vnnnd mit welcher ordnung in dem
essen er ein solche frische gesundtheit bis
auff das hunderie jar hat behalten? da
hat er ihm geantwortet : Inwendig mit
honig wein / außwendig mit öl. Plinius
vnnnd Athenens.

Von dem salz.

44 Die Aegyptische priester / wie Plu
tarchus schreibt / haben sich des salzes
vnnnd aller gefalsten speisen mit gros
ser andacht enthalten. Dann es ist ihnen
bewust gewesen / daß alles was gefal
sten ist / ein jucken vnd Venerische begird
zu erwecken pflegt. Solches solten die
jenige wol betrachten / welche ein heiligs

J iiii

klosterleben führen / vnd dennoch sich als
 le tag mit gesalhten vnnnd gepfefferten fi-
 schen füllen.

Von den stüten vnd stieren.

45 Ein Mere macht kein mißgeburdt/
 wann sie einen wolffen trettet / od seinen
 fußstappen nachfolgt / wie in den heim-
 lichen schriffen der Aegyptier gelesen
 wirt. Vnd der Meeren brunst/sagt man/
 soll außgelöscht werden/wann die har/so
 ihnen von dem hals hangen / abgescho-
 ren werden. Hichâr sez ich auch / daß
 wann das rechte knie eines stiers gar vest
 gebunden wirt / so wirt er nicht können
 sich mit der kuh vermischen / ob er gleich
 dieselb vor augen hette / vnd jene ihn mit
 dem geschrey darzu reizete.

Von dem saltz.

46 Die hirtten/wie Plutarchus schreibt
 haben vor zeiten das fütter / welches sie
 dem viche gegeben / mit saltz bestreuet/
 auff daß durch desselben schärpffe die ver-
 stopffte gâng der speisen im leibe geöffnet
 wür-

Natürlicher wunderwerck. 137

würden/ vnd das vich feist wurde. Denn das saltz erweckt die schlaffende lust des magens. Das wissen auch die Tauben/ vnd pflegen deßhalb ihren jungen tauben mit dem schnabel gesaltze oder mit harn besprengte erd einzusprihen.

Das angeſicht schön machen.

47 Geſtoſſen alauin mit einem friſchen eyweiß vermicht / geſotten vnd ſtätts an einander gerürt / wirt ſo dick alß ein ſaltz. Mit derſelbigen ſalben wann du zwen oder drey tag lang morgentis vnd abentis das angeſicht ſalbeſt / ſo wirt eſ nicht allein aller flecken vnnd runckeln ledig/ ſondern auch weiß vnd schön.

Das vbelriechen vertreiben.

48 Den verderbten oder gefeiſchten geruch bringt kreffteiglich wieder der ſamen von ſchwarzen Kummel / Stabwurz/ Kante/ vnd alle kreuter/ ſo ein ſcharpfen geruch haben. Eſ iſt auch güt Müngen ſtätts für der naſen zuhalten / vñ ſonderlich den alten. Gemelter Müngen

3 v

lieblichen geruch empfinden auch die se-
nige/welche schier gar den geruch verlo-
ren haben. Lemnius.

Von dem ritter Julio Viatore.

49 Julius Viator ein Römischer rit-
ter / wie Plinius schreibt / als er noch ein
junger knab ware / vnnnd an der wasser-
sucht krank lage/ zu welcher zeit ihm die
medici allen tranck vnd feuchte speiß ver-
botten hatten / hat durch die gewonheit
sein natur überwunden / vnnnd die vbrige
zeit seines lebens ohne tranck gelebt: hat
auch nichts in seinem alter getruncken/ so
man doch sonst sagt/ das die alten leut
allein von dem tranck leben müssen / als
die adler von dem saugē der todten assen.

Vonder wilden Ochsen zungen.

50 Wann du in die wurzel einer wildē
ochsenzungen irgēd ein weiße blum ein-
steckest/ so wirstu dieselbe rot machen/vnd
demnach kēsten braun. Vnnnd wann du
einer andern farbē blume/als der weissen
an ein schwebel rauch sehest / so wirt die
blüm mancherley farb bekommen.

Von

Natürlicher wunderwerk. 139

Von dem wegwart.

51 Wann Wegwartkraut / so Sonnenwirbel wirt genent/ vmb den anfang des Septembris wirt abgebrochen/ vnd gesamlet/ zu welcher zeit die sonn in dem zeichen der Jungfrawē laufft/ vñ dasselb in lorbeer bletter wirt gelegt/sampt einem wolffszan/ so wirt niemande wieder den/ welcher solches bey sich tregt / reden können nar allein güte vñnd linde wort / wie Albertus schreibt/ welcher solches / vñnd vil andere heimlichkeiten mehr auß einem büch königs Johannis in Aragonien außgeschrieben.

Von dem Carpfenstein vnd regenwasser.

52 Der dreyeckichte stein von den Carpen gepüluert vnd zustoßen/ vñnd in die nasen gestrewet / stillt das blüten auß derselben / von seiner zusammen ziehenden tugent halben/welche auch durch den geschmack kan erkant werden. Hiehar setze ich dieses auch / das das regenwasser / welches doch nicht trüb sey / eben solch gewicht hat / als der wein / sonst

derlich dasselb so in Meien herab fallet/
vnnnd kan bis auff lange zeit vnuerletet
behalten werden. Lemnius.

Sür ein jedes augenwehe.

53 Für das fließen vnd allerley mangel
der augen/ hat mir einer gesagt/ soll diese
arznei die beste sein. Man nimt de kopff
von einer gar schwarzen kazen/ vnd ver-
brennet denselben in einem neuen topff
zu äschen / vnd wann er zu dem kleinsten
puluer wirt zustossen / so wirt desselben
puluers alle tag drey mal mit einem hollen
federtlin in die augen etwas eingeblasen.
Wo aber irgendet ein hize / sonderlich zu
nacht/ das aug plagt/ so sollen zwey oder
drey Eychbletter in wasser genest auff
das aug gelegt / vnnnd oftmalß vmbge-
wendet werden. Der mir solch secret hat
offenbaret / der sagt / man könt ein blind
gesicht/ welches nur ein jar lang gewehret/
damit zu recht wider bringen vnd heilen.

Die Alchimistischen Bücher wer-
den verbrent.

54 Keiser Diocletianus/ als er den Ae-
gyptischen

Natürlicher wunderwerck. 141

gyptischen veldherren Achillem nach belagerung dreyer monaten in Alexandria hat eröbert/hat alle alchimistische bücher mit fleiß zusammen lesen vñ verbrennen lassen/damit die Aegyptier sich mit gelde nicht möchten wider stercken / vñnd den Römern widerspenstig werden. Suidas / Drosius vnd Paulus Diaconus.

Von dem saltz.

55 Das das saltz zu der fruchtbarkeit helffet/kan sonderlich auß diesem wol gemerckt werden / dieweil ein vnzehliche menge der spizmeusen vnd anderer meusen auff den Meerschiffen pflegt zu wachsen. Vnd auß dem/ daß die weiber so mit saltz vnd gefalzen dingen ombgehn / für vnd für ein jucken fülen/ vnd viler kinder mütter sein. Lemnius.

Von dem esel vnd geyß.

56 Die esel/ so der schwarzen gallen zuviel haben/ essen gern Nesselfarn/ welches die Medici asplenium nennen. Die Distelfincken augentrost/ die Nater fen-

chel/ das gesicht damit zu heilen. Also die ziegē hassen auß verborgner eigenschafft der natur menschen speichel / vnnnd essen nichts / was zuuor von einem menschen ist anbissen worden / dagegen die heidochen haben die natur/ das sie des menschen speichel lieben / vnnnd auffss begirlichst essen. Plinius/ Theophrastus/ vnd andere.

Von krafft des essigs.

57 Als Annibal durch das vntwegsam Alpygebirg in Italam wolte ziehen / hat er die felsen mit feuer gewärmet/ vnd mit essig dermassen geweichet / das sie leichtlich zusstücke gehawen vnd nidergeworffen wurden. Titus Linius/ Plutar. etc.

Für die wunden.

58 Zu allen offen schäden vnd wunden soll das die beste vnd leichtste arkney sein. Man nimpt pech / pix Greca oder Colophoniam in den apoteken genant / schwebel vnd weissen weirauch/ gleich theil eines jeden. Diese stück werden zerstoßen/ vnd vnter ettsliche Eyweiß gemengt/ dem nach

Natürlicher wunderwerck. 143.

nach sollen der wunden liffen zusamen gezogen/ vnd das blut abgeweschen werden/ vnnnd gemelte vermischung vber ein tüchlin gelegt auff die wunden gebunden werde/ solchs ettlich tag lang daselbst verbleiben lassen. Ein probirte arkney.

Sür die eilige zän vnd das zänweh.

59 Wann einem die zän eilig sein / der esse nur das porzel kraut / so wirt es ihm vergehen / wie Aphrodiseus schreibt. Solches thut auch das salk / an die zän gerieben / oder ein wenig von frischen schaffkäse auff denselben gekewet. Hieher setze ich das auch / daß kein besser arkney sein mag sñr das zänweh / als ein pflasterlin / so gemachte wirt auß gemeinem pech vnnnd zerlassen hark mit gepülueren Alann vnnnd Galläpfel vermenges. Solches solle man auff die lufftader / so vber dem schmerkenden zän gelegen / warm aufflegen / vnnnd darauff liegen lassen vbernacht oder ettlich tag lang tragen. Das aber wirt sonderlich verstanden von dem wehethun der obersten zän.

Das glaube mir / als dem der es versucht
hat.

Von einem harten schlaff.

60 Dionysius der Heracloter tyrann
soll ein so vesten schlaf haben gehabt / das
er nicht hat mögen aufferweckt werden /
denn nur allein mit nadeln gestochen.
Solcher nadeln hat er mancherley ge-
habt auß that der ärzten / nachdem der
leib feist gewesen. Atheneus.

Von dem haupt vnd niesen.

61 Es haben die alten das haupt / die
weil es ein wouung der vernunfft ist / als
für ein heilig ding gehalten vnd geehret.
Haben deshalbē bey irem kopff geschwo-
ren / vnd dem niesenden guts gewünscht /
wie es noch zu heutiger zeit geschicht. A-
ristoteles / Plinius / Atheneus. Da durch
werden die jenige refutirt / welche sagen /
es hab Bapst Gregorius die gewonheit
dem niesendem ein Gott helff zusagen
eingeführt.

Lilgen rot machen.

62 Die

Natürlicher wunderwerck. 145

62 Die Lilien werden rot gemacht/wie Florentinus lehret/wann ihr runde wurzel mit fleiß geöffnet werden/vnnd etwann mit irgend einer roten gestoffener farben gefüllet vnd genehet/demnach in ein feist vnd wolgemistee erdtrich gesetzt werden. Man soll aber wol zusehen/das nicht die wurzel etwann beschädigt werden/vnd die farben verdächtig seien.

Sich leichtlich zusehen.

63 Welcher Nesseln in der hand haltet vnnd das fünfffingerkraut/der wirt von aller forcht vnnd fantasie ledig bleiben. Wann aber beides zerstoffen wirt/sampt dem safft von haufwurk/vnd damit die hend gesalbet werden/vnd demnach ein kugel darnon in ein Fischreich wasser geworffen wirt/so wirt ein grosser hauffen Fischen zulauffen. Desz gleichen wirt auch geschehen/wann gemelte vermischung in ein fischer garn oder kasten gelegt werden. Auß dem Hermete.

Den durst vertreiben.

R

64 Den schneckenstein/einer oder zwen vnter der zungen gehalten/ hat ein wunderbare tugent de speichel im mund durch denselben den durst löschen / zu samlen. Deshab sollen die ditze vnnnd durstige leute / auch die febricitanten denselben in dem munde halten vnnnd umbwelken. Gleiche tugent hat auch der Christall/ so man in stäts mit kaltem wasser nese vnd in dem mund helt. Vber das/ das porzel kraut/ haushwurz vnd gescheller ogurken samen auff diese weis auff die zungen gesetzt. Das ist gewis.

Von dem leinöl vnd Sifamöl.

65 Öl von lein vnnnd sifam samen geprest/ ist das leichteste vnter allen ölen/ vnd kan nicht gefrieren/ welches anderen ölen nicht widerfehret. Doch nichts destweniger schwimmet der brannte wein vber demselben. Lemnius.

Welche menschen die Erspiff mit dem antrenten heilen können.

66 Es ist gewis vnd probiert worden/ daß das kind / welches das siebende geboren

Natürlicher wunderwerck. 147

boren wirt nach vj kindern/ so alle nach
einander knaben gewesen / die harte het-
drüß oder kröpfffe / nur durch das einig
anrüren heilen kan. Solche krafft haben
auch die Könige inn Franckreich.

Von der empfangnuß vund geburts
stunde.

67 Inn welchen zeichen der Mon ge-
wesen zu der stunde/ wenn ein kind gebo-
ren wirt/ dasselbe ist auffgangen inn em-
fangnuß desselben kints. Vnd in welche
zeichen der Mon gefunden wirt inn der
empfangnuß/ dasselb oder sein gegen zei-
chen gehet auff vnd ist ascendens inn der
geburts stund / wie Ptolomeus schreibe
auß der meinung Hermetis. Solchs die-
net dahin / daß man dadurch probieren
mag die ehliche trewe der weiber/ vnd die
geburts stund gewislich finden/ wo man
anders gewisse wissenschafft hat vmb
den tag vnd stund der empfangnuß.
Welche zeit diejenige leichtlich mercken
können / welche ein gewisse ordnung der
beywohnung mit ihren weibern halten.

R ij

Sür das hauptweh vnd taubsucht des
Kinder.

68 Nesseln inn einem mörsel gestossen
vnd mit einem wenig popel salben/ vn-
guentum populcon genannt/ vermische/
sol man auff den schlaff vnd pulß streichē.
Solchs ist die beste arznei fñr die enzhñ-
dung des gehirns in den kindern/ vñ hilf-
fet inñrhalb zweien tagen/ man muß aber
alle inñ stund die salb renewern. Langius.

Von dem essig.

69 Wann saltz mangelt/ die speissen da-
mit zu erhaltē/ so kan essig in seine statt ge-
braucht werden/ es hat aber der essig nit
ein so langwirige kräfte. Denn wo man
nicht vber etlich monat ein newen essig
vbergeußt / so werden die eingemachte
speissen mit einem schleim vnd roß vber-
zogen. Lemnius.

Von dem Sternkrautwasser.

70 Gebrannt wasser von Sternkraut
getrancken oder in die barmutter gelegt/
stillt wunderbarlicher weise die weissen
weiblichen fläß. Demassen/ daß durch
fläß.

Natürlicher wunderwerck. 149

stäten gebrauch desselben wassers die geschendet von den vngeschendeten nicht mögen erkannt werden. Solches wirt vil eher vnd kreffteiger geschehen/wenn sie gemelt fraut sieden vnd darinnen baden/wie mir einer gesagt / welcher es versucht soll haben.

Von dem Salz.

71 Das Salz kühlet nicht allein die natürliche brunst/sondern macht auch de menschlichen samem fruchtbar. Dan nenher habē die Egyptier die faulen hunde mit gesalzner speise zu der vermischung mit den hunden gereicht. So werden die Meerschiffe auch voller Meuse von wegen des gesalznen Meerwassers (wie wir zuvor vermeldet) das also ihrer viel sagen dorffen / es mögen die weiber ohne männlichs samens vermischung / nur durch saltslecken empfangen vnd fruchtbar werden. Derhalben haben die Poeten Venerem Haligeni genennet/ das ist auß salt vnd Meer geboren.

Das Angesicht schön vnd rot
zumachen.

R iij

72 Man kan ein bleich angeſicht rot vnnnd ſchön machen auff dieſe weiſſ. Nimm rote ſandel vnd den ſchärffteſten eſſig/ der zweymal diſtillirt ſey/ beides ſo vil als dir gefelt/ vermifch es vnnnd laß bey einem linden ſewrlin kochen/ thū ein wenig alann darein / ſo wirſt du ein erſſenliche vnnnd güte rote farb bekommen / das angeſicht damit zu ferben. Wann du wilt dieſelb wolriechend machen / ſo wirff ein wenig Biſem herein/ oder ein ander ding/ ſo wol reucht/ vnnnd dir gefelt.

Wargen/ Aegerſtaugen vnd dicke haut an den füß:en vnd henden vertreiben.

73 Der ſafft von den kreuteren/ wolffsmilch genant/ verzehet vnnnd vertreibet die warcken durch ſein brennende natur. Deß gleichen Hermodactylus (welches Kraut erliche die Herbsblümē vermeinen ſein) vnd ſeuenaum zu puluer geſtoſſen/ vnd mit orimel Sciliticum oder Ringelblumen ſafft vermengt/ heilet vnnnd vertreibet das ſchwielen an henden vnd füßſolen / auch an den gemächten / welches von einer vnreinen vermifchung verurſacht iſt worden.

Von

Natürlicher wunderwerck. 151

Vondem Artz Erasistrato vnd Galeno.

74 Es hat Erasistratus ein arzet auß dem puls empfunden vnnnd erkandt / daß Antiochus des Königs Seleuci Sohn vor liebe seiner stieffmütter / so Stratonice geheissen hat / dermassen verdorrete / daß wo im der Vatter seinen willen nicht hät zugelassen / so were er gestorben. Valerius Max. vnnnd Galenus. So hat Galenus auch auß gleichen anzeigungen gemercket / daß des Voetij eines Rhatsherren zu Rom fraw / Justa genät / Piladen lieb hatte gewonnen vnd schwach wordē sey / als sie in gesehen auß dem schawplatz springen.

Blumen mit mancherley farbenzumachen.

75 Wann du schön geferbte Blümen wilt haben / so pflanz dieselbē ingefässen oder irrdenen geschitzren auß einem auß-erlesnen fruchtbaren erdrich / vnnnd des morgens / auch des abents bespreng die selben mit wasser / welches geferbte sey mit solcher farbē / wie es dir gfelt / solt aber des nachtes dē stock in der kette nit stehn lassen So bald die sonn scheint / stell sie an lufft

R iiii

herfür an dz liecht vnd laß sie offen stehn.
 Wan du wilt mit mancherley farben blü
 men ferben / so bespreng dieselben allwe
 gen zu einer andern zeit mit anderley far
 ben. Joannes Baptista Porta.

Von der Schelwurtz vnd Bilsam safft.

76 Schelkraut mit einem maul
 wurffsherk vnter den kopff des jenigen/
 welcher schwer krank ist / gelegt / macht
 daß derselb von stundan oberlaut schreiet
 oder singet / wo er von der krankheit nit
 gesundt wirdt werden / welcher aber noch
 auff kommen wirt / der weinet. Hiehar
 sez ich das auch / auß einem alten buch / dz
 bilsensafft mit eines jungen Hasens blüt
 vermischet / vnd in ein hasenfehl vernehet /
 soll alle hasen versamlen / welche inn der
 selben gegendt sich enthalten da es wirdt
 vergraben werden / nicht anders als eines
 hunds barmutter vergrabē / die hünde ver
 samlet. Es seind etliche / die es mir für
 wahr gesagt haben.

Von den Hasenschärtigen kindern.

77 Bil schwangere weiber auß ei
 nem

Natürlicher wunderwerck. 153

nem plößlichen zu lauff oder ansehen des hasens oder begird des hasenfleischs gebären hasenschärtige kinder / wie es die täglich erfahrung außweiset.

Welche Franckheit gefährlich oder vnheilsam sey.

78 Die Franckheit/welche angefangen hat/wann der Mon in demselben zeichen ist in welchem irgend ein böser Planet gestanden zur zeit der geburt/ oder inn seinē Quadrangulo/ oder diametro/wirt schwer vnd böß sein zu heilen/wenn aber ein böser Planet den Mon anschawet/ so ist die Franckheit gefährlich. Dargegen wo der Mon in einem solchen ort wirt gestanden haben / da zur zeit der geburt ein gütter Planet gewesen/ dieselb Franckheit wirt ohne gefahr außgehen. Ptolomeus vnd Claudius Galenus/ auß der Egyptier lehr vnd sonderlich des Mercurij Trismegisti.

Wie oftmal die alten destags
gessen haben.

79 Zu der zeit des Troianischen Kriegs haben die Griechen / so bald sie

R v

a iß gestanden / ein früstüchel doch spar-
sam gehalten / welches sie acratissima / das
ist jentaculum haben genennet. Dem
nach vmb die dritte stunde des tags nach
auffgang der Sonnen / das imbis oder
mittagmal gessen / ariston / das ist / pran-
dium genennet / zu abendi aber dz vesper
brot / welches hesperisina das ist merenda
hat geheissen. Endlich nach vntergang
der sonnen das abendmal / welchs dipna
das ist coena haben geheissen. Athenicus.

Von Krafft des Essigs.

80 Ein Ey in dem schärpffsten Essig
drey tag lang gebeißt oder lenger / bekom-
met ein so dünne vnd weiche schalen / daß
es durch ein eng ringloch leichtlich mag
gestossen werden. Eben dasselbe wirt
hart in warm wasser gelegt. Hicher seh
ich auch / daß ein kistlinstein oder horn-
stein inn gleichem essig gebeißt sieben tag
lang / mit dem fingern zu puluer mag ge-
riben werden / deßhalb ist kein wunder / dz
(wie wir gesagt) Annibal / die Alpischen
felsen mit Essig hat zersprengt.

Von dem Hanff.

81 Hanff

Natürlicher wunderwerck. 155

81. Hanffbletter vnnnd samen auff die erden gestrewet zeuht zu sich die würrn/ so vnter derselben sein/ auff den eussersten boden. Eben derselbe samen macht die Hüner des Winters fruchtbar. Vnd auß Hanffbletter mehl gemacht/ vnd ein tranck darauf bereitet/ macht den selbige leichtlich voll vnd truncken. Cardanus.

Dasß der wein nicht seiger werde.

82. Es haben die alten in ihre wein Meerwasser oder sals gethan / damit sie nicht zehe vnnnd feist oder seiger wurden. Denn das sals hat durch seine hitz vnnnd schwäre die heffen an den boden mit sich gezogen vnd also die Wein klar gemacht. M. Cato/ Columella/ Plinius vnnnd die Griechischen Geoponici.

Dasß Angesicht jung gestalt machen.

83. Disß wasser macht ein jung gestalt angeficht. Nim zwey lot lebendig schwebel/ weissen weirauch vier lot/ so vil Myrrhen vnd anderthalb lot ambra. Zerstoß ein jedes zu puluer / mischs vntereinander / thü ein pfund rosen wasser dazu vnnnd distilliers inn Balneo Mariae.

Das gebrant wasser soll in einem gefäß gehalten werden/ welches auff's aller gna west verschlossen sey. Wann du es wilt brauchen so tunc̄ ein weiß tüchlin darin̄ vnd wesch damit das angesicht ehe du zu bett gehest/vnnd wesch dich morgends ab mit gersten wasser oder brunnen wasser/ so wirstu ein schön vñ geschmückt angesicht bekommen / das sich alle darüber werden verwundern vñ dasselb zu küssen begerē. Auß einem buch/ in welchem weiblicher schmuck beschriben wirt.

Von der krafft des weinstein öls.

84 Das öl von weinstein / welches auß den hefen des besten weins herkommen ist/reinigt von stundan das eisen/ benimpt jm den rost/ vñ macht es gläsend/ vertreibt des angesichts flecken vnnd alle heßlich blotter vnnd finnen / welche an der stirn vnnd bare entsprungen. Von einem weib/welche des schmucks ein meisterin war.

Güte Rosen machen.

85 Man sagt das die Rosenwurzel vnd

Natürlicher wunderwerck. 157

vnd schößlin sampt ihrem erdrich außgezogen vnd zwischen ginst oder pfirmen geset / bleiche rosen tragen. Baptista Porta. Es ist noch ein ander weg / welcher durch boren geschihet / von welchem in einem andern ort gesagt wirt.

Wunderbarliche krafft des Bilsenfrants.

86 Bilsen auff die pestilensische trüßen vnd peulen gelegt / soll dieselben vertreiben. Vnd wann jemandt / ehe dieselben ihn angestossen haben / gemelts kraus bey sich hette / der ist frey von denselben peülen. Bilsen wurzel gestossen vnd auff das reissen der alider vñ sciaticam warm gelegt / soll trefflich gut sein / die weil Jupiter sein herr ist / welcher allein die hülle von des zeichens Sagittarij halben / vnd die fuß bedeutet / von wegen der fischen. Auß einem alten Secreten büch.

Daß die dinten nicht gefriere / vnd von krafft des safftis von papeln vnd Binkelkraut.

87 Eetliche tropffen des gebrantens weins inn die dinten vermischet / machet

daß dieselbige nicht gefreuret. Vnnd wann du mit pappel safft oder bingelkraut safft die hend salbest / so kanstu one schaden ein zerlassen bley anrühren / es muß aber geschwind zugehn. Solches ist besser zu glauben denn zu versuchen.

Von der geburtsstunde.

88 Welcher tauglich ist zu einem dinge / der hat gewislich auch ein starcken vñ frefftigen sterna in seiner genitur / welcher solches bedeutet. Vnd welcher verstendig ist / der kan vil würckung der sternen abwenden / wann er ire natur weiß / vñ sich selbst (von dem hñmel gewarnet) vor dem geschehen verwaret vnd vorbereitet.

Von dem brot vñnd honig.

89 Es schreibet Julius Capitolinus / daß Keiser Antonius Pius / als er schon alt vñnd schwach gewesen / des morgens ehe seine leut zu jm kamen so in zu begrüßfen pfliegten / nur allein mit dñrem brot sein sterck hab erhalten. Also schreibet Athenens vñnd Diogenes Laertius / daß Democritus kurz vor seinem todte mit blossen geruch des brots vñnd gekochten

h_o

Honigs sein leben habe gefristet / biß die feiertage Cereris / so Thesmophoria hießen / ein ende hatten.

Von dem schaden des essigs.

90 Essig innwendig vnd außwendig zu offtmal gebrauche (wie es dan geschicht zur zeit der pestilenz) bringt vil schaden / wo man nicht ein wenig rosenwasser oder des besten weins oder saffrans darunder mischet. Darvon haben wir mehr geschrieben inn vnserm büchle von der Pestilenz.

Von dem frembden Maulberbaum.

91 Das holt von den Aegyptischen feigen / Sykomori lignum genant / kan nit in dem lufft gedörrt werden / aber neben den bächen vnd sumpffen der wasser wirt es schnell außgedörrt. Hieher ses ich auch das / das die Bawren gern stecken tragen von Welscher steinbrech / denn die schlangen slichen dises steudlin. Plinius. Es ist auch hie zu wissen / das grüner Bilzen vnter das küssen gelegt / schlaffen macht: eben wie auch darzu gut ist die solen an den füssen mit ragen schmer gesabet / wie Aetius schreibe,

92 Die purgierende krafft der rosen bestehet inn dem außwendigen theil der selben / als auch der Violen: die zusamen ziehende vnd sterckende krafft aber ist inwendig verborgen. Also haben die nesseln außwendig ein brennende krafft / inwendig aber ist so ein kalte natur in jnen / daß die gestoffene nesseln an den pulß vñ schlaff gelegt / das hitzig feber im herzen außlöschten / wie wir auch anders wo solches vermeldet haben.

Becher von hörnern.

93 Es schreibt Philostratus / daß die Könige vor zeiten ihre becher vnd trinckgeschirt auß den hörnern haben pflegen zumachen. Daher heist man sie crateras von dem Griechischen wort κέρας / das ist ein horn. So schreibe Theophrastus daß die ochsen bey den Peonibus so große hörner haben getragen / daß sie kaum mochten mit drey oder vier nößeln weins gefüllet werden / vnd die Könige vñ große Herren / so becher darauff pflegten zu machen / liessen das oberst theil mit gold oder silber vberziehen.

Die

Natürlicher wunderwerck. 161

Die fläcken im angesicht vertreiben.

94 Die fläcken im angesicht aufzutreiben / sol man feigbonen mehl nemen / vnd mit ziegen gallen / limonien safft vnd aalaun / welches Zuecharinum heist / vermischen. Mit dieser vermischung oder salbe wann die fläcken geschmiert werden / so vergehen sie allgemächlich.

Daß der wein zu sommerszeiten nicht feiger werde.

95 Daß der wein zu sommerszeit vnd in den hunds tagen inn den fassen nicht bald feiger werde / sondern lieblich bleibe vnd frisch / so sollen die weinfässer in ein blütten oder trog gesetzt werden / welcher voller kalten wassers sey / demnach soll Salpeter oder Salniter darein geworffen werden / so wirdt der wein so kalt werden / daß ihn kaum die zän werden erleiden können. Lemnius vñ Langius. Es sind etliche / welche eyweiß gebrauchen in stat des Salniters oder Salpeters.

Die Negelin Blaw serben.

£

96 Die Nelgen oder Negelin/ so man zu den kränken gebrauche / können blau gefärbt werden auff diese weis. Schneid den stengel des wegwarten krauts ab/ bis an die wurzel / vnnnd soll derselbe stengel zimlich dick sein / spalt ihn demnach in der mitten/ vnd steck die negelin von der wurzel außgerissen hinein. Wann das schon geschehen ist/ so bind es zusammen mit einem strohalmen oder rütlin / vergrab es in ein erdttrich/welches mit faulem mist wol vermischet sey / vnnnd begieß es zu seiner zeit. Bapt Porta.

Von dem Christall vnd perlen.

97 Der Christall zu kleinem staub gestossen vnd auß einem brühlin oder wein einem weib zuessen gereicht macht ihre brust voller milch. Also die perlen zu puluer gestossen/ sind trefflich gut zu dem hertzweh: es müssen aber rechte vnd Orientalische perlen sein.

Ein bildnuß/das die stiegen vertribt.

98 Wann du wilt fliegen auß einem ort

ort vertragen / daß keine mehr daselb ge-
spürt werde/ so schneid ein fliegen bild in
den stein/welchē du begerst in deinē ring
zutragen/od wie mein büch lauter/schnei-
de in einē kupffer oder zinn blech ein flie-
ge/spinne vnd schlange/secunda faciei pi-
sciu ascendente/das ist/ wenn die secunda
facies pisciu auffsteiget. Vnd sprich vn-
ter dem formieren: Das ist das bild/wel-
ches alle fliegē auftrittet in ewigkeit. Beg-
rab es demnach mitten in dem hauß/ o-
der hencck es auff an irgend einē ort dessel-
ben. Wann du noch viere dergleichen
bilder hettest / vnd in die vier winckel des
hauses vergrübest oder auffhenccktest/oder
zwischen den wendē der gestalt verbergtest/
daß es von niemand mög weckgenossen
werden/ so wirt es vil besser sein. Diese
vergrabung aber oder verbergung sol ge-
schehen/wan die prima facies Lauri auff
steiget. Denn also wirt keine fliege herein
kommen noch darinnen bleiben. Ich hab/
sagt Ptolomeus/ diß experiment gesehen
im hause des aller weisesten / vnd inn der
Magica erfahresten königs Adebari.

Inn welchs pallast kein fliege war / noch
irgende ein schedlicher wurm / oder was
sonsten jemandts beschwerlich sein mösch-
te. Vnd damit ich solchs versuchte / sagt
er / hab ich dafelbst etliche lebendige flie-
gen herfür gebracht / welche von stundan
gestorben. Bissher Ptolomeus.

Die meuß vnd giffrige thier vertreiben.

99 Die meuse werde getödtet / mo man
ihnen mit irgend einer fürgelegten lieblich-
en speisse getödtet quecksilber vermische
oder gebrent bley / oder eisen hämerschlag
oder chris swurs. Hieher ses ich auch / daß
die würm / vnd alles was giffrig ist / ver-
iagt werden durch das räuchen anderer
thieren gleiches geschlechts. Rasis.

Auß einem schwachen wein ein gu-
ten machen.

100 Auß einem schwachen wein kanstu
ein köstlichen machen auß diese weis.
Nim die bletter von steinfeder vnnnd Ep-
pich auch Fenchelsamen / jedes ein hand-
uoll / vñ legs in das faß. Wann der wein
trüb

Natürltcher wunderwerck. 165

trüb würde sein / so wirstu ihn klar machen also. Nim sechs oder sieben eyweiß / wirffs in den wein / vnd rür es wol durch einander. Auß den secreten eines verstandigen vnnnd reichen weinschencks zu Orleans.

Das vierte hundert Natürltcher wunderwerck.

Ein Knab von einem wolff bey leben erhalten.

1. Es ist zuuermundern wol wehrt / daß Aelianus schreibt: Als zu einer zeit ein grosser wolff in die schül eingerissen war / vnnnd auß den henden eines knaben von Syracusa / Gelonts genant / die tafel gerissen hat / stünd Gelon von seinem ort auff / vnnnd volget dem wolff ohne forche nach geschwind vñ behend / die tafel auß seinem rachen zuziehen begerend. Als jener aber schon auß der schül sich hinaus begeben hatte / da richtet er draussen grossen schaden an / riß die jungen plößlich zu

L iij

boden sampt ihrem schälmeister/ vnd töd-
 tet ihzr vber hundert. Es blieb aber Ge-
 lon vnter seinen schülgeßellen allein bey
 dem leben auß sonderbarlicher schießung
 Gottes. Es ist warlich höchlich zuver-
 wndern gewesen / daß dieser allein von
 dem wolffe nicht zurißten war worden.
 Auß diesem fall ist nun zumercken / daß
 Gott die vnuerntünßige thier nicht ver-
 achtet / sondern lieb hat/ dieweil Gott ge-
 wolt durch dieses thier dem Geloni ein
 Reich vnd Herrschafft bedeuten/ vnd ihn
 auß gegenwertiger gefahr erretten vnd
 erhalten.

Warumb die schwere krankheit Sa-
 cer morbus heist.

2 Die priester bey den alten heiden/ daß
 mit sie vnter dem schein der religion reich
 wurden/ haben siltgeben bey dem volck/
 daß die Götter die menschen mit krank-
 heiten plagten. Deshalben hat man
 auch die hinfallensucht in derselben zal
 gerechnet/ vnd dieselbe krankheit Sa-
 cerum morbum/ das ist/ ein heilige krank-
 heit

heit genennet : wie solches Hippocra-
tes beschreibet in dem büch de Sacro mor-
boet de virginum morbis. Vber dz auch
Galenus in seinen Prognosticis.

Von eröffnung der glieder.

3 Man soll kein glied mit dem eyssen öff-
nen/ oder die ader schlagen an jrgend ei-
nem glied/ wann der Mon in einem zei-
chen ist/ welches demselben glied herschet/
oder dasselb bedeutet. Nihār ses ich auch
dz die finsternuß des Mons vñ der Son-
nen in den fürnemsten vier orten der nas-
timet/ oder jārlichen conuersion böse be-
deutung haben/ vnd nichts güts mit sich
bringen. Vnd der planet Venus macht
dem gebornen ein lust in demselben glie-
de/ welches durch das zeichen/ in welchem
Venus ist/ bedeutet wirt. Desgleichen
soll auch von den andern sternen geur-
theil werden. Ptolomæus.

Die kinder bekommen mäter in müt-
ter leib.

4 Wann ein Spizmauß/ Kase/ Wi-
sel/ od etwas anders desgleichen vnuerse-

£ iij

Hens auff ein schwanger weib gesprungen ist/oder jrgend ein erdber / kirsch oder taubenbeer auff sie gefallen / so wirt von stund an ein zeichen dem kind im leib angetruckt/ sonderlich an demselben glied an welches gemelte ding gefallen sein : es sey denn wo das weib in derselben zeit/ da jhr solches widersehret / von stundan das selbe glied reibet / vnnnd an den hindern oder welttesten teil des leibs die hand leget. Lemnius.

Das fleisch wirt mürber/ an den schein des Mons gestelt.

5 Das fleisch/ welches bey dem schein des Mons zu nacht wirt geschlachtet / oder außgelegt/ wirt weicher vnd leicht: r zum kochen gemacht. Dann der Mon hilfft viel zur kochung der speissen/ welche nichts anders ist / denn ein verfaulung. Dannenhâr geschicht es das die hölzer/ so bey schein des Mons abgehawen werden/ viel eher faul werden/vnd die frücht auch eher reiff werden. Daphnus ein arzt bey dem Atheneo.

Die

Natürlicher wunderwerck. 169

Die speiß verwaren/dasß sie nicht
faule.

6 Gebranter wein ist sehr krefftig alle
ding vor dem faulen zuerhalten. Dann
wo man mit demselben das fleisch / oder
allerley frisch essen begeußt / so mögen sie
nicht faulen noch wülmessig werden.

Natur der bletter vom Eibenbaum.

7 Wann das viehe Eiben bletter isset/
so stirbt es: wann aber die mewende o-
der widerkewende thier dieselben essen/
so wiederfehret ihnen nichts böses dar-
von. Theophrastus. Wie wol Plinius
solches dem Eschbaum zuschreibet / wel-
cher Fraxinus heist/ist aber betrogen wor-
den durch die gleichheit beider wörter.
Dann die Griechen nennen den Esch-
baum Milean / den Eibenbaum aber
Milon.

Ein Histori von der Cleopatra.

8 Es hat Cleopatra / die letzte königin
in Aegypto / ein perlin gehabt so groß vñ
schön dasß des gleichen ganz Orient nie-

£ v

mals gesehen hat/welchen sie aber mit essig hat zerlassen. Denn als sie auß hof-
fart dem Burgermeister zu Rom M. An-
tonio fürwürffe / vnd mit ihm auch wet-
tete/ daß sie allein auff einem abendmah
hundert tausent sestertia wolle verzehren/
nam sie die perle von ihrem ohre ab/wel-
che so hoch geschätzt wurde/nemlich umb
zweihundert vñ fünfzig tausent kronen/
ließ dieselb in essig zergerhn vnd schlucktet
sie ein. Plinius/Macrobius vnd andere.

Becher von tamarischken vnd äschen holz.

9 Es werden die becher von den Medi-
cis sehr gelobt / welche vñ Tamarischken
holz vñnd äschebaum gedrehet werden.
Dañ dieser von äschebaum diene für das
giffte vnd stein im leib/jener aber hilfft für
die verstopffte milch. Es können auch auß
dem blotter oder Frankosen holz solche
becher gemacht werden für die Franko-
sen. Johannes Langius.

Dieröte im angesicht vertreiben.

10 Die ubermessige röte im angesicht
fan

Natürlicher wunderwerck. 171

Kan getemperirt vnnnd gemessiget werden
auff dise weis. Nim acht lot pferinglern
vñ abgeschelt kürbs samen vier lot : stoß
vnd drucks wol auß/ damit du den slich-
ten safft heraus bringest / mit demselben
salb alle tag des morgens vnd abents die
röte vnd earfunckel farbe im angesicht/ so
wirts mit mählich abgehen / oder ja et-
was geendert werden.

Castanien lang behalten.

11 Wenn einer ganze vñ gute castanien
lange zeit wil behaltē/ der misch vnter die
selben welsche nuss. Dañ diese verzehren
alle schmutzichte feuchtigkeit in jnen/ von
welcher die kessen dürr vnnnd lufft werden/
vnnnd verhindern daß sie nicht schimlen.
Von diesen aber ist gnügsam gesagt inn
vnsern Gärten secreten.

Von den rüben/ Kürbssen vnd cucumner.

12 Wann die rüben weit von einander
gefahet werden/ so wachsen sie vil schwe-
cher vnnnd weibischer. Wann sie aber
dick an ein ander gefahet werden/ so sagt
man / daß sie viel besser vnnnd stärker
wachsen. Man sagt auch / daß je fri-

scher die Kürbs vñ Dgurken samen sein/
desto eher sie auffwachsen / vnnd das die
Peterzilgen auß einem alten samen viel
eher auffwechst / als auß einem neuwen/
wie dann auch der Kressig.

Ein histori von der Aganice.

13 Es schreibt Plutarchus / das Aganice ein tochter Hegetoris auß Thessalia die finsternussen auß dem vollen Mon gewust / vnnd wann der Mon werde verfinstert werden / vnnd weil sie solches als ein warsagerin den glaubigen weibern wust zusagen / hat man geglaube das sie den Mon von dem himmel herab könte zanbern. Dannenher sagt Virgilius in Damone:

Carmina vel caelo possunt deducere Lunam.

Wunderbare natur des Weggras.

14 Weggras / welches kraut bey den Medicis Polygonum oder Corrigiola heist / soll ein kraut sein von der Sonnen natur. Soll des halben das herz stercken / vnd das herzwehe vertreiben von wegen
der

Natürlicher wunderwerck. 173

der Sonnen vnd des zeichen Leonis/welcher gemeltes glied vnnnd den wagen bedeutet. Es hilfft auch für den stein in den nieren vnd das bauchgrimmen/in tranck oder cristir gebraucht. Es haben mir auch etliche für gewiß gesagt / daß es auch sehr gut sey für das nasen bluten.

Bedeutung des gestirns in einer natuuret.

15 Welcher die herrscher seiner natuuret/ oder das ascendens in signis humanis nicht hat / der wirt vnmenshlich gesen sich selbst werdē. Vnd welcher Martem in horoscopo hat/ oder ascendente seiner natuuret/ der wirt ein wunde im angesicht bekommen. Ptolomeus.

Die furcht des wassers vertreiben.

16 Die wasserfürchter/Hydrophobi genannt/welche von einem wütenden hund gebissen/wasser begeren/ vñ dasselb fürchten/wann sie vnuersehens vnd blöcklich inn das wasser gesenckt werden / so treibe ein furcht die ander auß / vnd werden von diesem zufall erlöst. Lemnius.

174 Das vierte hundert

Natur der Rauten vnd Münzen.

17 Rauten vnd Münz wann sie grün
nen/erwecken winde im leib vnnnd ein ju-
cken der natur: gedört aber oder geröst/
vnd sonderlich der samen / verreiben die
wind vn brechen den natürllichen samen.
Deshalben haben vor zeiten die priester
rauten im essen gebraucht/ ein keusch le-
ben dadurch zu erhalten. Ricand. Hip-
poc. Dioscor. Galenus/ vnd andere.

Wembrüch geschehen im Winter.

18 Es kan ein bein oder arm auff dem
harten eys leichtlich von einem geringen
anstoß brechen. Denn die diltze luft im
Winter / macht auch die bein verstarret
vnd brechlich: wie dann solches in kerzen
gemerckt kan werden / welche auß wachs
oder vnshlit gemacht sein. Das wider-
spiel geschicht im feuchten wetter/ in wel-
chen alles zeh wirt/ vnnnd das sich leicht-
lich beigen lest/ vnd dennoch nicht bricht.
Lemnius.

Wie man die speiß vor dem faulen ver-
waren soll.

19 Wann

Natürlicher wunderwerck. 179

19 Wann salz/essig/gebranter wein/oder irgent ein sulz mangelt in erhaltung der speissen / so kan gestossener gemeiner kümnel oder weissen kümnel gebraucht werden / mit welchen die speissen gerieben vñ beritet sollen werden. Es ist auch honig gut darzu/doch aber nicht so kressig.

Das nasenbluten verstellen.

20 Wann einem die nase blutet/denselben lehrt Cardanus ein solche precatton/sprechen:

*Sanguis mane in te, sicut fecit Christus in se.
Sanguis mane in tua vena, sicut Christus in sua vena.
Sanguis mane fixus, sicut Christus quando fuit crucifixus.*

vnd soll das dreymal widerholte werden.

Von dem Feigenbaum.

21 Der Feigenbaum gibe so ein scharfen vnd schneidenden dampff von sich / das wenn ein hün daran wirt auffgehengt / so wirt das fleisch reiff vnd leicht zu lochen. Plutarchus vnd Aristoteles. Desgleichen wirt geschehen / wann du die federn von den vögeln abrupffest /

oder die haut von den thieren abziehest/
demnach dieselben in ein weissen hauffen
vergrabest/ vnd ein oder zwen tag darin
nen lest bleiben. Es ist probirt.

Instrument von horn/oder von natur
des horns.

22 Die alten Medici vorzeiten haben
ihre instrument alle von hörnern gehabt/
mit hörnern die säfft gemessen/die hörner
in dem schreyffen gebraucht/vnd mit den
hörnern cristirt / wie Galenus schreibt.
Hieher setz ich auch / das nicht allein die
hörner von dem Einhorn / sondern auch
die hirszen hörner ein kreffttige arznei sein
wider das gifft/wie solches die erfahrung
aufweist. Denn mit dem abgefeilten
staub derselben werden die spulwürme
der kinder getödtet/vnd durch den rauch/
wenn sie angesündet sein / werden die
schlangen vertagt/wie Dioscorides/Pli-
nius/ vnd andere schreiben.

Die stücken vnd mähler im angesicht.
vertreiben.

23 Wann du wilt die kräs im angesichte
vnd

Natürlicher wunderwerck. 177

vnd andern orten des leibs vertreiben/ so
nim Mengelwurz oder Ampfer wurzel/
schneid dieselbe in kleine stücklin/ vnd laß
sie ein tag lang in einem weissen vnd star-
cken essig einweichen/ nims darnach her-
auß/ vnd reib dz freyig ort damit alle tag
drey oder vier mal/ tuncß es so offtmal in-
den essig/ oder welches besser ist/ nim all-
wegen newe wurzel für die vorigen. Es
ist offtmal probiert worden. Es sagen et-
liche/ man könne eben so vil mit borretsch
wurzeln anfrichten/ wann dieselben nuch-
tern gekewet/ vnd lang vnnd offtmal an-
geschmiert werden. Es ist leichtlich zu
uersuchen.

Wein der abgestanden vñ gebrochen
wider zu recht bringen.

24 Ein zäher vnnd seiger wein kan ges-
bessert werden / wann man küh milch/
welche etn wenig gefalzen sey/ dazein gief-
set. Es sind ettliche/ welche den wein mit
alaun/ schwebel vnnd kalch verfalschen/
nicht ohne grossen schaden der jenigen/
welche ihn trincken. Das aber solches

W

mdge vermeidet werden so soll Reckhol-
terbeer vnd violwurz / Fridis radix ge-
nannt darunder gemischt werden. Lemn.

Geschrieben mandel wachsen machen.

25 Es werden geschriebene oder gezeich-
nete mandeln wachsen / wann dieselben
so lang mit irer schalen gebeisset werden/
biß der kern vnzerbrochen/vnd ohne schal-
den heraus kan genommen werden.
Wann nun derselb heraus gezogen ist/
so kan man mit einem scharffen vnd spi-
zigen messerlin tieff genug hinein schnei-
den oder schreiben was man will/vnd sol
demnach inn ein dlinn heutlin von den
bäumen oder papir eingewickelt/vnd inn
ein gemistet erdrich vergraben werden.
Auf den Geoponicis.

Wunderbare natur des Eysenkrauts.

26 Die wurzel des Eysenkrauts an
den halß gehenckt / welcher kröpfich ist/
hilfft wunderbarlich vnd vnuerhöffen-
lich. Denn dieselbe wurzel ist dem plane-
ten Venus vnterworffen / welcher den
halß

Natürlicher wunderwerck. 179

halß bedeutet von wegen des Stiers sei-
nes hauses. Deshalben sagt man auch/
daß dieselb getragen oder in wein getrun-
cken/ auch den natürlichen samen mehr.
Es sagen auch die Magici/ daß gemeltes
Eysenkraut / wann es gesamlet wirt zu
derselben zeit da die son im zeichen Bie-
der laufft / vnd mit Sichwurz oder Peo-
nien körnern gestossen / vnd auß weissen
durchgeseichten wein getrancken/ die hin-
fallendesucht als ein wunderwerck heilet.
Solches haben ihr vil auß meinem rhat
versucht / welches ich auß einem alten
buch von den kreutern der sieben plane-
ten vnter dem nammen Hermetis hab auß
geschrieben.

Krafft vnd würckung des Topassteins.

27 Der stein Topas mit einem weis-
stein gerieben / gibt ein safft/ welcher sehr
gut ist zu den franckheiten der augen/ wo
man dieselben damit salbet. Er hülfft auch
den wassersüchtigen/ vnnnd denen so ver-
dorren. Epiphanius ein Bischoff in Cy-
pern in seinem büch von den xij perlen/
welche inn dem kleid Aaronis gewesen.

M ij

Mancherley gestalt der menschen.

28 Die bilder / welche von einer schwarzer frauẽ begriffen / oder so vnuersehens gedacht vnd zu sinn geführt werden / in der empfengnuß sollen die form vnd gestalt dem kinde geben. Dannenher sind etliche kinder dem großvatter / etliche den eltern vnd etliche den freunden vñ blutsverwanten ehñlich. Vnd geschicht auch deshalb / daß inn den menschen mehr als in den andern thieren vnterscheid der gestalten zusehen sind. Plinius.

Ob das Saltwasser zettig sey.

29 Du kanst versuchen / ob die gefalken brühe reiff sey auff solche weis. Wan du ein süßen käse in dieselb wirffst / vñnd er nieder sincket / so ist sie noch vnreiff. wo er aber oben bleibt / so wisse daß sie reiff sey. Columella. Es schreibt Plinius / daß der stein / so auß dem kopff des stoßfischs / welcher Asellus / oder Merlucius bey den mediciß heist / das feber hinweg nimpt / so man ihn an dem hals oder pulß angehenckt tregt.

Sür

Für die hinfallensucht.

30 Didymus ein arzt hat blüt auß der grossen zeen des füßes außzuziehen gewont/vnnd mit demselben die lippen der hinfallenden gesalbet. Orphens vnnd Archelaus haben das angesicht mit blüt geschmirt/welches auß einem jeden glied des leibs on vnterscheid außgezogē war/vnd also die hinfallende auffgeweckt/vñ zu sich zukommen gemacht. Hollerius auß dem Plinio. Welches wir auch zuuor geschrieben haben.

Das angesicht vor hitz bewaren:

31 Welche ihr angesicht vor der hitze bewaren wollen/damit es nicht schwarzlecht werde / dieselben / ehe sie vnter der Sonnen wandeln oder reisen/ sollen das selbe mit eyweiß / so mit einem wenig krafftmehl gerürt vnnd vermischet sey/ schmieren/vnnd nach vollbrachter reisen den angeschmierten vberzüg mit warmen gersten wasser/oder schlechten warmen wasser widerumb abwischen. Solches ist den weibern ein angenehmen ding

℞ iij

zuwissen / welche ihren bilschafften lieb
wollen sein.

Die besessen leut soll man pur-
gieren.

32 Es schreibt Pomponatius / das die
alten exorcisten oder beschwerer / vor der
beschwerung die melancholey od schwar-
ze gallen von den besessenen haben pflegen
zu purgieren. Denn die besessene von den
bösen geistern haben gemeintlich zweier-
ley franckheit / nemlich in der seel / vnd in
dem leib : die eine wirt von der kirchen /
die ander aber mit heilsammer vnd guter
arkney geheilt.

Ein Becher von Ebbew.

33 Die becher von Ebbew gemacht /
welche Eissybia heissen / sind umb zweier-
ley vsach halben in den malzeiten nitss-
lich. Erstlich / dieweil Ebbew die trunck-
enheit vertreibt : darnach das die versel-
schung der weinschenecken / so den wein
mit wasser vermischen / durch ein solchen
becher erkant werden / wie dann wir sol-
ches

Natürlicher wunderwerck. 183

ches hernach beweisen wollen / auß dem
Marco Catone / vnd andern.

Die leuß auff dem kopff zuuertreiben.

34 Man siedet Weirauch vnnnd speck /
gleiche theil ein jedes / in einem verglästern
geschirr / vnd beutelts demnach durch ein
sichttuch / das es so dick als ein salbe wer-
de. Mit welchen wo man ein leusichten
kopff schmieret / so wirt er on zweifel von
den leusen entledigt werden / vnnnd ist
diese arznei viel besser / denn die salbe /
welche man auß Alantwurz pflegt zube-
reiten: denn dieselbe sehr schädlich ist den
schwachichten vnnnd leusichten kindern / vor
wegen des Quecksilbers / welches darin-
nen gar zu viel ist / wie wir dann erfah-
ren / das viel böse zůfahl darauff erfolget
sein. Solches soll den vnfürsichtigen
müttern / vnd ammen / so dasselb gebrau-
chen / zur warnung vnnnd leer geschrieben
sein.

Zeichen eines auffsetzigen.

35 Man kan die auffsetzigen probie-

M iij

gen / ob sie recht auffsetzig sein / auß dem harn / in welchem die äsche von gebranten bley eingeworffen sey. Dann wo dieselbe äsche niedersincket / so ist kein aussatz da: wo sie aber fleußt vñnd oben schwimmet in dem harn / so ist es ein gewiß zeichen / daß der aussatz vorhanden. **Leninus Lemnius.**

Trockene Cucumer wachsen machen.

36 Es stehet in **Georgicis Quintiliorum** diese weiß beschrieben / wie man diltre vñnd vnfeuchte Dgurcken mög bekommen. Erstlich grab ein schurflin / in welches ihre samen müssen gelegt werden / nachmals fülle die halbe höhe desselben mit strew oder spänen / vñnd pflanz es also / wirff das erdtrich widerumb darüber / ohn alle befeuchtung.

Ein vnfruchtbaren Baum fruchtbar machen.

37 Rosen samen / mit senffsamen vñnd einem Wisel fäß auffgehende zwischen den ästen eines vnfruchtbaren baums / soll denselbigen vberwunder ergehen vñ fruchtbar machen. Vñnd wann das köll
krant

Natürlicher wunderwerck. 185

krant schwach ist vnnd gleich wie verdozret / so wirt es atlich mit gemelter arhney erfrischet werden. Vber das / es werden die fische häufig zu schwimmen / wann in ein netz gemelte vermischung wirt angebunden. Von einem Hofman.

Von dem Smaragd.

38 Es schreibe Aristoteles vnnd nach ihm Albertus / daß der smaragd an den halß gehenckt / die hinfallende sucht vertreibet vnnd offimals ganz vnd gar heilet. Dannenhär geschibet es / dz die vom Adel an den halß irer kinder diesen stein gern anhängen / damit sie von der schweren sucht nicht angestossen werden.

Schwanger frauen lust.

39 Vmb den dritten monat nach der empfengnuß bekommen die schwanger weiber ein krankheit / welche von den Medicis malacia vnnd pica wirt genennet. In diser krankheit habē die schwanger weiber ein lust kolen / schalen / creide / schirben vnnd andere zu essen vntügliche

R v

ding zu essen/ auch offtmals Menschen
fleisch / welches wann es ihnen wirt ab-
geschlagen/ so kömpt die mütter vnd die
frucht im leibe inn gewisse gefahr des le-
bens/wie wirs dan oben mit zweien histo-
rien bewiesen haben. Solch lust der wei-
ber nimpt sonderlich vberhand / wie Les-
mannius sagt/wann dem kinde die haar an-
fangen zu wachsen/ vnd das weib mit ei-
nem meidlin schwanger gehet.

Ein wasser von pferding bläst.

40 Das wasser/ in welchem die bittern
bläst von einem Pferdingbaum sibem-
mal insundirt oder gebeißt sein worden/
mit zucker zu einem julep gesotten / treibt
die spulwürme auß / sampt dem harten
kot auß dem leibe. Langius.

Von bleichen vnd magern stawen.

41 Die bleiche/dünne vnd magere auch
braunschwarze weiber / welche bey den
Fransosen/ Brunet heißen / pflegen viel
geister vnd mütwilliger zu sein als die ro-
sen vnd dicken. Solches sollen die jenige
be-

Natürlicher wunderwerck. 187
bedenckē /so in den ehestand trettē wollen.

Wein machen der wenig hesen Ge-
Fommet.

42 Wann man die bassen vō den wein
stöcken abscheket / so wirt ihr wein weni-
ger hesen gebē. Deßhalben soll der mosi/
welcher an ihnen hengt / abgeschabt wer-
den/wie Palladius vermanet. Hieher seh
ich das auß dem Plinio / daß wañ du die
bonen sähest im vollen Mond/vnd linsen
vnd wicken zwischen den xxv. tag vñ den
xxr. so werden sie von keiner schnecken ver-
derbt werden. Es pflegen aber ettliche für
das futter gemelte frucht also zu sähen/
vnd für den samen im newem frūling.

Ein Zistori von dem Römischen feldt-
herren Bruto.

43 Als Marc. Brutus ein Römischer
feldherr mit seinem kriegsherr in Asiam
wolte fortrucken/ saht sich des nachts ein
geist zu jm/ vnd als Brutus fragte / wer-
er sey? gab er diese antwort: Ich bin dein
bösser genius (dein böser engel oder geist)
welchen du zu Philippis auff dem feld in

Thessalia wirst wiederumb sehen. Das selbst ist hernach Brutus in der schlacht auff dem platz blieben. Plutarchus.

Trinckgeschirz von glasz.

44 Die becher / so auß glasz gemacht werden/sind deßhalb besser als die auß den metallē/dieweil sie nichts schwefels noch quecksilbers/noch bleyes/noch bleyweiß in sich halten / vnd durch ihr angeborne fette des weins geschmack wol erhalten können. Langius.

Von dem Limonien safft vnd Rosmarin wasser.

45 Wann du Limonien safft mit einem wenig gemeinen saltz vermischest/so hast du ein treffelich gut wasser/die stücken auß zu tilgen von den händen der werckleuten/vnd die haut zu weissen vnd lind zumachen/sonderlich wo dieselb salbung durch das waschen nicht abgetrocknet wirt. Es ist auch gut für das brennen von dem saltz vnd andere zufäll mehr/so durch erfahrung mögen erkannt werden.

Hicher

Natürlicher wunderwerck. 189

Hierher setz ich das auch / daß die blumen
von Rosmarin in weissem wein gebeißt
vnd linde gesotten / das angesicht schön
machen / den stinckenden athem vertrei-
ben/ das haupt stercken vnnnd den magen
aufreinigen / wann die gesotten brühe
nüchtern wirt gesuppt vnd genossen. Ar-
naldus Billanouanus.

Gewisse merckzeichen/daß einer die ge-
sundtheit wider erlangt.

46 Es ist ein gewiß zeichen der erlang-
ten gesundtheit / wann die gemächte an-
fangen zu iucken vñ starrendt zu werden/
wiewol die andern glider noch flach vnd
schwach sein. Man soll aber zur selben
zeit ehliche beywonung verhüten/damit/
wie man sagt/ das letzte nicht erger werde
dann das erste.

Rosen mit mancherley farben wach-
sen machen.

47 Du wirst ein rosen grün / gelb oder
blaw machen/ wann du ihren stengel ne-
ben der wurzel spaltest oder borest / vnnnd

die spaltung oder das loch mit einer solchen farben fülle/ als es dir wirt gefalle. Als nemlich thu grünspan darein/ wann du ein grüne rosen wilt haben: weidblaw oder lasur/ wann du ein blawe wilt haben: saffran wañ du ein geele wilt haben/ vñnd so von andern farben. Doch hab achtung darauff/ daß du kein operment oder arsenic oder ander giftige farbe einwerffest. Den wo dieselb gleich dē strach nicht tödtet vñd verderbet/ so verderbt es doch die blumen. Als dann bind die spaltung zu/ vñd mach/ wie es sich gebürt/ ein pflaster darüber/ vñnd soll das loch verstopffe vñd sitr eusserliche zufāhl verwart werden/ wie dann wir auch solches in einem andern büch gelehrt haben.

Ein vogel auß der Salbey.

48 Es sagen die Magi bey den Persis/ daß auß der salbey/ so vñter dem mist verfaulit ist worden zugewisser zeit/ nemlich/ wann die Sonn vñd der Mon die secundam faciem Leonis hat eingenommen/ ein vogel dē Amsel gleich wachset. Welcher

Natürlicher wunderwerck. 191

cher zu äschen verbrennet / vnd in ein sackel gestrewet / ein solch gestalt macht / als wer das hauß voller schlangen. Hermes.

Von dem Goldsaphir.

49 Es habens hrer viel versucht / daß der goldsaphir an den pulß gebunden / das hitzig feber zu stillen pflegt / vnd auff dem hert getragen / von vergiftung vnd der pestilens denselben bewart / welcher ihn tregt. Ober das / daß ein pater no ster von corallen von einem hinfallend süchtigen am hals getragen / denselben vor dem fallen bewart. Rasis / Albertus / vnd andere.

Von den eyern.

50 Wann die windeyer / subuentanea genannt (so ohne hülf des hans außgeschlossen sein worden) vnter die hennen gelegt werden / so faulen sie eher / denn sie außgebrütet werde. Welche aber ein han von dem han getreten / gemacht hat / auß denselben kriechen junge hünlin vmb den neunzehenden tag nach der ersten brütung / vnd fangen an zu pipen eh die schal außbrichet. Lemnius.

51 Die rote farb der weiber / wann sie nicht natürlich ist / sondern nur angestrichen / kan gemerckt werden durch kumelo der knoblauch / ihnen zu essen gereicht. Dann wo die farb natürlich ist / so wirt sie bleiben / wann sie aber mit quecksilber bleyweiß oder roter salben angestrichen / so wirt sie von stundan verbleichen. Langius.

Zeichen des volgenden gewitters.

52 Die knoden / masen / heidrüsen / geschwiel / vnd alles was außgerenckt ist / gebrochen / gerissen / zerstoßen vnd von einander gelöst inn irgendeinem theil des leibs / das alles fület das zukünfftige gewitter vnd verenderung der zeit auß dem schmerzen / welcher sich zur selben zeit mehret / wie wir solches in vnsern Ephemeridibus bewiesen haben.

Dasß einer bald feist werde.

53 Wann du weißen mehl mit eyderen vnschlitz / salniter vnd kumel vermischest / vnd

Natürlicher wunderwerck. 193

vnd die hünner mit solcher speisse mestest/
so wirt ihr fleisch dermassen feist werden/
daß sie vor feiste schier zerspringen wer-
den. Cardanus. Hieher setz ich auch auß
dem gemelten Cardano / daß wann die
Küstbäum vnnnd pferding blätter nicht zu
seiner zeit abfallen / so wirt ein pestilenz
vnter dem vich bedeutet.

Von dem Keiser Tiberto vnd Asintno
pollione.

54 Es meldet Suetonius / daß Keiser
Tiberius / wann er auffgewacht / auch im
finstern wie die kazen gesehen hab / vnnnd
Seneca schreibet / daß Asininus Pollio
nach dem nachteffen keine brief hat pfe-
gen zuöffnen oder zu lesen / damit er one
sorgen vnd mit ruhigem gemüt zu betth
gienge / vnd sich der gestalt zum schlafen
bereit vnd geschickt machte.

Becher von kupffer vnd gunterseh.

55 Die becher von kupffer werden nicht
gelobt / dieweil dieselben leichtlich mit
Grünspan überzogen werden / welcher

N

giftig vnd dem magen schedlich ist/ sonderlich wann wein oder essig darein gegossen wirt. Die güldene sind die beste/ dieweil sie das hers stercken vnnnd frölich machen. Hieher seh ich auch/ daß ein becher von natürlichen agstein gemacht (inn welchem der fünffte theil gold vnnnd silber ist/ den eingeschenkten gift verhalten soll/ wann innwendig in ihm ein gestreckter bogen scheineth / durch welchen sein natürliche farb verbleichet/ vnd auch sonsten der eingeschenckte tranck anfenge zu raspem. Langius.

Haar oder bart schwarz machen.

56 Du wirst die haar vnd den bart auff diese weiß schwarz können machen. Nim gemeine lauge so viel du wilt/ schütte inn dieselb beiskol oder mangolt bletter / salbey vnd lorbeer bletter mit myrrhen vnd grünen schalen von welschen nüssen. Als dan koch alles mit einander/ vnd auß der selben lauge wasch den bart vnd haar/ oder tuncck einen schwarz darinnen/ truckts ein wenig auß vnnnd neß dich offtmal / so wirstu

Natürlicher wunderwerck. 195

wirstu erlangen was du begert hast.

Arzney des Königs Mithridatis für
die pestilenz.

57 Die giftige lufft wirt vertrieben
durch die welsche nuß. Solchs zeigt die
composition vñ vermischung an/ welche
König Mithridates erfunden hat / vñnd
wol diatefferon mag genennet werden.

Denn inn derselben werden zwo nuß ge-
noßten/ zwo feigen/ zwenzig rauten blee-
ter vñnd ein wenig sals. Dieses alles mit
einander vermischet/ wanns jemandt nüch-
tern gebraucht/ der hat sich denselben tag
für vergiftungen vñ anfallenden franck-
heiten nicht zu besorgen.

Mancherley gestalt den fülchten aufwen-
dig zumachen.

58 Kürbs/byren/äpffel/ quitten pome-
ranken/vñ desgleichen andere obsfrüchte
werden außwendig ein solche gestalt be-
kommen als du wilt / wann du/ als bald
sie außgeblüet vñnd erstlich herfür kom-
men / jrgendt ein geschnitzet holz oder
schirbe einschliessest vñnd verbindest / bis
sie groß vñnd reiff werden.

R ij

Von krafft des hanensteins.

59 Der hanen stein/alecorius genaunt/ so groß als ein bone in den magen eines steinalten hanes gefunden/ soll denselben der ihn tregt/ bey allen lieb/ bestendig vnd kün machen/ vnd den natürlichen samen stercken. Gemelter stein vnter der zungen gehalten/ stillt auch den dürst/ wie solchs ihrer vil versucht haben. Albertus.

Von bedeutung der Finsternuß in der
natiur.

60 Die franckheit/welche jemandt an gestossen dasselb jar/ in welchem ein finsternuß(ober welche böse planeten herrscher sein) in ascendentie der natiur oder jährlichen reuolutiō partiliter / das ist / in cuspide primæ domus geschehen ist/ oder inn dem ort des h lechs / welcher das leben bedeutet / dieselb wirt tödtlich vnd vnheilsam sein. Desgleichen wirt geschehen/ so die finsternuß in oppositiōne oder quadrato ascendentis der natiur oder jährlichen reuolutiō / oder des leben bedeutens gestanden.

Den

Natürlicher wunderwerck. 197

Den Kolen ihren gifft Benemen.

61 Die Kolen / so wol dieselben / welche man außgegraben hat als die gemachte / geben stinckende dünst vnnnd dämpff von sich / bey welchen wo jemandt verhanden / der felt inn onmacht oder haupt wehe. Solches wirt verhindert / wo man dieselb mit saltz besprenget / weil sie glüend werden / oder irgend ein eysen oder stahel darein wirfft. Lemnius.

Die Kleider vor den maden Bewaren.

62 Ein Citron apffel in den kisten gelegt / verwahret die kleider / das sie von den schaben vnd wärmen nicht verderbt werden. Desigleich thüt auch ein kersse auß sauberem W. der vnsecht gemacht / vnnnd solche mit einem dünnen tüchlein eingewicklet inn die kisten gelegt. Gemeltes Citron safft dienet auch für vergift / mit dem samen gestossen vnnnd vermischt. Denn solche vermischung treibt das gifft durch den bauch auß vnnnd hat die krafft den Menschen für gifft zubewahren. Theophrastus /

R ij

198 Das vierte hundert
Dioscorides/ Galenus/ Athenæus/vnd
andere.

Von geſundheit der weiber des ſummers.

63 Die weiber pflegen des Sommers viel geneigter zu ehelicher beywohnung zu ſein dann die männer: dean inn ihnen wirt zur ſelben zeit die natürliche wärme gemehret / in de männern aber geſchwecht vnnnd matt gemacht. Welcher vrsachen halben viel kreuter einer warmen natur/ als da ſind Raute vnnnd Römischer quendel/ den natürlichen ſamen inn den männern auß zu dörren vnnnd zubrechen pflegen/ inn den weibern aber zu ſtercken/inn dem ihre vbrige feuchtigkeit dadurch verzeret wirt. Lemnius.

Etlicher vögel arzneyen.

64 Die Gänſe/ Endten vnnnd andere waffer vögel heilen ire ſchäden vñ mangeln mit gliedkraut oder S. Barbara kraut/ welches Sideritis heiſt: die hāner aber mit dem kraut tag vnnnd nacht / oder mittel winde / welch kraut Helxine heiſt:
die

Natürlicher wunderwerck. 199

Die Kranich mit binsen: die Pantherthier
mit menschenblüt: die Wildschwein mit
Ehew: vnd die hündin mit Artischaw/
welches kraut cinara heist bey den Medi-
cis. Hieher sez ich auß dem Plinio / daß
die bienen inn onmacht fallen / wann sie
die krebs riechen / sonderlich wo man die
selben neben den binstöcken siedet. Denn
sie hassen die stinckenden geruch / vnd se-
zen deßhalb denen scharpff zu / welche
nach stinckender salb riechen.

Schweinen vnd Hirzen fleisch behalten/
daß es nicht faule.

65 Wann man einen nagel macht von
rot atrament / Chalcitis genannt / vnd
denselben in schwein in oder hirs in fleisch
einstecket / so wirt dasselbe fleisch lange
zeit nicht faulen / von wegen der austro-
ckenden vnd zusammen ziehenden natur
des rot atraments. Solches wissen die
Berghäwer wol / welche inn den grüben
zu wohnen pflegen / vnd haben mir / sage
Langius / da ich zweiffelte / dieselben inn
dieser sache ein gewissen glaubē gemache

N iij

Daß die menschen noch vñ nicht ver-
zaubert werden.

66 Es meldet Dioscorides vñnd Plin-
nius/ daß diese drey kreuter/alyssum/wel-
ches waldmeister von etlichen wirt ge-
nennet/ S. Johans kraut/vñnd das kraut
moly inn den heusern auffgehende/ die
menschen vñnd das viche von den heren
vñnd zauberungen bewart/ nicht anders
als die Wölffs köpffe/ so an die thor ge-
henckt werden.

Gold geelen bart vñnd haar machen.

67 Du kanst ein goldfarbē bart vñ haar
machen auff diese weis: Nim die kleinen
stücklin von Rhabarbaro / welche von
den apotekern abgeschabt vñnd als vn-
nützlich weggeworffen werden. Dieselben
thū in eine laug/ welche von Mistel blet-
tern vñ äßen eines jeden baums gemacht
sey/ vñnd laß darinnen beizen so lang das
Rhabarbarum weich wirt. Laß demnach
sieden vñnd truck's auß/ tuncck ein schwaiz
in die lauge/ vñnd neh offtmale das haar
oder dē bart damit. Eendlich trockne es mit
warmen

Natürlicher wunderwerck. 201

warmen tüchern ab/ welches besser vñnd
sicherer ist/ den sich zu dem feur oder son-
nen halten. Solches wenn du es offer-
mal wirst gethan haben/ so wirstu erlan-
gen was du begert hast. Von einem I-
taliäner.

Den wein bewar:n/das er zu so-
merszeiten nicht abschlage.

68 Wann man kein gelegenheit hat zu
sommerszeiten den wein in ti:ffe keller
zu setzen / so wirstu dennoch wehren köns-
nen / das er nicht seiger werde/ wann du
ein halb pfund gesalzen speck's vñ schwei-
nenfleischs in ein tüchlin verwickelst/vñd
in das faß henckest / oder noch mehr als
ein halb pfund/nach dem das faß groß o-
der klein ist. Solst aber also damit umb-
gehen / das wenn du den wein heraus za-
ppest/ so soll das tüchlin biß an den boden
niedergelassen werden / biß das faß gar
auß geschenckt sey worden. So wirds ge-
schehen / das der wein von sich selbs wes-
der geendert noch seiger wirt werden. Les-
tinus Lemnius.

N v

Ein nuß ohne schalen bekommen.

69 Africanus schreibt / man könne ein nuß bekommen one schalen auff diese weis. Es müssen seine schalen erstlich gebrochen vnd geöffnet sein / vnd der kern von dem zwischen lauffenden heutlin außgeschlossen werden / doch also dz sein fleisch vnuerlest bleibe. Leglich derselb mit dünner wollen oder heutlin von den rinden der bäumen eingewickelt / vnd in das erdreich vergraben werden.

Der Corallen natur.

70 Die Corallen wañ sie am hals hangen / stillen das nasenbluten / vnd helfen wieder die hinfallendesucht vnnnd vnordenliche zeiten der weiber. Zu puluer gestossen / demnach mit wasser vermengt / vnd die bäum vnnnd gewächß damit begossen / soll dieselben erfrischen vñ fruchtbar machen. Von einem Spanier.

Die stöhe vertreiben / vnd immen behalten Können.

71 Es sagt Plinius dieses wunderwerck von dem Ruckuck / das in welchem ort

Natürlicher wunderwerck. 20

ort derselb erstlich wirt gehört / vnnnd der rechte füß des hörenden dasselbst vmbgeschriben / vnd demnach der füßstapff außgegraben wirt / so werden keine flöhe in demselben ort wachsen / in welchem solcher staub wirt gestrewet. Hiehar setze ich auß dem Palladio / daß die immen nicht werden auß demselben ort stichen od weichen / in welchem der kot von einem erstgebornen kalbe an die löcher der bienstöcken geschmiert wirt.

Vnglückliche geburts stunden.

72 Welche sich mit ihren weibern vermischen in dem quadrat schein des mons mit der sonnen / oder in dem newen mon / oder auch den vierten tag nach dē newen mon / vnnnd das weib von solcher vermischung schwanger wirt / so wirt dasselbe kind zu einer vnglückseligen stunde geboren / vñ in seinem leben groß vnglück außstehen müssen. Lemnius. Solches sollen ihr viel bedenden / vñ betrachten / wie vbel die handlen / welche von eins kurzen lusts halben ire liebe kinder vnglücklich zūmachen pfflegen.

73 Die Quitten verbergen vnd schwachen mit ihrem geruch die krafft aller gifftigen. Dann auch das Aegyptische gifft/welches das größte ist vnnnd von stundan tödtet/ wie Athenæus vnnnd Plutarchus sagt/auff ein teller gelegt/so nach quitten schmeckt/wirt schwach vnd verliert sein krafft / außverborgener eigenschafft der natur,

Von den hunden/hauptwehe/vnnnd wegdritt.

74 Man sagt / es pfflegen die jenige blind nicht wittend zu werden/ welche eines weibs milch geschmeckt haben / so ein knäblein geboren hat. Plinius / welcher auch schreibt/dz der kopff mit eines weibs schleier gebunden de schmerzen desselben vertreibt. Hiehar setze ich auß dem Colusmella/das weggrass/welches bey den medicis herba sanguinaria heist / so giftig sey / das wann ein schaff dasselb gessen hat/so wirt ihm der ganze bauch auffgeblasen/ vnnnd wirfft ein dünnen speichel auß

Natürllicher wunderwerck. 205

auff eines stinckenden geruchs. Mann
muß ihm bald zu der ader lassen vnter
dem schwanz neben denn arßbacken.

Von denen so des nachts vmbgehen.

75 Ihrer viel auß denen/ so des nachts
vnter dem schlaffen vmbzugehn pflügen/
thun solche werck/ als wenn sie wachten/
steigē oben auff die dächer/ spaciern vmb
die balken vnnnd gewelb/ steigen vber der
andern beth/ vnd wagen alles ohne sor-
gen/ vnd fürchten ihren nicht. Albertus/
Christoph. Marcellus/ Langius vnd Ga-
lenus / welcher auch anzeigt / daß er ein
solcher noctambulus sey gewesen / das
ist/ der des nachts sey vmbgangen.

Von der natur sprewer.

76 Es haben die Griechen vnnnd Rö-
mer/ damit ihnen nichts mangelte / was
zu einer frischen zeichen dienete/ des som-
mers in tieffen gruben schnee zubehalten
gewohnt/ welchen sie mit eichblättern o-
der strew bedeckt haben. Daher sagt Au-
gustinus : Wer hat dem strew ein solche

kalte krafft gegeben / daß er den vergrab-
ten schnee behalten solt / oder ein solche
hinige tugend/ daß er die vnreiffen frütche
kochen vnd reiff machen kan?

Ein lebendigen Krebs rot machen/vnd den
käß vor dem faulen verhüten.

77 Ein lebendiger Krebs inn brannten
wein gelegt / wirt so rot als wer er gesot-
ten. Vnd derselbe käse wirt nicht faul
noch von den meusen benagt werden / in
welches gerunnener milch ein wenig von
eines Wisels gehirn vermischet worden.
Pictorius.

Dem wein ein guten geschmack machen.

78 Es wirt der wein wol geschmack
werden vnd ein guten geruch vnd gute
farb bekommen / wann ein pomerans o
der citron apffel mit negelin allenthalben
bestochen vnd besteset/in das weinfas al-
so gehencket wirt / daß er den wein nicht
anrüre. Denn also wirt der wein weder
seiger noch zeh werden. Wann du aber
wilt ein sawren wein oder essig auff ein
weins natur wiederbringen/das kanst du
mit

Natürlicher wunderwerck. 207

mit lauchfamen anrichten / oder wann du inn denselben die bletter von den wein reben vnnnd derselben zincken werffest.

Von einem guten zechbruder.

Ein schön gewächs.

79 Du wirst ein schön gewächs bekommen / wann du ein geißbonen mancherley samen einstossfest / vnnnd dieselb mit feisten mist bedeckt / in eine zimlich tieffen schurff vergrabest / ein küdreck darauff schüttest / vnnnd demnach zu rechter zeit feuchtest.

Baptista Porta. Wann du ein wolrieschenden Lattich oder salat wilt haben / so misch vnnnd sähe seinen samen mit dem citron samen.

Von natur ettlicher stein.

80 Der stein Chalcedonius an den halß gehenckt / soll gut sein für die phantaseien vnd vnnütz sorgen / so auß der melancholey herkommen / als auch der Amethyst wider die trunckenheit. Vnnnd der stein Chelonites so gesunde wirt in einer schnecken / zum warsagen / wann derselb vnter d

zungen wirt getragen/ sonderlich inn zunemung des Mons. Denn er wirt sonsten zu einer anderen zeit für vnkrefftig gehalten. Albertus.

Dasß ein messer oder schwert das eisen hawe wie bley.

81 Das wasser / so von gestoffenen regenwürmen durch ein tuch wirt außgedruckt vnd mit rettich safft/ beides gleiche theil vntereinander vermischet/ macht die messer/ wehr vnnnd andere instrument so hart vnd scharpff / welche zwey oder drey mal/ als man sie hat geschlagen vnd geschmiedet/ inn demselben wasser gelöscht sein worden / daß sie ein ander eysen / als wer es bley/ leichtlich schneiden können. Von einem schwertfeger zu Paris.

Von geburt der Knäblin.

82 Wann die zeit der weiber schon füruber sein vnnnd die beermutter gereinigt/ (welches vast vmb den fünfften oder siebenden tag geschicht) wo zwischē dem ersten tag/ in welchen sie gereinigt sein/vnd den

Natürlicher wunderwerck. 209

den fünfften die männer jnen vermische werden/so sagt man daß ein knäblin werde geboren: zwischen dem fünfften tag aber vnd dem achten ein meidlin: vnd wiederumb zwischen dem achten vnd zwölfften ein knäblin. Nach derselben zal aber der tagen soll ein zwidorn / das ist / ein mensch beides geschlechts / geboren werden. Lemnius auß dem Auicenna.

Fisch leicht fahen Können.

83 So werde die fisch häffig zuschwimmen in einem stillen fluß oder meeruser/ wann du die runde Osterlucey siedest vñ mit kalch vermischest/ demnach das wasser damit besprengest. Wann sie nun das puluer derselbigen vermischung schmecken vnd essen/ so mögen sie als todt oben auff dem wasser schwimmendt gefangen werden. Plinius.

Ein feber machen / wo es von nöhten wurde seth.

84 Man kan ein feber anzünden/ wann die hörnichte kesser/ welche Schröter heiß

5

sen/in einem öl gekocht werden / vnd das mit der pulz gesalbet. Solches pflege man bißweilen in dem frampff vñ gicht/ auch andern franckheiten zu thun /in welchen gut ist daß man ein feber erwecke.

Von den seelen der verstorbenen.

85 Die alten priester vñnd philosophi bey den heiden sagen das sißr gewiß/ daß die seelen der verstorbenen / nachdem sie die leib haben verlassen / vmb die gräber vnd in der lufft/wie die geister/wandeln/ vnd daß ihre gespänst vmb vns pflegen zu sein. Item/daß man sie durch zaubering vñ beschwerung zu dem warsagen könne locken vnd zwingen / doch solches ehe sie von dē fluß der vergessenheit/ welcher bey ihnen Lethe heist/ haben getruncken/ vnd ehe der leib mit dem weywasser gereinigt/ in die erden bestattet oder verbrennet/ vnd gewöhnliche begrebnuß gehalten worden. Eurdas / Eustathius/ Plutarchus/ Psellus/ Augustinus vñnd Langius. |

Ein gut arznei für das blutspeyen.

Natürlicher wunderwerck. 211

86 Es hat Asclepiades auß sawrem wein vnd aschlauch safft/ welches beides so dick als ein honig müß gesotten werden/ ein latwerg gelehrt machen/ welche sehr gut ist für den außwurff des bluts/ wie Galenus schreibt.

Für offen schäden vnd verwundte neruen.

87 Ich hab/ sagt Galenus / vorzeiten gestossen schnecken fleisch mit staubmehl welches ich auß der nechsten mühlen hab lassen holen / auff die wunden gelegt / in welcher auch ein neru verwundet vñ zerstoßen war/ an einē harten pawers man.

Das wasser im sommer kalt machen.

88 Es haben die alten ihre wasser auff diese weiß kalt gemacht / damit sie ja lust zum zechen bekämen. Sie haben das wasser des tags in der hise warm lassen werden/ oder bey dem feyr gekocht / des nachtes aber in dem höchsten fenster des hauses an die kalte lufft gestelt/ vñnd des morgents vor dem auffgang der Sonnen den gröbsten vnslat darauß gezogen.

D ij

vnd den saubersten theil derselben / als den gesundesten inn irdenen geschirren / welche zuuor inn kalt wasser eingeseht / vnd mit reben oder lattich blettern bedeckt waren / vnter strew bis zu seinem brauch behalten. Galen. vnd Atheneus.

Wein der stinckend worden / wider zu recht bringen.

89 Ein stinckender vnd verdorbner wein kan gebessert werden / wann nach der größe des fasses ein recht portion reines weizens inn ein seckel gelegt / vnd darrein gehenckt wirt / darnach darauß gezogen. Denn alles was da stinckend ist / das ziehet er zu sich / vnd macht also den wein klar vnd sauber. Pictorius.

Von verschneidung der hund.

90 Es lehrt Columella vnd Plinius / das die schwanz der jungen hündlin den vierzigsten tag nach der geburt sollen verschnitten werden / denn also sollen sie nit wütende werden. Die verschneidung aber soll also geschehen, Man fengt das
 letzte

Natürlicher wunderwerck. 213

leste in dem schwanz / in welchem das
leste gliedmaß des ruckgrads aufgehet
mit der spanader / vnnnd drehet dasselb so
lang vmb / bisz das abricht. Solches
mache auch / das die hünde nicht ein heft-
lichen vnd vberaus langen schwanz be-
kommen.

Wolriechenden artischaw machen.

91 Wann du lobonon durchborest / vñ
den samen von artischaw in dieselben lö-
cher stoffest / vnd mit mist gestopft in die
erden vergrabst / so wirstu so liebliche vnd
wolriechende artischaw haben / dz nichts
lieblichers mög fürgebracht werden. Auf
dem Barrone. Des gleichen wirt auch
geschehen / wann du den samen drey tag
lang beisset in einem wolriechenden
wasser.

Vom schwalben stein.

92 Der Schwalben stein / Chelido-
nius / ist zweyerley / nemlich ein roter vnd
schwarzer. Der erste in ein tüchlein oder
fälsbern leder gelegt vnnnd vnter der achsel

D iij

getragen / heilt vollkommenlich die alten
franchheiten / vnnnd auch die hinfallende
sucht / vnnnd thüt solches viel kreffziger /
wann er zu kleinem puluer gestossen wirt
vnd getruncken. Albertus in seinem buch
von den bildern / kreutern vñ seinen / wel-
ches noch nicht in druck außgangen

Von krafft der butter.

93 Butter oder ancken außerthalb des
leibs auffgelegt / zerreibt / vnnnd lindert /
solches aber nicht in einem harten / son-
dern zarten vnd mittelmessigen leib / vnd
nimt deshalb hinweg die enzündung.
Deshalben können die geschwer neben
den ohren / die penlen / vnnnd hitzige ge-
schwulst des munds / vnnnd andere zufäll
mehr / an einem kind / oder weib nur allein
mit butter vollkommenlich geheilt wer-
den. Galenus.

Von dem Saphier,

94 Der gold saphier gerieben / vnnnd
mit milch vermengt / vertreibt die masen
mit gewalt / so auß den weissen blattern
vnd kleinen peulen entsprungen sein / wo
man

Natürlicher wunderwerck. 215

man dieselben damit salbet. Es stehet im
gesatz/sage Epiphanius/geschrieben/das
das gesicht/welches Mose auff dem berg
erschienen/vnnd die von Gott gereichte
sehen gebott/in dem edlen gestein sapphi-
ro außgeschnitten sey gewesen.

Sür die spillwürm.

95 Es ist nichts bessers den inwendig-
en kot vnd die spillwürme auß dem leib
zutreiben/denn wann auß einem glän-
den ziegel wüme gedöret/vnd das puluer
den kindern/so von wümen krank sein/
gereicht wirt. Dann solches treibt von
stund an die andern auß dem leib herauß/
welche noch darinnen sein. Lemnius.

Sür den aussatz.

96 Ein jeder weissen auß einem feuch-
ten boden/wirt nach d dritten sähung in
rocken verwandelt. Columella. Vnd ein
weisser Pappelbaum wirt von wege des
alters vñ mägel d narung in ein schwar-
zen verkert. Theophrastus. Hichär sehe
ich auch das/ds die häner mit natern ge-
misset vñ gesotten/sür dē aussatz nützlich

D iij

Das vierte hundert
gebraucht werden/ wie solches ihrer ettl
che versucht haben.

Menschen bein er für die schwere krank
heit vnd zitterle.

97 Es sagt Galenus / er hab zu seiner
zeit irer ettlliche gekennet/welche menschen
beiner gebrennet haben/vnnd den hinfal
lenden vñ gichtigen zubrauchen gereicht/
doch daß die krankken nicht gewußt was
sie trincken / damit sie sich vor dieser art
ney nicht scheweten/vnd es sind ihrer viel
dadurch geheilt worden. Es setzt Conra
dus Gesnerus hinzu/daß er das bein auß
der hirnschal/ welches Coronalem sutu
ram beschreibet / den hinfallenden hab zu
brauchen gereicht / vnnd es sey wol ge
rathen.

Das blüt zünerstellen.

98 Wann du wilt das blüt verstellen/
welches vnaußhörlich außfleußt / so wirt
diese beschwerung von irer vielen gelobt.
Ich beschwere dich bey der warm leben
digen vnsterblichen krafft Gottes des al
mecht

Natürlicher wunderwerck. 217

mächtigen / vnnnd bey dem blüt / welches auß der seiten Christi / so am creuz gehangen / gegossen ist / das gleich wie das rote meer durch die krafft Gottes zertheilt ist worden / also sey du blüt auß gleicher krafft stehend / vnd auffhörend zufließen.

Hüner beiner verzehren das gold.

99 Es gehet dem gegossen gold nichts ab / vnd wirt nichts von ihm verzehret / es sey denn wo hünerbein darein geworffen werden / daß dieselben verzehren ein gütten theil desselben / wie wir auch zuuor solches vermeldet haben / Plinius vnd Vitalis Cardinalis.

Jäger glücklichhaftig machen.

100 Wann du wilt die jäger glücklichhaftig machen / daß ihnen die jagt wol gerhaten möge / so hab achtung / wann die dritte facies sagittarij auffsteiget vnd der Mond darinnen laufft / oder ja in Ariete / oder Leone ist / nur daß er mit dem Mercurio wol zusammen stimme mit einem guten aspect / eum receptione / als daß mach

D v

auff silber/ kupffer oder zin ein bild eines
mañs/welcher in der rechte hand ein auß
gespanten bogen halte vnd ein pfeil dar-
auff gelegt sey / vñ vnter dem giessen oder
schneiden sag: Durch dieses blid bind ich
alle waldthier/hirzen/wildschwein/ha-
sen/ꝛ. daß keins auß meiner jagt entlaufe/
sondern mir allwegen ein gewünscht
portion vnd beuten verlasse. Darnach so
hab achtung wann der dritte gradus Leo-
nis auffsteiget / alsdau fang an in einem
andern blech von gleicher matery so vie-
lerley geschlecht der thieren zu schneiden/
als man in deinem Land zutagen pflegt/
vñ vnter dem schneiden sag: Ich binde
alle thier/ꝛ. wie oben. Darnach thü bei-
de bilder zusamen/das sie die Angesichter
gegen einander halten/vnd verwickel die-
selben in ein grünen taffet/ vnd verbinds
also daß sie nicht leichtlich mögen gesen-
dert werden. Alsdann wann du wilt auff
die jagt auß spaceren/trags bei dir so wirst
du ein wunderli:ch ding erfahren. Solt
aber eingedenck sein/ daß du nicht jagest/
nur allein wann der Mond im Wieder/
Löwen

Natürlicher wunderwerck. 219

Löwen oder Sagittario wirt sein. Denn welcher die jag anfangt/wann der Mond im zeichen Stier / Zwilling/ Scorpion oder Capricorno laufft/ der wirt keine oder ja kleine beuten bekommen/vnnd solches mit grosser mühe vnnd arbeit. Auß dem Ptolomeo.

Das fünffte hundert Natürlicher wunderwerck.

Schlang vnd Eyderen inn den Menschen.

1 Ist das nicht höchlich zäuerwundern/ vnd wol wehrt zumelden/ das Conradus Gesnerus ein hochgelehrter vnd beredter mann verzeichnet hat? Im jar 1551/ sagte er / hat man vns ein solche history gebracht/so zu Wien getruckt worden. Diesen Sommer auff Margreten tag neben dē dorff Zichsam bey der Theisse hat sich zugetragen/das in vielen menschē schlangē vñ eyderen den natürlichē gleich gewachsen sein. Dannnenher haben die arme leut

grausame schmerzen empfunden/ welche dieselben zu letzt gar erbärmlich getödtet haben. Also daß man sagt/ es seien bey drey tausent menschen auff solche weisß gestorben. Auß ihrer etlichen wann sie sich auff die erden gelegt gegen dem schein der Sonnen/ sind die schlangen vñnd eideren durch den mund ein wenig außgekrochen / doch aber sich von stundan widerumb in den bauch verborzen. Als ein jungfräwlin vñ Adel von grossen schmerzen endtlich starbe/ vñnd jr der bauch auff geschnitten ward/ sind zwo schlangen heraus gekrochen. Gesnerus inn seinem büch von den Vierfüßigen thieren / welche eyer gebären.

Die geelsucht vertreiben.

2 Die wurzel von der ferbe röte (so Erythrodanum oder Rubæ radix bey den Medicis heist) gesotten/vertreibet die geelsucht. Deshalben hat man vor zeiten den becher vñ röte gemacht / dē gttldin becher genennet. Diweil derselb desto lieber solt sein / als die ander / je besser die gesundheit

Natürlicher wunderwerck. 221
heit wer / denn die reichthümb. Langius.

Welche wunden sich kaum schliessen
lassen.

3 Dieselben wunden können nit leicht
lich geheilt oder geschlossen werden / ja
sie werden bißweilen tödtlich / wann sie
an demselben glied geschehen / welchs der
Mon bedeutet von wegen des zeichens /
in welchem er zur selben zeit laufft / wie sol-
ches auch im anfang des vorigen buchs
gemeldet worden / auß den Aphorismis
Ptolomei.

Von einem stolzen Arzt.

4 Menecrates ein berühmter Arzt der
hinfallendensucht / ist nimmer allein vn-
ter das volck offentlich außgangen / denn
nur mit seinen patienten / welche er ge-
heilt hatte / vnnnd dieselben waren wie die
Götter bekleidet / er selbst aber hatt ein
purpurkleid gewohnt anzuziehen / vnnnd
war mit einer guldenen kron geziert / mit
pantoffeln angezogen / vnd hat endlich
ein scepter / als der Jupiter selb inn den

henden gehalten. Atheneus. Diser wann er auch ein starcken schlag het heilen können / wer gewiß zubeforgen gewesen / er hett Jouem von himmel gestossen vnd sich in seinen stul gesetzt.

Von den Feyertagen des abgotts Bacchi

5 In den feyertagen des Bacchi / welche treiterica festa geheissen / haben die männer ohn vnterscheid in weiber kleidungen sampt den weibern getanst vnd gesprungen / die hymnos oder gesång des alten poeten Orphei gesungen / welche zu lob der götter waren gemacht / vñ also bis in die nacht tazend vnd springend beysammen geblieben / demnach sich vntereinander vermischet. Deshalben hat der Rhat zu Rom diesen mutwil durch ein ewig gebott verbieten lassen / wie Liuius schreibt.

Von den hunden.

6 Pollux schreibet / man sol die händ mit wilden blut / so vñ wilden thieren aenommen ist / vñ mit mutter milch speissen: vnd Xenophon sagt / man sol den hunden kur-

Natürlicher wunderwerck. 223

ke namen geben / die mit mehr dann zwe
syllaben in sich begreifen / das desto be-
hender vnter dem jagen ein jeder seinen
namen mög empfangen. Hicher setz
ich auß dem Xenophonte / das die hund
durch den geruch die wilde thier auffwü-
ren vnd ihnen nachfolgen / die menschen
aber mit den augen / denn sie haben den
ergsten vnd schwächsten geruch vnter al-
len thieren / wie Theophrastus schreibet.

Von einem künstlichen spiegel.

7 Man pflegt inn einem holen spiegel
vil gesicht zusehen / wann bey oder neben
den holen stücken vil flache stück inn dem
spiegel gemacht werden. Dieselben ge-
sicht aber können wol gezeilet werden /
wann sie jemandt ansiehet nach der zahl
der spiegel. Vber das / wann der spiegel
an einem ort ein lange tieffe hat / an ein
andern hol ist / vnd in der mitten flach /
der wirt mancherley bilder fürstellen / klei-
ne vnnnd grosse von der rechten vnnnd von
der lincken / näher vnd weiter. Auß dem
Vitellione.

Von einem wurm der jungen hündlin.

8 Es haben die junge hündlin vnter der zungen ein spanader/welche wie ein kleiner wurm sihet/ einer rundē gestalt/waß diese auß ihnen wirt außgenommen/ so werden sie nimmer wütendt/vnd können nicht so grausam bellen/ noch jemandts tödelich beissen. Columella vnd Plinius.

Ein grossen aschlauch machen wachsen/
vnd den artischaw ohne
stachel.

9 Wann du ein aschlauchs knopff mit einer spizigen fedder oder einem hölzle durchstichst/ vnd rüben oder ogurken samen inn das loch verbergst/ so wirt des lauchs knopff so dick werden/ daß er fur ein wunder wirt angesehen werden. Hieher setz ich auch/ daß artischaw one dorn vnd stachel wirt wachsen/ wie Varro lehrt in seinem Ackerbüch/wann die samen/welche gefähet sollen werden/ mit einem stein ein wenig gerieben vnd abgestossen werden. Aber von solchen ist anderswo gnugsam geschrieben.

Der

Von dem Adlerstein.

10 Der Adlerstein/welcher *atites* oder *aquilinus lapis* heist/an den lincken arm oder seiten gehenckt/hilfft die schwangere weiber/das sie die frucht im leib biß zu rechter zeit behalten vnd kein mißgebure machen. Macht vber das / das mañ vnd weib sich vntereinander lieben: vnd wañ das geberen die weiber schwer ankumpt/ so soll gemelter stein an die hüfft gebundē werden/ das sie leichtlich vnd ohne noht geberen / es soll aber der stein darnach von stundan abgelöst werden. Eben gemelter stein/wie die Chaldei sagen/wann er inn ein giftige speiß vermischet wirt/ verhindert/ das das gifft nicht mag verschluckt werden. Euax vnd Albertus.

Sür die schwere krankheit.

11 Die gall von einer schildkröte in die nasen eines hinfallenden geschmieret/wann er nider felt/macht ihn von stundan wider auffstehen. Es seind ihrer etliche so diese schwere krankheit zu vers

¶

treiben drey nâgel / welche an Sant Johannis des Teuffers abend geschmiedet sein worden / inn selben ort anzuschlagen pflegen / da der hinfallende gefallen ist / vnnnd solches so tieff / daß sie nicht mögen gesehen werden / vnd wann es geschiehet / soll des francken nammen genennet werden. Solches ist mir für gewiß vnnnd bewehrt gesagt worden.

Welche zeit im jar gut zu jagen.

12 Es ist kein lustiger vnd besser zeit zu der jagt als der frâling / dargegen aber auch keine als dieselb vngelegner / die wilden thier außzuspüren / von wegen der mancherley blumen vñ kreuter dünstien / welche den hunden die nasen verstopffen. Zu Winters zeit geschiehet desgleichen der dicken lufft halben / welche verhindert daß sie nicht leichtlich dem wild nach rîchen können / nur allein nach mittage / wie Xenophon / Plutarchus vnnnd Opianus schreibet.

Von dem Bingelkraut /

13 Bingelkraut das männlin (denn es sind

Natürlcher wunderwerck. 227

find zwey geschlecht) gesotten / oder der safft desselben vier tag lang von den weibern getruncken / nach dem ersten tag jhrer reinigung/ macht daß sie ein knäblein gebären. Wan aber das weiblin wirt gesotten / oder der safft desselben getruncken/auff solche weis/ wie zuvor/so macht es ein meidlin gebären/ wo nemlich nach auffhörung der zeiten vnnnd außgereinigter beermutter/ mann vnnnd weib auffrecht gestalt vermische vnnnd mit einander erwärmet werden; Dioscorides vnd Plinius.

Fisch leicht fahen.

14 Wan die perlenmutter/so von Orient auß frembdē landen hergebracht werden/vnnnd Coque de leuant auff Franksz fisch heissen/ mit kümmel/ käse/weizenmehl vnnnd wein zu einem dicken teig geknetet werden/ vnd darauß kleine kugeln einer erbs groß gemacht/ vnnnd inn fischreiche wässer/wann sie still sind/geworffen werden. So viel fische dieselb schmecken werden/ die sollen von solcher speiß

P ij

gleich wie truncken vñnd voll an das v-
fer schwimmen/ vñnd also mit den henden
können gefangen werden. Es ist bewert.

Den außgedörten brünnen ihr wasser
wider bringen.

15 Es schreibe Bonifacius ein Cardi-
nal/ daß die brünne / so von grosser hitz
außgedort sein/ durch reiner juncckfrawē
gesäng mögen widergebracht werden/
sonderlich / wann sie bey dem vrsprang
der brünnen mit stimmen vñnd instru-
menten von reimen vñnd gesängen ein
lieblich musicam halten. Welches wo es
wahr ist/ so ist es ein groß lob der jung-
frawschafft. Ich achte aber es sey allhie
ein allegoria vñnd anders gesagt / anders
verstanden.

Von dem niessen vñnd gehnen.

16 Das niesen ist in der empfangnuß
vñnd das gehnen inn dem gebären schäd-
lich/ wie Plinius schreibt. Vñnd wann
das Weib nach ehelicher beywohnung
gehnet/ so ist es eingewiß anzeigung der
empfang-

Natürllicher wunderwerck. 229

empfencknuß / wann es aber nieset / so be-
deuts den außflaß des samens / welcher
inn der mütter bleiben solte. Hieher setz
ich auß dem Plutarcho / denen zu lieb / so
gute zechbrüder sein / daß es besser sey den
wein messig zu trincken / den denselben
mit wasser zu vermischē / denn er verdirbe
von dem wasser.

Von den seiten auff der lauten oder
harffen.

17 Ein fein exempel der freundschafft
vnnnd einigkeit zwischen vielen dingen in
der natur / so bey den gelehrten Sympa-
thia heist / ist an den seiten der lauten zu
sehen. Denn wann man eine mit dem
finger anrürt / so bewegt sich von stand-
an von sich selbst auff der andern lauten
die ander seite / so mit jener vber eins stim-
met / vnnnd treibt den splitter von sich / so
auff sie gelegt war worden. Auß dem
Boetio.

Fewr auß dem wasser erwecken.

18 Man kan leichtlich ein fewr machen
P iij

von einer runden gläsin kolben / welche voller wassers sey vnd vnerruckt gegen der Sonnen gehalten. Denn wann sie stracks gegen der Sonnen wirt gesetzt / so bündet sie leichtlich zu hinderst an alles das nechste neben ihr / was nur brennen kan / von wegen der gemehrten vnd gehaufften stralen / so durch die kolben inn einer linien da zusammen kommen / nicht one wunder der zusehenden / welche da sehe / das auß dem wasser ein feuer entspringen. Ioannes Baptista.

Wein in der eyl zu essig machen.

19 Wer den wein inn essig wil behend verendern / wirff saltz darein mit pfeffer vnd sawren teig vermische / so hat er in der eil essig. Welcher noch behender den essig wil habe / der nehm ein glüende ziegel oder stachel / vnd stoß den selben ein oder zwey mal in das faß / oder rettich wurzel / oder auch vnreiffe mispel / welsche kirsen / maul beer oder pfläumlein. Desgleichen thun auch die negelin blüß / welche bey dē Medicis viola altalis vñ caryophyllata heissen

Natürlicher wunderwerck. 231

fen/wo man dieselben inn den wein thut.
Ausß dem Johanne Baptista.

Gewonheit der alten/wann sie haben
inn Krieg ziehen wollen.

20 Es haben die alten ein gewonheit
gehabt / daß sie die körper mit manchen
farben bestrichen/zum theil sich damit zu
schmücken / zum theil ein schrecken inn
kriegszeit den feinden zamachē/wie Cæ-
sar schreibet von den Britannis / wann
dieselben haben wollen inn den krieg zie-
hen/ so haben sie sich mit dem waid/wel-
ches isatis oder glastum heist/ gegerbt. Als
so schreibet Xenophon/ daß bey den Grie-
chen die weiber sich mit minien haben ge-
wohn zu ferben.

Von dem Kaiser Adriano.

21 Es schreibet Dion Cassius/daß Rei-
ser Adrianus ein vnfinnige lust zu dem
jagen gehabt/also daß er auch deß halben
seines lebens nicht verschont / vñnd mit
samt dem arm auch schier die schienbein
vnter dem jagen gebrochen hett. Hat offe-
mal auff dem schawplaz hundert löwen

P iiii

lassen tödten/ vnnnd offtmals mit eigener hand Löwen getödtet.

Schwämm durch das ganze jar zu bekommen.

22 Auß kölkraut samen/ wan er alt wirt/ sagt man/ sollen rüben wachsen/ vnd dargegen auß rüben samen kölkraut. Hieher setz ich das auch/ daß die basten von weissen pappel werden gestossen/ vnd auff ein gemistete acker gestrewet/ macht das ganze jar gute vnd zu essen tägliche schwämme wachsen. Vnnnd wann ein süßer mandelkern gesähet wirt/ so wirt ein bitter mandelbaum darauß. Wan aber der baum gepflantz wirt / so geschihet dz widerspiel. Auß den Griechischen scribenten vnd Plinio.

Von den Fröten.

23 Die fröten/ welche sich auffblasen/ spreiten nicht allein ihren gift durch den harn auff die gewächs vnd frucht/ so auff der erden ligen/ sondern verderben auch alles / was sie berühren mit ihrem giftigen

Natürlicher wunderwerck. 233

tigen geiffer / welches beides nicht wenigen schädlich ist / als ein napell. Deshalben ist nicht zuuerrundern / wo bißweilen jemandes vnuersehens stirbt / v̄ irgend mit solchem giffi angehauchte v̄nd verderbte erdbeer / schwäm / frucht v̄ kreuter v̄ngeweschen gessen hat / oder mit denselben die zän gerieben / wie wir in dem ersten büch gemeldet haben.

Von dem Luchstein

24 Der stein Lyncurius auß dem harn oder brunß eines Luchs genommen / auff glüend kolen geworffen / löschet dieselben auß v̄nd wirt von ihnen nicht verzehret. Hat aber nicht allein diß wunderwerck in sich / sondern auch wo jemandt diesen stein in ein tüchlin verwickelt in gemelte kolen wirfft / so bleibe nicht allein derselb / sondern auch das tüchlin vnuerlest. Er ist auch den schwangern weibern nützlich v̄nd behülfflich in der zeit wenn sie ge bären. Epiphantias.

Warumb sich die Römer auff die jagung wilder thier so sehr beflissen.

P v

25 Es ist kein volck vber die Römer gewesen/was das sagen anbelange/bey welchen nemlich dieselbe so vberhand genommen hat/das sie die wilden thier von den letzten grenzen Asia / Africa vnd Europa gen Rom gebracht / damit sie auß gewonheit des bluts der wildenthieren / desto weniger für dem blütuergeissen der menschen / vñ für de wunden sich scheweten/wann etwann ein streit wied die feind solt vorhanden sein. Plinius / Sueton. Spartian. Lamorid. vnd andere.

Von grossen würmen.

26 Es schreibt Possidonius/das in Asia vnd Africa so grausamte grosse schlangen wachsen/welche auch ganze hirschen/ vnd ein man auff dem pferd sitzend / verschlingen können. Hiehar setze ich auß dem Plinio/Strabone vnd Solino/das Africa so voller schlangen sey / das die ackerleut/wann sie de acker bawen wölen/sich mit hohen stüffeln verwaren müssen/können sonst die giftige biss derselben nicht vermeiden.

Die

Natürlicher wunderwerck. 235

Die spülwürm vertreiben.

27 Ich hab erfahren / sagt Lemnius/
dass die spülwürm der kinder mit rosulin
könnē vertrieben werden / wann dieselben
ihnen nüchtern ohn alle andere speiß zu
essen gereicht werden. Denn nit allein al
les was bitter ist / sondern auch alle süsse
speiß zuviel eingenommen / vertreibt die
würm / dieweil dieselben durch vberflus d
lieblichen speiß auffblasen vñ zerbrechen.

Einen Rettiich purgierendt machen.

28 Rettiich mit nieswürm besteckt / be
kumpt derselben krafft vnd tugent / vñnd
wann der rettiich so bloß gebraucht wirt/
to thüt er eben so viel als die nieswürm.

Hier setze ich auch / dz die Aegyptische
prieister sich on schaden haben castrirt mit
messiger niesung des wüherlings / wie der
heilige Hieron. schreibt. Ich kan alhie
auch das nicht verschweigen / dass der kö
nig Mithridates alle tag hat pflegt giffe
einzunehmen / doch zuuor solche arkney
gebraucht / welche wieder giffe dienen / hat
sich also gewehnt / dz jm kein giffe schaden
möchte / vñ als er von dem Pompeio ge

fangen war / sich selbs in dem gefengnuß
mit giffte nicht tödten können. Plinius.

Vergiffte bißß vnd schäden heilen.

29 Die öffne schäden vnnnd wunden/
welche semants von den gifftigen thieren
hat bekommen/ werden mit einem gliten-
den eyßen nützlich gebreñet/ dieweil durch
desselben hitze dß giffte verzeñet wirt. Die
se heilung hat ihrer vielen geholffen in
den gifftigen schlieren vnd schäden/ es ist
aber ein schmerzhaft vnd grewliche ar-
ney/welche dennoch ihrer vil mit großem
nuß außgestanden vnnnd versücht haben.

Ein seltsam gewächß machen wachsen.

30 Wann du vielerley samen in ein
wachs / oder sonsten in ein behe materi/
welche zimlich lang sey/ einstosset/ vnnnd
in ein wol gemisset erdrich einsteckest/ so
wirt ein wunderbarliche saet darauß här
fürkommen vnnnd wachsen. Von einem
gartner des königs.

Von dem langen leben der hirszen.

31 Alexan-

Natürlicher wunderwerck. 237

31 Alexander Magnus / als er begerte bey den nachkommenden zubezeigen / wie lang das leben der hirschen sey / hat ihrer vielen guldene fetten lassen anhängen / vnd die zeit verzeichnet / zu welcher solchs geschehen. Auf denselben sind etliche nach hundert jaren gefangen worden / an welchen noch kein alte gestalt kunte gespürt werden. Plinius.

Von den Feigbonen.

32 Die Feigbonen werden am besten gefähet mitten inn den weingärten / die weil sie allen bittern safft / welcher ihrer natur ist / von den weinreben zu sich zuziehen pflegen. Es haben auch die Feigbonen diese art an sich / daß sie ihre bitterkeit nicht verlassen noch süß werden / denn nur allein inn wein oder wasser gebeiget. Theophrast Plinius / vnd andere. Des halben pfleg ich die jenige den feigbonen zuvergleichen / welche niemals erweichen noch ihre wilde natur ablegen / es hab sie denn der wein erweicht oder begossen.

Von dem kaiser Helioabalo vnd Nerone.

33 Es schreibt Lampridius / dasz der keiser Heliogabalus inn dem lustgarten seines hauses ein berg hab außgehölet / inn welchem er schnee vnd eyß hat eingelegt / den tranck im sommer kühl vnd kalt damit zumachen. Also hat vor ihm der keiser Nero das wasser erstlich kocht / demnach in ein glasz gethan / vnd in den schnee gestellt / vnd dasselb also kalt gemacht. Plinius vnd Suetonius.

Den Sapphir in ein Demat verwenden.

34 Man kan ein dünnfarben sapphir zu ein demat machē oder verendern auff diese weiß. Leg ihn in eysen staub oder abgefesse eysen / vnd laß beides bey einē starcken feuer gttendt werden. Wann nun der Sapphir ein vollkommene farb an sich wirt zogen haben / vnd dem Demat ehlich siehet / so nim ihn heraus / polier vnd setz ihn an einen ring. Von einem goldschmid.

Von den Elephanten.

35 Es schreibt Plinius / als hab ers von dem

Natürlicher wunderwerck. 239

dem Burgermeister Mutiano vernommen / daß die Elephanten ein verstande haben / gedenccken können / vnnnd vmb die gestirn ein wissenschafte tragen / ja auch Griechische buchstaben geschriben sollen haben. Solchs schreibt auch Plutar.

Von dem Nortwind vnd Sudwind.

36 Der Nortwind/wenn er mitten inn der nacht oder zu abend anfengt zu wehen / hört bald auff vnnnd verlest seinen stand / deßhalben geschicht es / daß geübte schiffslent ihm wenig trawen / vnd sich auff das meer nicht eher begeben / sie sehen dann / daß er drey tag lang geweret. Dagegen der Sudwind / weiß er des morgents anfengt zu wehen / mache gute hoffnung den schiffleuten / daß er lang werde wehren. Solchs sagen die Griechen mit diesem sprichwort / *vót τῷ πρώτῳ, ἑοπέας τρίτῳ*: das ist / der erste Sudwind / der dritte Nortwind.

Für das podagra vnd hundsbiß.

37 Man sagt daß die haut von den rechten ferßen eines geyers auff den rechten

fuß der gichtigen / oder derer so das zippere haben/vnd die haut von der lincken fersen auff den lincken fuß gelegt vnd gebunden/ die schmerzen soll lindern vnnnd miltter machen. Hieher setze ich auch/ das durch ein orackel gewiesen oder geoffenbart sey worden / das die wurzel von den Feldrosen / welche bey den Medicis Eynosrhodos heissen / ein trefflich artney sey wider de bissz eines wütenden hunds/ wie Plinius vnd Galenus schreibt.

Gekocht fleisch wirt giftig.

33 Wann/ gott geb welch fleisch / weil es noch warm ist / zwischen zweyen blatten erstickt wirt / vnd mit einer handzweilen verwickelt / damit nichts heraus riechen mag / so bekompt dasselbig ein giftigenatur. Desgleiche ist auch alles erstorben fleisch / giftig / vnnnd sonderlich derer thieren / welche von giftigen oder wütenden wüürmen gestochen oder gebissen sein worden / oder welche der donner getroffen. Lemnius.

Von ertlichen thieren / so inn den felsen waschen.

Natürllicher wunderwerck. 241

39 Ettliche thier wachsen eigentlich in den klippen/vnd haben ire wurzel in den meerfelsen/wie ander gewächß/bewegen sich mit der zeit gemählich/vnnd haben ein fillen/vnd wann sie von iren orten gerissen werden/so sterben sie alß bald. Des halben heist Aristoteles dieselben thier Zoophita. Zudeus vnnd Gaza nennen sie Plantanimalia/das ist/die ein thieren vnd gewächß natur haben.

Wunderbare natur des Topaß steins.

40 Es sagt Albertus/dasß mans zu seiner zeit erfahren hat/dasß ein rechter Topaß in ein siedende wasser geworffen/sein hiß dermassen gestillet hab/dasß man die hend hat hinein stossen/vnd wiederumb ohn allen schaden heraus ziehen können. Solches hat einer auß vnsern mitgesellen/sagt er/zu Paris versucht.

Von natur des golds.

41 Das gold verliert sein farb nicht/wie die anderen metallen/verrostet auch nicht/sondern wirt viel heller vnd dicker

Q

sonderlich welchs recht vnd vnuerfelsehe gold ist. Denn es hat ein lucke vnd weiche natur / wirt deßhalben von den dünnsten vnnnd den dämpffen dicker vnd schöner. Lemnius.

Von den henen/ habicht vnd bären.

42 Ein hün fürchtet sich dermassen für dem habicht/ daß wenn es nur dz geschrey höret/ vnd desselben mats brüet/ so werden die eyer verderbt/ wie Plinius schreibt. Hicher setz ich das auch auß vorgelesen Plinio/ Aeliano vnnnd Solino/ daß ein bär das weiblin drey monat lang verborgen ligt/ zu welcher zeit sie kein speise hat/ vnnnd nur ihr tapen außzusaugen pflegt/ wie auch oben angezeigt.

Watsagung auß dem hundsstern.

43 Heraclides Ponticus schreibt/ daß die alten gute achtung gegeben habē auff den hundsstern / also daß sie darauff haben mercken können/ ob das zukünfftige jar werde böß oder gut sein. Denn wo derselb tanckel/ vnd gleich wie finster auffgangen

Natürlicher wunderwerck. 243

gangen war/ so hat er ein gewolcke recht vñ trübe zeit bedeutet / vñnd deshalben ein schwer vnd franches jar. Wo aber derselb beklar vnd heiter auffgienge/ so hat er ein helle vñ schöne zeit bedeutet. vñnd deshalben ein gesunde vñ fruchtbar jar. Diesen stern habē die alten dermassen gefürchtet/ das sie ihm einen hund haben geopfert/ wie Quidius sagt.

Pro cane hyderio canis hic imponitur aræ, das ist/ diser hund wirt geopffert von wegen des himmlischen hunds. Wiewol ich achte/ solches sey deshalben geschehen/ das im auffgang dieses sterns die hunde am meisten wütende werden / vñnd deshalben hat man ihm mit einem gleichen opffer geopffert.

Ein salb für die runzel des angesichts.

44 Von bitter mandel öl/honig/silgen wurzel vñnd wachs wirt ein trefliche salb gemacht / die runzel im angesicht / laub flecken vñ andere mängel der haut zuuertreiben vñ abzuweschē. Hicher seh ich auß dem Arnaldo Bil. das der Corian-

Q ij

244 Das fünffte hundert

der gestossen/ mit honig vermischet / vnnnd
vber den Carfunckel gelegt / denselbigen
vertreibt / wie wir auch anderswo solches
gesagt.

Von dem Tigerthier.

45 Es sagen die einwohner inn India
vnnnd Hircania / das das Tigerthier ein
schrecklich schnellen lauff habe. Denn
man pflegt jm seine jungen / welcher gar
viel sein / alle sampt auff einen zunem-
men. Die aber solches thun / die müssen
mit schnellen pferden dauon rennen / vnd
für vnd für auff ein frisches sitzen. Wan
nun das thier widerkompt vnd seine gru-
ben lehr findet / so jagt es ihm nach / auff
seine fußstapffen riechendt. Der reuter
wirfft auß forcht des grausamen thiers
ein jungen Tiger auff den weg vnd ren-
net fort. Vnter das hebt die mutter diesen
jungen auff / tregt in zu der gruben / laufft
widerumb auffss schnellste zu dem reu-
ter / vnnnd erreicht ihn zum andernmal /
biß dieser zu dem meer kompt / also das der
Tiger an dem vfer ombsonst warten
müß. Plinius / Philostratus.

Von

Natürlicher wunderwerck. 245

Von einem der so schnell als ein hund
gelauffen vnd gebellet.

46 Es schreibt Johannes Langius ein
berümpfter arzet/ er hab von den reutern
des Pfalzgrauen gehört/ dz sie in Oester
reich einen man gesehen/welcher mit den
hunden gebellet/vnd ihnen gleich gelauf-
fen ist/ auch mit ihnen in den wälden one
schaden geiagt.

Für die Colica oder bauchgrimmen

47 Die dünne hörner von den jungen
hirse/ weil sie noch mit einer zarten haut
bedeckt sein/sollen zu kleinen tellerlein ge-
schnitten/vnd in ein new mit fleiß bedeckte
geschirr gethan/ vnd also in den ofen ge-
setzt werden / dieselben dürr zumachen.
Laf sie demnach zu puluer stossen / thū
pfeffer vnd myrren darzu/ vnd gib es ei-
nem der die Colicam oder bauchgrim-
men hat/ solches wirt ihn wunderbarlich
helffen.

Von einer verborgnen Schlangen in
einem Kloster.

48 Als zu einer zeit etliche mttlich stäts
D iij

krank lagen/vnd nit wissen kunten was die vrsach wer / haben sie endlich von einem bawers man / so im kloster ein taglöner war/verstanden/dz des klosters kazen mit einer schlangen offte zuspielen pflegte/welche hernach ein gemein wasser mit ihnen trincke/oder mit in schlieffe. Es war aber das kein tödlicher giffte / dieweil die schlang ihren giffte mit so scharpff aufgelassen / von wegen der freuden/welche sie von dem spielen entpfheng. Ponzettus.

Von den thieren / welche ein frucht vber die ander bekommen.

49 Es pflegen vnter den thieren die hasen vnd Mehen ein junges vber das ander zu empfangen/ es sind etliche/ welche solches auch von den sewen vnd luchszen wollen sagen. Bisweilen empfengt auch ein weib ein kind vber das ander / als Almena/welche Nphielum entpfhange hat/ da sie schon mit dem Hercule schwanger gieng.

Arzney des viehs.

50 Die wurzel von leusfrawe / radix consiliginis genennet/ ist ein gewisse arzney

Natürlicher wunderwerck. 247

ney für die pestilenz der sewen vnd des
viehes/ auch hilfft sie ihrer lungenucht/
nur durch das öhlin gestossen. Man
trinckts auch mit wasser / vnd helts stäts
im maul vnier der zungen. Plinius vnd
Columella. Ihrer etliche meinen / es sey
dasselbe kraut / welches bey den Franko-
sen Pomelea heist / welches so viel ist als
Pulmonea. Etliche nennends Patā leo-
nis. das ist den löwen füß / welches ich den
medicis zuerkennen verlasse.

Ein ring machen / welcher eines sterns
krafft habe.

51 Tebist der phisosophus / ein geleter
man in beider magia / schreibe/dz welcher
ihm selbs eines sterns krafft will zuwegen
bringen / der soll einen ring machen zur
selben zeit / wann derselb stern mitten im
himmel oder in ascendente ist / vñ ihn der
Mon trino oder sextili aspectu anschawt.
Es soll aber des rings materi auß einem
metall sein / welches diesem stern zu geeig-
net sey / vnd auch ein solch kraut ihm vn-
terworffen werden / welches diesem stern
wirt zugeschrieben.

2 iiii

Ein regenbogen an der wand machen.

52 Die holen spiegel haben die eigenschafft/ daß sie die füß oben/ den kopff aber vnten kehren vñ so für augen stellen. Hiehär seze ich auch das/ wann jemand in ein becken/ so voller wasser ist/ ein spiegel solt legen/ vñnd an die sonnen stellen/ so wirt er an den anstossenden wendē die farben eins regenbogens sehē. Aber solch kindisch ding laß ich die kinder versüchē.

Daß in den hammel füssen ein wurm sey.

53 Wann jemand auß nachlässigkeit oder vnwissenheit die schaf oder schöps füsse hette gessen / vñnd den wurm nicht herauß genommen/ welcher an den zweyspaltigē klawen pflegt zu sein/ der bekomt von stund an ein vnwillen vñnd grawen/ auch ein bauchwehe vñnd wirt für vñ für zum vberwerffen vñ lösen gereicht. Denn derselbe wurm hindert daß dewen / vñnd macht dem magen viel zuschaffen. Lesunus Lemnius.

Wie man fuchß oder wölff tödten kan.

54 Man kan fuchß od wölff auff solche weiß

Natürlicher wunderwerck. 249

weiß tödten. Schmier die solen an den schühen mit feistern schweinen fleisch / einer spannen lang / welches newlich geröstet sei / vnd solches thū wann du wilt auß dem wald heimwerts gehē / wirff zugleich auch an die fußstapfe kleine stücklin von einer gebraten schweines leber mit honig getunct / vnd schlepp von hinden her ein todte kazen. Ist nun ein fuchs oder wolff zu nechst vorhanden / deinen fußstapfen nachfolgend / so hab bey dir einen auff de dienst wartend / welcher sie treffe. Von einem erfahrenen jäger.

Von den kazen.

55 Es haben die kazen ein scharpffe kälnelichtige zungen vnd einer feilen gleich / welche mit dem lecken die haut eines menschengens verzeihret / vnd wann sie mit ihrem speichel biß zu dem geblüt kommen / so machen sie eine wütend Plinius. Hieher setz ich auß dem Alberto / daß wann den kazen die haar neben dem maul abgeschnitten werden / so verlieren sie ihre künheit.

Von natur des goldsaphirs.

Q v

56 Ein rechter Goldsaphir inn kalte wasser eingetunckt / vnnnd an dem auge vmbgedrehet / reiniget das auge / vnnnd thüt allen vnflat heraus / so darinnen sich verborgen. Vber das so vertreibt er auch vnnnd wendet die pestilensische geschwär. Es ist aber nicht wahr / daß man sagt / es pfleg der Saphir sein farb vnnnd krafft zu verlieren / wann er einen carfunckel oder pestilensige peulen hat vertrieben. Denn ich hab einen gesehen / sagt Albertus / welcher innerhalb vier jaren zwo peulen hat vertrieben.

Was den löwen erschreckt.

57 Ein Löw / welches sonst ein grausames thier ist / erschriekt dennoch für dem rad / wañ es umblauffet. vnd für den leeren wagen / auch für dem hane vnnnd desselben kampff. Vnter andern aber für dem feuer am allermeisten. Pitinius / Aelianus / Drus Apollo.

Von den tauben / das ihnen die kagen vnd wisel nicht schaden.

58 Daß die tauben von den kagen nicht
ang

Natürlicher wunderwerck. 251

angesprungen werden / so leg oder hencck auff die fenster / vnd alle gänge des taubenschlags viel rauten stengel. Denn die raute hat ein solche krafft / welche den wilden thieren wiederstehet / wie Didimus schreibet. Es sezt Africonus darzu / das ein katz nicht werde irgend ein hün angreifen / welches vnter dem flügel ein wilde rauten hat angebunden.

Ein künstliche alraun machen.

59 Die gemacht Alraun / welche von den Landsbescheißern mit grossem geld wirt verkaufft / kan auff solche weis gepflanzt werden. Nim ein grosse schmer wurck / die zwispaltig sey vnd newlich auß der erd gegraben / mach mit einem spizen messerlin ein Mañs oder Weibs gestalt darauff / also das auch die gemacht formirt werden. Wann du solches schon gemacht hast / so mach in allen orten / da haare zu wachsen pflegt / löcher / als an de kopff / augbrauen / lin / vnd gemächten / vñ stoss hirschen samen darein / ob etwas anders / das ein wurckel macht vnd solch gewächs

252 **Das fünffte hundert**

so dem haar gleich sihet. Vergrab demnach die wurmel/ vnd laß so lang inn der erden bleiben/bis sich ein rinde oder heutlin hat vberzogen / so wirstu ein seltsam wunderwerck sehen / wo es anders recht geformiert ist worden.

Vondem König Alfonso.

60 Man schreibt / daß der König zu Castilien Alfonsus hundert tausent kronen auff die Mathematicos gewendet hat/welche hin vnd wieder auß den Jüdische land/ Arabia / Africa/vnd andern orten berufft sein worden / die Astronomische tafeln zu beschreiben vñ den himmels leufften/ welche man jetziger zeit liesset vñ mit nutz brauchet / mit grossen lob dieses Königs / vnd heissen solche tabulae deshalben Alfonsinae / daß sie gemelter König verlegt vnd mit seinem kosten hat rechnen vnd schreiben lassen.

Was dierraupen/maden / wandleüsse/
vnd fische tödter.

61 Die holderbläst vertreiben vnd tödten durch ihren geruch die raupen vñnd
schaben

schaben vnd wermuth/ raute/ rose müts/
stabwurz/ satirey / die bletter von den
Welschen nüssen/ farn/ lauendel/ schwar
zer kümmel/ grüner coriander vnnnd flöh
kraut vertreiben die flöh vnnnd wentel v
der wansen / auff die küssen vnnnd polster
gelegt/ oder wann gemelte kreuter gesot
ten/ vnd die kammer oder saal damit bes
sprenget werden. Wer es nicht glaubt/ der
versuchs.

Don vergiftten fischen.

62 Die fisch/gott geb wie gekocht/waß
sie noch warm inn feuchte ort gestelt/vnd
daselbst lang gehalten werden / so ma
chen sie eben solche franckheit vnnnd sol
chen schaden/ als die schwämm / wiewol
sich der schade kaum inn zwen oder drey
tagen bißweilen lest mercken. Desglei
chen hat man sich auch zu hüten für dem
rogen der barben / denn wer derselben zu
vil isset/ in demselben werden sie zu gift/
vnd bringen grosse gefahr. Lemnius

Ob die pestilenzisch peul heil
sam sey.

234 Das fünffte händere

63 Geweichter galban auff ein pestis
lenzisches geschwür außgespannt vñ ge-
legt/wann dasselb heilsam ist/hangt ihm
dermassen an/das man ihn nicht kan da-
von reissen/er hab es den von grund auff
außgezogen. Ist es aber vnheilsam / so
hangt er gar nichts an. Arnaldus a
Villa noua.

Was die schwere krankheit erweckt.

64 Wiewol alles was stinckt / der bär-
mutter hilfft vñnd der weiber krankheit
vertreibt/doch sollē jene weiber stincken-
de arznei nicht brauchen / welche der hin-
fallensucht vnterworffen sein. Denn
dieselben verursachen das anstossen ge-
melter schweren sucht vñnd machen ein
grosse hitz. Alexander Aphrodis. vñnd
Aucenna.

Von den Kagen.

65 Die Kagen vermischen sich nicht
vnter einander an dē hindersten theil/wie
sonsten die andern thier / sondern der kag-
ter bleibt stehend / die kag aber ligt vnten /
wie

Natürlicher wunderwerck. 255

wie es bey den äffen auch geschiehet vnd den menschen. Die mänlin sind von natur geil inn diesem geschlecht / deßhalben pflegen sie die weiblin zu dem beyschlaffen mit erbärmlicher stüß zu reissen vnd zu zwingen / vnnnd wo dieselben ihnen nicht volge thun / so jagen sie ihnen nach vnnnd reissen sich mit ihnen. Dannenher kompt vnd wirt gehört das wüste kazen geschrey / entweder weil die weiblin sich für der fewrigen hit des samens fürchten oder ja / daß sie von den tappen des katers / der sie helt / beschädigt werden. Aristoteles / Plinius / Albertus / Nyphus vnnnd andere.

Ein artzney für die jenige / so von einem vnsinnigen hünd gebissen / kein wasser trincken mögen.

66 Es schreibt Aetius / daß / wann die Hydrophobici / das ist / welche ein wütender Hünd gebissen hat / vnnnd deßhalben das wasser schewen / die gerunnen milch von den jungen saugenden hündlein nur einmahl mit essig gebrauchen /

256 Das fünffte hundert
so kommen alß bald ein begierd' wasser
zu trincken / vnnnd deßhalbenn wirt diese
arsney von ihm sehr gelobt / vnnnd hoch
gehalten.

Das Leichen der pferden vertreiben.

67 Das Leichen der pferden wirt ge-
heilet mit der wurzel von leuß kraut/
wann dieselbe auff ihre brust oder an die
nasen vnnnd ohren gelegt vnnnd geban-
den wirt. Denn die franckheit legt sich
auff diese glieder / vnnnd wirt also alles
giffte außgezogen. Pelagonius ein vieh-
arzt. Ihrer ettliche sagen / die Nieß-
wurzel.

Von den Spinnenweben vnnnd Sei-
gen Bletteren.

68 Wann vil spinnenweben sich erzei-
gen/da wirt ein pestilenz bedentet den-
selben Sommer. Vnnnd wann die sei-
genbletter so groß sein als ein Kraen fuß/
so ist gute zeit vorhanden ober Meer zu
schiffen. Plutaarchus vnnnd Hesiodus.
Zwil.

Natürlicher wunderwerck. 257

Zwilling die mit ihrem leib schlösser geöffnet.

69 Man hat inn Oesterreich Zwilling gesehen / welche nur die seiten ihres leibs an die thür gestossen / so haben sich gleich die schlösser auffgethan. Man hat einen goldsaphir gesehen/welcher mit der ersten anrührung das gesicht der augen vertunckelt hat. Johan. Langius.

Brillen/welche mancherley ding für eins sehen machen.

70 Wann auß einem harten vnnnd dicken glas brillen gemacht werden / vnnnd dieselben in vil stuck oder winckel getheilt / also das alle winckel auff die mittten gespißt oder gezielt seien / von welcher wegen sich das angesichte zertheilen muß / so wirt auß denselben ein ding mancherley vnd vilerley erscheinen / also das ein gold gulden für zehen / zwensig oder auch hundert goldgulden wirt angesehen werden nach zahl der winckel oder stucken. Welches den anrührenden wunderbarlichen betreugt / vnd macht / das es vil besser sey mit solchen brillen zu geben / als zu ent-

X

258 Das fünffte hundert
pfahen. Auß den Opticographis.

Von dem Meerfalsz.

71 Das Meerfalsz/welches newlich ge-
kocht vnd von dem vnflat nicht lang ge-
reinigt ist worden / ist nicht tauglich das
fleisch oder fisch damit zu falszen. Dann
es macht ein gefalszen vnd schleimechten
speichel auff denen dingen / welche mit
ihm eingefalszen werden. Lemnius.

Ein eyssen das stein zu sich zuehet.

72 Einer auß vnsern gesellen / sagt Al-
bertus/hat mir gesagt/es hab Keiser Fri-
derich ein Magnet gehabt/welcher nicht
allein eyssen zu sich gezogen/ sondern auch
dargegen das eyssen hat stein zu sich ge-
zogen. Es sagt auch gemelter Albertus/
daß Aristoteles schreibe / es sey ein ge-
schlecht des Magnets/welches menschen
fleisch zu sich ziehet.

Von den Katzen.

73 Gleich wie bey den Katzen / sagt Ca-
lianas/ der katter der geilste ist / also hat
das weiblin ire frucht am liebsten/vñ flie-
het deßhalbten die vermischung mit dem
katter

Natürlicher wunderwerck. 259

Katter. Solches weiß der katter wol vnd tödtet die gemeine jungen. Weil nun das weiblin ein newe frucht begert zu bekommen / so volgt es widerumb seiner lust vnd leßt sich von ihm bezwingen.

Argney für den Scorpion vnd hundsbiß.

74 Wann ein mensch vom Scorpion gestochen wirt / dem wirt geholffen mit der äschen eben von demselben auß wein getrunckē. Vnd es sagen jr vil / man könnē eines wütenden hundsbiß heilen mit dem haar eben desselben thiers / wann die selben gebrennt vnnnd inn einem wein getrancken werden. Plinius / Lemnius.

Todt der hennen vnd fischen.

75 Die vögel / welche den samen von Bilsamkraut gessen haben / sonderlich die hünner / sterben bald hernach / wie dann auch die fisch. Hieher setz ich auß dem Dioscoride / daß die wurzel von bilsen inn essig gekocht vnnnd die zän damit gewaschen / das zänwech vertreibt. Solches glaub ich / es sey gewiß / wo der schmerz ex causa calida / das ist / solcher vrsachen / welche hitzig / sein vrsprung bekommen.

R ij

Ein Bewert arzney für offen schäden:

76 Cardobenedic gestossen/vñ in wein mit schmaltz vnd weizenmehl wol gesotten daß es so dick werde wie ein salb/ wirt für ein treffentlich arzney gehalten für allerley geschwâr vnd offene schäden / wañ sie gleich biß zu entblößung der bein gerahten weren. Es sol aber solche salbung alle tag zweymal geschehen / vnd es sollen die schäden zuuor mit wein geweschē/ vnd der vnflat auß denselben gereiniget werden. Arnaldus Villanouanus.

Männer vnd weiber in thier verwandelt.

77 Es sagt Augustinus als er in Italia wohnete/er hab gehört/ daß etlich stall weiber/ nachdem sie ein gewissen käse gesen haben/ inn ein thier oder vihe gestalt verwandelt sein worden von den bilgeren oder wanderleutē / welche demnach ihnen ihre läst auffgelegt zu tragen. Also hat des Prästantij vatter einen solchen krefftigen käse geschmeckt/ ist bald dauon entschlaffen/vnd ein lange weil halb tode gelegen/als er aber wider auffgeweckt/da hat

hat er gesagt/er sey ein pferd worden vnd hab den Kriegsleuten die saumsättel vnn prouiant getragen. Welches warhafftig geschehen vnd fürwar befunden ist.

Von reinigkeit vnd sauberkeit der Katzen.

78 Die Katzen schewen vnd fliehen ein jeden stinckenden Rauch/ deshalben machen sie zuuor ein schurff vnnnd vergraben daselbst ihren kocht/wie Aelianus schreibt. Plinius sagt ein ander ursach / warumb solches geschehe / nemlich das der Rauch sie den Meusen nicht verrhate. Volateranus / das der kocht von denen / so daselbst gehn / nit außgetreten werde. Es sey ihm aber wie es wöll/ so schreibt Plutarchus / das sie von starkem geruch der salbungen beschädigt werden / vnnnd wie Cælius sagt/doll gemacht. Hieher setz ich dz auch/ welches Aloysius Mundella schreibt/er hab es erfahren vnd gemerckt/ das sie bißweilen die hinfallendsucht pfflegen anzustossen.

Für das Zipperle vnnnd das Podagram.

X iij

79 Es hat ein Königlichcher Sche-
rer solche arzneij offtmal versucht für dz
zipperle in henden vnd füßen. Nimm ein
handuol beyfuß/sied dasselb in süßem öl/
biß das dritte theil eingesotten / mit dem
selbigen so salbe den schmerzenden ort/
so wirst du im kurzem entpfündē/das sich
der schmerz gelegt.

Von Krafft des steins Bezoard.

80 Abinzoar ein berühmter Arzt bey
denn Arabibus/hat für die Geelsucht den
Bezoardischē stein gebraucht / so schwer
als drey gersten körner/in milch zerlassen/
oder Kürbwasser oder auch roßwasser.
Mit dieser arzneij hat er des Königs Ha-
ly Sohn von der giftigen geelsucht heil
vnd gesundt gemacht. Was aber lapis
Bezoardicus sey/das ist in dem siebenzig-
sten spruch des ersten Hunderts ange-
zeigt worden.

Von Krafft des gesälzen wassers.

81 Es ist güt in schröpffung des An-
thonius sewrs/welches bey den Medicis
gan

Natürlicher wunderwerck. 263

gangrena heißt/ den ort mit warmen gesalzenen wasser zunetzen / daß das blüt nicht dick werde/ sondern dünn vnd flüßig: oder mit einem schwam/ welcher inn ein frisch gesalzē wasser oder Meerwasser eingetunct sey worden/den ort zu waschen vnd zu netzen. Lemnius Es ist auch güt/ daß des gleichen in den schlieren vnd Pestilensischen carfunckeln geschehe.

Edelgestein künstlich machen.

82 Du kanst ein materi bereiten allerley Edelstein darauß zumachen / auff solche weiß. Nim ein blase vnd füll dieselb mit vielen eyweissen/welche durch einander wol gerürt seien / alsdann laß es ein lange weil sieden/vnd wann es gnügsam eingekocht / so nim es von dem feur vnd laß es in einem ort/ da kein staub hinkomme / austrocknen / bis es ein solch gestalt erlange / wie ein glaz. Schneid es demnach in kleine stuck/ vnd leg dieselben in ein wasser/welches gefert sey wie du wilt/laß darinnen sieden/vnnd solche farb einsaugē/wie das gmacht wasser ist.

R iiii

wann du wilt ein topas haben / so mustu Saffran darinnen zerlassen / wilt du ein Rubin haben / so serb das wasser mit presilgen / vnnnd also von den andern. Ein schöne kunst vnd leicht zu machen / welche ich vñ einē gelehrnet / der es versücht hat / vnd hab dir es wöllen comūnicieren oder mittheilen / doch des müts / das du niemanden betrugst.

Für Zundsbiß.

83 Man pfflegt für den bißs eines wütenden Hunds / in einer platten Krebs zu brennen / das sie möge zu puluer gestossen werden. Solches puluer gibt man zu trincken einen löffel voll mit dem puluer von Enzion vnd ein wenig Weirauchs. Es soll aber die Arhney sechs nach einander / wol anderthalb Monat lang gebraucht werden / auff das die wütende sucht vnnnd forcht des wassers vertriben mag werden. Ich habs gehört / es seye gerecht vnd bewert.

Von den Katzen.

84 Das wasser ist den Katzen dermassen schädlich / das wo sie darein gestossen vnd

Natürlicher wunderwerck. 265

vnd gleich sich zu tröcknen verhindert werden/so sterben sie offtmals. Albertus. Dann die eusserliche feuchtigkeit widerstehet irer natur/ deßhalben sehen sie sich für/ daß sie auch die füß nicht nehen.

Dahär hat dß sprichwort sein vrsprungz
Cattus amat pisces. Sed aquas intrare recusat.

Das ist:

Die Katz wol ißet fische gern/
Vom wasser aber fleucht sie fern.

Wunderbare natur des Smaragds.

85 Es hat zu meiner zeit/ sagt Albertus der König in Ungern ein schönen Smaragd getragē/ als er aber bey seinem weib geschlaffen/ ist der stein in drey stuck zersprungen/ dieweil er Vencrem nicht leiden mag. Solches kan ich schwärzlich glauben/ dieweil ich gewiß weiß/ daß ein rechter Smaragdt/ welchen mein bekantter freunde offtmals getragen hat / auch zur selben zeit / da er seinem Weib beygeschlaffen/ dennoch kein schaden hat empfangen/ als er aber jr die tödtlich frantlage/ schuldige dienst leistete/da ist jm der Stein auß dem ring gesprungen vnd nie

X v

mals hernach erschienen. Desgleichen kan ich vö mir auch sagen / das mir war-
hafftiglich geschehen sey / als ich meinem
Schülmeister Vrantio / in seinen letzten
zügen beygestanden / vnnnd gedienet hab/
wie es sich gebürte. Es hat mir aber den
selben Smaragd / welcher damals auß
dem Ring gesprungen ist / eben derselbig
mein Præceptor vnd freunde geschenckt/
welcher de auch von dem Alberto Michio
von Camp einem gelehrte vnd berümp-
ten mann hatte bekommen.

Von Spizmeusen vnd Ratten.

86 Die Spizmeuse vnnnd ratten pfler-
gen die bawfelligen heuser zuuerlassen/
auch drey ganser Monat zuuor / ehe die
selbigen sollen einfallen. Dañ sie fülen
auß anregung der natur / das die bünen
vnnnd zusammen fügung der dilen allge-
mächtlich zertrennen vnd von einandern
gehen. Plinius vnd Lemnius.

Fürden stein in Tieren.

87 Es loben ihrer viel auß der erfahr-
auß das puluer vö der haut eines Hechts.
Denn

Natürlicher wunderwerck. 267

Denn dasselbige soll mit dem wasser von
glashkraut / aqua parietariæ / vermischet
vnd mit wein getruncken/den Stein bre-
chen. Eitliche sagen desgleichen von
der haut des Barbens / welche mit dem
wasser von dem kraut argentaria/ (genß-
ferich) soll gebraucht werden.

Das blüten der Nasen.

88 Wann dir das rechte Naslöchlin
blüet/ so soll das ohrenfingerlein inn der
rechten handt gekrümet vnnnd mit grosser
macht gedruckt werden/wann dir aber dz
lincke naslöchlin blüet/ so thû desgleichẽ
mit dem lincken ohrfingerlein. Denn
mit solchem drucken pflegt der flusß ge-
stillet zu werden. Ein probiert stuck.

Von krafft der Corallen.

89 Welche kinder/wañ sie erslich auß
mütterleib geboren sein / zunor ehe sie etz
was geschmeckt oder gekostet haben / ein
halben scrupel Corallen klein gestossen
mit mütter milch getruncken haben / die
selben wirt nimmer die hinfallensuche
anstoßen. Arnaldus Villanouanus.

Von natur des Hirtzenhorns.

90 Wann du / gott geb welche Hirsch
hörner anzündest / so werden durch den
selben geruch die schlangen verjaget vnd
comitialis morbus/das ist/die hinfallend
sucht geoffenbart. Desgleichen thut auch
der schwarz Agatstein/Gagates genaüt/
durch seinē geruch. Damit aber der rauch
nicht zergange/ so soll der vermeinte epi-
lepticus im rauch verdeckt werden/ denn
alsdann wirt er gewiß niederfallen/ wo er
mit der hinfallendsucht beladen ist. Dio-
scorides / Galenus / Plinius / Apuleius
vnd andere.

Baldus ein Doctor der rechten vom
tauben hündlin gebissen/stirbt.

91 Baldus ein berühmter Jurist/
ist zu Trient von einem jungen hündlin/
als er mit ihm spielte / an den lippen ein
wenig gebissen worden. Als er nun nicht
wusste/ das das hündlein wütend were/
war er den vierdten monat hernach wü-
tend worden vnd hat endlich ein forcht
des Wassers bekommen / ward also mit
keiner Arhney geheilt vnd müßt so er-
bärm-

bärmlich sterben. Andreas Mathiolus
inn seinem comment in Dioscoridem.

Solches sollen die jenige fleißig betrach-
ten/bey welchen die hündlin für ein gros-
se lust gehalten werden.

Von den Hirzen trähen.

92 Scribonius Largus schreibt / daß
den Hirzen in Sicilia/ vnd vileicht auch
andern ein rothiger klumpen in den aug-
winkel gegen der nasen wechß/vnd den-
selben pflegen die jäger auff ihrem haupt
zu tragen für alle giftt der schlangen vnd
anderer giftigen thieren.

Wie man die heimischen kazen sam-
machen soll.

93 Die kazen werden leichter daheim
behalten/ wann man ihnen die ohren ab-
schneidet/ deñ sie mögen das wasser oder
regen tropffen nicht leiden/ so in die offne
ohren einfallen. Albertus. Es wirt beid
geschlecht/das weiblin vnd männlin ver-
schnitten/vñ sonderlich die männlin/ daß
sie sänffter vnd diecker leibs werden / vnd
weniger anflauffen auß den häusern.

Von den artzneyen/welche an dem
hals oder arm getragen
werden.

94 Der Keiser Antoninus Caracalla/
wte Elius Spartianus schreibet/ hat die
jeningen zu straffen vnd zu verdammen
entschlossen/ welche für das dreytägig o-
der viertägig feber etwas am hals oder
armen trügen. Doch helt Galenus et-
was darvon / als auch Theophrastus/
wann gemelte anhängung der artzneyen
mehr auff einer natürlichen vrsachen be-
stehen/ als auff zauberischen worten/ wie
solches Galenus inn der peonien bewei-
set/ mit welchem auch Theophrastus v-
ber eins stimmt.

Wie man das quecksilber tödten soll.

95 Du kanst das quecksilber leichtlich
vnd bald auff diese weiß gerunnen ma-
chen. Nim bley das von sein schlacken ge-
reinigt ist / zerlaß dasselb/ schütts nach-
mals in ein täglich geschirz/vnd wann es
ansehet zu gerunnen / so truck von stund
an ein grüblin darein mit einem holz o-
der eyßen vnd wirff gleich das quecksil-
ber

Natürlicher wunderwerck. 171

ber inn dasselb / weil es noch warm ist/so
wirft du erlangen was du begerst / doch
aber nicht vollkommenlich. So nim nun
das quetsilber heraus / vnd zerstoß es inn
einem mörsel / vnd mach es widerum ab
wie zuvor/gerunnen / vnd solches thu so
offtmal / bis es hart vnd zuschlagen taug
lich werde. Von einem der gold / wie
man sagt / kondte machen.

Von dem speichel eines aussetzigen vnd
wütenden hunds.

96 Wann der speichel oder schaum
eines wütenden hunds oder aussetzigen
menschen auff irgendt ein glied sich ge
henckt / auch ohn ein biss / solches schadet
nicht wenig / sonderlich an einem solchem
glied / welchs voller neruen vnd adern ist /
wenn mans nit von standan mit einem
scharpffen saltswasser abweschet oder ab
tröcknet. Wo aber jemandts von den ob
gemelten würde gebissen sein / der kan sol
ches giffte mit eines jungen menschen
harn vertreiben / wo der schade mit dem
selbigen außwendig wirt genehet vnd
verbunden / denn das zeuhet das giffte auß.

Deßgleichen hilfft auch rauten/ salt/ feisgen oder das rote kölkraut/ mit honig vñ butter gestossen/ vnd auff das beschedigete glied gelegt/ es sollen aber nichts desto minder auch arzneij inn leib genommen werden/ welche wider gifft dienen. Auß dem Leuino Lemnio.

Von krafft der perlein.

97 Man sagt / daß die muscheln oder Ostern/ wann es donnert/ die perlein als ein mißgeburte außspeihen / vnd deßhalb werden ihrer vil inn dem sand gefunden. Man hats aber offtmals erfahren / daß gemelte perlein für die onmacht vnd den durchlauff nützlich gebraucht werden/ vñ sonderlich die lebendige dünst im leibe stercken vnd erquickten können. Dioscor.

Von flößen vnd leusen.

98 Wann die flöße vnd leuse fühlen/ daß der mensch sterben vñnd verdorren will/ vñnd alle glieder des bluts allgemehlich beraubt werden vñ erkalten / so verlassen sie entweder denselben/ oder nemmen solthe glieder ein/ in welchen des bluts vnd
die

Natürlicher wunderwerck. 273

die natürlich wärme lenger pfllegt zu bleiben als da ist das Herzgrüblin oder die fehlen / wie dann solches die todtengraber gemerckt haben. Das seind nun gewisse zeichen eines sterbenden. Lemnius.

Ein arznei für das zipperle.

99 Attich bletter mit wein gesotten / stiller vnd lindert die schmerzen des zipperles / auff den schmerzhaften ort gesetzt. Es seind etliche / welche nicht gnugsam loben können den außgepresten safft auß den blettern vnd wurzeln gemelten krauts / welche in wein gesotten vnd mit Meyen butter sollen vermischet werden. Solches soll man als ein salben an den beschedigten ort offtmal schmieren nemlich drey oder vier mal des tags. Von einem der es versucht hat.

Ein Agstein künstlich machen.

100 Du kanst ein Agstein auff solche weiß machen. Zerstoß einen cristal zu kleinstem puluer / nim darnach etlich eyer weiß / so von alle totter gereinigt sein / rühr dieselben vnter einander vnd laß sie ver-

8

schäumen/ biß alles zu einem wasser zer-
 lassen sey. Vnter diß wasser vermisch
 nun das obgemelt puluer/ vnd rür beides
 durch einander / thu aber ein wenig sub-
 til gepulueren Saffran darzu/ wann du
 ein gelben Agstein bekommen wilt. Nach-
 mals thu solches alles inn ein rohr / oder
 gedärm / oder ja gläsin kolben vnnnd laß
 es sieden/ biß es hart vnnnd dick befunden
 werd / zeuchts demnach heraus / polirs
 auß/ wie es dir gefelt. Wann du ein Pa-
 ternoster wilt haben / oder ein hefft an
 das wehr/ so bor zuuor ein loch darein/ eh
 es außgedoret sey / legs demnach an die
 sonnen. Du kanst nach deinem gefallen
 auch andere farben vermischen/ vnd also
 hüpsche stein machen / welche dem Ed-
 lengestein ehlich seien. Es muß aber
 die matery vor dem sieden geseubert wer-
 den / daß die perlein durchsichtig vnnnd
 durchscheinend mögen werden. Auß
 einer heimlichen kunst mei-
 nes hochuerstendigen
 freunds.

Das

Das sechste hundert der wunder-
barlichen heimlichkeiten / welche
inn der natur gespürt
werden.

Ein history von einem Francken
Bawersmann.

ES würd ober all wunder vnd glau-
ben sein / was in dem jar 1539
sich zugetragen hat / in einē Dorff /
welches dem Bischoff von Eystett zuge-
hört / Fugenstal genant / wo nicht sol-
ches glaubwürdige zeugen mit ihren au-
gen gesehen hetten. Inn diesem Dorff
hat ein Bawer / Ulrich Neuseffer ge-
nant / grausamen schmerzen entpfun-
den an der einen seiten vmb das weiche /
vnnnd als er mit der hand an die seiten
grieffe / da sälet er einen nagel darinnen /
ließ die seiten deshalben auffschneiden
von einem erfahrenen vnnnd künstlichen
Wandiarzt / derselbig zoge den nagel /
aber nicht ohne grossen schmerzen herz
S ij

auff. Demnach aber war der schmerzen nicht gestillet / sonder wurd grösser von tag zu tag je mehr vnd mehr. Als nun der arme mann argwöhnete / es köndte jm schon niemandt helffen / vnd es möge sein schmerzen nit anders geendert werden / als durch den tod / da nam er ein messer zu hand vñ schnid jm selbs jämerlich die fehlen ab. Deshalbten als man in den dritten tag hernach zu der erden wölt bestatten / war dazumale vorhanden gewesen Eucharicus Kossenbader von Weissenburg einer Statt in Franckenlandt / vñ Johannes von Ettenstet beide wund ärzt / welche in beysein viler leute des todten Bawrs magen auffgeschnitten habē. Inn demselben (welchs zu verwundern) hat man ein rund vñnd lang holz / vier messer von stahel / ettliche spizige / ettliche so gebänt / als ein sege / vnd sonsten zwei eyserne waffen gefunden / vnter welchen ein jedes einer spannen lang war. Es war auch ein klungel verwickleter haar dariñen gefunden / so rund als ein kugel. Es ist wol zuglauben / daß solches nicht auff

Natürlicher wunderwerck. 277

auff ein andere weis/ als durch den bösen geist inn den magen sey kommen vnd gesamlet worden. Johannes Langius

Ein scharpff gebrennt wasser.

2 Thü ein pfund des besten weins vnnnd ein handuol sals sampt den hefen von einem beste wein in ein distillier glas/ brenn ein wasser darauß / so wirt dasselb das aller scherpffste vnnnd higigste. Von einem Alchimisten.

Egyptier halten die Katzen in grossen ehren.

3 Man hat an leib vnd leben bey den Egyptiern den jenigen gestraffe/ welcher ein Katzen mit willen oder auch ohn gefahr hette erschlagen / wie solches Diodorus beschreibet mit einer schönen History/ darinnen er bezeugt / er habs mit seinen augen gesehen/ vnd sey deshalb nit für ein Fabel zuhalten. Als zu den zeiten Ptolomei/ sagt er/ freundschaft zwischē ihñ vnd den Römern gemacht war worden/ vnnnd einer auß den Römern wieder seinen willen ein Katzen erschlagen hatte/

S iij

vortierete sich vñ stundan die Egyptier zu
 sammen vñ belegerte sein hauß mit grossen
 hauffen/ begerten in umbzubringen/ vn-
 geacht/ daß er ein Römer war vnd new-
 lich zwischen inen ein freundschaft war
 auffgerichtet worden/ vnd hetten auch
 solchen anschlag zum end gebracht/ wañ
 nicht der König vnd des Königs Haupte
 leut gewehrt hetten vnd in auß gegenwer-
 tiger gefahr mehr außgerissen als errettet
 hetten.

preseruation für den Auffas.

4 Das abgeseilte rein vnd lauter
 gold in solchen lauwergen/ so sonst für
 den Auffas dienlich sein/ eingenommen/
 sol den menschen frey machen von dem
 auffas/ welcher dasselbe gebraucht. Vnd
 ein blech von Goldt auff die zungen der
 jenigen gelegt/ welche das hitzig feber ha-
 ben/ miltert die hitz vñ bringt ein külung.
 Langius.

Von einem vngeschickten Arz.

5 Als Aristoteles schwer krank la-
 ge/ vnd ihm der Medicus vil verbotte vñ
 den mehrsten theil one vrsach/ soll er diese
 klüge

Natürlicher wunderwerck. 279

Flüge antwort darauff gegeben habens:
Du solt mich nicht Eurtren oder arzne
als einen Rührirten oder Tagelöhner/son
dern sags mir zuwor/ so wirstu mich leicht
gehorsam machen vnnd genöslig deinen
gebotten. Elianus vnd Polybius.

Mit welchen Creutern sich die Bären
vnd Schiltkrotten arzne.

6 Die Schiltkrote/von einer Nater ge
bissen pflegt sich zu arzne mit dem kraut
cunila/ auff teutsch wilder wolgemüt/ o
der zwibel Nop. Vnd die Bären/ wann
sie schlaffmachende öpfel des alraun-
krauts geschmeckt haben/ lecken die omeis
sen vnd Honig. Plinius vnd Aristoteles.

Vom König Antiocho vnd Juda
Machabeo.

7 Es hat der König Antiochus / mit
nammen Soter / im schlaff ein zeichen ge
sehen eines dreyfachen pentagoni / das
ist / ein dreyfache figur mit fünff Eck / auß
Göttlicher offenbarung. Dasselb als
er seinē kriegsleuten für ein kriegszeichen
in den kleidern zu brauchē gabe / hat er vn
uerhoffentlich die Galater überwunden.

S iiii

Also hat Judas Machabeus von dem Engel das zeichen mit vier Buchstaben (tetragramma) empfangen / vnd demnach den König Antiochum Eupatorem vber wunden. Vnd der Keiser Constantinus Magnus genant / hat in seiner Hauptfahnen das heilig Creuz abgemalet geführt / vnd also den Maxentium einen Tyrannen bey der brucken Miluis geschlagen vnd ein herlichen sieg erlangt.

Eisen zu Kupffer machen.

8 Nim stücklin von Kupffer / zerlass dieselben im scheidwasser / thu eysen da rein / so wirt es ein kupfferfarb bekommen / wo es anders rein vnd geseubert ist. Also wann du sublimierten Quecksilber mit den fingern angreiffest vnd als bald silberne geschirz oder Münz inn die hende nimmest / so werden dieselbigen vö stundan verderbt / also das sie gefelst vnd vngerecht scheinen. Baptista Portanus.

Für den Brandt.

9 Das saltz in wasser zerlassen / oder in seiner statt ein saltzküch / stillt gewislich den schmerzen / welcher von dē brennen

nen herkommen ist/ es sey von Büchsen-
puluer/ oder öl/ päch/ heissem wasser/ glü-
enden kolen/ glüenden eyssen oder anders
woher. Fürnemlich/ wo man ein dünnes
tüchlin in das salzwasser eintuncket vnd
den schaden damit bindet / also daß das
tüchlin ein zeitlang darüber wirt gehalten.
So ist auch gut darzü/ das salz/ welches
vber gesalznem ancken oder butter wirt
gefunden/ dasselb auff den brandt gebun-
den. Lemnius.

probierung ob einer der die pestilenz
hat/ werde wider auffkommen.

10 Wilt du wissen / ob der jenig wirt
wider auffkommen/ welche ein Pestilenzig
geschwür angestossen hat/ so gib ihm ein
wenig guten Thiriay zu trincken in weiß-
sem wein/ wo er kein feber hat/ vñ schmier
eben mit demselbigen Thiriay den Car-
funckel/ Wann der Thiriay von stundan
anbrennt vnd daran bestehn bleibe / auch
der krancke keine besserung fühlet/ das ist
ein böß zeichen. Wo aber das wiederpiel
geschihet / so ist es ein güt zeichen. Arnak-
tus Vallanouanus.

S v

Von dem Johannis würmlein.

11 Die Johannes würmlein in gläsin geschirz wol eingeschlossen / das kein lufft könne außriechen / vnd in ein Pferd mist etlich tag vergraben / zergehen zu einem fließenden safft / welcher mit gleichẽ theil quecksilber / wie es sich gebürt / gereinigt / vnd in ein gläsin kolben / so rein vñ durchscheinend sey / eingeschlossen sol werden. Solches gibt ein solchen schein als des nachts der Mon zu scheinen pflegt / wo dieselb kolbe mitten in ein gewelbe wirt auffgehengt.

Von dem Stein Jaspis vnd schwarzen Agatstein.

12 Man hats erfahre / das der stein Jaspis das blütfließen stillet. Man sagt auch das er die geburt fürdert vnd den beytragenden keusch machet / auch das hertz frölich machet. Also hilfset der schwarze Agatstein die wassersüchtige / sterckt die aufffallende zän / vnd söddert die zeit der weiber / auff die gemacht gelegt / oder mit einem rauch empfangen. Albertus.

Für

Natürlicher wunderwerck. 283

Für den Hundtsbiß/ vnd viertägig feber
vnd Kropff.

13 Die zän eines wütenden hunds/
welcher ein menschen gebissen hat/ in ein
leder verwickelt vnnnd an den arm gebun-
den/ verwart den beytragenden von dem
beissen wütender hunden. Dioscorides.
Hieher setz ich dz auch/das das geschlecht
der spinnweben welches dick vnnnd weiß
ist/an die schulter angehenck/ für dz vier-
tägig feber den beitragenden bewart/wie
Albertus schreibet. So pflegen etliche
an den haß zu hengen die sawrampffer
wurzel für die heidrüsen/ etliche auch we-
gerich/ welches ihnen nicht ohne bewehr-
ten nutz ist abgangen.

Von bedeutung der träumen.

14 Schlangen im traum erschla-
gen bedeut sieg. Sägel oder fürhang
sehen / ist böß : alle zän blütig haben/den
tod des traumenden : die zän außgezo-
gen werden / eines anderen todt. Die
Vögel inn das haß sehen fliegen / scha-
den. Weinen/freude. Gelt in henden hal-
te/zorn. Baum abfallt/ böß. Todte pferd

284 Das sechste hundert
sehen/ glücklichen aufgang aller dingen.
Aus dem Artemidoro vnd andern.

Von verzauberung.

15 Es seind die augen nicht allein instrument der zauberungen / sondern auch die sinn vnd etlicher leuten lesterzungen. Dann man findet in Africa/ wie Gellius sagt/ etliche geschlecht der menschen/ welche/ wann sie etwann schöne beume/ feiste äcker / hüpsche Kinder / schöne Kossz/ feistes Vieh loben / so verdorret vnd stirbet solches alles ab / welches sonst kein ander vrsach zu dem sterben hat gehabt. Daher hat die gewonheit sein vrsprung/ daß wann wir etwas loben wollen / damit vnser wort nicht schade mögen / so sprechen wir darzu / Gott woll es erhalten: Aristoteles in Problematis.

Krafft des Quecksilbers.

16 Die Weiber zu Goritia / sagt Matthiolus/ geben iren schwangern frauen/ wann sie mit not gebären/ für die letzte arznei Quecksilber zu trincken / so vil als ein scrupel schwer ist. Also pflegen irer etliche die spülwirme im leib zu ver-

vertreiben den junckfrawen / dasselb ein-
zugeben zweyer Hirschkörner groß ohne
allen schaden oder beschwerniß / wo an-
ders der leib zuvor wol purgiert vnnnd ge-
reinigt worden.

Einsteuern Kolen weichen können.

17 Die steinechten außgegrabne kolen
können mit öl geweicht werden / mit wel-
chem wann die rebenpflanzler ihr reben
bestreichen / so sterben die würrn / welche
derselben zweigen vnnnd augen befressen
vnd verderben. Severinus Gebelius.

Von Krafft der Raute.

18 Den carfunckeln vnd schlieren / auch
anderen pestilenzischen peulen / wirt ge-
stossen Raute nutzlich vbergelegt mit einẽ
scharffen vnd gefalkenen teig sampt ge-
rösten feigen / goldkieserlin / einer gemei-
nen zwibel vnd Meerzwibel / auch vnges-
löschten kalch / seiffen / Salmiar vnd ein
wenig Ziriacks. Disß pflaster auff den
schaden gelegt / öffnet von stundan die
verborgen peulen / doch soll zuvor das
herz gesterckt sein worden. Lemnius.

Das Kupffer schön weiß machen.

19 Wann du Salmiar vnd eyer schalen mit einander stoffest/ vnd auß demselbigen ein wasser nach Alchimistischer gewonheit brennest/ nachmals ein glüends eyssen darinnen löschest/ solchs wirt wunderbarlich weiß werden. Hicher seh ich das auch / daß das quecksilber auß dem spiegelglas außgezogen/ das kupffer schön weiß machet / wenn es darüber wirt geschlagen oder geriben. Solches thut das gegraben vnd metallisch quecksilber garnicht/ welches Plinius vomica perpetui liquoris nennet/ das ist/ ein pos eines immerwerenden saffts.

Für den brandt.

20 Für den brandt ist die salbe gut von gemeiner seiffen gemacht/ mit honig vnd butter. Vber das / das gesotten wasser von den rüben/ welchs ein wenig stercker wirt / wann du ein wenig vngelöschten falch darinnen zerlassest/ als in einer laugen/vnd in einem vnter gefestten geschirz empfahest. Denn also trocknet es den brandt ohne beissen vnd stillt die his.

Inn

In ein ey / Eißlingstein oder eyßen et-
was schreiben oder schmel-
gen können.

21 Wann du mit fettich oder zerlassen
wachs ein ey / eisen / Eißlingstein vberstre-
ichest / vnd was du wilt / darüber schreibest
oder grabest / also daß solches die mate-
rien anrühre / nachmals in dē scherffsten
essig vbernach stehen lasset / so wirst du
geschrieben oder gegraben befinden / alles
was offen war vnd den essig hat begreif-
fen können. Etlich setzen sals vnd span-
grün darzu. Solches laß ich die kinder
versuchen / wie andere stück mehr.

Den besten Lasur machen.

22 Du kanst den besten Lasur auff dise
weiß machen. Nim zwey lot silber mit a-
qua fort calciniert / dritthalb quintlin sals-
miar / vñ essig so vil es gnug ist / vermisch
es vnd laß so lang stehen / bis die matery
nider sincket vud vnten am boden bleibt.
Nachmals wañ dann der essig würe oben
schwimmen / so nim ihn allgemählich
hinweg vñnd thu die matery so auff dem
boden geblieben ist / in ein gläsin kolben /

vermachs wol vnnnd laß fünff vnd zwen-
zig tag vnter einem pferdmist vergra-
ben ligen/ so wirst du ein blawen schönen
lasur bekommen/ lazurus Indicus vnnnd
transmarinus genannt. Auß einem al-
ten Büch.

Von der krotten.

23 Einer der ein frote mit scharpffen
augen ansihet / wiewoler wol gefarbet
ist / wirt dennoch bleich als ein geelsüch-
tiger. Vnd wirt widerumb ledig / wann
er den vogel Charadrium oder Galgu-
lum/ Hemmerling auff Teutsch genaüt/
ansihet/ wie solches in de dritten hundert
vermeldet ist worden Philles. Hieher setz
ich das auch / daß wann Pisen in die harn
ader wirt eingestossen / solches heilt die
kaltensach/ wie Galenus schreibt.

Des Demut vnnnd stein in den niere
Brechen.

24 Der Demut / welchen auch / wie
Plinius schreibet / kein amboß kan zehm-
men/ wirt weich gemacht vnnnd zergetet
durch warm Bocksblut / wo es anders
ein

Natürlicher wunderwerck. 289

ein wenig zuuor inn wein ist etzgetunck
worden / in welche peterzilgen oder Wel-
scher steinbrech eingebeizt sey. Man sagt
aber / das solches bocksblut trefflich gut
sein soll den blase stein zubrechen. Albert.

Sür die Scorpion biss vnd schwere sucht.

25 Der same von wilden Saffran
mit den henden zerrieben / oder an den
hals gehenck / ist gut für den biss der
scorpion. Desgleichen thut auch die wur-
zel von lorberbaum vnd blau lilien. Also
die wurzel von peonien / sonderlich des
männlins an den hals eines kints / wel-
ches die schwere franckheit hat / ange-
henck / ist ihm sehr nuzlich / desgleichen
thut auch Bertram vnd das haar von
einem gar schwarzen hunde. Lemnius.

Bedeutuß der träum.

27 Mönch sehen im traum / bedeut den
todt oder grossen schaden. Feiste oxsen
sehen / aller ding vberflus. Ein aug oder
zahn verlieren / den tod eines freunds oder
schwagers oder sonst ein vnglück. Stum

Z

sein/ ein schnelle freude. Die ochsen se-
hen ackern/ gewin. Eben dieselben in das
wasser sehen gehen / bedeutet vnglück.
Artemidorus.

Von dem Kraut Waldmeister/
Alisso.

28 Es schreibe Plutarchus / daß ettlie-
che/wann sie Alissum/ Waldmeister auff
Tennsch(wie es ettelich darfür halten) inn
die hend nemmen/etliche wann sie es nur
anschawen/ so vergehet inen das kluren.
Man sagt/ es sey auch dem vich/ schafen
vnd ziegen heilsam/ neben iren ställen ge-
pflanzet. Es hilfft auch gewislich wider
das wüten der hunde/ vnnnd wirt deßhal-
ben/ wie Galenus vnd Actius schreibet/
alissum von den Griechen genennet/ von
dem wort λυσσι/ welches so vil ist als Ra-
bies/ das ist wütigkeit der hund.

Sür die mutter.

29 Es sagt Andreas Matthiolus / er
hab ein Fraw gekennet / welche vast teg-
lich viel jar nach einander an der mutter
franc

Natürlicher wunderwerck. 291

frantz gelegen / ist aber gesundt worden
auff diese weis. Sie hat alle wochen ein-
mal des abends eh sie zu beth gange / weis-
sen wein getruncken / in welchem zuuor
ein vng / das ist / zwey lot der schmerwurk
gefotten war worden. Hat diese arznei
ein ganz jar gebrauchet vnd ihre frantz-
heit darnach nimmer empfunden.

Von dem Hasen fleisch.

30 Hasen fleisch vnnnd aller thieren
fleisch / so lange ohren haben / gibt ein me-
lancholisch geblät / wie Galenus schreibet.
Hieher setz ich das auch / das den
kinderen leichter vnnnd ohne schmerzen
die zän wachsen / wann man ihr zänfleisch
mit Hasenhirn bestretchet. Vnnnd das
Cato saget / das hasen fleisch mach schlä-
ferig. Auch das das gemeine volck wei-
net / doch nur im schimpff / das wann ei-
ner hasen fleisch isset / der macht ihm ein
hüpsche gestalt sieben ganzer tag / vnnnd
wirt bey jederman sehr holdfällig vnd lieb
gehalten werden / wie solches Martialis
beschreibt in einem alten Epigrammate.

¶ ij

Von austreibung des bösen Geists.

31 Es rümpf sich Josephus/er hab inn beysein des Keisers Vespasiani vnd seiner kindern/ auch hauptleuten/einen Jüdischen priester/ mit nammen Eleazarus in dem kriegsheer gesehen/welcher einem beschnen in die nasen ein ring gelegt/ vnter welches peitschier die wurkel / so von dem König Salomon erfunden ist / gelegen war (Es meinen etliche es sey dasselbe kraut/ welches Sigillum Salomonis heist/ weiß wurk/ doch ist solches nit gewiß) vnd hat also den bösen geist durch die nasen aufgezogen. Als er aber plötzlich auff die erden fiel/ hat ihn gemelter Eleazarus mit einẽ gefang der beschwörung Salomonis vertrieben.

Ein jedes metall weissen oder vbersilbern.

32 Wann du ein wenig silber inn dem scheidwasser zerschmeldest / vnnnd so vll Salniar vnnnd weinstein darunter vermischest / daß es so dick werde als ein abkragung/ nachmals auß derselben materij kleine kugeln formierest / austrocknest/ vnd mit demselbe/ kupffer oder etwas dergleichen

Natürlicher wunderwerck. 293

gleichem/ mit den fingern vnd speichel stetigs reibest/ solches wirt wie silber anfangen zugleissen. Die materi aber / welche auff solche weiß vber silbert wirt / soll von scharpffen dingen als essig / harn/ limonienafft vñ dergleichen bewart werden/ damit die angestrichen farb nicht verderbe vnd an tag komme/ was man hat vberstrichen. Von einem Picardier.

Von den fehlen/ mit welchen die Kleider sollen gefüttert werden.

33 Die fehl auß den jenigen thieren abgezogen/ welche in kalten Lendern wohnen/ werden für besser gehalten die kleider damit zu füttern / als die jenigen / welche von solchen Thieren herkommen / so inn warmen Lendern wohnen/ denn die vorigen haben ein harte vnd gerümpffte haut auß welchen nicht leichtlich die haar außfallen. Lemnius.

Siehe die pestilenz.

34 Als die Pestilenz inn Syria regierte/ hat es jrer vilen gedunckt/ wie Galenus sagt/ daß sie von dem harn der kinder/ welchen sie getruncken haben erledi-

get sein worden. Also sagt Gesnerus/das
 irer vil das puluer von einer dürrer froh
 auff die Pestilenzisch geschwer gelegt/vñ
 wunderbarlicher weiß das gifte aufge-
 zogen habē. Eitliche haben ein lebendige
 frösch auff dē earfunckel gelegt vñ wañ
 sie gestorben was/ ein andere auff gelegt/
 vñ solches so offtmal widerholet/bis sie
 ein lebendige vberblieben gesehen/ vñ hat
 in solches geholffen. Welches wir auch
 inn vnserm Büch von der Pestilenz be-
 wiesen haben.

Bauchfluß vñ Kaltwee,

35 Welche das feber haben / vñnd
 sonderlich die kinder/die sollen das haupt
 mit frauenmilch offtmal salben/ solches
 hilfft wol. Vñ wañ einer den durchlauff
 hat / der trag bey sich am hals ein mens-
 schen maul. So schreibet Plinius/das es
 güt sey für das dreitägig vñ viertägig
 feber/die weiberblumen in eines schwar-
 zen Widens wollen eingewicklet vñ in
 silbernen armschienen getragen.

Das das brot im Bachofen
 springe,

36 Wann

Natürlicher wunderwerck. 295

36 Wann du ein Brot / welches in den Ofen sol geschoben werden / mit einer nuss sampt lebendigen schwebel / salpeter vnd Quecksilber füllest vnd mit fleiß verschliessest / so wirt es auffspringen als bald es warm wirt werden / wirt also lustig sein anzusehen / alle gegenwertigen. Von einem empfangen / der es versucht hat.

Von den Katzen.

37 Man schreibt / daß die Katz nach dem schein des Mons (von welchem sich alle gewächs vnd natürliche körper des mehrsten erhalten) ire augen pflegen zu verwandlen. Dann wenn der Mon zunimpt / so weitert sich auch ihr augasset. Wann er aber abnimpt / so wirdt derselb kleiner. Also leuchtet auch die katz in dem finstern nicht anders als auch der Mon / vñ welches das größte ist / sie ist auch dem Mon welcher alle ding fruchtbar vnd lebendig macht / in dem gleich / daß sie viel jungen gebieret. Marcellus Vigilius in seinem Dioscoride.

£ iij

Für das viertägig feber.

39 Wann du wilt das viertägig feber vertreiben / so nim den harn welchen der francke auff einmal hat außgeharnet als in das feber hat angestossen/bach mit demselben ein brot / loch es vnd gibs einẽ hungerigen hund zu essen. Wann du solches dreimal wirst gethan haben / so wirt der franck gesundt werden / vnd der hund für ihn franck sein. Es soll aber für ein francken mann / ein hund das Männlin/ für ein franck weib/ ein hund dz weiblein außerset werden: Von einem Italiener / welcher solches offtmal hat probiert/ wie er sagte.

Für die roterühr vñnd schweren
siechttag.

39 Das puluer von menschen beinen in einem strengen vñ zusammen ziehenden wein getruncken / stillt den blutige bauchfluß. Vñ der mispel/ darauß der Vogelstein wirt gemacht / sonderlich der eichen mispel / ist wunderbarlich güte für
die

Natürlicher wunderwerck. 297

die hinfallensucht / zu kleinem puluer
gestossen vnd in dem besten wein getrun-
cken. Solches hat Lemnius Lemnius ein
krefteiger Arzte offimal probieret vnd
versüchet.

Bedeutung der fürkommenden
träumen.

40 Traumet einem als fliegen ihm
die Adler vber den kopff/ solches bedeutet
unglück. Als het er sein angesicht in
dem wasser beschawet / ein langes leben.
Als het er den bienē nachgestrebt / bedeut
gewin. Als wer er auff einer Hochzeit ge-
wesen/ bedeut dz einer auß seinē verwand-
tē gestorbē ist. Als hab er Gott angebetet/
bedeut freud. Ein spiegel ansehen/ bedeut
kinder. Als sey er mit öl begossen wor-
den/ bedeut freudigkeit. Michael Scotus/
Artemidorus vnd andere.

Ein wunderbarlich Ampel.

41 Es schreibt Ludouicus Vines/
daz bey gedechnuß seiner eltern ein grab
geöffnet worden/ in welchem ein breñend
Ampel gefunden ist worden / so dasselbst

vergrabe war/ wie die vberschrifft bezeugte/ vor 1500. jaren. Dieselb als man sie mit den henden hat angerürt/ ist von stundan zu puluer verfallen. Johannes Langius.

Von krankheiten der Sunden.

42 Es schreibet Aristoteles vñ Auicenna/ daß die pferd/ vñ Maulesel eben auff solche weiß als die hunde/ Böß vñnd Fäschs wütend pflegen zu werden. Aber den vorigē geschihet es gar selten/ sie seien daß von wütenden thieren gebissen worden. Alhie muß ich aber die reichen Frauen vermant habē/ sie wöllen jren händlin / welche sie für ein grösser lust halten/ als jr eigne Kinder/ kein gepfeffert oder mit jumber gekocht essen oder brühe zu essen geben. Denn dieweil solche gewürz einer sehr hitzigen vñnd austrocknenden natur/ so macht es sie eben auff solche weiß wütend / als die vbermessige hitz/ welches wir allhie ohn gefahr nicht haben vnuermeldet bleiben lassen.

Gewonheit der Egypter.

43 Das

Natürlicher wunderwerck. 299

43 Das cristieren ist bey den Egyptiern dermassen gebreuchlich gewesen / wie Herodotus anzeigt / daß sie sich alle Monat drey tag gepurgiret haben mit dem brechen vnd die därm aufgespälte mit dem cristieren / gute gesundheit zu erhalten / welches auch Diodorus Siculus beschreibe.

Sür die colica vnd zanwehe.

44 Es sagt Alexander Trallianus ein Hochberümpfter arzt / daß das Bild Herculis/einẽ Löwen tödendt in dẽ Ring eingeschlossen / wider das bauchgrimmen hilfft. Also heisset Mar. Varro für das zanwehe dise wort an den haiff hencken / Strigiles Falcesq; dentatæ / Dentium dolorẽ persanate / das ist / ihr gezante strigel vñ sichel heilet dẽ schmerzen der zån.

Versprung der lieb.

45 Es sagt Museus / einer auß den eltesten Poeten / daß die augen ein grund zu der liebe legen vnd fürnemste anreißer sein zu dem lieben. Dannenher hat Diogenianus gesagt / dß die lieb vö anschawẽ

wachset. Vnd der Hirt bey dem Virgilio schreiet/ vt vidi vt perij. Als bald ich sah/ als bald hat mich die lieb entpfangen. Denn man pflegt nicht vnbekante zu lieben. Welcher vrsachen halben zu verwundern ist/ das Juuenalis sagt von eine Väter/ welcher eine Jungfraw lieb gewonnen/die er nie gesehen hat. Ist des halben recht gesagt worden/das Cupido/ das ist / die lieb in augen ire wacht halte/ vnd dannenher ire pfeil vñ sacket auß zu werffen pflegt / mit welchen sie die elende hertzen der liebenden verlegt vnd brennet.

Dem Gold die farb benennen.

46 Wann das Gold zu sehr gefe-
bet ist/ vnd deß halben etwas dauon wilst
abziehen/ so legts ettlich tag in den harn/
wenn es nachmals ein oder zweimal vber
einem heissen eisen blech vmb vnd laß da-
selbst erkalten. Von einem Goldschmid.

Von den fütterfehlen.

47 Die fehl/ mit welchen die kleider
des Winters gefüttert werden/ des Som-
mers

Natürlicher wunderwerck. 301

mers/wie wir zuuor gesagt / oder wenn der Sudwind von mittag wehet / abgezogen von den thieren / pflügen abfallende har zuhaben/ vnd mehr von den schaben gefressen zu werden/auch eher zu faulen. Deshalben thun die jenige vnbedachtam / welche inn dem Sudwind/ wann derselb wehet/ ihre kleider/ bett vnd wollen / hauszgeräht inn die lüfft stellen vnnd aufschütteln/ welches zu derselben zeit geschehen solt / wann der Nortwind wehet. Denn dieser wind bringet was luct ist zusammen vnd erhaltet alle ding das sie nicht bald faulen. Der vorige Sudwind aber macht das widerspiel/ thut auff vn macht luct/ was dick vnd zusammen gezogen war/ vnnd machet sehr geschwind faulen.

Von dem Vitriol vnd Spießglas.

43 Zerlaß Vitriol oder Spangrün inn rosenwasser / bringe es widerumb zusammen drey oder viermal in einen klumpen auß gemeltem wasser / vnnd gebe ein scrupel darvon einem der die Pestilenz

hat/ solches wirt ein brechen machen vnd
 ihn des giffis erledige. Desgleichen thut
 auch das calcinirte ein oder zwen grän
 antimonium oder das spießglas / einge-
 nommen nach vermögen vnd stercke des
 leibs. Es muß aber wol calcinirt sein/wel-
 ches gleichen zu mir Doctor Thaddeus
 Hageceius geschickt hat auß Böheymen.

Sür den schweren siechtag.

49 Der samen auß der ersten frucht
 Peonie mascule (peonie des männleins)
 welcher schwarzlecht vnnnd gekaget sey/
 (denn der eckechtige vnd rote wirt für vn-
 krefftig gehalten) diene sehr wol für die
 grossen franckheit / wo derselb gestossen
 wirt vnnnd etwas eingenommen mit ori-
 melite scilítico / vnd Syrupo de Stecha-
 de / auch wenig Muscatnuß. Solches
 hat Lemnius offimal versucht / vnd war-
 hafft befunden.

Saar machen wachsen vnnnd den außgang
 der franckheit wissen.

50 Man sagt / daß menskot mit der äs-
 schen von fliegen vnd haselnüssen sampt
 rosen

Natürlicher wunderwerck. 303

rosen öl vnd wenig essig vermischet / haar wachsen macht / an die glasichten örter gesalbet. So sagt man auch / daß ein grüne Nessel vier vnd zwenzig stunden lang inn dem harn eines francken gebeist / ein anzeigung sey / daß er werde gesunde werden / wo sie daselbst grün bleibt: wo aber nicht / so sey der todt oder sonsten groß gefahr vorhanden.

Sür die Beinbrüch vnd vorrenckte glieder.

51. Aschlauch mit salt gestossen vnnnd auffgebrochne oder verrenckte glieder gelegt / sol denselben sehr dienstlich sein. vnd das blut von einem haushan gedört / gepüluert / vnnnd mit gewässerten wein vermischet / macht das wasser oben schwimmen. Von einem sehr kunstreichen Mönchen.

Bedeutnuß nächtllicher fürbildung
oder träumen.

52. Im traum ober ein gefallene brücken gehen / bedentet forcht. Haar werden auff dem kopff / bedeut de todt der feinde. Händ weschen / bedeut schwermütigkeit.

Dieselben vn sauber sehen / ein schaden vnd gefahr. Lemmer weiden oder hüten/ bedeutet schmerzen. Fliegen fangen/ schaden vnd vnbilligkeit.

Ein history von zweien Frauen.

53 Es schreibet Alexander Neapolitanus/ daß ein Frau zu Benedig die stecknadel / mit welcher die böpff angehefft werden/ vier finger lang (welche sie in dem mund gehalten vnd im einschlaffen hat eingeschluckt) endlich den siebenden monat hab außgeharnet. So ist ein ander junges Fräwlin gewesen in dem frauenzimmer des Herzogen von Gällich/ welche in dem sie sich schmückte / erschrocken war von der vnuersehenen zukunfft vnd eintritt des Herzogen/ hat fünff nadel/ welche sie im mund hielte / verschluckt/ vnd nach etlichen tagen ohne schaden außgeharnet / wie solches auch inn dem dritten spruch des ersten hunderts vermeldet worden.

Ob ein frau schwanger sey.

54 Wann du erfahren wilt / ob ein Frau schwanger sey / so laß sie abschlagen

Natürlicher wunderwerck. 305

gen inn einem kupfferin geschir/ vnd leg
des nachts ein eiserne vnd wolgeballierte
nadel darin. Ist sie schwanger / so wirt
die nadel rote flecken bekommen / wo aber
nicht / so wirt sie schwarz oder rostig oder
kupfferig werden. Ich hab gehört / es sey
versucht worden.

Raupen oder krautwürme zu vertreiben.

55 Die krautwürm oder raupen kanst
du vertreiben / wie Palladius schreibet/
wann du etlich handuoll knoblauchs/
aufgenomien die heupter / durch den gan
zen weiten garten verbrennest vnd dessel
ben geschmack inn vilen orten erweckest.
Wiltu aber von den rebstöcken gemelte
würm vertreiben / so bestreich mit gestosse
nem knoblauch die rebmesser. Solches
schreibt auch Democrit. vnd Africanus.

Von dem Adlerstein.

56 Der Adlerstein / so in dem nest der
Adler wirt gefunden / auff die hüfft der ge
bärenden frauen lege / nicht weit von
dem gemacht / macht ein leichte geburt/
das sie ohne noth gebären können. Es

B

schreibt Levinus Lemnius/er hab solches
versucht an einer edlen Frawen.

Von den Katzen.

57 Es ist zu verwundern / daß die katz
das männlin/ wie Horus Apollo schrei-
bet/die verenderung der Sonnen empfin-
det/vnd den augapffel verwandelt nach
dem lauff derselben. Denn des morgens
inn auffgang der Sonnen wirt ihr aug-
apffel nach der leng geweitert vnd auß-
gespant/ des mittags eingezogen/ daß er
ein runde gestalt hat: vnd des abends im
nidergang der soñen tuncckler vñ finstret.

Dem gold sein farb widerbringen.

58 Hat das gold seine farb verlohren/
so kanstu ihm dieselb widerbringen auff
diese weiß. Nim salmiar/ spangrün/ sal-
niter vñnd das puluer von zieglen/mach
mit dem harn ein dicken teig darauß/ver-
wickel das gold darein vnd legs auff ein
lind feur. Desgleichen wirts geschehen/
vnd noch vil leichter / so das gold mit sal-
miar/ spangrün vñ weinstein so lang im
essig waltet biß es sein verlohrene farb wi-
der erlangt. Solches hab ich nicht vmb-
sonst

Natürlicher wunderwerck. 307

sonst bekommen / doch theil ichs mit dir/
wie andere stuck mehr umbsonst.

Von krafft des Hirtzenhorns.

59 Orpheus inn seinem büch von den
Steinen/ heist den Dreutgam ein hirsch
horn bey sich tragen/vnd verheist ihm/er
werde nimmer vneins werden mit seiner
brauten. Hieher setz ich das auch/ das die
haut von einem Hirsch vñ die rechte füß
desselben an das thor gehenckt vnd ange-
schlagen/ kein giftig thier hinein komen
lassen. Galenus. So werden auch die
ochsen vnd pferd mit keiner franckheit be-
schwert werden/ so du ihnen ein Hirsch-
horn anhenckest. Absyrus.

Für den auffatz.

60 Es haben ihrer ertliche den auffatz
vertrieben durch statts essen der fröschen/
denn sie dardurch das erhiste geblüt er-
frischt vnd gefület haben/vnd die melan-
cholishe verbrennte feuchtigkeit zu recht
wider gebracht. Man soll aber nicht al-
terhand frösch nehmen/ sondern die jent-
ge allein/welche hupffen/vnnd nicht kriech-
the n/ denn diese sein giftig.

W ff

Von heimlicher schrift.

61 Salmiar gestossen vnd mit wasser vermische/ mache weisse büchstabn/ welche kein ander farb haben/ als das papier/ so bald sie aber zum feuer gewendet werdē/ so werden sie vñ stund an schwarz Desgleichen was man mit puluer von alaim geschrieben hat/ das wirt nicht gesehen/ es sey dann wo das papier/ wann du die schrift wilt lesen/ nim das wasser wirt eingetunckt Baptista Porta.

Ein arzneij für die jenige so hoch gefallen.

62 Etliche ärztel vermischen Sperma ceti/walffhot auff Niederlendisch genant/ solchen arzneien/ welche den gefallenē vñnd schwerlich erschüttelten leuten sehr dienlich sein/ das gerunnen blut zu vertheilen/ vñnd zerrissene glieder wider ganz zumachen/ auff solche weiß. Nim mumiā/ tormentill oder birckwarz/krebs augen/ raphontie / ein jedes ein quintlin sperma ceti ein scrupel / mache ein puluer darauß/ vñnd gib ein quintlin dem frantzcken in wein zu trincken. Wolffgangus Meurer/ arzt zu Leipzig.

Von

Natürlicher wunderwerck. 309

Von den Hunden.

63 Es schreibt Nigidius/dasß die Hund den ganzen tag denselben fliehen/welcher ein sawmucken bey sich irt. Plinius. Dieser schreibt auch/dasß die Hund nicht bellen können/wan einer ein Hundszungen inn den schlich legt vnter die grossen zehen.

Von den weissen Körnern.

64 Wilt du wissen / ob der weissen das volgend jar werd wolfeil werde/ oder nicht/vnd zu welcher zeit des jars/auch in welchen Monaten / so lege zwölff körner weizens auß durch ein loß / wisch die feurstat auß vnd zünd feur an. Nachmals ruff ein Weiblin oder Knäblein so in deinem hauß oder bey den nachbawren wohnt/vnnd heiß ein kern vber den gereinigten vnnd heißen herd legen. Solchs wann es wirt geschehen so merck mit fleiß ob der kern bleib oder zerspringet. Bleibe es / so sag/es werd die thewring bleiben/springt er ein wenig zu ruck/ so wirts wenig/springt es vil/ so wirdt es vil wolfeil.

ler werden. Springt er gegen dem feur/ so wirt es thewr werden den ersten Monat/vnnd also weiter/mehr oder weniger nach dem er zu sehr oder weniger zu dem feur springt. Der ander kern wirt die wer schafft des andern Monats/nemlich des Hornungs anzeigen/auff solche weis wie zuuor gesagt/vnnd soll so forthin von den andern Monaten geurtheilet werden. Auß einem alten Büch/welches auch Baptista Porta verzeichnet hat/vnnd ich hör/es sey von etlichen versuche worden.

Für die hinfallende suchte.

65 Gebrannt wasser von kirschen/welche nicht lang zuuor von den beumen abgebrochen sein worden/ mit lindē feur distilliert vnd außgezogen/wo es inn den mund eines epileptici/den die schwere krankheit anstößt/gelegt wirt/stillet diese schwere fallende krankheit/so offimals den krankten dieselbige ankumpt. Es wirt aber desselben vier quintlin eingenommen/wie Johannes Manardus schreibt/wel-

Natürlicher wunderwerck. 311
welcher solches offtemal hat probiert.

Von dem Leinsamen.

66 Leinsamen inn die rettich wurzel
gestossen vnd in ein wolgemistet erdtrich
vergraben / macht ein gewechß eine Tra-
chen gleich wachsen. Welches so schme-
cket als essig vnnnd saltz / vnd wirt deßhal-
ben inn dem salat gebraucht. Dann
wann dasselb kraut oder gewechß vorhan-
den / so ist kein essig noch saltz vonnöthen
wie mir solches angezeigt ein gartner des
Königs in Franckreich.

Für den Bauchfluß.

67 Die Corallen zerschmelzen in dem
erbsal oder Sawrachsafft / gleich wie die
Perlein in dem essig. Der geschmolze-
nen Corallen aber ein löffel vol eingenom-
men / heilt den Bauchfluß oder außlauf-
fen. Beides ziehet zusammen vnnnd klet-
tet / wehret dem blüespewen vnd außwerf-
fen / vnd sterckt den flüssigen vnnnd schwa-
chen magen / wie Dioscorides / Galenus
vnnnd alle Medici bezeugen.

℞ iiij

Von gemeinschafft der zunden.

68 Es können die hund kein gemein schafft in der speisen mit einander leiden/ den sie vntereinander vñ eines beins halben sich nit anders reissen/ als Paris vnd Menelaus sich vmb die Helenam gerissen haben. Man sagt aber/ daß die Memphische hünd allein iren raub mit einander theilen vnd gemeinschafft der speisen pflegen zu halten. Elianus.

Das blüt zu stellen.

69 Das blüt/ auß welchem glied es wolle/ wirt von stundan gestellet/ wañ du inn ein subtil vnd dünn rüchlein warmen few kot verwicklest vnd dasselb in die nasefen oder weiblich gemacht/ oder in ein ander ort/ welches blüetet/ stoffest. Solchs sol den Bawren/ vnd nicht Hoffjunctern für geschrieben sein.

Für die Bärmütter.

70 Es ist gewiß vñnd offte versücht worden/ daß durch den geruch bituminis/ das ist/ teins/ er sey rohe oder gebrennt/ die auffstossung der bärmütter geheilt werde. Desßhalben pflegen etliche weiber/ welche
mit

Natürlicher wunderwerck. 313

mit diser franckheit bekümmert sein den leim in ein wollentüch verwicklen / vnd anhals henge / damit sie durch den stäten geruch dise franckheit vertreiben mögen. Langius.

Von Eyern.

71 Es schreibt Aristoteles vnd Aucenna / daß auß einem runden vnd kurzen ey ein männlein außgeschlossen vnd geboren werde / auß einem langlechten aber vñ spitzigen / ein weiblein. Wiltu aber / daß die eyer außgebrütet werden chn ein henn / so vergrab dieselb in ein warmen mist / also daß das spitzige oben hinauff gelechret sey / vnd set sie allwegen den fünfften oder sechsten tag in ein newen mist / welcher so lawlecht sey / als die wärm der Hennen. Solt aber eingedenck sein / daß die eyer müssen vmbgelechet werden / biß die jungen hiltlein außgeschlossen worden sein / welche als bald zu einer Hennen sollē gehen werden. Ihrer etliche thün solchs in einem warmen Ofen / streuen die federn von einer hennen vnter die eyer / sampt ih-
ren gepüluertem mist.

Von dem Hanstein.

72 Der Hanstein / alectorius bey den Medicis genant/ welcher auß dem magen eines auffgeschnittenen hanes / oder capauns wirt außgenommē / einer bonen groß / sterckt die männliche krafft inn den ehelichen wercken/ vnd bringet künheit zu allen sachen. Macht vber das den männern ein gunst vnd den beytragenden ein lieb bey den frauen. Lemnius.

Von dem hund.

73 Franciscus/ ein Marggraff zu Mantua hat ein leisse stimm gehabt vnnnd des halben seinen Hund so abgerichtet / daß er in hat brauchen könnē/ seine Hoffleut/ welche er gewolt / zu ruffen/ nicht anders als durch einen besten diener. Blondus. Es sagt Xenophon/daß wo die hünd verschnitten werden/ so verlassen sie ihre herren nicht / vnnnd werden darnach nichts desto erger zu hüten vnnnd zu jagen.

Von Krafft des Beyfuß.

74 Beyfuß in rosenwasser gebeist / heile die

Natürlicher wunderwerck. 315

Die bitterige hend wo dieselb darinnen ge-
weschet werde. Vñ ein wolffs zan sampt
dem herz einer Turteltauben getragen/
soll in spielen glück machen. Albertus vñ
Rhasis. Hicher reumpt es sich nicht gar
vbel zu meldē/ das Plinius schreibet/ das
vnter allen schwangeren thiere allein ein
fraw vñ mehre die vermischūg des mān-
lins leidet. Aristoteles setzt die saw darzu.
Doch ist allhie gar lächerlich/ das ein
fraw vnter die thier wirt gerechnet.

Ein liecht das nicht außlöschet.

75 Du kanst ein liecht/ das nimmer
auflöscht/ auff dise weiß mache. Füll ein
roz mit puluer vō schwäbel vñ lümpelin/
welche gebrochen sein sollen: Nachmals
leg wachs omb alles herum/ vnnd zünd
es an/ solches wirt vō keinem wadel oder
wind erlöschē. Ober das/ wo du auß
einem pfund wachs/ vnd vier lot lebendi-
gē schwabel/ auch so vil vngelöschte kalch
samt zwey lot nuß öl/ durch einander
vermischet/ ein kerz machst mit sabti-
sen tacht/ vnnd solche inn das wasser

werd geworffe/ als bald der kalch wirt anfangen zubrennen/ so werden auch die andere materien angezündt/ auch mitten in dem wasser.

Von den Augen.

76 Die augen weiche in der generation oder auffwachung des menschens in mütterleib zu aller letzt vollendet werden/ sterben vor den andern gliedern am aller ersten/ vnd seind ein gewisse anzeigung des todes/ als bald sie nun nicht mehr sich bewegen/ noch sehen können. Denn die spiritus visorij/ das ist/ die augen geister oder dünst wenden sich zu dem gehirn/ welches ein vrsprung des sehens vnd bewegens ist/ sūche dafelbst jr letzte zuflucht vnd hilff/ vnd verlassen also die augen. Lemnius.

Vontugende des Knoblauchs.

77 Die Hanen/ welche Knoblauch gefessen haben/ werden am freudigsten zum streiten. Deßhalben pflegen auch die bilger oder wanderolent dasselbig stāts zu essen/ item die Kriegsleut/ dieweil es sie hurtig vnd mutig machet/ vnd die kräfte stercket

Natürlicher wunderwerck. 317

stercket. Man gebe es auch den pferden vor der schlacht mit brot vnd wein/sie des sto frecher vnd mutiger zu machen.

Zu wissen/ ob ein francker sterbe oder nicht.

78 Wiltu erfahren/ wie es dem francken werde ergehn/ so zete die tag von anfang seiner franckheit / vnd nim ein wurzel eines krauts / welches so vil bletter hab / so vil derselben tagen werden gezelt / vnnnd hencf oder bind ihm dieselben an. Ist die franckheit heilsam / so wirt der franck lustig vnd freudig sein/wo aber nit / so wirt er sich bekümmern. Wo du villicheit ein kraut von so vilen blettern nicht finden magst/ so thu mehr wurzel zusamen von vilen freutern / welcher bletter all zusamen gerechnet die tag der franckheit gerad erfüllen müssen/vnd brauch dieselben/wie zuuor. Von einem Italiäner / welcher es für wahr vnd versucht gesagt.

Für die fallendrsucht.

79 Die klaw von einem Elend / vngula alcis / hat grosse krafft wider den fallenden siechtag. Den ein stücklin daruon in einen ring eingeschlossen vnnnd an den

herschinger gestossen / also daß dasselbig auff die hand kommen vnd sie anrüre/erquicket die hinfallenden vñ macht sie von stundan zu sich kommen vnd wider auffstehen. Deßgleichen thut auch ein bloß stücklein von derselben elend klaw in die feust genossen vnd vest beschloffen darinnen gehalten. Denn es vertreibt vö stund an die franckheit vnd richtet die gefallene wider auff. Solchs sagt Lemnius / er hab es etlich mal versucht vnd gewiß befunden. Ich hab von den elend klawen ein stücklin in das lincke ohr gestossen/vñ ein weil als mit kraken geregt vnd erfahren/ daß es einē rechten epileptico wol geholffen/welches für ein wunderwerck gehalten war wordē. Johannes Agricola Ammonius sagt/ es könn deßgleichen geschehen/ wann ein stücklein von gemelter Elend klawen an dē leib gehenckt wirt vnd getragen / also daß die haut berüre. Vnd ich weiß gewiß / das solches für gemelte franckheit ein precaution sey. Ich hör/ daß man inn Poland die schniglin oder den feilstaub pflegt für diese franckheit

Natürlicher wunderwetz. 319

zu trincken. Man soll aber die klaw von dem rechten vnnnd hindersten fuß außlesen / vnnnd sich für den landtbescheyssern verhüten / welche ochsen klawen für elend klawen verkauffen.

Ein gut senffmuß zu machen.

80 Du kanst ein herzlich senffmuß geschwind in allen orten wo du nur bist / auff diese weis machen. Nim vier loe senffsamen / vnd ein lot gemeinen zimmet rind / welche inn den Apotecken canella wirt genennt / stoß beides zu einem kleinen puluer / vermengs mit so vil essig vnd honig / als es gnug wirt sein / mache ein teig darauff / formier demnach küglin darauff / vnd laß bey der Sonnen oder inn einem warmen ofen austrocknen. Wann es nun dir gefelt / so nim ein küglin vnnnd zerlaß dasselb in wein oder essig / oder einem anderen safft / so wirst du ein leichte gemacht senffmuß bekommen / welches lieblich vnd dem magen sehr dienstlich vnd nützlich.

Von natur vnd art des Bocks.

81. Den siebenden tag nach der geburt fengt der Boek sich schon an zu vermischen mit den geissen/ vnd wiewol er noch kein fruchtbaren samen hat / doch hebt er vnter allen thieren am ersten an sich zu vermischen. Elianus. Es schreibe auch gemelter Authoz/ das der boek außzunersicht zu seinem bart den geissen pflegt fürzugehen/ vnd Florentinus sagt/ er stiehe oder verlasse dieselben nicht / ob im gleich der bart abgeschoren wer worden.

Für die gebrochen Blasen.

82. Weiswurg macht die bleichen barten der juncffrawen rot vnd schön nur durch blossen anstreichen. Vnd schaffe hew / Hippuris / gesotten / hilfft der beschedigten vnd gebrochenen blasen / welche krankheit sonsten vnheilsam ist / wie dan solches in vilen versucht ist worden.

Vom gulden ring tragen.

83. Es hat vorzeiten kein frau zu Rom gold dorffen tragen / außgenommen allein an einem finger / welchen der Breutgam zu einem trawring hett erkoren.

Es

Natürlicher wunderwerck. 321

Es haben auch die weiber sich mit wein nicht dörfen füllen / vnd welche solches vbertreten / dieselben sind hart gestrafft worden / also das Catus Domitius ein gebott gesprochen hat: Wo ein fraw heimlich vor dem mann mehr weins getruncken hett / denn es zur gesundhett vortnöten wer gewesen / derselbe solt ihr dos / das ist / heimsteuer oder morgengab entzogen werden. Tertullianus / Valerius / Plinius / Gellius vnnnd andere.

Für das aufffallen des hars.

84. Das die haar aufffallen auß einem seden ort / vnnnd nicht mehr wider mögen wachsen / das thut ein dörrer kazen kot gestossen vnd mit scharffen essig also vermengt / das ein dicker flos darauff werde. Mit diesem soll das harichte ort offimals des tags gerieben vnd gesalbt werden / so wirt er inn kurzer zeit glazig vnnnd haarlos werden. Von einem Bawer versucht worden.

Von dem pantherthier.

85 Es sagen die jäger in Barbaria /

X

daß die wilde gefleckte Pantherthier mit wolfsbeer gefelchtem oder vergiffnem fleisch betrogen oder vergiffet werden. Vnd heist deßhalben dasselb wolfsbeer frau Pardalianches / daß es die panther thier tödlet. Wo sie nun gemelt fleisch gessen haben / vnnnd nicht bald darauff menschen kot zu essen bekommen / so erwurgen sie von stundan. So ist der menschen kot ein gewiß artney diesen thieren für gemelte vergiffung des wolfsbeer. Theophrastus / Cicero / Plutarchus / Plinius / Aelianus.

Etwas vber silbern.

86 Nim salmiar / alaun vnnnd salniter / ein jedes gleich so vil als das ander / vermische durch einander / thu ein wenig feil staub von silber darzu / legs zum feuer / dz es hitzig vñ siedend werde / so bald es auffhört zu rauchen / so nim dasselb puluer / machs mit speichel naß / vnd reib das erß oder kupffer damit / so wirt es ein silbergestalt bekommen. Ioan. Baptista Porta.

Ein ring für die scorpion biss.

87 Es

87 Es sagt Alexandrinus / wie Iouianus Pontanus schreibt/ er hab eine menschen gesehen/der von einem scorpion gefehrlich gebissen war worden / vnnnd von stundan des giffes erledigt/als bald er gestossen vnd gepüluereten weirauch getruncken hat/ inn welchem des scorpions zeichen gebildet war gewesen. Es soll aber der scorpion gegrabē werden in eine ringstein/ ascendente scorio/das ist/waſſ der scorpion auffsteiget/ vnd der Mond auch daselbst in cardine ascendentis ist/ auch sollē die gewürz oder specereyen mit dem gemelten ring oder sigill gedruckt oder gebildet werden in derselben stund / zu welcher der Mond im scorpion ist vnd in cardine/vnd auff solche weis das gewürz gebraucht werden / als schon gesagt worden/ inn wasser/ weissen wein oder einem andern tüglichen safft.

Von dem Adlerstein.

88 Ein rechter adlerstein/ætites/oder asquilaris lapis auff Latein genant/ an den hals gehēckt/ oder an die brust oder armen

Æ ij

gebunden / am selben ort / da die lufftader
von dem herken bis zu dem prangfinger
laufft macht das die frawen / welche ein
schlupferiche mutter haben / empfangen
können. Vnd wann gemelter stein an
denselben orten wirt getragen / das stercke
das kind inn mutterleib / das kein mißge-
burt zu fürchten. Lemnius.

Von dem hundsbiß.

89 Welche von einem wütenden hund
gebissen sein / dieselben werden wütend /
vnd bekommen ein wasser forcht den
vierzigsten tag hernach oder noch spä-
ter. Man sol aber den biß oder die wund
nicht schliessen / sondern offen lassen blei-
ben / wie es dann auch in den carfunkeln
vnd pestilensigen peulen geschehen soll.
Denn alsbald nur ein geringst süncklin
des giffts inn den leib getrieben wirt / so
wirt alles erger vnd gefehrlich. Deshal-
ben soll man das gifte mit einer esung
aufwaschen / das die wunde offen bleibe
vnd das gifte heraus geföhrt werde.

Vnterscheid der thieren.

90 Die

Natürlicher wunderwerck. 325

90 Die thier / welche sänffter vnd mil-
ter sein / haben kleinere gallen / welche
sorgsamter sein / die haben ein grösser
herz. Die geilen aber haben ein grosse
leber / vnd die jenige / welche sehr schreyen
haben grosse lungen / wie solches bey den
Medicis mit diesem vers wirt angezeigt:

Cor ardet, pulmo loquitur, fel com-
mouet iras,

Splen ridere facit, cogit amare
iecur.

Das ist / Das herz brennt / die lungen re-
det / die gall bewegt den zorn / das milch
macht lachen / die leber macht lieben.

Welche männer Böckheissen.

91 Etliche zu vnsern zeiten / gelehrte vñ
verständige leut / nennen die jenige / wel-
cher weiber ein hären leben führen / nicht
vergebens böcke / vñ vielleicht deßhalben / das
vnter allen thieren allein die böck / wie sie
meinen / leiden können vnd andern leicht
vergönnen / das sie sich mit ihnen vermi-
schen dörrffen. Calius.

Die pferd hurtig vnd zam machen.

X iij

92 Man sagt / daß die Kossolen ob
der huffeyen von einem solchen eyßen
gemacht / mit welchem jemandt zu todt
geschlagen worden / geschwinde vnd hur-
tuge pferd sollen machen. Vnd wo man
auf eben demselben eyßen das gebiß am
zaum machet / so werden sie zugsam vnd
gefölgig / ob sie gleich sonsten wiederstres-
big / vngeschlacht vnnnd beißig weren ge-
wesen. Rasis vnnnd Albertus.

Essig inn der eyl machen / vnnnd weissen
wein rot machen.

93 Du kanst essig machen inn einem
huy / wann du inn ein geschirz ein newent
vnnnd halbgekochten besten wein eingies-
fest / vnd denselben mit fleiß vermachst /
vnnnd beschloffen inn ein siedende wasser
legst. Hiehär setz ich auch / daß du weissen
wein inn roten ohn allen schaden kanst
verwandlen / so du honig siedest / das er so
hart werde wie ein stein / nachmals auß-
dorest / zu puluer stoffest / dasselb in weis-
sen wein legst / vnnnd so vermischest. Des-
gleichen thut auch mit geringer mühe die
wursel

Natürlicher wunderwerck. 327

würzel von allerley ampffer geschlecht/
wo dis l. s. fr sch oder dartz inn den wein
gelegt wirt.

Von krafft des schelkrauts.

94 Schelkraut mit menschen gall ge-
distilliert/ heilt die trieffende augen/ vnd
die jenige/ welchen ein fell vber die augen
gewachsen/ wie Geber schreibt. Dieser
sagt auch/ das der k. äbs vnnnd fistel vol-
kommenlich geheilt werden/ wann sie mit
gebranntem wasser von menschen kot et-
lich mal abgewaschen werden/ doch also/
das der leib zuuor wol purgirt sey wordē.

Von den ertrunckten vnd ersoffnen.

95 Die cörper der männer/wann sie er-
truncken sein/ schwim̄en auff den rucken/
ater die weiber auff dem bauch/ auff ein
widerwertige weis/denn sie geboren wer-
den. Welchen aber die lungen sind auß-
genommen/ die köm̄en nicht auß der tief-
se herfür. Es geschihet aber zum offer-
mahlen/das die ersoffene innerhalb sibē
oder neun tagen herfür zuschwimmen

328 Das sechste hundert
pflegen. Die vrsach meldet Lemnius inn
seinem Buch.

Von dem Hirzen marck.

96 Nim zwey oder drey quinelin marck
von einem Hirsch / nach gestalt des leibs
vnd alters / verwickels inn ein rein vnnnd
dünn tuchlein / legts demnach in die weib-
lich gemacht in ein faden gebunden / wel-
cher heraussen soll hangen / damit das
tuchlin mög zu ruck gezogen werden / sol-
ches wirt die weiblich zeit söddern vñ die
menses widerbringen / welche zuuor ent-
halten waren gewesen / wo anders diesel-
be zeit wirt täglich sein zu dem aufsties-
sen der mensum / vnd der leib zuuor berei-
tet vnnnd prepatirt sey worden / auch gute
ordnung in speiß vnd tranck gehalten.
Es ist offtermal probiert worden.

Glas puluer / puluis vitri.

97 Das glas puluer / puluis vitri / wirt
auff diese weis gemacht von dem arst A-
benzoar. Man nimpt ein zünlich di-
cken vnnnd durchscheinenden Crystall /
salbet

Natürlicher wunderwerck. 329

salbet denselben mit harz von de baum
Terebintho (Resina Terebinthina) vnd
legt ihn auff glüende kolen/ bis er glüend
werde. Wirt demnach mit wasser gelö-
schet/ vnd widerumb bestrichen mit ge-
melten harz/ gekocht vñ wieder gelöschet.
Wann solches sieben mal ist wiederholt
worden/ dann wirt der crystall zu letzt zu
einem kleinsten puluer gestossen. Dessels
ben ein quintlin in weissen wein geerun-
cken/ bricht den stein gewaltiglich / wie
Galenus vnd Auicenna lehrt.

Von einem gefasz der Locrenser.

98 Es schreibe Aelianus / daß die Lo-
renser in Griechenland bey straff leibs
vnd lebens verboten haben / daß kein
francker ohne wissen des arzts wein solt
trincken/oder jemens denselben jm solt
reichen ohne beuelch des arzts. Ein gül-
den gefasz/ vnd wer wol zuwünschen/daß
es auch bey vns solt gehalten werden.
Denn auff diese weis möchten viel tau-
sent menschen alle jar von dem todt erret-
tet werden.

Von dem keiser Heliogabalo.

99 Es ist wunderbar/ das Lampridius von dem Keiser Heliogabalo schreibt. Denn er sagt/ daß derselbe vier hirschen an ein wagen hab gespannt/ vnd sich also führen lassen: vnd so viel hunde/ sich Diannam nennend: vnd vier Tigerthier/ sich den Bacchum nennend: vnd vier Löwen/ sich für die göttin Cybele aufrühend. Hat aber solches nicht gethan von wegen des jagens/ oder der thier halben/ sondern auß verachtung d' religion vnd beyde der götter vnd menschen. Hat auch vier frauen an den wagen gespannt/ nach dem exempel Sesostris des königs in Aegypten/ welcher vier könige in sein wagen gespannt hat.

Für die hinfallende sucht.

100 Nim den feilstaub oder puluer von der hirnschal eines mans / für ein mans person/ vnd von dem schedel eines weibs/ für ein weibs person/ gibs etliche tag lög in einem wein oder extimelite Seyllitico nüchtern zutrinken/ solches vertreibt gewiß

Natürlicher wunderwerck. 331

wiß die hinfallendsucht / wie es schier viel
mit grossem nutz versücht haben. Auß
dem Hermete.

Das siebende hundert Na-
türlicher wunderwerck.

Ein wunderliche wunde am magen.

1 Es ist wol wüßdig zgedencken vnd
zu erwundern / das Matthias Comar /
kaiserlicher maieft. arzt vermeldet. In
Böhmerland / sagt er / ist ein bawrs man
vnter dē jagen mit einem breiten schwein
spieß an dem magen getroffen worden
gleich an dem eingang desselben / welcher
bey den Medicis orificium heist. Diese
wunde / dieweil sie tödlich vnd groß war /
hat durch keine kunst noch rhat mögen
geschlossen werden. Desßhalben sind ders
selben lösthen vermassen erhärtet mit der
zeit / daß der verwundte etlich jar lang v-
berlebt hat. Dieser hat mit tüchlen vnd
keinen lösthen den spalt oder das loch d
wunden / so künstlich gestopfft / vnd gefül-

let/ daß er den magen / wenn er gewolt /
hat außspülen können / vñ die schädlich
speiß oder trānck durch die wund außfü-
ren. Solches sagt gemelter Cornax/ kan
auch bezeugen keiserliche maiestat/ welche
diese wund mit fleiß beschawet hat / wie
ich solches auß seiner maiestat mund ge-
hört hab.

Von dem Crocodil vnd Künghin.

2 Es ist ein seltsame freundschaft vnd
anmütigkeit zwischen dem Crocodil vnd
dem vogel/ welcher Künghlein oder Gold-
henlein heist/ Trochilus vñ Regulus bey
den Latinis: ein grosse feindschaft aber
mit dem thier Ichneumon/ welches son-
sten Mas Indicus heist / ist so groß als
ein kan/ vñnd gestalt wie ein maus. Sol-
ches beweiset Plinius auff diese weis.
Wann der Crocodil sich sat gestüllet hat
mit fischen / vñnd allwegen mit offenen
mund an dem offer sich schlaffen legt / so
kompt das kleine vöglin/ das goldhänlin
zu ihm geflogen/ reinigt ihm erstlich den
mund/ nachmals die zān / vnd inwendig
auß

Natürlicher wunderwerck. 333

Auch den schlund / welchen der Crocodil auffhuet / weil ihm so wol gefelt das abkrähen der anklebenden speissen. So bald ihn aber der Zehneumon in grosser sicherheit schlaffen sihet / so schlupft er durch den offnen schlund inn den bauch hinein vnd zerbeist denselben.

Von dem Kressig.

3 Kressig saugt alle feuchtigkeit des erdrichs auß / die nur in derselben gegent ist / wo er wechset. Deshalb pflegen die vmbliegende gewächs / so nahend bey ihm stehen / lestlich verdorren / dieweil ihnen ihr narung enshogen wirt. Solches beklagt sich Socrates in der Comœdi bey dem Aristophane.

Von dem Zaumling / *passerculus troglodytes* genant.

4 Der vogel *Passerculus troglodytes* / zaumkönig / oder schneckkönig genant / welches vnter allen vögeln / außgenommen das goldhänlein der kleinst ist / vnd bey den zeunen vnd mawern sein speisse

sucht/ fleucht auch nit weit auff ein mal/
 hat ein natürliche krafft / die wol zuer-
 wandern wilrdig. Denn derselb mit saltz
 eingemacht vnnnd rohe inn der speiß ge-
 braucht / treibt die zusammen gewachse-
 ne stein auß/ vñ hindert daß sie nicht wi-
 der wachsen heilt also dise krankheit vol-
 kommenlich. Man rupfft ihm erstlich die
 federn auß/ vnd saltzt in mit vngesparten
 saltze/ wirt nachmals so gedort inn dem
 essen gebraucht. Man kan diesen vogel
 auch sampt den federn in einem wol ver-
 machten hasen brennen/ vnd die asch mit
 einem wenig pfeffer vnd zimmertrind ge-
 brauchen. Ihrer ettliche rupffen ihm le-
 bendig die feder auß vnd saltzen ihn/ wel-
 ches vil besser. Endlich braten diesen vo-
 gel/ vnd essen in ganz/ also daß sie nichts
 dauon wegwerffen ohn allein die federn.
 Welcher dauon mehr wissen will / der lo-
 se Aetium vnd Paulum Aeginetam.

Von dem König Artaxerre.

5 Der König Artaxerres / als er in der
 flucht aller prouiant beraubt war wor-
 den/

Natürlicher wunderwerck. 335

den/ vnd dürre feigen sampt gersten brot
essen must/ schrie vberlaut: Lieber Gote/
wie hab ich bis anher noch diese wollust
nie empfunden. Also hat auch der König
Darins/ als er vor durst das trübe vnd
mit den todten cörpern verunreinigte
wasser must trincken/ gesagt: Es hab ihns
niemals kein trincken besser geschmeckt.
Plinius vnd Plutarchus.

Von dem klee.

6 Es ist einem wunderwerck gleich/
was man von dem klee schreibt / welches
frucht dem Hyacintho/ das ist/ die blawen
seilken ehlich / wann es im fröling die
blumen herfür bringt/ vnd hat ein samen
wie der wilde saffran. Denn dieses kraut
gekocht/ vnd auff die giftige schlangen
vnd nater bissz naß außgelegt/ heilt disel-
ben/ vnd stillt von stundan den schmer-
zen. Eben dasselbe aber auff gleiche weisß
auff ein gesunde glied/ das nicht gebissen
ist worden/ gelegt/ macht solchen schmer-
zen/ als wer einer von gemelten schlan-
gen gebissen worden. So heilt es nun die

gifftige bissi/ vnd beschedigt auch die ge-
funden glieder/ nicht anders als die thier
selbst. **Jacobus Syluius.**

Sür das gedechtnuß vnnnd die hend
weiß machen.

7. Es schreibe Simeon Sethi / dasß die
gall von einem Reb hun anden schlaf / da
die pulßader laufft / gefalbet / des monats
altwegen ein mal / doch also / dasß sie durch
dringe / sehr nusslich sey zur sterckung des
gedechtnuß. Vnnnd welcher die händ
will weiß machen / der vermische spertling
foi mit wärmen wasser / vnnnd wasch sie
damit / oder koch die wurzel von den nes-
seln inn wasser / vnnnd wasch die hend da-
mit. Das sage ich / alsß welches ich selbst
erfahren hab.

Ein wunderbarlich außwerffen einer
frawen zu Florenz.

8. Als ein fraw zu Florenz vnleidliche
schmerzen vnd grimmen in dem magen
empfande / welche durch kein arznei kurt-
te gestilt werden / siehe da hat sie plöetlich
lange

Natürlicher wunderwerck. 337

lange vnd krumme nägel / vnd küpfferne nadel / sampt wachs vnd einem klunzel haaren / vnd zulezt ein groß stück fleischs außgeworffen / welchs kaum ein rossz het verschlucken können. Diese history beschreibe Beniuenius in seinem büch von den wunderbarlichē vrsachen der Kranckheiten. Er sagt aber auch darneben / daß dieselbe fraw von dem bösen geist besessen sey gewesen.

Ein schwachen essig starck machen.

9 Du kanst starcken vnnnd scharpffen essig von stundan zurichten / wo du inn denselben ettliche stücklin eines frischen gersten brots einwirffest / denn so wirt der essig innerhalb zweyen tagen vast sawer werden. Andere weiß den essig zumachen findestu hin vnnnd wider in den anderen büchern.

Die spelt der liffzen vñ händen heilen.

10 Das puluer von gallopffeln in das wasser geworffen / da man die händ soll dar auß waschen / machet dieselben gar

9

schwarz. Wiltu aber sie wider weiß machen/ so lege die rind oder den safft von pomeranzen darein. Hieher setz ich das auch / daß eyweiß mit dem puluer von mastix gerürt/ die spaltung der lufften vñ händen heilt/wenn man sie mit gemelten dingen salbet.

Ettlicher vögel vnd wärmen artzney.

ii Man sagt / daß die hirschen inn der insel Creta/welche iziger zeit Candia genannt wirtt/oder die ziegen/wie es Cicero vnd Plutarchus beschreibet / wann sie von giftigen pfeilen verwundet sein worden/wilden poley/ Dictamnium/ zuessen pflegen/vnd auff solche weiß die pfeil austreiben. So sagt man auch / daß die schwalben den beschedigten augen ihrer jungen mit dem safft des Schölkrauts zu hilff kommen. Auch sagt man/ daß die schlangen ein fenichel zweiglin essen/ vñnd also die haut im fröling abstr:iffen/ welche ihnen im winter vber dem leib vnd die augen gewachsen/ vñnd bekommen also ihre gesicht widerumb / vñnd einen schönen leib.

Natürlicher wunderwerck. 339
leib. Aristoteles vnnnd Plinius.

Ein jungfraw erkennen/ ob sie rein sey
oder nicht.

12 Der schwarze agatstein zu einẽ klei-
nen puluer gestossen/ vnd einer nüchtern
frawen inn weissen wein zu trincken ge-
reicht/ wirt dieselbe bald machen beken-
nen/ ob sie befleckt oder geschendet sey.

Denn wo gemelter stein sie von stundan
brunnen macht/ so ist es ein anzeigung
der verlohrenen jungfrawschafft: wo a-
ber nicht/ so sag das widerspiel. Desglei-
chen thut auch der weisse aidstein auff
solche weiß bereitet/ vnd gereicht zubrau-
chen/ wie zuuor gemeldet worden. Ioan.
Baptista Porta.

Das silber oder lunam weiß machen.

13 Du kanst das silber also weiß ma-
chen. Nim Salmiar/ fließenden alaun/
welcher Roche heist/ vnd den spältigen/
welcher Plama heist/ salgemẽ/ weinstein
vnd Römischen vitriol/ ein jedes gleich
so vil als das ander: stoß alles zu puluer/

D ij

340 Das siebende hundert

vnd vermischs mit einander / zerlasse es demnach in hellem klaren wasser. Nachmals laß darinnen das silber / so lang es dir gefelt / sieden / so wirstu gleich als ein wunderwerck sehen / wie es so schön weiß wirt werden. Auß den secretis vnd experimentis eines Alchimisten.

Von dem ey vnd aidstein.

14 Das ey in ein salzwasser oder alain wasser gelegt / schwimmet oben / doch aber ob sich gefert / vnd mit beiden spizigen seiten. Gleicherweiß auch der aidstein in kleine paternoster / auff ein ey gestalt geformiert. Aber das sey den kindern geschrieben.

Ein arznei für die halßkröte.

15 Der dürre kot von einem knaben mit dem besten honig / welches mel Atticum heist / gestossen / ist die best arznei für das niderschiessen oder ensündung des zäpfflins / dauon ein mensch vast erstickt. Es soll aber derselbe knab zwen tage mit feigbonen vnd dem besten brot / welches gnugsam gesewert vnd gesalzen sey / speiß

Natürlicher wunderwerck. 341

speißt werden / vnnnd soll auch alten wein
messiglich trincken / auff daß er wol ver-
dewen mag. Den dritten tag nim den kot
vnd döire denselben / brauch in nachmals
auff solche weiß / wie es obē angezeigt ist
worden. Hünner vnnnd rebhünner fleisch in
eine brülin gesotten möcht auch zugleich
gebraucht werden / wo solches nicht den
kot viel stinckender machte. Das ist ein
secret des Galeni / welches er von einem
mit grosser bütt erlangt / wie er schreibe.

Von einem vierschröten Aegyptischen
gebew.

16 Vnter den berühmten gebewen in
Aegypten land / welche Pyramides heiß-
sen / das ist / viereckige thürn die auffge-
spißt sein wie ein flamm oder ferner / ist eins
gewesen / welches von dreyhundert vnnnd
sechzig tausent menschen innerhalb xx.
jaren ist erbawet worden / vnd für rethich /
knoblauch vnd zwybel / mit welchem die
tagelöhner gespeißt worden / tausent vnnnd
achzig pfund / talenta bey den Latinis
genant / außgegeben worden. Dieselbe

¶ iij

342 Das siebende hundert

summa des gelds auff vnser münsz ges
rechnet/ macht 648000 kronen / wie sol-
ches der gelehrte man Budæus verzeich-
net hat.

Haar aufsetzen/ vnd wachsen machen/ auch
ein gützanpuluer.

17 Gemeiner meusch vnnnd der spizmeu-
sen harn macht den haarichten ort haar-
los. Wirt aber wieder zu recht gebracht
mit maulwurffs blüe / od desselben haut/
auff dē ort gerieben. Hiehar ses ich auch/
Das auß den tolen von demselbē rebstock/
welcher noch nie kein frucht getragen/
das best zanpuluer kan gemacht werden/
mit wenig honig vermischet.

Von dem König Alexandro / vnd Socrate.

18 Als der könig Alexander den gewöhn-
lichen kuchenmeistern vrlaub gabe / sage
er/ er hab viel besser künstler bey sich / die
ihm die speiß würrten/ nemlich das mor-
gen spazieren/ zu dem mittagmahl/ dasselb
geschmack zumachen/ vnd zu dem nachtes
mahl die sparsamkeit in dē mittagmahl.
So

Natürlicher wunderwerck. 343

So sagt man auch von dem Soerate/
als er zu dem abendmahl schneller lieffe/
als er sonst gewont war zugehen / vnd
er gefragt war worden / warumb er sol-
ches thet / sprach er / auff das ich desto bass
zu nacht mög essen. Denn der durst vnd
hunger ist das herzlichste vnnnd beste ge-
wölts in den speisen. Plutarchus / Cicero /
Laertius.

Wunderbarliche Krafft des wassers in
welchem gold ist außgelöscht.

19 Das glüend vnnnd feurig gold inn
dem besten wein offtmahl außgelöschet /
sterckt die fürnemsten glieder / vnd sonder-
lich das hers / auch die natürliche krafft /
facultates naturales genant. Eben der-
selbe safft wirt für ein / güte arznei gehalten
kur zeit der pestilenz. Vnd wo man
ein wenig weinstein darein vermische / so
nimts alle flecken / ob sie gleich scheußlich
weren / auß einem jeden theil des leibs hin-
weck / säubert vnnnd macht hüpsch vnnnd
schön denselben ort / ja es reinigt auch
das malzicht angeficht / die roten vnnnd

¶ iiiij

warheitliche nasen. Lemnius.

Ein wein der abgefallen vnd trüb wie
der zu recht bringen.

20 Verderbten vnd trüben wein kanst
du auff diese weis bessern vnnnd zu recht
bringen. Nim etliche eyweiß/ rür diesel-
ben lang vnd offte durch einander/ laß sie
verschäumen / lege sie in das faß/ vnnnd
treib dasselbige durch einander. Des
gleichen thüt auch / wo du zwölff alter
welscher nuskern an ein faden bindest/ vñ
vnter der äschen leß braten/ vnnnd weil sie
noch warm sein/ so an einander hangend
in den wein legst/ vnd so lang darinn leß
bleiben / biß dir des weins farbe wirt ge-
fallen. Eines weinschenckens secret.

Sür die hinfallendesucht/ bauchgrimmen/
vnd vieretägig feber.

21 Ein stücklin von dem nabel eines
kinds auff dem ring getragē / soll nützlich
vñ krefftig sein für die fallendsucht/ haupt
wehe vñ bauchgrimmen. Vnd die abschni-
zel von den nägelin eines francken in ein
tücklin gewickelt / vnd an den hals einer
lebens

Natürlicher wunderwerck. 345

lebendigen Ahslen gebunden / vnnnd so in
das wasser wider eingelassen/ sol das vier
tägig feber vertreiben. Geber vñ Albert.

Für das seiten stechen vnd durchlauff.

22 Der samen von Mariendistel (oder
welches besser ist Cardobenedictē samen)
ist sehr nützlich für das seiten stechen/ vnd
das bauchgrimmen. Hiehär seß ich auch
daß ihrer viel die roterhär geheilt haben/
nur mit einem tranck der gesotten wur-
zel vñ Sigmarskraut (alcea radicis) mit
wein gebraucht/ wo kein feber vorhanden
war/oder mit gesotten wegerich oder ger-
sten wo der franck mit einem feber bela-
den. Solches ist mir gesagt worden/es
sey ein secret gewesen eines geleerten Spa-
nischen arzts.

Die waffen scharffschneidendt machen.

23 Man kan ein schwert oder ander in-
strument auff diese weiß stercken. Thū in
ein pfund kinder harn so vil rüß/ als man
mit einer hand begreiffen kan/ vnnnd acht
lot leinöls. Solches alles vermische/ soll

¶ v

346 Das siebende hundert
mit einander sieden/ vnd weil vnter dem
schmieden das schwert oder ander instru-
ment/ welches schneidende soll gemachte
werden / glüet/ so duncks in diese gesotte-
ne vermischung/ vnd laß es/ wie die kunst
erfordert/ wol erkalten. Von einem er-
fahrenen schwertmacher.

Für die breun/offen schäden/vnnd
rote rühr.

24 Ein hund nur mit beinen gespeist /
gib ein harten vnd gar nicht stinckenden
kot von sich. Diesen soll man behalten/
vnnd zur zeit der noturfft stoffen für das
halßgeschwür / angina genant / das ist
die krote im halß oder breune / vnnd soll
nachmals mit solchẽ arzneyen vermischet
werden/ die auch darzu dienstlich sein.
Solches wirt gewiß helfen / vnd ist auch
sehr nutzlich für alle böse offene schäden/
so du ein wenig desselben puluers mit til-
gliche arzneyen vermischest. Es ist auch
güt für die roterhür/ mit milch gebrauchet
vnd eingenommen/ welche mit glüenden
wassersteinen gesotten sey wordẽ. Galen.

Für

Natürlicher wunderwerck. 347

Für das kluren / podagram / schnuppen vnd
stein in den nieren.

25 Verstopff beide ohren mit dē fingern
es vertreibt das kluren. Vnd für das hips
perle / salb den schmerzhaffien fuß mit ha-
sen blüt / welches noch warm sein soll /
vnd erst von dem hasen genommen. Also
für das schnuppen anff dem kopff / zerlass
esels kot inn einem starcken essig / reib mit
fleiß den kopff vnnnd salb ihn mit demsel-
ben. Hicher seh ich auch / daß das gummi
von kirschen in weissen wein zerlassen für
den stein ein bewerte arznei sey / wie dan
folches offtmal probirt ist worden.

Etlicher thier arznei.

26 Man sagt / daß ein kranker storck
mit dosten oder wolgemüt sich zu arnien
pfllegt / vnd die wilden schwein mit ehew
oder kräbßen / welche auß dem Meer sich
gescheidet haben. Man sagt auch / daß die
hirschen artischaw vnd schlangen für die
eingenommen vergiftten speiß essen / vnnnd
die würr / so in den därmen sein / vertrei-

348 **Das siebende hundert**
ben/ wie wir solches auch oben gemeldet.
Plinius / Aristoteles / Lucretius / vnnnd
andere.

Mancherley färbige ross/ vnnnd hund
machen wachsen.

27 Die füllein bekommen mancherley
farben/wo man zur selben zeit/wann das
pferd auff die Mehren steigt/ dieselb mit
einer vngleichfärbige deck bedeckt. Deñ
welche farb dem auffsteigenden pferd für
kompt / dieselb wirt das junge füllein oh-
ne zweifel bekommen. Absyrus. Des
gleichen kan man auch mit den hunden
erfahren/ vnd andern thieren.

Ein bart machen.

28 Vnter andern/welche de bart wach-
sen machen/vnd leicht zubekommen sein/
wirt auch gerechnet vngesalzen butter o-
der ancken/ der safft von einer roten zwis-
bel dachs schmalz/ schmerwurk/ die wur-
zel von heiskol/von rettich vnd von weis-
sen lilgen. Auß diesen gemelten stucken
kan ein salb gemacht werden / vnnnd mit
der

derselben das abgeschoren kinn offtmahl
gesalbet werden. Lemnius.

Von schwanger weibern vnnnd
den eyern.

29 Wann die schwanger frawen erschrecken / so pflegen sie die hand durch das angesicht zu ziehen / damit das kind im leib nicht etwann ein zeichen bekomme. So sagt Plinius / daß es am nächlichsten sey / die eyer welche innerhalb zehen tagen gelegt sein worden / auß zu brüten zu lassen. Denn welche älter oder newer sein / die sind vnfruchtbar.

Für das zanweh / auch wie man ein hân
bald kochen soll.

30 Etilliche pflegen für das zanweh knoblauch mit salt gestossen auff dē pulß zu legen an derselben hand / welche auff der seiten des schmerzhaften zans ist. Hieher seh ich auch / daß ihrer ettiliche sagen / daß ein Weilsche nuß in ein junges hânlein eingeschlossen / dasselb behende gekocht machet.

Was dem gewächs den größten schaden thue.

31 Es haben die gewächs kein größern feind/ als den schnee oder das zergehende eyß/ wo etwann die wurzel darnit begossen werden / vnd bald hernach ein frost erfolget / welcher das eyß wider gefrieren macht. Damit aber die gewächs auff diese weiß nicht mögen beschädigt werden / vnnnd von dem frost nicht verderben/ so soll oben auff das erdrich streu vnnnd darüber äsche gestrewet werden. Denn auff solche weiß wirt die innwendig wärme des erdrichs erhalten / vnnnd durchdringung des frosts verhindert. Dieser rhat hat ihrer vielen geholffen vmb das ende des jars 1 5 6 4 / vnnnd im anfang des volgenden / zwey ganzer Monat vber / inn welchem ein so grausamer vnd durchdringender frost gewesen/ vnnnd so vil schnee vnnnd eyß/das inn dem ganzen gebiet zu Statt vnd Lande Paris / bis auff die fünff vnnnd zwenzig meilen vast alle welsche nußbäume von grund auff erfroren/ sampt den feigen vñ
102

Naziſcher wunderwerck. 351

lorberbäumen. Vnd es hat auch wenig
gefehlt / daß nicht auch die andern bäum
vnd ſonderlich die weinſtock vnnnd alles
getreid erfroren iſt worden. Daher hat
die tewrung in Franckreich ein vrsprung
genommen/welche auch biß auff den heu-
tigen tag die armen leute plagt / daß ſie
nicht widerumb ſo bald das veldt auff-
bawen / vnd zu recht bringen mögen.
Doch es wirt Gott der allmechtige auch
ein ende machen dieſes groſſen jamers/
wann es ſein gnädiger will wirt ſein/
vnd wir gnugſam werden geſtrafft ſein
worden.

Das wasser in einem brunnen oder ſod
warm machen.

32 Nim ein küpffern gefäß / welches
weit vnnnd rund ſey / auch nur ein einſig
offen loch habe / fülle daſſelb ganz vnnnd
gar mit lebendigem kalch vnnnd ſchwe-
bel / gleiche theil eins jedens / verſchließ
demnach das loch / daß nichts verriechen
mag / vnnnd legſ alſbald inn ein wasser
oder brunnen / welcher nicht außlaufft /

so wirt dasselb etliche tage lang das was-
ser warm behalten / das man es wol wirt
empfinden können. Es ist von ihrer vi-
len probirt worden.

Ol von Sant Johannis Kraut zu
machen.

33 Das öl von Sant Johannis kraut
wirt auff diese weiß gemacht. Nim die
blumen von S. Johannis kraut / schütt
darüber guten vnd wolriechenden wein/
laß solches stehen drey tag vnnd nacht.
Laß nachuolgendts sieden in Balneo
Mariæ oder einem zweyfachen faß / mit
lindem feur / vnd drucks ein wenig sänff-
tiglich auß / nachdem es eingesotten.
Dannehin schütte widerumb ein glei-
chen hauffen der blumen vber den auß-
gedruckten wein / vnnd laß sie vier tag
vnnd nacht darinnen stehen / wie zuuor/
sied es vnd drucks auß. Alsdann thue
zu demselbigem sechs lot guten Terpen-
thin / zwölff lot alt Baumöl / vnnd ein
scrupel Saffrans / vermische es wol vn-
ter einander / vnnd laß inn den vorigen
zwey-

Natürlicher wunderwerck. 353

zweyfachen gefäß so lang sieden / biß der wein ganz eingesotten sey. Was dann nun vbrig wirt sein / das behalt mit fleiß inn einem vergläßten hafsen zu seinem brauch. Dieses öl hat ein wunderbare kracfft zu vilen dingen / vnnnd sonderlich zu bösen alten schäden / als zu den abnehmenden vnnnd erfrorenen gliedern vnnnd anderen frandheiten / wie solches auch die weiber wol wissen.

Die zån ohne schmerzen aufstreiffen /
vnnnd die hundestumm
machen.

34 Es sagen ihrer etliche / daß die wurzel von Spargen außgetrocknet vnnnd inn die zån eingestossen / dieselben ohne schmerzen aufstreiffen mögen. Vnnnd daß die Hasensfuß an den rechten arm gebunden / nicht lassen die Hunde jemandis anbelln. Rasis / Albertus / vnnnd andere.

Daß ein liecht mancherley schein von sich gebe.

35 Ein gläsin ampel / welche durch

3

354 Das siebende hundert
scheinendt sey / wirt alles was sie mit ih-
rem licht erleuchtet / gelb machen / wo das
öl an dē tacht mit gestossen saffran wirt
bestrewet. Desgleichen ist von den and-
ern farben auch zu wissen / doch also /
dass inn derselben Kammer kein ander
liecht sey.

Von den kernen inn den obsfrüchten /
vnd andern / auch von dem
Beeren fleisch.

36 Inn dem lengsten tag / da sich die
Sonne widerumb wendet / werden nicht
allein die bletter inn den ölbäumen / pop-
peln / weiden vnd anderen bäumen umb-
gewendt / sondern es kehren sich auch vil
öpffelsamen umb / mitten inn den öpfs-
feln. Plinius / Franciscus Picus / vnd
andere. Es ist wunderbarlich / sagt / Theo-
phrastus bey dem Plinio / dass das ge-
kochte fleisch von den beeren / wann es
behalten wirt / umb dieselbe zeit sich meh-
ret / wann die beeren inn ihren hōlen ver-
borgen liegen. Aber diesen ort Plinij ha-
ben wir oben corrigiert vnd zu recht ge-
bracht /

bracht/ nemlich in dem xxiiij Aphorismo
des andern hundertts.

Sür die leuß vnd pestilenz.

37 Es sagen etlich / daß mit dem *Mercurio præcipitato* vnd einem wenig goldes / die Pestilenz vertrieben mag werden. Hicher seh ich auch / daß die häut oder papir/ inn welchen die goldblech oder bletier gedruckt sein worden / ein sonderlich tugent haben/ als das quacksilber/ die leuß zu tödten / wie *Volaterranus* schreibt/ vnd *Vitalis Cardinalis*.

Von den Adlers federn vund
wolffs haut.

38 *Aelianus* schreibt/ daß die federn von den adlern der andern vögel feder/ so neben sie gelegt / oder vntereinander vermischet werden / mit ihren dünsten verzehren. Vnd *Boetius* schreibt auß dem *Oppiano* / daß die paucken mit einer wolffshaut vberzogen / den thon vund schall einer andern paucken verderbt vnd

356 Das siebende hundert
zerschlahet / welche mit einem schaffehl
vberzogen worden.

Das husten der pferden zuuertreiben.

39 Fünffeyer vmb den abend inn dem
seherststen vnnnd stercksten essig gebeist/
vnnnd des morgens wann du siehest / das
die eusserste schal verzehret sey / inn den
mund eines mit hust bekümmerten pfer
des gestossen / also das dasselb die zungen
aufgestreckt halte / vnnnd so gefressen/heil-
let den husten. Von einem erfahren
Pferdarzt.

Welche wunden leichter zuheilen.

40 Aristoteles sagt / das die wunden/
welche mit küpffern instrumenten vnnnd
wehren geschlagen sein worden / weniger
schmerzen vñ eher geheilet werden / dann
die von anderley instrumenten widerfah-
ren / von wegen der dürren exhalation/
die von dem kupffer inn der wunde ver-
lassen ist worden. Dannenher haben
die alten Poeten nicht ohne vrsach ge-
schrieben /

Natürlicher wunderwerck. 357

schrieben / daß der fürtreffliche arzt Chi-
ron / des Achillis præceptor / die böse wun-
de des Telephi geheilt habe mit dem rost/
oder spangrün des spiesses / mit welchem
der Achilles jenen hatte verwundet.

Den leib soll man nicht leichtlich mit
starcken arzneynen pur-
gieren.

41 Es vermant Plato inn dem büch
Timæo / daß man kein starcke vnnnd ge-
walt anlegige arzneynen so vnbesinnlich
vnnnd ohne grosse vrsach nicht brauchen
soll / noch den leib vnbedachtsamlich be-
wegen. Desgleichen hat auch Hip-
pocrates gebotten / welcher seinen freunde
Democritum mit nießwurz vnnnd des-
gleichen nicht hat arnnen wollen / vnnnd
schreibt in einer Epistel an seinen wur-
zelgraber Cratenam / daß dieselben ärzte
einen vngewissen that halten / welche
dennoch mit dem purgieren auch fürs-
sichtiglich vmbgehen. Denn es ist kein
purgierende arzneyn / welche nicht etwas
den leib an den kräften vnnnd der sub-
3 iij

frank schwächer macht. Des halben sage
 Auicenna recht / das die arzneien / ob sie
 gleich nicht giftig sein / dennoch die na-
 tur ein abschew darab bekomme / vnd
 nicht gern dieselben brauche.

Von Krafft der wolffsköpff.

42 Es schreibt Plinius / das man bey
 den Alten vorzeiten die schnabel vnd
 köpff von den wölffen an die thor hat
 auff zuhengen gewohnt / die zaub run-
 ge damit zu vertreiben. Solches haben
 die jäger jetziger zeit noch im brauch / wiß-
 sen aber nicht / warumb solches geschehe.

Von dem kraut beinwellen.

43 Es schreibt Aelianus / das der ro-
 gel Chlois (welcher sonsten von etli-
 chen auch Vireo genannt wirdt /) inn
 Teutscher sprach Grünfinck / sein nest al-
 lein von den rechten beinwellen blettern
 pflegt zumachen / welches krauts wurzel
 mit grosser mühe gefunden wirdt / vnd
 wann sie gleich schon gefunden wirdt /
 doch mit grosser mühe kan aufgerissen
 wer

Natürlicher wunderwerck. 359

werden. Solches mögen die Scherer wol betrachten / welche mainen / sie haben dasselbe kraut / vnnnd gebrauchen es zu den beindrüchen / vnnnd anheffungen der wunden. Langius.

Dem geschirz ein solche gestalt machen / als were es silbern / vnnnd die röte im angesicht vertreiben.

44 Quecksilber mit starcken essig vermengt / macht die geschirz den silbernen gleich / wann sie mit demselben bestrichen werden. Hicher sei ich auch / daß die runde vnnnd hribelichte wurzel der lilgen inn wasser gesotten des angesichts röte hinweg nimmet / wann man des morgens vnnnd des abends sich damit salbet. Von einer frawen / die ein meisterin des schmucks war.

Für den stein vnd röspffeling des harns.

45 Hawheckel wirdt für den stein sehr gelobt. Denn es lindert von stundan den schmerzen / vnnnd führet auß den stein / so bald man das puluer von der rinden sei

3 iij

360 Das siebende hundert
ner wurzel im weissen Wein hat einge-
nommen. Ja es heilt auch das fleisch / so
da wechset inn der blasen vnnnd den harn
gängen. Ein bewert arznei.

Ein böß pferd zam machen.

46 Ein pferd / so gern mit den füßen
schlecht / oder sonst ein ander thier / wirt
sich gedüchtig lassen heilen inn dem stall /
oder außwendig beschlagen lassen / wo
du inn sein ohr / es sey welches es wolle /
ein kleinen vnd runden kisligstein stoffest
vnnnd das ohr mit den henden begreiffest /
vnnnd so zuhaltest. Denn es wirt vns
beweglich still stehen / wiewol es sonst
gar frech were. Wo du inn beide ohren
ein kiselstein einstoffest / so wirt du es so
sanfft machen / als ein schaff. Von ei-
nem Stallknecht des Königs zu Na-
warren.

Die haut auffetzen vñ demnach heilen /
item ein jeden stein weich
zumachen.

47 Das puluer von einem Dachs zer-
zerret

Natürlicher wunderwerck. 361

zerret die haut dermassen / das es die jenige für erbärmliche vnd arme leuth macht für dem volck anzusehen / welche dasselbe gebrauchen. Solches aber wirt vertrieben mit dem safft von einer popelweiden / mit essig an das vlcerrirte ort gesalbet oder mit dem vnguento populeonis / wie mans in der apotecken nennet. Hiehar fesse ich das auch / das man ein jeden stein leichtlich kan weich machen / wann du in in warmen ochsen blüt vnnnd hammel fetzig mit einem starkē essig vber nacht lest sehen. Johannes Porta.

Welche Schweinen fleisch nicht essen
haben.

48 Die Aegyptier haben sich von dem Schweinen fleisch enthalten / vnd dasselbe nicht zu essen gewont / dieweil es einem gott war zugeeignet gewesen. Denn es haben die sew das feuchte erdrich Aegypten lands / wēlchs der flus Nilus nāß mache / mit dem rüssel / als mit einem pflug gelehrt zu ackern. Solches / sagt Platarachus / ein heidnischer auctor / haben die

3 v

Juden von den Aegyptiern gelehret: oder ja daß sie sich vor dem aussatz vnd rauden verhüten wollen / wie Cornelius Tacitus schreibt / vnd Justinus. Andere vrsachen sollen von den Theologis erforscht werden.

Von krafft des distels / so Artischaw heist.

49 Die wurzel von Artischaw gesotten / vnd pflasters weiß auffgelegt / nime hinweg den gestanck der nixen / vnd sonst des ganzen leibs. Desgleichen thut sie auch in wein gesotten vnd getruncken. Denn sie zeicht eine grosse menge stinckenden harns auß dem leib / vnd hilfft also wieder die giftige gonorrhoeam / oder außfließen des samens. Dioscor. Tribasius / Paulus vnd Langius.

Den thieren mancherley farben machen.

50 Wann sich ein holstaub / das männlin / mit einer henne vermischet / oder ein rebhän oder phasian / so wirt ein junges häntlin geborn / gar lieblich anzusehen.

Vnd

Natürlicher wunderwerck. 363

Vnd es werden weiße pfaue / phasian / rebhüner / vnd dergleichen vögel geboren werde / wo die vogelheißtin oder kestig / in welchen sie eingeschlossen sein / sich vermischen / gebären vnnnd außbrüheten / mit weissen tüchern gezieret sein. Von einem vogelpfleger eines Fürstens / wiewol es auch sonst von andern ist beschrieben worden.

Das gefrorene obß wiederumb zu recht bringen.

51 Die gefrorene äpfel in kalt wasser gelegt / kommen wiederumb zu ihrer vorigen natur / vnd was gefroren ist / das zergethet vnd zerschmelcket. Also auch die erfrorene glieder / wo sie anders noch nicht gar e: starret sein / vnd noch blüt vorhanden ist / in ein kalt wasser gestossen / vnnnd offtmahl geseuchiget / erwärmen allgemächlich. Lemnius.

Zeichen des frühlings vnd winters.

52 Es sind etliche / welche meinen / es sey ein gewiß anzeigung des frühlings / so

bald der Wolken dieb sich sehen leßt/ Pappilio bey den Latinis/ wirt deßhalbē auch ein sommer vogel genent: vber das / so bald die frembde härkommige vögel erscheinen. Hichär sez ich auch / daß so bald du sihest den Maulbeer baum här für sprossen / so darffstu dich vor keiner grossen kälte weiters besorgen / wie Plinius schreibt.

Ein gebrochen glas wiederumb leimen/
vnd ein Topas machen können.

53 Eyweiß mit lebendigem kalch vermengt / vnd ein lange weil durch cinander gerürt / leime allerley crystall vnd gläsin geschirz zusamen auffß aller schönst. So nim gemelte eyweiß / vnnnd vermisch sie mit gestossen saffran / so werden sie so hart werden innerhalb eines Monats / daß sie für ein Topas mögen angesehen werden / wann sie in ein runde form eingeschlossen vnnnd außgetrocknet werden / demnach polirt / vnnnd auff einen ring gesetzt. Von einem Italiäner.

Das tropfsichte harnen vertreiben.

54 Die

Natürlicher wunderwerck. 365

54 Die harenchtige würm mit vil füß-
sen / welche Centipedæ oder Scolopend-
ræ auff Latin heissen / auff Teutsch groß
raupen / in den weinkellern gefunden vnd
inn weissen wein zerstoffen / getruncken /
sind ein trefflich arhney für das tröpfes-
liche harnen. Es ist bewert.

Das gold von silber scheiden können.

55 Du kanst solem von der luna auff
diese weis scheiden. Salb das vbergül-
det geschirz mit leinöl / vnd strew darüber
gestossen fließenden alaun vnd salmiar.
Nachmals mach solches alles warm vnd
löschs auß in dem wasser / so wirt darin-
nen das geschieden gold bleiben. Von
einem kunstreichen Goldschmid.

Meuse vnnnd maulwürff an einen ort
versamlen.

56 Nim zwo lebendige meuß oder ih-
rer mehr / leg dieselben inn ein hoch / groß
irdin geschirz / vnnnd setze es zu dem feuer /
welches von eschenholz gemacht sey. Als
bald das geschirz erwarmen wirt / so wirt

su ein lustig spectackel sehen. Denn es werden zu dem geschrey vnd pfeisen der innwendigen verschlossenen meusen alle meuß / so in der nahe sich halten / häufig zulauffen / vnd sich stracks ins feur stürzen / als wolten sie den beschlossenen zu hilff kommen Solches / halt ich / soll dem rauch von eschen holz zugeschriben werden. Also ein maulwurff in ein irden hasen eingeschlossen / vnd mit schwetel angezündet / rufft die andern maulwürff zu sich mit einem kläglichen geschrey / als solt man ihm zu hilff kommen. Solches haben die alten auch wol gewußt / welches ihnen ihrer etliche zu vnsern zeiten felschlich zuschreiben / wie sonst auch andere ding mehr.

Sür die offen schäden inn welchen würm wachsen.

57 Die wurzel von dem krant Alcebio / welches die dritte speeres der wildochsen zungen sein soll / angehenckt / oder angebunden den jenigen thieren / welchen wunden vnd offne schäden voller würm sein / macht

Natürlicher wunderwerck. 367

macht dieselben von sich selbs abfallen.
Sie ist auch gut für die giftige schlange
gen biss/ nicht allein getruncken/ sondern
auch getragen. Aus dem Dioscoride
vnd seinen interpretibus.

So einer mit Bengeln geschlagen/oder mit
einem stein geworffen/vnd der schä-
den gleich offen wer/ein
gute arznei.

58 Zu allen schäden vnnd peulen/auch
die man wunden wol nennen mag / ist
trefflich gut der safft von den Wulfraue
blettern / das beschädigt ort damit gesal-
bet. Man soll aber gestoffene bletter vber-
legen/vnnd mit linder hand den schaden
verbinden. Wo zu gleich ein wunde vor-
handen ist / dieselbe soll zuuor mit war-
men wein abgeweschen werden.

Woher die sew pfinnicht werden.

59 Die Sew werden pfinnicht/wann
sie mit garstiger speiß vnd stillstehend ge-
mestet werden/vnnd wirt deßhalben ihr
fleisch gar böß vnnd vngesunde zu essen.
Dannenher ist es kein wunder / daß die

Juden nicht gedörfft Schweinen fleisch
essen / wie wir zuuor solches auch ange-
zeigt haben. Solche franckheit aber vnd
aussatz der sewen wirt fürnemlich an der
zungen erkannt/ wie es dann die mehiger
vnd dergleichen probierer wol wissen/
die zu solchem beschawen der sewen ver-
ordnet sein.

Von Krafft des wolffzans.

60 Die größte zän der wölffen an die
pferd gehenckt / macht sie / wie man sagt /
on alle müdigkeit lauffen. Plinius. Vnd
welcher ein wolffs zän bey sich tregt / der
ist vnerschrocken. Rasis. Hicher sene ich
auch / daß das rechte aug von einē wolff
gedörft vnd einem kind angehenckt / alle
forcht vnd schrecken von ihm vertreibt.
Albertus.

Für das keichen vnd Bauchgrummen.

61 Sperma ceti so schwer als ein scrupel
in einem gebratnen apffel gebraucht/
lindert die schwere des athems. Eben das-
selb Sperma ceti/ doch welches feucht vñ
frisch

Natürlicher wunderwerck. 369

frisch ist / vertreibet das bauchgrimmen
vnd alle innwendige schmerzen mit an-
dern arkneyen zu brauchen gereicht / so
die wind im leib zertheilen. Es soll sich
aber ein jeder verhüten / daß er nicht das
alte einneme / oder sich mit vbermessigem
gebrauch darzu gewehne. Denn sonst
ist es gefehrlich. Von einem Teutschen
arzt.

Die kazen augen vnd blöde gesichte der
kinder vertreiben.

62 Der jungen kinder graw blawe au-
gen / wie der kazen augen sein / kanstu
schwarz machen mit stäten gebrauch der
milch / sonderlich wo die seugamm einer
warmen complexion ist / vnd das kind in
einem dunckeln ort gehalten wirt / weit
von der Sonnen vnd liechten fiewer. So
kanstu atich die blinsaugen oder schielen
de augen inn ihr eigen vnd recht ort wie-
der richten / so du dieselbe inn das gegen-
theil wendest / also daß die musculi / das
ist / die augen meuse durch das widerwer-
tig sehen inn das natürlich ort gebracht
werden. Lemnius.

2a

Ein grossen bart machen.

63 Welche gern bärtig wollen sein/die sollen iren new wachsenden bart/sonderlich des frühlings abscheren lassen. Denn vmb dieselbe zeit des jars mehret sich die hitz im leib sampt der feuchtigkeit/vnnd verkreucht sich gern in die außgewesene vnd abgeschorne glieder. Alhie ist auch zu wissen/das das warm wasser bald bärtig macht/die eines jungen alters sein: welche aber schon ober ihre junge jar geschritten/dieselben macht es vor der zeit graw. Solches zuuermeiden/soll ein wenig sawrer wein darzu geschüttet werden.

Ob ein frau rein oder vnrein sey.

64 Der rauch von dem samen des burzel krauts oder von den fletten blettern/durch ein trichter/oder auff ein andere weis/inn die weibliche gemächte eingelassen/swingt von stundan das weib/welches nicht rein ist/zuharnen/wo es aber rein ist/so behalt es den harn. Johannes Baptista Porta.

Arzney für den Brandt.

65 Die

Natürlicher wunderwerck. 371

65 Die zwibelschalen vnter der äschen
gebraten / sind gut für den brandt / oder
ihz aufgedruckter saffe in ein tüchlein ge-
legt / oder ein eyerdotter mit öl zerlassen.
Es müssen aber des andern tags die bla-
sen geöffnet werden / damit der eyter her-
auß lauffe / nachvolgendes soll man dem
ort mit öl salben / welches von eyerdot-
tern / so in einer blatten gesotten sein / auß-
gepreß worden.

Ein gesatz der Lacedemonier.

66 Bey den Lacedemoniern ist gebot-
ten gewesen / wie Plutarchus schreib / dß
die männer / so ihren weibern haben be-
schlaffen wollen / kinder zu zeigen / solches
nüchtern / oder ja daß sie den wein gar
messig getruncken hetten / haben thun
müssen. Dannenher als Diogenes / ein
gelehrter mann einen sahe / welcher sich
voll gesoffen hatte / sprach er zu demsel-
ben: jüngling / dein vatter hatt dich ge-
zeigt / als er voll weins ist gewesen.

Laertius vnnnd Plu-
tarchus.

Na 1

Ein wasser / das ein geschwollen leib
macht.

67 Das gesotten oder distilliert wasser von den hurnissen oder weipen / auff die haut gelegt / macht den ort auffschwellen / also das ein jeder gedencet / es sey einer wasserfüchtig oder vergiffet / oder sonst sehr krank / doch ist kein schmerzen vorhanden. Wieder solch auffschwellen gebraucht Teriack im trincken / oder salb den ort damit. Mit diesem betrug gehen etlich weiber vmb / welche ihnen selbs ein dicken bauch machen / damit man gedencet / sie gehen schwer mit einem kinde: vnd hat auch diese kunst gebraucht der strömste bettler zu Paris / welcher Xagotus geheissen / wie mir solches sein guter freund hat geoffenbart.

Von krafft des grünen Jaspidis.

68 Ein grüner Jaspis an den hals gehendet / sterckt den magen vnd das hertz / wirt deßhalben inn die ring verfasst / vnd darinnen ein glantzender drach auß geschnitten. Ich hab dennoch sein krafft auch

Natürlicher wund erwerck. 37

auch on diese grabung des Drachens erfahren / mit einer ketten / welche ich hab von Jaspis steinlin lassen machen / vnd dieselb an den hals gehenckt bis an das hirsgrübtlin Galenus.

Sür das bauchgrimmen.

69 Es ist mir einer bekant / sagt Gesnerus / welcher vnwissend ein durren küdreck in einem brühlein gedruncken / vnd hat ihn das bauchgrimmen von stundan verlassen. Ich hab auch von glaubwürdigen leuten gehört / das viel bawren von gleiche tranck gesunde sein worden. Ihrer etliche trincken nicht den kot selbst / sondern nur allein den außgeiruckten safft / vnd empfinden sich gesunde zuwerden.

Von dem meußörlin vnd hawheckel.

70 Meußörlin den pferden zubrauchen gereicht / ist ihnen so vil nutz / das sie kein schaden mögen empfangen / weü sie von dem schmied beschlagen werden. Darnenhär heist man dieses kraut Hebam clauorum / das ist huffeyßen kraut. Also auch Hawheckel gesotten / vnd dem viche

Aa iij

374 Das siebende hundert

welches nicht harnen mag / gereicht zu trincken / macht dasselb von stundan harnen. Albertus vnd Dioscorides.

Die pfinntychten sew heilen.

71 Die warsen vnnnd blotern auff den seuzungen / vnnnd wann die ader auff den selben schwarz sein / bedeuten / das die gedärm verderbet vnd vngesundt sein. Für diese franckheit sind die lobbonen güt / gestossen vnd mit tresten vermengt / vnd also mit kleien vnnnd sawerteig zuessen gereicht. Denn von solcher speiß vergehen die pfinntichte pocken sampt der inwendigen franckheit.

Die kagen / wisel / wölff / vnd stiegen vertreiben.

72 Ein wolffs kopff in dem tauben-schlag auffgehendet / macht / das kein kag / wisel / noch andere thier / so den tauben schaden / zu ihnen mag kommen. Rasis vnnnd Albertus. Diese scribenten sagen auch / das ein wolffschwanz in einem meierhof vergrabt / macht das kein wolff sich hinein darff wagen. Vnd wo derselb
inwen-

Natürlicher wunderwerck. 375

innwendig im hauß wirt auffgehendt/so kommen oder fliehen kein fliegen inn das selbige hauß.

Ein frau zwingen ihre heimlichkeiten
zusagen.

73 Ein weib wirt im schlaff ihr begangens leben erzelen/wie Democritus meldet/waß du ein frosch zungen/oder wildenten/oder nachteul enzunge/ihz auff das herß legst/ vnd dasselb bleiben lest/ bis sie erwarmet/ vnd forsch vnter deß/was du von ihz wissen wilt. Auff welche fragen/wo sie dir nicht antwort gibt/so müstu dieselb offtmal wiederholen. Diese kunst hat mehr statt bey den weibern als männern/denn dieselben sind von natur zu reden vnd zu antworten bereit/ vnd gemelte thier od vögel sind sehr schwerig auch des nachts vber/in welchem sie mit den weibern vber eins stimmen.

Sür den Brandt.

74 Die beißigen dinst des brands / so innerhalb des leibs von den brennenden

Aa iiii

dingen verursacht sein / zertheilen sich
vñ verschwinden / wann man im anfang
etwas warmes darauff legt / wie Platea-
nus nicht one vrsach gebotten hat. Denn
es schreibt Theophr. daß die wärme die
blasen auffzuschwellen / vnd brennend zu
werden verhindert.

Sür die kälte / vnd wie man die erbsen
kan auß dem hasen spain-
gend machen.

75 Wann einer an den henden vnd füß
fen nicht erfriren will / der satz sich mit
fuchs fettich. Hiehar setz ich das auch / daß
welcher ein schön speetaekel will sehen
mit den erbsen / der schütt in den hasen / da
sie kochen vnd sieden / quecksilber / so wirt
er empfinden / daß die erbsen empor auß
dem hasen lauffen / es wer denn sach / daß
der hasen / zu hoch / oder das feuer zu klein
wer. Solches sag ich auß der erfahrung.

Von dem artischaw vnd lattich.

76 Es schreibt Glancias / dß das fraue
Aruschaw offte in den speisen gebraucht /
sehe

sehr nützlich sey ein knäblein zu empfangen.
So ist es kein wunder/das die weiber sol-
chen distel in ihren gärten gern pflanzen
vnnnd behalten Aber von diesen dingen
haben wir gnugsam inn vnsern Gärten
secreten gesagt. Es schreibt Athenæus/
das diejenige zu den ehelichen wercken
schwach sein/welche stäts salat oder lat-
tich im essen gebrauchen. Dastenhår hat
Callimachus sein gesagt/das die Venus
seinen geliebten Adonim vnter die lat-
tich verborgen hab.

Von den Ahlen/vnd wie man das waf-
ser auß dem wein mög
aufziehen.

77 Inn etlichen sumpffichen pfützen o-
der Seen/wann alles wasser ist aufge-
schöpfft vnnnd der kot hinweg kommen/
wachsen die ahlen wider auff ein neues/
wo das regenwasser einfließt/denn sie le-
ben vnnnd werden ernehrt von dem regen.
Aristoteles/Plutarchus vnnnd Opyia-
nus. Hieher sey ich auch/das ein gedörte
bink inn ein gewässerten wein gelegt/zu

Da v

sich zeucht alles das wasser/ was im wein
ist/ vnd lest allein den wein bleiben. Sol-
ches ist lustig vnd nützlich zu wissen / die
wein damit zu bewehren.

Ein mann von seinem schwangern
weib erschlagen.

78 Ein schwanger frau in einem dorff
nicht weit von Andernack / welches ein
Stättelin ist dem Bischoff von Cöln zu-
gehört/ hat ein lust bekommen ihres man-
nes fleisch zu essen / vnd in dēhalbē / wie
wol er ihr lieb gewesen / des nachts umb-
bracht. Als sie nun mit dem halben theil
seines fleischs sich gesättigt hatte / hat sie
den andern theil inn saltz gebeist / wie sie
dann solches selbst hernach bekennet hat
ihren freunden / die ihren mann gesucht /
als ihr die lust des fleischs vergienge vnd
leid ware / das sie solch that begangt. Jo-
hannes Langius. Dannenher sollen sich
die männer vor iren weibern hüten / wañ
sie schwanger sein vnd solche verderbte
lust bekommen / welche bey den gelehrten
malacia vnd pica heist.

Et

Natürlcher wunderwerck. 379

Einem schreyechtigen pferd helfen/vnd
das ein esel nicht schreye.

79 Ist ein pferd vber die maß schreiechtig/ so bind auff seinen kopff ein löcherten stein / denn auff diese weis wirt ihm das schreyen vergehn. Also ein Esel darff nicht schreyen/wann er ein stein auff dem schwanz hat angehenckt. Hichär sez ich das auch/ das ein pferd / welches die ohren hinder sich wirfft/ gemeinlich daub ist vnd welches nimmer in versamlung der andern schreyet / das ist stumm. Simo-
neta Cardinalis.

Von dem wolff.

80 Man sagt/das in de wolffschwanz ein liebmachendes giffit verborgen sey an einem lezten vnnnd kleinen hartock/ welches er abbeist/ wann er gefangen wirdt/ vnd soll seine tugent vnnnd krafft nicht behalten/ es sey denn von einem lebendigen wolff genosien. Solinus vnd Blondus.

Das haar anrupffen.

81 Ein haarechtes ort wirt glazecht/vñ

380 Das siebende handere

bleibt lange zeit haarlos/wo man ihn mit
gefotten lebendigem kaisch vnnnd arsenic
auff einer starcken laugen salbet. Sol-
ches wo du erfahren wilt. so leg in die ge-
melte laugen ein haaricht hündlein / so
wirst du es haarlos außziehen. Ich will
aber ein jeden gewahrnet haben / das er
solche arznei mehr an den thieren/ dann
an den menschen versuche.

Sür das gift/ vnd Fagen augen.

32 Ein gute zittwen/welche nicht lucker
noch ler/ sondern wolriechendt sey/sampt
rosinlin vnnnd ein wenig süßholz an die
zän gerieben/auch verschluckt/ macht die
jenige sicher / welche zu den francken an
der pestilens gehen vnnnd mit ihnen reden
müssen. Vnnnd die gebrante schalen von
haselnuß zu einer äsche gepüuere/ mache
die grawblawe augapffel der jungen kin-
der schwarz / mit öl vorn auff den kopff
gegossen vnnnd gesalbt. Dioscorides.

Harnen machen/ vnd sür die gicht.

33 Der safft von den judenkirschen auß
ge-

gepreß/ vnd an dem schatten gedrochnets/
ist nusslich den harn zu bewegen vnd die
wassersucht außzuführen. So wirt auch
ein salb gemacht von bertram vnd öl bey
dem sewer lind eingesotten / welches für
die lamen glieder des leibs sehr nüsslich
zu brauchen.

Für allerley peulen vnd geschwulst / auch wartz

84 Laß ein alte gans / das männlein
ganker drey tage außhüngern / gibe ihr
nachmals ahlen fleisch zu essen / welches
frisch soll sein / vnd samle den kot / so wirst
du ein bewerte arznei bekommen zu al-
lerley geschwuren vnd peulen. Von ei-
nem erfahrenen Wundtarzet. Wiltu a-
ber die wargen vertreiben / so schneid den
kopff ab von einer lebendigen ahl / reib vñ
salb die wargen mit dem außstießenden
blut / vnd vergrab hernach denselben ab-
geschnitten kopff tieff in die erden. Als
bald er welck wirt sein / so werden auch
die warze alle abfallen.

Für das witen der hunden / vñnd von
krafft des essigs.

85 Hünertot den wütenden hunden mit andern spüssen zu essen gereicht / soll sie von dem wüten ledig machen. Hieher seh ich das auch / daß die starckē arzneyen welche tieff schlaffen machen / gemillert werden durch den essig / wann derselb an den schlaf / die nasen / den pulß vnd gemacht gesalbet wirt. Arnaldus Villanovanus.

Wie man das finsternuß der Sonnen ohne schaden mög sehen.

86 Will jemandts das finsternuß der Sonnen ohne beschädigung der augen wol sehen / der kan sie in ein faßß so voll ölß ist / mit vnuerkehrten augen beschawen. Denn der feiste safft bewegt sich nicht leicht / vnd stellet die bildnuß rechte vor augen. Hieher seh ich auch / das welcher das kuyffer bald will gegossen / vnd fließende haben / der misch vnter dasselb die klawen von einem pferd / wann es zerschmelzet. Von einem Iraliäner / vnd einem erfahren giesßer.

Von natur des wölffs.

Natürlicher wunderwerck. 383

87 Hat irgend ein thier geharnet vber ein neuen oder frischen wolffs harn / das wirt nimmer empfangen. Pythagoras. Vnd was ein wolff mit dem fuß gedrucket hat / das bleibt nicht lang lebendig: Isidor. Also / wann sich einer mit wolffs gallen sampt rosen öl salbet auff den augbrawen / der wirt bey den weibern gunst erlangen / wo er anders von ihnen stracks wirt angeschawet. Aus den fabeln Kasis vnd des Alberti seines affens.

Dasß dem vied die fußbänd nicht schaden.

88 Dasß das vied von den fußbänden nicht beschädigt / oder ja wann es schon verletz ist / geheilt werde so heng an ihren halß ein geldchert palmennuß. Vnd so du wilt / daß etwann ein thier ein weiße farb bekomme / so reucher den abgeschornen ort offtmals mit schwebel. Desgleichen kansta in den blumen versuchen.

Für den stein vnd pestilenz.

89 Der herümpfte arzet Brasavolus lobt auffß aller höchst das puluer vß dem

Wspelsamen für den nierestein vnd
tröpfelichtes harnen. Hicher setz ich auß
dem Antonio Musa / daß der safft von
lidweich oder splyspettel/ polemonio/ ih-
rer vil von der pestilenz erlöst hat. Wel-
che krafft ihrer vil auch dem wegrich zu
schreibē auß der erfahrung/ dasselb kraut
genüzt auff allerley weiß.

Machen daß ein fraw nicht esse/ vnd einen
verdächtigen dieb fahen.

90 Es werden die weiber vber disch
nichts essen mögen/ wo man ihnen heim-
lich vnter die blatten/ darinnen das essen
ist/ Basilig das ganze kraut sampt den
wurkeln/ hinsetzet. Florentinus Gopo-
nicus. Doch weist solches die erfahrung
nicht auß/ wie auch das folgende nicht:
Wo jemand das puluer von dem adler
stein mit einem äschen kühle backet oder
vermischlet/ vnd darron einem verdäch-
tigen dieb zu essen gibt / so wirt er das an-
gebissen stück nicht verschlucken können.

Von krafft der ferberzoten. 3. 23

91 Die feberzote / welche bey den Me-
dicis

Natürlicher wunderwerck. 385

dicis erythrodanum / oder rubea tinctorum heist / macht des weidwechs beiner bergrotzfärbig / wo die schaaß dieselb eilliche tag lang essen / auch nur dz kraut ohne die wurzel / welche rot ist. Solches kan man auch in dem fleisch dieses viechs sehen / es sey gesotten oder gebraten. Denn es scheint rot / wie daß auch die eyer / welche in dem wasser dieses krauts gesotten werden. Deñ sie bekommen ein rote schalen / nicht anders als wann sie mit presilgen oder den wurzeln von wilden ochsenzungen gesotten weren.

Einem Rubin künstlich machen / vnd
ein jeden stein.

92 Es pflegen etliche den rubin auff diese weisß zumachen. Sie nemmen acht lot sal alcali / sechs lot gestossen crystall / ein lot geschlagen kupffer / welches batura aris in den Italiänischen apotecken heist / vnd sechs grän der goldbletter. Der mischen solches alles vnter einander vnd lassens inn einem Goldschmidts gießgeschirz zerschmelzen bey einem reuerberie

Bb

feuer. Wann nun bey dem feuer / welches algemählich auslöschet / das geschirrt kalt ist worden / so wirt es zubrochen vnd die matery heraus genommen / vñ einem polierer zu formieren gegeben / leslich einem Goldschmid in einen ring zu fassen vberantwortet. So kan man ander edelgestein zurichten / nachdem einer mancherley matery weiß vnter einander zu vermischen.

Von feindschafft etlicher gewächs.

93 Die eych vnd der ölbaum haben ein angeborenen hass vnter einander / also daß wann einer des andern äste anrürt / so krümmen sie sich vñnd beigen sich gekrummet widerumb zu ruck. So hat der weinstock ein natürliche feindschafft mit dem lorbeerbaum / dieweil er ein grossen schatten gibt / vñ durch seine wärme dem andern ein schaden thut / vnd seine fruchtbarkeit verhindert. Lemnius. ¶

Einen ort im leib haarlos machen.

94 Wiltu einen ort im leib glasicht vñ haarlos machen oder erhalten / also daß
nim-

Natürlicher wunderwerck. 387

nimmer kein haar möge daselbst wachsen / so zerkruttsch ameyssen eyer mit bissern vnnnd wügerling safft / oder fledermauß vnnnd schnecken blut / vnnnd salb demnach den ort mit dieser salben. Es pflegen etliche mit einem glüenden gold blech den harichten ort ohne allen schaden zu brennen / daß kein zeichen der haaren dahinden bleibet.

Sür die außwendige vnd innwendige
offen schäden.

95 Die wurzel von Benedicten frau
gesotten vnd im tranck gebraucht / mache diejenige gesundt / welche innwendig verwundet sein. Vnd wo die eusserlichen wunden auch mit derselben wurzel / welche gesotten soll sein / abgewescht werden / so heilen sie. Sie ist auch gut für das seitenweh vnnnd brüstweh / auch für die innwendige cruditates / wenn ein mensch nit wol gedawet hat.

Sür das viertägig feber / vnnnd würr
an dem finger.

96 Die würrlein mitten inn der dors
D b ij

nechtigen schaaalen des garten distels gefunden / sind nützlich für das viertägliche feber / wann sie in einem weichen fell verschlossen an den arm gebunden / oder an den hals gehenckt werden. Sie sind auch gut für den wurm / welches ein geschwür ist umb die nigel der finger / auff Latein Paronychia genannt / wann sie lebendig auff die geschwollen nigel gebunden werden. Denn sie stillen den schmerzen von stundan / welcher sonst nicht mag gestillt werden. Es ist versucht.

Die hangende brüst zusammen ziehen.

97 Hangende vnd schlottige brüst ziehet zusammen ein krans von ephew / ihnen auffgelegt. Oder auch das ephew selbst gestossen vnd auffgelegt. Auch werden sie zu recht gebracht mit den eyern von rephünern / welche in ein rein tüchlin gelegt / vnd umb die brust geschlagen sollen werde / doch aber die ditten wars vngerürt lassen / vnd sollen solche tüchlin vnd eyer offtmal verendert vnd newe wider darauff geleget werden. Von einem

nem Weib / welchem die schmuck kunst
wol bekant gewesen.

Sür das bauchgrimmen vnd offen
schäden.

98 Das herzlin von einer lerchen auff
den schenckel gebunden / soll trefflich güt
sein für die colica oder bauchgrimmen.
Es habē auch ihrer etliche dasselb so roh
vnd frisch gefressen / vnd befundē / daß es
ihnen geholffen. Von einem Spanier /
welcher mir vber das gesagt / daß das
kraut Odermennig / Eupatorium / in ro-
tem zusamen ziehenden wein gesotten / die
vnstätigkeit inn den wunden vnnnd offen
schäden seubert. Vnnd die gestossen blet-
ter desselben den wundē / welche nicht wol
geschlossen sein worden / auffgebunden /
öffnet dieselben auff ein newes.

Etlich wunderbare stuck von dem wolff.

99 Der wolff fürchtet sich weder vor
eyßen noch stecken / sondern nur allein vor
steinen / vnnnd ein kräy stirbet / so sie vber
das fleisch kommet / welches von einem

Bb iij

wolff zuuor befressen ist worden. Aelianus vnd Philes. Hicher setz ich auch/das ein löwen haut zu der wolffs haut gelegt/dieselb haarlos macht/vnnd dergleichen auch andere häut/ zu welchen sie wirt gelegt. Kasis vnd Albertus.

Von der Nachtigall.

100 Die folgende meldung von den nachtigallen hab ich desto lieber allhie erzehlt/dieweil ich ihrem lieblichen gesang/ als ich solches Büch schriebe/ mit grossem lust zuhörte/ vnd derselb mein gemüt freudig machte. Es sagt Plinius/das die nachtigallen ganzer fünffzehen tag vnd nacht für vnnd für ohn vnterlaß zu singen pflegen/ zu welcher zeit die bäum grünen vnd ihre bletter immer grösser wachsen. Es ist wunderbarlich/das ein solche helle stimm inn einem so kleinem leib soll sein/ vnd ein solch beständiger athem. Es ist alles inn diesem so kleinen schlündlein begriffen/ was sonsten menschliche kunst in so mancherley pfeiff vnd seiten spielen hat erfunden. Vnd damit nicht jemandes **gedencke**

Natürlicher wunderwerck. 391

gedenckt/es sey ein kunst ihr singen/vnnd nicht ihr angeborne natur/ so hat ein jede nachtigall ihren eigengesang / vnd stimmet eine mit der ander nicht vber eins.

Sie wetten mit einander/ vnd kan ein jeder ihren beherzten streitt mercken. Wann etwann eine vberwunden wer / dieselb stirbt offtmal / also das jr der athem eher manglet / als das singen. Die jüngsten hören zu/ vnd mercken die gesäs vnd singen den alten nach/ haltē also die gesäng eins vmb das ander. Man merckts etwann / das die alt/ welche ein lehrerin ist der jungen/dieselben corrigiert vnd gleich strafft / als hetten sie nicht recht gesungē. Solches haben wir auß dem Plinio genommen / welcher vns diß hundert beschliessen soll.

Das achte hundert Natürlicher wunderwerck.

Weiber/ so nach dem zwölfften jar ihres ehestands zu Männer werden,

Ob iij

1 Ich halt es für wunderbar vnd für
gedenckwürdig / das Iouianus Pontanus
schreibt. Es hat / sagt er / ein Fraw zu
Caieta mit irem ehemann welcher ein fi-
scher war / lange zeit im chestand gelebt /
ist aber nach dem vierzehenden jar auß
einem weib zu ein mañ worden / also daß
jr ein männlich gemacht gewachsen. Als
solches geschehen war / weil sie sich der-
selben verenderung halben schemete / vnd
beide von männern vñ weibern verlacht
wurde / hat sie sich hernach inn das klo-
ster begeben vnd ist ein Mönch worden /
inn welchem leben wir ihn gekannt ha-
ben / die vbrige zeit seines lebens / vnd
ist begraben worden zu Rom in der kirchen
zu vnser Fraiwen / ad Mineruam genaüt.
Ein ander Fraw / mit nammen Aemilia /
hat einē burger zu Ebula zur che genom-
mē / welcher Antonius Spenza geheffen
hat / ist aber nach dē zwölffien jar zu einē
mañ worden / vnd lebt noch heutiger zeit
mit männern / treibt solche hädwerck / wel-
che allein einē mann zustehen. Hat auch /
wie man vns newlich gesagt / schon ein
fraw

fraw genommen. Diese meldung thät Pontianus in seinem zehenden büch von den Himmlischen leufften/in welchem er redet von den aspecten/welche vnfruchtbarkeit vnnnd zwiedorn bedeuten.

Den adstein mit den fingern drehen/alsß wer es ein wachs.

2 Adstein kan mit den fingern/alsß wer es kot/leichtlich gedrehet/vnnnd wie man wil/gezogen werden/wann man denselben in ein heiß vnnnd verschaumpt wachs legt. Denn er wirt von demselben also weich vnnnd zugsam/dasß man ihn auch zum verpetschieren gebrauchen möcht/oder zu andern dingen/welche dir geliebt ist zuformiern. Von einem kunstreichen bildschneider.

Von natur der eidechsen.

3 Ein Eidechß/welche ein grünen vnnnd lauchferbigen rucken hat/stelt sich gar freundlich mit seltsamen geberden gegen dem menschen/wann sie in ersihet. Denn sie schmeichlet ihm mit stäten bewegen

W b v

des schwangs/ wie ein hund/ vñ beschütze
vñnd warnet ihn / so viel es ihr möglich
für den schlangen / welche sich vnter den
sträuchen verborgen halten. Lemnius

Von dem Wolffskot.

4 Wolffskot in den schaffstellen ver-
borgen/ schrecket die schaff dermassen/ daß
sie nicht allein nicht essen könnē/ sondern
lauffen auch hin vñd wieder / als weren
sie doll/ schreien vñnd zittern/ als wer der
wolff selbst vorhanden / ihr größter vñnd
vnerfettlicher feind. Meynen also auch
nur auß dem geruch seines kots / er stelle
ihnen nach/ hören auch nicht auff sich zu
fürchten / bis der gemelte kot ist weckge-
nommen worden. Mit dieser weiß haben
sich etliche landt leuffer gerümet/ daß sie
die besten ärzt des viehs seien/ vñ also die
einfeltigen bawren vñms geld offemals
betrogē/ oder ja an stat des gelds ein feist
schaff mit sich weck getragen. Es sage
Rasio vñd Alb. daß der wolffschwanz
eben solche krafft hab / ja auch alles was
von dem wolff genommen vñ in die ställ
gelege

Natürlicher wunderwerck. 395

gelegt wirt. Ein solche grosse feindschafft vnd natürliche vneinigkeithat der wolff mit dem ganzen schaffviehe.

Von dem Hundsstern,

5 Den auffgang des hundssterns fült das meer vnd die erden/ vnnnd viel andere thier. Alsdan südet das meer/ schwancke der wein/ vñ werden die See bewegt. Es füllen auch die krafft dieses sterns die hündel selbst/ welche zur selben zeit fürnemlich pfliegen wütend vnd vnfinnig zuwerden. Plinius.

Vonden Ringelblümen.

6 Die Ringelblümen / als auch des wegwarts blümen / vnd etlicher anderr kreuter/ thün sich auff mit dem auffgang der sonnen/ werden zu mittag ganz außgebreitet / vnd im niedergang wider zugeschlossen. Deshalben werden solche blümen genennet der sonnen breutgam/ daß sie mit der sonnen schlaffen vnd auffwachen. Man sihet auch/ daß sich nicht allein die blüm / sondern auch das blag mit der sonnen vmbkeret.

Von dem Cucumer vnd Rettich.

7 Der Cucumer / wann es donnert/
wendet sich vmb / als für forcht erschro-
cken. Hat das wasser wunderbarlich lieb
vnter allen gewächsen / vnd breitet sich
auß auff dasselbe: fliehet aber das öl / vnd
krümmet sich für demselben. Hieär seze
ich/das der rettich den räben feind ist/wie
ich solches auch anders wo angezeigt
hab / auß dem Aristot. Plinio/Teophra-
sto vnnnd andern.

Ein historit von einem besessenen.

8 Als im heissen sommer des nachts ein
hefftiger durst einen menschen ankame/
stundt er auff/vnd als er kein tranck nicht
findē kunt/ nimt ungesährlich ein apffel/
der ihm vor kame/ als denselben / fñhlt a-
ber das ihm der schlund als mit einer
hand verschlossen vnnnd gewürgt wurde/
war also von dem bösen geist von stund-
an besessen/ vnd duncket ihn im finstern/
als freß ihn ein grosser schwarzer hund.
Solches hat vns dieser hernach ordens-
lich erzelt/ als er gesunde/vnd zu sich selbs
wieder

Natürlicher wunderwerck. 397

wieder war kommen. Es haben etliche
ärst auß dem pulß / der hiz / vnnnd rauher
zungen gemeint / es hab ihn ein feber an-
gestossen. Ioan. Fernelius.

Von dem hundsöpffigen thier in Ae-
gypten / Cynocephalus
genannt.

9 Das thier in Egypten / wie ein aff /
mit einem hundsöpff / Cynocephalus
genannt / das weib le verliert das gesicht /
vnd hat eben wie sonst die weiber den
blutfluß auß den gemächten. Solches a-
ber geschicht im newen Mon / wann der
Mon zu der Sonnen verfügt / nicht mag
gesehen werden. Deshalb haben die
Aegyptier solche Cynocephalos in ihren
häusern gezogen vnd erhalten / die zeit
des newen Mons durch dieselben zuer-
kennen. Horus vnd Plinius.

Von einer geilen mezen.

10 Es sagt der hochgelehrte vnd weit-
berümpfte mann Gaudentius Merula /
er hab zu Laurin in Bemd ein junge

zimlich schöne meken gesehen / welche so
geil gewesen / daß sie fünff vnd dreissig
männer kriegsordens nach einander bey
sich hat liegen lassen.

Von den fischen.

11 Die philosophi/welche von dem Py-
thagora herkommen/ vñ deshalb Py-
thagorei heissen / wie Atheneus meldet/
haben keine fisch gessen / von wegen der
stillschweigung/ dieweil die fisch stämme
seind/ vnd sie vermeinten/ daß stillschwei-
gung ein göttlich ding sey. Hieher sehe
ich auß dem Antonio Ludouico von Ly-
sebon/ einem fürtrefflichen arzt / daß die
lampreten(ettliche sagen es seien pricken)
zur zeit der pestilens stäts gessen/ auß an-
geborner krafft diese anfallende schreckli-
che sucht vnd plage vertreiben.

Ein wunderbarlich geburt.

12 Es kan für ein wunderwerck gehal-
ten werden/ das geschehen ist im jar 1310/
als Reiser Heinrich von Luxemburg inn
Teutschlandt regierte. Zu dieser zeit hat
Margreta ein Gräffin zu Holand drey-
hundert

Natürlicher wunderwerck. 399

hundert vñ sechzig lebendige kinder auff
einmal geboren / welche alle getaufft sein
worden. Baptista Fulgosus.

Ein ampel / so die leut als Moen schwarz
macht ansehen.

13 Der fisch Sargas / welcher in dem
Brundusischen meer gefunden wirt / soll
der aller stölzest sein / vnd die ziegen sehr
lieb haben: Wann nun dieselben neben
dem oser weiden / so schwimmt er zu ih-
nen / vnnd wirt also leichtlich gefangen.
Gaudentius Merula. Dieser sagt auch
auff dem Anaxilao / daß die dinten oder
schwarzer schweiß des blackfische (sepia)
so krefftig sey / daß wann derselb in die lam-
pen gethan wirt / vnd die andern liechter
weckgenommen werden / so macht er die
vmbstehende so schwarz scheinen als die
Möhren.

Von den Storchen.

14 Inn der Commersee / welche vorzei-
ten Lacus Larius geheissen / pflegen die fi-
scher vber den Winter viel Storchen /

welche als todt sein/ mit dem neß heraus
zu ziehen. Diese sind gleichsam zusam-
men gefügt/ vnd haben ihre schnäbel an
den hindern durch einander. Wann sie
nun mit warmen wasser gewärmet wer-
den/ so find man sie lebendig. *Garnasius
Libellesius.*

Von ertlichen vögeln.

15 *Actius* schreibt auß dem *Apollonio*/
daß die storchenfedern solche krafft ha-
ben/ d; wann dieselben jemandts im hauß
helt/ so machen sie / daß die kinder nicht
niesen. Hicher sese ich / daß kein nacht-
eul in der insel *Ereta* gesehen wirt / vnd
wo man irgед eine dahin bringt/ so stirbe
sie von stundan. So lisset man auch / daß
die rephüner vber die gränzen *Boetia*
nicht fliegen. Von welchen auch dieses
zuuerwundern ist/ d; *Archelaus* schreibt/
es pflegen die rephüner zu empfangen/
wann sie nur des männlins stinn gehört
haben. Es sagt auch *Theophrastus* / daß
ein jeglich rephün in dem landt *Paphla-*
gonia zwey herr habe.

Die

Natürlicher wunderwerck. 401

Die vögel auß den ackern vertreiben.

16 Es sagen die Magi / daß ein laub-
frosch inn ein new geschirz verschlossen/
vnd mitten auff den acker vergraben / die
vögel abtreibe von dem gesäeten samen.
Man muß aber / wann die zeit zu schnet-
den schon nahe vorhanden / gemelts ge-
schirz außgraben vnd von dem acker auß
werffen / auff daß die fruchte nicht bitter
werden. Plinius.

Auß Blettern sind vögel gewachsen.

17 Inn den inseln Irlandia vnd Or-
cade wachsen an etlichen orten / so an das
meer stossen / bäume den weiden gleich / in
welchen etliche kleine kuglin herfür spross-
sen / vnnnd mit mählich wachsen / bekom-
men ein vogel gestalt als die endten / vnd
hangen mit dem schnabel von den ästen.
Wann sie nun reiff sein worden / so fallen
sie von den bäumen selbst ab / vnd fliegen
hinweg : sie fallen aber in das anstossend
meer. Die Engellender heissen diese vö-
gel Bernet. Auß der history vnnnd jarge-
schichten / auch meldungen dieses volcks.

Ec

Das mann vnd weib nicht zwitterchtig werde/
vnd das glas so weich machen
als das wachs

78 Das hertz einer wachtel des männ-
lins von einem mann getragen / vnd des
weiblins von einem weib / macht das
kein hader noch hancf vnter ihnen mag
entstehen noch außgestrewet werde. So
sagt man auch / das wo jemand in einer
wolffshaut ein wachtelhertz tregt / so wirt
der beytragende kein geilheit empfinden.
Vnd wann man in bocksblut vnd crenk
wurk safft ein glas lest sieden oder wei-
chen / so wirt es so weich als ein wachs o-
der leim / oder also das mans ziehen vnd
drehē mag wie man will. Es wirt aber zu
seiner vorigen natur widerumb gebracht /
wo mans in kalt wasser stoffet. Geber /
Albertus / vnd ein glaser zu Barges /
mein guter freunde / welcher mir solches
kars vor seinem todt hat wollen offenba-
ren zu einem gedechtnus v̄ freundschaft
so ich mit ihm gehabt. Solches gebe ich
dir widerumb zu wissen freundtlich vnd
trewlich

Natürlicher wunderwerck. 403

trewlich/ damit du auch meiner gedens-
cken kanst.

Starcke schuch machen/ die nicht zerrißfen/
vnd schwarze pferd weiß
machen.

19 Es sagt Albertus / das man vil ko-
sten im hauß zuerspare/ die besten schuhe/
welche kaum mögen zerrißfen werde/ mag
machen von einē esels leder / welches von
dem rucken/ da er die burden pflegt zutra-
gen/ genommen sey. Denn sie werden zu
keiner zeit abgerieben/ wo jemand gleich
auff denselben immer gienge / auch durch
die dörner/ doch verhartet sie dermassen/
daß sie nicht mehr können getragen wer-
den/ wie Cardanus schreibt. Auß wel-
chem ich das auch hieher setz/ daß die wur-
zel von dem wilden cucumer (asinino cu-
cumere) sampt salniter / die schwarze
haut der pferden in ein weiße verendert.

Ein kalter brunn/ so fewet auß.
spehet.

20 Bey Granoble ist ein springender
brunn / welcher wol kein warm wasser
E c ij

404 Das achte hundert

hat/ wirfft dennoch offimals sampt dem wasser auch fewer vnnnd flammen auß/ vnd springen also auß einem ort/ zu einer zeit/ zwey widerwertige element. Von den leuten/ so an demselben ort wohnen/ empfangen.

Das viehe heilen/ vnnnd die hünner vor den fuchszen Bewaren.

21 Christwurk gestossen zwischen das fleisch vnnnd haut eines viehes/ so von einer schlangen gestochen ist worden / heilt dasselbe / wie Hieronymus Cardanus schreibet. Hieher setz ich das auch/ welchs gemelter Cardanus auch beschreibet / das ein fuchs gesotten/ vnd in stück zertheilt/ vnd den hünnern in der speiß gereicht/ machet dieselben sicher vor den fuchszen zwen ganze monat. Deßgleichen geschichte auch an den gänsen vnd endten.

Dasß das viehe von ratten nicht gebissen werde.

22 Das ein ratten oder zismauß etwan ein viehe nicht beisse / so soll ein ratten oder zismauß lebendig gefangen mit freiden

den vberzogen werden. Wann nun die freideerharteet ist / so wirt solches an den halß gehenckt / vnd kan auff d'ese weis dz betragend viche nicht gebissen werden. Es ist gewis. Vegetius.

Von den bösen augen.

23 Es geschicht gemeinlich / dz diejenige ein augenfließen bekommen / welche vmb die augenflüssige pflegen zu sein / vnd mit ihnen zuwonnen / oder zuschaffen haben. Ein solche schnelle krafft hat das aug / dz durch dasselb ein ander aug bald mag verderbt werden. Plinius. Daher hat der poet Ouidius nicht vnrecht gesagt:

Cum spectant oculi lippum, læduntur
& ipsi,
Multaq; corporib. transitione nocēt.

Von dem goldhänlin.

24 Es ist ein groß wunder / das der vogel Regulus / auff teutsch Goldhänlin genant / auff ein klein spießlin gestossen / sich selbs bratet vnd umbwendet. Es soll aber dieses spießlin von einem hasel staud / der

Ec iij

406 Das achte hundert
newlich abgehawen sey / gemacht werde.
Cardanus hat das nicht verzeichnet.

Gestossen misspel für den stein.

25 Wiewol die frucht von dem Misspel
baum ein zusammen ziehende natur hat /
jedoch ist sein puluer anders genattire /
denn es bricht den stein in den nieren / vnd
treibt denselben auß. Solches hat mit
grossen nutz der hochgelerte arzt Anto-
nius Musa von Ferrar versucht / vnd be-
wehrt / wie er solches selbs schreibt.

Für den hagel vnd vngewitter.

26 Es haben die alten glaubt / das die
bliz / donner / hagel vnnnd scharpffe wind
bifweilen von den bösen geistern erweckt
werden / vnd gemeint / das dieselbe gewit-
ter durch ein hefftig rauschen vnd getösi /
auch gestanck vnnnd rauch vertrieben mö-
gen werden. Solches pfflegen noch heu-
tigs tags etliche bawers weiber in Italia
zu thun. Denn wann das gewitter vor-
handen / so blinden sie vnter dem himmel
etwan ein futter an / welches sehr stinckt.
In etlichen orten leutet man mit glocken
vnd

vnd andern schällen vñ cymbeln / als die
Thracen vorzeiten in gewonheit haben
gehabt / welche / wie die alten historien be-
weisen / wann sich ein groß wetter erzeig-
te / sich gerüstet / ihre wehr bloß außgezo-
gen / vnd ein thon vnd klappen gemacht /
auch grewlich geschrien / daß die lufft er-
schollen. Gaudentius Merula.

Von den weiblichen blümen.

27 Man sage / daß die eselinnen so viel
jar vnfruchtbar bleibē / so viel gersten kör-
ner sie gessen haben / welche mit weibli-
chem monden blüt befleckt sind worden.
Auch daß die jungen weinräben durch
anrührung des gemelten monden blüts
(menstrui) nimmer mögen auffwachsen.
Item / die jmmen / wann ihre stöck da-
mit gesalbet sein worden / stiechen auß den
selben weg / vnd süchen ihre wonung an-
ders wo. Plinius.

Ein gifte vertreibt das ander.

28 Das vergifte ist offemals den giffti-
gen ein gifft. Denn es haben viel tref-
fliche ärzt erfahen / dz die gifftige wolffs

Ec iiii

wurß in warmen wein getruncken / ein bewerte arzneÿ sey für die giftige bißß der schlangen vnd scorpionen.

Wo für sich die jenigen / so von einem wütenden hund gebissen worden / vor vnd nach der heilung hütten sollen.

29 Welche etwan von einem wütenden hund gebissen sein worden / die sollen sich hüten durch ein gankes jar / daß sie etliche hölzer vnd bäum nicht anrühren / sonderlich die spierling vnd thierle / oder welschkirschen als her etliche sagen / auch die blütig gerten (sanguineam virgam / welche attractis von etlichen wirt genennet. Denn es sagen die jenige / welche es versucht haben / daß wo jemand der von einem hund gebissen worden / diese gerten oder rüten so lang in den henden behielte / biß sie erwarmen / so stoß in seine vorige franckheit vnnnd plag wiederumb an. Andreas Matthiolus.

Ein vnerhörte vnd schreckliche tewrung.

30 Es sagt Abenzoar / ein Arabischer arzt / dz es zu einer zeit in seinē land dahin gerahen

Natürlicher wunderwerck. 409

gerathen sey des hungers halb / daß die menschen die todten körper auß der erden außgegraben haben / vnd das marck auß den blossen beinen außgezogen.

Ein schrecklich ding nur auß dem gehör / welches Gott von vns vnd vnsern nachkommenden gnediglich abwenden wolle.

Die Kleider vor den schaben bewahren.

31 Es schreibt M. Varro vnd Cato / daß wo jemandts die ölkrüsen oder ölhesen biß zum halben theil hat eingesotten / vnd den boden / winkel vnd füß einer kisten damit salbet vnd solches lest eindrocken / so wirt kein kleid noch ander ding / das in dieselb kisten wirdt gelegt / von den matten oder schaben befreffen werden.

Von den tauben.

32 Die tauben sind vnter allen vögeln die fruchtbarsten. Denn sie bekommen alle vierzig tag junge tauben / gebähren vnd brüten dieselben auß / halten allein still einmal des jars / nemlich im Winter vß dem hyberno solstitio an biß auß das

Et v

vernum æquinoctium / das ist / von weinachten an bis auff Gregorij tag / ohngefährlich. Die schwarze tauben aber haben ein wunderbarliche natur. Denn wann die männle gestorben sein / so vermischen sich ihre weible mit keinen andern tauben nach ihrem todt. Ein solche freundschaft haltē auch die männle gegen ihren gestorben weiblinnen. Aristoteles / Plinius vnnnd Albertus.

Vonden eychöpfffeln.

33 Es pflegt das gemeine bawersvolck auß den eychöpfffeln entweder krieg oder tewrung oder pestilens zu weissagen. Den wo die eychöpfffel geöffnet werden / welche ganz sein / so findet man in ihnen entweder ein fliegen / oder spinnen oder ein würmle. Ist ein fliege darinnen / so ist ein anzeigung / das ein krieg wirt volgen / kreucht ein würmle darinnen / so beduts tewrung / ist aber ein spinne darinnen verborgen / so wirt ein sterben bedeutet. Das ist der bawren astrologia / welche auß der erfahrung viler jaren für gewiß gehalten wirdt.

Die

Natürlicher wunderwerck. 411

Die natürliche brunst erwecken.

34 Es ist ein wunder/das die grosse zeen des rechten fasses mit eideren aschen (cinere stellionis) vnd öl oder honig gesalbt/die geburts glider sterckt/welche vö alters wegen oder sonsten schwach vnd als erstorben sein. Solches haben so wol die alten als die neuen Naturkündiger beschrieben vnd auffgezeichnet.

Von etlichen bäumen.

35 Die heiden haben in irem opffer den ephew vnd den myrtum (welcher bey vns welsch heidelbeer heisset) den weinraben weit vorgezogen/wie Diodorus schreibt. Dann die weinreben verlieren ihre bletter/jenes gewächs aber grünert für vnd für. So schreibt Seruius/das die Aruspices vorzeiten geglaubt habe/das waß ein weiß danne von dem donner getroffen wer worden/so bedeut es/das der herr oder frau werd sterben.

Von einem wunderbarlichen brun.

36 Es sagt Albertus Magnus/ das in

dem Land der Gothen ein brunn sey/welcher so kalt / daß alles zu stein wirt / was man darein wirffet. Solches hat Keiser Friderich der erst einmal erfahzen wollen vnd inn denselben brunn ein hendschuh gestossen/welchen er zuvor mit seinem eignen pesschier inn wachs gedruckt / zum merkzeichē gesetzt hatte/ daß er nicht betrogen wurde. So ist nun der halbe theil desselben / welcher inn den brunn gestossen war / zu stein worden / der ander theil aber vnuerwandlet blieben.

Von dem Fünfffinger kraut/vnd
Buzretsch/

37 Das fünfffinger kraut / pentaphyllum/ wehret dem gifte auß Ioualischer tugend. Sein blat täglich zweymal nemlich des morgens vnd abends mit wein gebraucht / soll das täglich feber vertreiben. Nimpt man aber drey bletter/so wirt das dreytäglich feber/vnd so mit vier blettern das viertäglich feber vertrieben.
Marfilus Ficinus.

Sür vnstinnige hundsbißz.

Natürlcher wunderwerck. 413

38 Die wasser krebs haben ein wunders
barlich krafft wider den giftigen bißß der
rasenden hünd. Man soll aber dieselben
nach auffgang des hundssterns im volle
mond / wann die sonn im löwen ist / fan
gen vnd also lebendig in einem schüßlin
verbrennen / vnnnd zu kleinem puluer zer
kossen. Desselben puluers wirt ein löffel
voll mit wasser getruncken / dieweil die
franckheit noch new ist / hat sie aber schon
lang gewert / so muß des puluers mehr
anff einmahl getruncken werden. Es
schreibt Galenus / daß diese argney also
krefftig sey / daß niemands gestorben /
welcher dieselb zu rechter zeit vnnnd bey
zeiten gebraucht hat.

Von einer krotten.

39 Es sagt Rondeletius ein veräm
pter arzt in seinem büch von den fischen /
daß ein krotte des nachts eines fuchsen
fuß / so neben den Bfer spacirte / erwüschte
hat / vnnnd biß an den morgen gehalten /
demnach denen so süß vbergangen / v
bergeben.

414 Das achte hundert

Von gifft der weiblichen blumen.

40 Wann ein fraw / welche an ihret Monden zeiten franck ist / vmb den acker oder garten spaciert / so sagt man / das die raupen / würmle / kesser vnd ander schedlich vngeziffer abfallen / wie wir noch vnten weitleufftiger anzeigen wollen. Vnd wo ein fraw in dē finsternuß desmonds oder Sonnen mit ihrer zeit bekümmert wirt / so mag sie nicht gesunde bleiben. Auch das die vermischung / welche im neuen Mond geschihet / den männern schädlich vnnnd verderblich sey. Gaudentius Merula.

Von den hennen vnd leüssen derselben.

41 Die hünner werde vnfruchtbar / wann sie mit tresten gemestet werden / von halb gefochter gersten aber bekom̄en sie mehr vnd grösser eyer. Hieher seh ich auch / das wann sie von den leüssen angefochten werden / als auch die gänß vnd ander vögel / kan man ihnen helfen / wann sie mit leinöl gesalbet werden.

Von dem Sabicht.

42 Dem

Natürlicher wunderwerck. 413

42 Dem Habicht ist vnter den kreutern die salbey vnd müns lieb vnd anmütig/ vnter den bäumen aber die weisse danne vnd der weiden baum. Wer seine feddern verwandlen will/ der geb jm meusch fleisch mit fischen puluer zu essen / oder dz fleisch von einem hün / welches mit schlangen gemestet worden. Von einem Vogler des Königs vnnnd falkner / wie man sie nennet.

Mancherley von dem Stier / Beeren
vnd Löwen.

43 Aelianus schreibt/ das ein stier sänffter vnd zamer wirt / wann sein rechte knie mit einem bandt verbunden wirt. So schreibt Seneca / das gleich wie die stier von der roten farb erweckt werden / also erzörnet ein weis tuch die löwen vnd beeren. Hicher setz ich das auch/ das wo das beeren blut oder schmalk in einem löchlin oder geschir vnter das betth gelegt wirt/ so werden in demselben ort die flöhe zasammen kommen vnd sterben / als Arnaldus Villanouanus schreibt.

Das Korn mehren.

44 Africanus einer auß den Geoponicis sagt / daß das korn ober die maß sich mehren wirt / wann man salniter vnd seiden schaum zerstoßet vnd mit einem dünnen erdriich mischlet / vnd das als dann zwischen den kornhauffen vermengt. Solches behelt auch das korn lange zeit vnuerfehrt vnd ganz.

Für die außsetzigen mähler.

45 Es haben sich ihr viel gesunde gemacht von dem auffsz vnd bösen blattern im angesicht / nur allein mit dem wessen des erdbeeren wassers / welches sie also gemacht / daß sie zeitige wolreiffe erdbeeren putrificirt oder gefäult haben vnter einem mist in einem gläsernen gefäß / vnd darnach ein wasser darauff gedistilliret. Conradus Gesnerus. Hieher setz ich auch / daß die frucht von balsam kraut so fett sey / daß wo sie zeitig vnd wol reiff inn einem gefäß vergraben wirt / so wirt von sich selbs ein öl darauff / welches für mancherley bresten vnd mangel heilsam.

Fite

Natürlicher wunderwerck. 417

Für den reiff/das derselb dem gewächs
nicht schade.

46 Wer sich besorgt / daß auff korn/
beume oder weinreben ein nebel oder reiff
fallen wirt/ der zünd vmb das veld vnnnd
rebenacker reben an oder spreuer vnnnd
außgerissen kreuter/so wirt der rauch den
nebel vertreiben. Plinius.

Die waffen vnd geschütz schön behalten.

47 Daß die waffen vnnnd ander eysern
oder küpfferin instrument nicht rostig
werden/sonder schön bleibe/ so salb diesel
ben mit essig vnd alaun/oder bleyweiß o-
der hirzen marck. Denn diese stück wer-
den für besser gehalten als das öl. Die
beste kunst aber ist diese / wann man den
kleinsten abgefeilten staub von bley inn
einem bleyginen oder eisernē mörsel wol
zerstosset vnnnd mit wenig spicknöl (wel-
ches vber die vouige intention / auch ein
guten geruch macht) vermischlet / vnnnd
alsdann mit demselben das eysen oder
stahel salbet. Auff diese weiß werden al-
erley waffen vor dem rost beschützt / sie

Dd

418 Das achte hundert

werden gleich durch wasser vnd dämpfche lufft getragen oder darinnen gehalten. Von einem Schwerfeger.

Für den Nieren Stein.

48 Inn dem Krebs kopff wirt ein eben vnd flaches steinlin gefunden. Wenn dieses in den scherffsten essig wirt gelegt / so sithet man offensichtlich wie es sich bewegt. Ich hab gehört / dasz ihrer vil sein puluer mit glück gebraucht haben für den Nieren stein.

Für die Kröpff.

49 Es haben die alten geglaubt / dasz dz wullkraut gestossen sampt seiner wurzel vnd mit wein besprenget/dennach in ein blat verwicklet /vnd also in der aschen gewärmet vnd auff die Kröpff gelegt/dieselben verreibt / wo solches ein nüchterne juncfraw einem nüchtern gethan hette / vnd mit der aufwendigen hand anrührend gesprochen.

Negat Apollo p̄t̄tem posse crescere,
Quam nuda virgo restinguat, dasz ist/
Es sagt Apollo / Der Kröpff nicht
wach-

Natürlicher wunderwerck. 419

wachsen kan/
Welchen ein Blosser juncdfraw hat
gerüret an.

Vnd solches hat man mit umbgewend-
ter hand sagen müssen vnd drey mal ver-
spewen. Gaudentius Merula auß dem
Plinio / als ich glaub.

Was zur vnkeuschheit reitzet.

50 Wann jemandts / wie Democritus
bezeugt / ein hirszen schwanz brennet vnd
zerstoffet / demnach mit einem wenig war-
men weins die gemacht salbet / das bewe-
get die lust zu der liebe. Diese krafft aber
wirt ihm genommen / wann man öl da-
runder vermischlet. Rasis vnd Albertus.
Es sagen ihrer etliche / das man desglei-
chen außrichten mag mit dem wolffs ge-
mächte / welches denen so im ehstand wo-
nen / geschrieben sey.

Von der p^roxonien oder Sichwurz vnd
granat öpfel.

51 Sichwurz ist ein Sonnisch gewächs/
solaris radix / man muß sie deshalbe auß
grabē zur selbē zeit / wann die son im löwen

Ed ij

laufft/ in einem Sonntag vnd Sonnen
 stund/ auch wann der Mond wachset.
 Denn alsdann hat sie diese krafft/ daß sie
 die beitragenden von der schweren krank-
 heit helffen kan. Marsilius Ficinus. Es
 sagt Dioscorides/ daß welcher drey/ auch
 gar kleine blüß von einem granatöpffel
 einschlucket / der werd desselben jars kein
 augenweh bekommen.

Von den Krotten.

52 Ein krotte gekocht vnd für ein pfla-
 ster auff die halßgeschwer gelegt / hilfft
 mit grosser gewalt/ also daß Cardanus
 schreibt es sey einer/ an welchem schon al-
 le verzweifelt hatten / mit diesem pflaster
 von dem todt erlöst worden. Vileiche
 thut auch des gleichen der faden / in wel-
 chem die auffgehenckte krot gestorben.

Von dem pfwen fleisch.

53 Es schreibt Augustinus/ er hats ver-
 sucht/ daß das pfwen fleisch ein ganken
 monat mag erhalten werdē/ also daß sich
 weder der schmack noch geruch verend-
 ert. Sagt auch man hats erfahren/ daß
 es

Natürlicher wunderwerck. 421

es ein ganz jar sey erhalten worden / vnd
ganz vnnnd gar nicht verdorben / sondern
nur verdorret.

Zur ehlichen liebe reitzen.

54 Die hoden vö gensen in der speiß ge
braucht / reißt die frauē zur vnkeuschheit.
Wo sie dieselbē bald nach irer reinigung
essen / machet auch / daß sie kinder empfa-
hen. Desgleichen thüt auch die barmhüt-
ter von einem hasen / wie obgemelt / ge-
braucht. Rasis vnd Albertus.

Von vertreibung der fliegen.

55 Es sagt Gaudentius Merula / dß zu
Benedig in dē gemeinen hauß der zucht
meister / welche Censores heissen kein flie-
gen noch mucken sein. So sagt auch Leo
Baptista / daß zu Tolet in Hispania nur
ein fliege / vnd nicht mehr / das ganze jar
in den gemeinen fleischbencken oder scho-
len geschen wirt. Welcher die weiß begere
zu wissen / auff welche solches geschihet /
der such den acht vñ neunzigsten spruch
des dritten hundert / da wirdt ers vmb-

Id iij

422 Das achte hundert
sonst lehren/was er sonsten mit grossem
geld nicht heit erlernen können.

Von dem bären fleisch.

56 Das bären fleisch ist vngesund/wirt
dennoch in Teutschland in grossem wer-
de gehalten /sonderlich das von den räfs-
sen/welches grosse Herrn vñ Fürsten für
ein lust halten/wie Michael Herus schrei-
bet. Dannenhär ist kein wunder/das die
bären ire füß den ganzen winter saugen/
vnd sich von solcher speiß allein erhalten
können/wie auch zuuor gemeldet.

Von dem räbenhartz.

57 Das hartz an den rebstöcken/welches
als ein gummi in ihren stämmen wachset/
mit weissen wein getrunckē/zertheilt wun-
derbarlich den stein in den nieren. Ange-
strichen aber heilt die flecken/rauden vñ
auffsatz/ soll aber zuuor mit salniter gerie-
ben werden. Solches hat mir einer für
ein beweehrt stuck mitgetheilet.

Von guldenen räbenbletern.

58 Es sagt Baptista Fulgosus/dz man
bey

Natürlicher wunderwerck. 423

bey der statt Sirm in Vngeläd recht guldene zincken an den räben bißweilen gefunden hab / auß welchen müß geschlagen worden. Welches auch viel fürneme männer zu vnser zeit gesehen haben / sagt Gaudentius Merula. Sûch den ersten spruch des andern hundertts.

Von dem speck vnd hanff.

79 Slaus Magnus in seiner histori vñ den Gothen schreibt / daß die grossen felsen auff kein ander weiß baß mögen gebrochen werden / als mit angezündeten speck. Hiehâr setz ich auch / daß wo jemandts/wann er schlaffen will/ neben sich etliche feuchte hanff stengel legt / den wirt kein mucken anrüren noch beissen. Solches haben irer viel erfahren vñ probirt.

Vonder schlangen haut.

80 Welcher sein haupt besprêgt mit der äsch von einer gebreiteten schlangen haut/wann der Mon voll ist vñ in dem ersten grad des widers laufft/d' wirt schreckliche träum sehen. Weist aber jemandts gemelte

Id iiii

schlangen haut in wasser/ vnd weschet das
angeficht damit/ der wirdt erschrecklich
scheinen: tregt aber jemandts dieselb vn-
ter der solen/ der macht sich hold vnd lieb
bey Fürsten vnd Herren. Cardanus.

Für das viertägig feber vnd schlan-
gen bißz.

61 Siben wandleuse in hole bonen ein-
geschlossen vnd vor dem anstossen des fe-
bers lebendig gefressen/ vertreibt nicht al-
lein das viertäglich feber / sondern auch
den vergifften schlangen bißz. Dioscor.

Das bauchwehe vnd schwere krankheit.

62 Ein jedes bein so von einē menschen
herkompt/ an dē leib gehenckt/ also daß es
das fleisch berüre/ ist güt für das bauch-
wehe / welches zu gewisser zeit einen an-
kompt. Hieher setz ich auch/ daß ein ring
von Büffelhörnern gemacht vnd getra-
gen/ verhindert die hinfallendsucht. Des
gleichen thun auch die klawen von einem
Elend/ so bloß gebraucht / oder in einen
ring geschlossen vnd bey sich getragen.
Dauon ist auch gesagt im 79 spruch des
vj. hunders.

Die

Natürlicher wunderwerck. 425

Die ameissen vertreiben / vnd lcker frucht-
bar machen.

63 Nim Feigbonen vnnd ölkrüßen / zer-
stoß das / vnd schmiere vmb den baum / es
macht / daß kein omeiß demselbē schadet.
Zünd spreuer an / vnd mach ein rauch / es
hülffe für den reiffen / wenn es vngestüm
kalt ist im fröling. Hiehär sese ich dieses
auch. Nim die hauptschale von einer stüd-
ten oder eselin (wie etliche schreiben) doch
die sich schon vermische / vnnd leg densel-
ben in den garten / es macht alles frucht-
bar / was von ihm nur wirt angeschawet.
Columella / Plinius / Palladius.

Die metal vnd stein vergölden.

64 Nim salmiar / weissen vitriol / ein je-
des vier teil / sal gemmæ vnnd spangrün /
ein jedes drey theil. Daß zerstoß zu einem
kleinen puluer / vnnd verwickel in dasselbe
was du wilt / einen ring / stein oder metal /
laß demnach bey dem feuer ein stund läg
erwarmen / ziehe es heraus / vnnd tunc es
in ein frischen harn / vñ wischs ab. Eines
erfahrenen künstlers experiment.

DD v

Von der geburts stunden.

65 Welche geboren werden in der zeit wenn ein erdbidem geschicht / die sind immer forchttsam. In dem donner/die werden schwach vnd kleinmütig. Wann ein comet brennet / die werden als vn Sinnig. Im newē mon/die sind entwed schwach/ oder bleiben gar nicht bey leben / oder wie Aristoteles schreibe/ sind mit der schwarzen gallen bekümmert / vnd werden vber die maß melancholisch.

Von dem regenbogen/vnd eyeren.

66 Die bäum / auff welche sich der regenbogen setz/vnnd als neiget/ bekönnen ein güten vnnd anmütigen geruch/vnnd wirt ihnen ein süßer geschmack gleich als von dem himmel eingeblasen. Plutarchus. Es pflegen etliche die eyer ohne feur zusieden auff diese weis. Sie legen dieselbe in ein schlingen oder schlencker/wendens ein gute weil vmb/ wann es die not erfodert/ daß sie in der eyt etwas begeben wollen. Cælius Rhodiginus sagt

Natürlicher wunderwerck. 427

sagt/ es haben die Babilonier solches zu thun gewohnt.

Sür die hinfallensucht/ von waren träumen vnd würcmen.

67 Man sagt/ daß der/ welcher auß einem verbichtten faß oder geschirz trincket/ die hinfallensucht vertreibet. Vnd welcher in einem schaffs fell schleffe/ der wirt ware träum sehen. Man sagt auch/ daß ein schwangere frau kein mißgeburth wirt machen/ wann sie den wurm/ welcher auff dem gras wirt gefunden/ ehe derselb die erden anritret/ lebendig an den hals hengt. Plinius.

Die mucken vnd stiegen vertreiben.

68 Nim den safft von fürbsblettern/ vnd streich denselben an die rossz vnd ander viche/ es macht/ daß sie kein mucken oder stigen werden stechen oder beissen.

Krafft des goldblechs.

69 Goldblech auff dē haupt (da v̄ schetzsel zusammen ist gehefft / sutura cerebra

lis genant) getragen / sterckt das gehirn /
 Auff das hertz gebunden / vertreibt das
 hertz klopfen vnd macht freudig. Auff die
 nieren gelegt / sterckt dieselben / kältet / vnd
 legt den schmerzen. Ich halt aber dafür /
 das solches nicht ein jedes goldblech wir-
 cke / sondern welches geschlagen worden
 auß bestem gold / wann die sonn im Löwen
 laufft / vnnd der Juppiter ein güten stras-
 sen auff den Mon wirfft. Hermes / Ar-
 naldus Villanouanus vnd Albertus.

Ein güten sod auß graben.

70 Man soll den sod oder schöpffbrunn
 fächen vñ auß graben / wann die sonn im
 zeichen Jungfrawen laufft / vor dem æ-
 quinocio autumnali. Denn zur selben
 zeit kan man das brunnen wasser versu-
 chen / wie es sey / die weil daselb das erd-
 rich außgetrocknet ist worden / vnnd kein
 regenwasser nicht hat. Solches sollen die
 bawleut wissen.

Dasz einer nicht wiederumb in die vo-
 rige kranckheit falle.

71 Welc

Natürlicher wunderwerck. 429

71 Welcher von einem giftigen wurm
oder wütenden hund gebissen ist worden/
der soll sich hüten / daß er nicht denselben
wurm oder hund / welcher seinen halben er
franck worden / anschawet / che er sein ge-
sundtheit hat wiederumb erlangt / ob er
gleich solt anfangen gesundt zu werden.
Denn es sagen die Hebreischen medici/
daß derselbe entweder werd sterben / oder
wiederumb in die franckheit mit grösser
gefahr fallen.

Von dem regenwasser.

72 Es sagt Plutarchus / daß dasselbe
regenwasser sehr fruchtbar sey / welches
mit dem donner regnet. Auch dasjenige/
so mit dem weterleichten oden pliz abfal-
let. Denn es soll dem saate vnd fruchten
auff dem veld eine gute nahrung geben.

Von dem hund.

73 Es gibe Aetius diesen rhat / daß man
denselben hund / welcher ein franckheit
von dem menschen an sich gezogen hat
vnd gestorben / mit grossem fleiß vergra-

430 Das achte hundert

ben soll. Denn es ist gewis/ daß manche schwere franckheiten vnd brest auff den hund sich legen/ nachdem der mensch gesunt worden.

Von dem fisch Squatina.

74 Es schreibt Rondeletius / es sey bewert / daß der fisch Squatina auff die brüst der weiber gelegt / dieselben zusammen ziehe/ also daß es scheint / als weren sie noch juncckfrawen. Man kan denselben auch in die gemächth thun.

Sür die hinfallendtsucht.

75 Gib einem francken an der schweren sucht drey tag den folgenden tranck ein/ wann der Mon sich mit dem Joue verfügt/es wirt ihm helffen. Nim Macis oder Muscat blüt / Pæonien samen vnnnd wurgel ein halb quintlin/ bletter von Benedicten kraut / vnnnd Schlüssel blumen (Primula veris oder bellis) ein quintlin: zerstoß alles vnd gibs in weissen wein nüchtern zu trincken.

Von

Natürlicher wunderwerck. 431

Von Krafft des Knoblauchs.

76 Es schreibt Volaterranus / es sey zu seiner zeit ein bawer gewesen / in welchen / als er auff dē veld mit offnem mund geschlaffen / ein schlang gekrochen / hat aber von stundan knoblauch gessen / vnnnd ist gesundt daruon wordē. Seiner frauwen dennoch das gifft in ehlicher beywehnung mitgetheilt / welche hernach von demselben gestorben.

Von dem Borretsch.

77 Man sagt / daß der Borretsch / welcher drey gerade stengel hat / sampt dem samen vnd wurzel zerstoßen vnd getruncken / sehr gut sey für das ritten des dritztägigen febers. Welcher aber vier gerade stengel hat / der sey gut für das viertägig feber in wein gesotten vnnnd getruncken. Dioscorides.

Von dem Helffenbein / Kossen vnnnd Nachtenl.

78 Ein rechtes Helffenbein / wann es

auff die erden felt/ bricht eher vnd leichter
 als die anderen beiner / welche viel zehrer
 sein. Gesnerus. Hicher setze ich das auch/
 das ein ross / je hurtiger es ist / desto tiefs-
 fer die nasen in das wasser henckt / wenn
 es trincket. Es sagt Palladius / man soll
 ein nachteul mit den feddern vnd stiegeln
 außgespant auff ein psal stecken / oder die
 eyserne werckzeug / mit welchen die bäum
 vnd reben behawen werden / mit beeren
 vnschlitt salben / es dient für den hagel.

Für die krankheit der oxsen.

79 Nim lebendigen schwebel / wilden
 knoblauch vnd ein gesotten ey. Das al-
 les zerstoß vnd gibs dem oxsen in wein
 zutrincken / oder ja fuchsen schmaltz. Pli-
 nius. Hicher setze ich auch / das die wei-
 ber / so zweyerley augöffel haben / diesel-
 bigen schaden einem / welcher sie an-
 schawet. Cicero.

Von den kröten / wesen vnd immen.

80 Wann ein frotte in einem ort lang
 liget / das ist ein anzeigung / das daselbst
 viel

Natürlicher wunderwerck. 433

viel wassers sey. Vnnd welcher einmal von den scorpionen gestochen worden/ der wirt hernach von keinen hurnüssen/ wesen / vnnd immen gestochen werden. Item / ein krot von einer spinnen oder schlangen gebissen / heilet den schaden mit wegerich. Plinius.

Ein Knäblin oder meidlin zeigen.

81. Welcher ein kind / dz ein Knäblin sey / will zeigen / der binde seinen rechten fuß mit einem weissen wiegenseil oder wintel: welcher aber ein meidlin will haben / der bind den lincken fuß mit einer schwarzen wintel / vnnd halt gemeinschafft mit seiner frauen. Ertliche pflegen den rechten hoden zubinden / wann sie ein Knäblin wollen haben / vnd den lincken für ein meidlin. Ertliche thun das widerspiel. Es sey ihm aber wie es wolle / so lassen wir das eheleus versuchen / haltens den noch für verdacht.

Für die geburt vnd werrenckre glieder.

82. Man sagt. daß die stein/ so man inn
E

den bäumen findet/ ein arzneij sollen sein
für die geburt/ daß dieselbe in mutter leib
biß zu seiner zeit erhalten werde. Plinius.
Dieser schreibt auch/ daß ein kraut/ wel-
ches von einem hunde beseicht worden/
vnd ohne eysen wirt außgerissen / gut sey
für die verrenckten glieder.

Für die wärzen.

83 Man sagt / daß die wärzen verge-
hen vnd abfallen / wann sie jemandt mit
feigen blettern anrüret / vnnnd die bletter
hernach vergrabet. Etliche sagen deßglei-
chen von dem tauben herß. Etlicher rüren
die wärz mit salt klümplin oder körnlin
an / vnd verbrennen dieselben hernach in
einem backofen. Serapio gibt gleiche
kraffe den zisererbßen / sagt aber/ man soll
die zisern hinderucks werffen/ wann man
die wärze mit denselben hat angerürt/
sonderlich so mans thut im anfang eines
monats.

Ein weingarten fruchtbar machen.

84 Welcher ein weingarten will pflan-
zen/

Natürlicher wunderwerck. 435

ken/ der nem eichel vnd roßwicz / zerstoß
beides/ vnnnd vermische es/ vnd strew das-
selbe zwischen die pflanzen oder zweis-
gen. Denn solches sähen mache/ daß der
wein alt mag werden / vnnnd wolbekom-
men. Africanus in Geoponicis.

Von den hunds köpfen.

85 Das thier in Aegyptenlandt mit et-
nem hunds kopff (ist sonsten als ein aff ge-
staltet/ vnnnd heist Cynocephalus) fühlet
dermassen den neuen Mon / daß es zur
selben zeit nicht sehen / noch etwas essen
kan/ sondern trawert / daß ihm das lichte
entzogen/ vnnnd henckte das haupt auff die
erden/ als es sonsten nicht pflegt zuthun.
Deßgleichen thut auch das weiblin /
trawert auch im stillen Mon auß begird
des abwesenden lichts / wirt deßhalb
blind/ vnd kan nicht eher sein gesicht wie-
der bekommen / bis ihm seine Monden
blumen / als den weibern / außgestossen
sein / wie auch in dem neunten spruch
dieses hundert angezeigt
worden.

Et ij

Von Krafft des Lorberbaums.

86 Es stößt einen die schwere frantzheit nicht an/ vnd kein gespenst erscheint/ auch schlecht der donner nicht an denselben ort/ inn welchem ein lorberbaum stehet. Dannenher heissen die Römer diesen baum *Plantam boni genij* / ein gewächs eines guten geists. Man sagt auch/ wann die äst desselben baums auff ein acker oder veld eingesteckt werden/ so kan denselben kein reiff schaden. *Apuleius.*

Von dem Rettich.

87 Der rettich ist besser vñ anmütiger/ auß welcher die bletter im wachsen abgerissen sein/ als auch ein rübe. Es schreibt *Theophrast.* man soll roßwicken neben ihnen säen oder mit ihnen vermischen/ es vertreibt die flöhe vnd würm so in ihnen wachsen. Es schreibt auch gemelter *Theophrastus*/ daß der rettich ein feind sey der weinreben. Denn wenn man beides neben einander pflanzet / so weiche der weinstock von dem rettich.

Von

88 Der Demant hat ein solche feindschafft mit dem Magnet / sonderlich einem Indischen / daß wann man ihn neben denselben legt / oder / wie Alberius saget / vnterlegt oder vberlegt / wie ihrer etliche sagen / so leßt er den das eyßen nicht zu sich ziehen / oder nimpts weg / wo es derselbe hat angezogen. So kan man auff diese weiß probiren / welches rechte oder falsche Demant seien. Doch gibt es die heutige erfahrung nicht / daß ein solche feindschafft zwischen diesen beiden sein soll / es sey dann daß die Demant gar falsch vnd vnrecht seien / wie vnten soll gesetzt werden.

Von den Rebhünern.

89 Es ist kein thier dem rebhün gleich / was die empfencknus anbelanget. Denn wo das weiblin gegen dem männlin stehet / vnd ein lufft wehet / so wirt das weiblin schwanger. Es streckt aber die zungen auß dem mund / vnd ist ihm heiß zur

Et iij

selben zeit / vnd empfengt von dem anblasen des mänlins / so ober ihn fleucht: empfengt auch offimals / wann es nur die stimm des männlins gehört. Plinius.

Daß die hünner die trauben nicht
schmecken.

90 Wann die hünner die trauben blüß in der speiß gekostet haben / so rüren sie kein trauben an. Etliche sagen / man soll ihnen die wilden trauben oder agreß in der speiß gesotten / zuessen geben / vnd das soll ihnen die lust vertreiben / trauben zuessen. Hieär setze ich auch / daß zwischen dem köl vñ rauten ein solche feindschafft / dz keines neben dem andern will gepflanzt sein. Fracastorius.

Wurm auß den offnen schäden vertreiben / auff ein newe w. t. j.

91 Ist irgendet ein haricht oder wullicht thier / oder auch ein mensch voller wirmen / eines schadens oder wunden haben / oder sonst einer andern vrsach haben so nim seine haar oder wullen / vnd
ver

Natürlicher wunderwerck. 439

verberg das vor dem auffgang der Sonnen inn einer schwarzen aspen zwischen der rinden / thü solches ettliche tag nach einander / so wirstu erfahren / dß die würrn als durch ein wunderwerck werden abfallen / oder sterben / oder ihren ort verlassen. Ettliche sagen desgleichen von der bircken / auch von der wurzel des wilden wegwarts / so creuzweiß an den hals soll gehenckt werden. Solches hab ich an einem hund versücht / welchem die würrn daß eine ohr fast abgefressen hatten.

Das gedechtnuß stercken / seiten wech
vnd fliegen vertreiben.

92 Der zan von einem dachß / oder sein linker fuß auff den rechten arm eines menschen gebunden / sterckt das gedechtnuß. Vnd das puluer von den hirsch gemächten mit Cardobenedicten wasser getruncken / dient siltz das seitenstechen. Hiehar se ich auch / dß ein wolffs schwanz / irgend wo vergraben oder auffgehenckt / auß dem selben ort die fliegen vertreibt. Albertus vnd Cardanns.

Se iiij

93 Es ist bey den weibern vnd bawers
leuten der brauch / daß sie das Eysen-
kraut (welches die tauben sehr lieb hab:n)
an dem geburts tag Johannis des Teuf-
fers auffsehen / vnnnd sich gleich als kö-
nen / vermeinend / daß sie desselben jars
kein hauptwehe werd anstossen. Mann
soll aber das Eysenkraut vor dem auff-
gang der Sonnen abbrechen / inn auff-
steigung des Hundsterns / vnd daß der
Mon nicht vorhanden sey. Marsilius
Sicinus.

Die Schlangen vertreiben,

94 Es hat die erfahrung außgewiesen/
daß wann man die alten leder anzündet /
so fliehen die schlangen / nicht allein die
jenige / so auff dem feld vnnnd in den heu-
fern wohnen / sondern auch / welche in die
menschen eingetrochen sein / wann sie et-
wan mit offnem mund auff dem feld ge-
schlaffen. Solches / sagt Marcus Gati-
naria / ist eine zu seiner zeit widerfahren.
Denn

Natürlicher wunderwerck. 441

Denn als in denselben ein schlang eingefrohen war/ vnd mit keiner arznei fund aufgetrieben werden/ hat man lestlich ein rauch vnnnd gestanck gemacht von alten leder/ vnd denselben durch ein trüchler in den mund vnd leib eingelassen. So bald nun der grausame wurm (denn es war ein grosse notter) den rauch hat empfun- den/so ist er durch den hindern aufgekro- chen mit grossen wunder vnd entsetzung derer/ so vorhanden gewesen.

Von natur der Geyer.

95 Es haben die geyer ein sonderliche art zu empfangen / als sonsten bey den andern thieren nicht zu sehen. Denn die- selbē/wie Ambrosius schreibet vermischen sich nicht mit einander / vnd empfangen nicht auß männlichen samē/ sondern ma- chen ire jungen one vermischung. Sagt deshalb/daß alle geyer weiblin seye/ wie solches auch die Aegyptier sollen glaube haben. Sollen aber von dem ostwind/ o- der von dē nordwind / wann derselb we- het/empfahe/ als bey den Hispaniern die

E e v

Studen von dem westwind / wenn derselb blaset. Biewol Aristoteles sagt/das die geyer ihr haupt gegen den sudwind wendend fliegen / vnnnd der gestalt empfangen.

Von dem reitich/ vnnnd ein artzney für den stein.

96 Reitich in salzhäuffen geworffen oder vergrabe/ macht das der ganze hauff zu einẽ gefalzen wasser sich verwandelt/ vnd zerschmelzet. Dañenhar haben ihrer viel für den stein / griech vnnnd sand so im leib gebore/ ein wasser oder safft auß dem reitich gedruckt/ vnnnd mit weissen wein sampt gestossen terpenthin vermègt vnd also mit grossen nutz inwèdig g. braucht. Es ist ein bewehrt vnd gulden kunst.

Von krafft desmonds.

97 Alles was mit dem Mond zunimmet/wechst vnd sãftiger wirt/das verwelcket/vnnnd nimpt ab/ wenn der Mond abnimmet. Doch aber geschihet das wider spiel inn etlichen. Denn die zwibel/ wie
Plutars

Natürlicher wunderwerck. 443

Plutarchus schreibt / grünet vnd schlecht auß im abnemen desmonds / wirt aber welck vnd verdorret / wann der Mond zunimmet. Deshalben haben die Aegyptier / vnnnd sonderlich die Pelusier kein zwoybel wollen essen / vnnnd für ein grosse sünd gehalten / wo solches jemande thet / dieweil dieselben allein auß allen gewächsen sich nicht nach dem Mond richten / sondern ihm als zu wider seyen.

Feindschafft zwischen den weissen distel
vnd den fischen.

98 Welche die Meerfische mit postrosen inn die Stette führen / die hüten sich für den zeunen / so mit weissen disteln / wann dieselben blühen / besleckt sein / oder fierennen geschwind daruon. Deñ man hats auß täglicher erfahrung gemerckt / daß die fischer päcklin oder büntel der rosen auch in dem durchreissen von stundan schwächer werden vnnnd verderben. Joannes Ruellius.

Ein wunderbarliche history von selzamer
vermischung der menschen.

99 Es schreibt Saxo Grammaticus in seiner history von den Königen in Denemarck / daß in einer Statt der Rugianer durch krafft vnd verblendung der bösen geister einsmals geschê sey / daß die männer mit den weibern sich vermischêd / als die hund zusammen gehangen / also daß man sie nicht hat können von einander bringen / sie seyen denn auff stangen von beiden seiten gehenckt / vnnnd ist ein lächerisch spectackel dem volck gewesen. Doch / sagt er / hat man diesen betrug des teuffels lezlich wahr genommen / vnd so bald man die gößen vnd gehawen bilder der bösen geister / so dieses spotts ein vrsach waren nidergerissen vñ abgeschafft / so hat dasselb spiel ein ende genommen. Joannes Langius.

Ein ander schöne histori von den eseln.

100 Die esel wann sie des wüherlings zu viel essen / bekommen ein tieffen schlaff vnnnd solche faulheit / die man auß ihnen nicht mag vertreiben / also daß man sie nicht für doll / sondern für gangstodt ansehen

Natürlicher wunderwerck. 445

sihet. Solches hat die bawern offimals
betroaen/ welche vmb die sach nicht wis-
sen. Denn als sie den eseln/ welche sie ge-
meint gestorben sein / die haut abgezo-
gen/ geschach es/ das dieselben mitten in
dem schinden auffgestanden/ mit grossen
schrecken der schinder/ vnd lachen der zu-
sehenden/ wie solches beschreibet Andreas
Matthiolus.

Das neunte hundert Natur-
licher wunderwerck.

Ein weib hat ein todre geburt nach dem zeh-
henden jar stückweiß von
sich geben.

Es ist wunderbar vnd gedechtnuß-
würdig/ das Johan. Langius ein berüm-
pter arzt beschrieben hat. Ein fraw/ sagt
er/ hat in dem stettlin Eberbach ein leben-
dig kind ettlich monat getragen / welches
lestlich in mutter leib faul worden. Als sie
nun hernach im zehendē jar ein schmerk-
hafften roten schaden bekame / sind von

ihre die bein von den schenckeln vnnnd gehirn des kinds / endtlich stuckweiß / alles verschwarzt vnnnd verfaule (mit grossen wunder) außgangen / nicht durch die gemächte sondern durch den hindern. Wie wol nun solches vast allen glauben vber trifft / doch sagt Oribasius Keisers Juliani arzet / es mög geschehen / vnnnd sey kein new ding. Denn so schreibt er: Man soll wissen / daß wann sich die geschwulst in der mutter öffnet / so wirt sie bisweilen durch die mutter gereinigt / bisweilen durch die blasen / vnnnd zum offermahl durch den affierdarm.

Sür das bauchgrimmen vñ gesuchte.

2 Etwas von dem nabel eines newgebornen kinds getragen in silber oder einẽ ring geschlossen / also daß es das fleisch anrũre / ist gut für das bauchgrimmen / wie ich solches von vielen gehört hab.

Item / die serberzõte / welches fraut erythrodanum bey den Medicis heist / lang inn den henden gehalten / ferbt den harn.

Deßhalben ist es kein wunder / daß es
den

den geelsüchtigen sehr dienlich.

Schlangen vnd leusse vertreiben.

3 Fharen bletter tödten die wentel oder wänken / vnnnd lassen kein schlangen zu sich n ahen. So ist es deßhalben gut daß man/dz fharen kraut in solche örter strewe inn welchen schlangen pfflegen zu sein. Deßgleichen thut auch sein rauch / wo man das kraut anzündet. Hieher sez ich auch/das ein faden geneßl oder getänckl in öl/in welche der leuhsamen (semen staphis agriz) zerstoffen gemengt worden/ tödter die leusse / vmb den kopff gebunden. Albertus / Dioscorides vnd andere.

Sür den grind vnd raud / auch stinckenden athem.

4 Nim wermut/erdrauch/rosinkin/myrobalanos citreos/vnnnd mach ein tranck darauß/ es hilfft sür das iucken vnd raud. Gemelter wermut mit citronen schaalen vnd essig oder wein gesotten/ heilt den gestanck des munds / welcher vom faulen danfleisch oder verderbten magen herkommen. Joannes Mesua.

Von dem ampffer/ vnd wie man die flecken auß den kleidern soll vertreiben.

5 Die bletter von ampffer machen ein weichen bauch/ der samen aber ziehet zusamen. Galenus. Item / das erste wasser von dem gesottē maier mit ochsengallen vnd weinstein öl vermengt/ tilget alle flecken auß den kleidern ohn allen schaden/ ob sie gleich von öl weren herkommen. Es muß aber nach dem außwaschen der ort mit warmen wasser gewesen werden. Ein bekannte vnd leichte kunst.

Von freundschaft der seiten auff den lauten.

6 Hab ein seiten auff der lauten so gezogen/ wie du wilt/ vnd ziehe auff einer andern lauten ein ander seite auff vnd nicht/ daß sie mit jener vberetns stimme. Wann nun diese wirt klingen als die ander so wirt jene auch nicht geschlagen als für freudē auffspringen. Dises auffspringen aber thut der splitter / so ihr auffgelegt/ bezeugen/ also daß auch ein mensch sich

Natürlischer wunderwerck. 449

sich muß verwundern ab dem ihon der
seiten / welche ein solche freundschaft
mit einander halten / daß sich gleich wie
gleichen frewet. Jacobus Syluius auß
dem Boetio.

Der jinnen / Camelhier vnd de-
muts feind.

7 Es haben die jinnen grosse feinde-
schaft mit den wesen / hurnüssen äglen/
krotten / schaafen vnd krebzen. So haben
auch die camel ein angeborenen hass; mit
den rossen / vnnnd das bocksblut mit dem
demut. Plinius vnd Aristoteles.

Von den Gothen.

8 Es schreibt Olaus Magnus/daß die
Gothen/wann sie gehört/daß sich in den
wolcken ein donner erhoben / ihre bolzen
haben außzuschieszen gewohnht inn die
lufft/ begerend damit zu beweissen/ daß
sie ihren Göttern wollen zu hilff kommen/
welche sie gemeint/ja auch gewiß geglau-
bet mit andern zur selben zeit ein streit
führen.

ff

Sür die verzauberung.

9 Man sagt / daß der specht (ein vogel / bey den Latinis picus genaüt) in der kost gebraucht / die verzauberten heilen soll / item der rauch von einem zan eines gestorben menscheng / item wañ der ganze leib mit Raben gallen vñ sisamol wirt gesalbet. Oder wo man quecksilber in einer fedder oder leren nusschalen mit wachse eingeschlossen / vnter dz küssen des verzauberten legt / oder vnter der schwellen der thür / durch welche derselb in das hauß oder kammer gehet. Ioannes Bierus:

plant wirt für das holz von dem heiligen kreuz verkaufft.

10 Es ziehen ettliche Landbescheisser vmb / wie Brasauolus schreibt / welche den stein plant (sonsten federweiß vñ Salamandra haar genant) den einfeltigen weibern weisen / vñ ihnen vmb groß gelt verkauffen für ein wahr holz von dem heiligen kreuz. Welches sie leicht glauben / dieweil es nicht verbrennet / vñ als ein holz ist / von der linien wegen.

Natürlicher wunderwerck. 451
gen/ so im federweiß sich erzeigen.

Von den Ahlen.

11 Wann ein vngewitter vorhanden/
vnd der See trüb wirt/ so samlen sich die
ahlen in einen hauffen in solcher menge/
daß man sie leich fahen vnd bekommen
mag. Plinius.

Machen daß das fleisch voller wär-
men schein.

12 Die seiten von einer lauten zu klei-
nen stücken zerhawen vñ auff das fleisch
(es sey gesotten oder gebraten) gestrewet/
macht/ daß dasselb für voller wärm/ faul
vñ vngesundt wirt angesehen/ von de-
nen so zu disch sitzen. Wer solches weiß/
der kan den andern auff diese weiß für sol-
chem essen ein abschew machen. Desz
gleichen das hasen blut gedört vñnd zu
püluer gestossen/ vñnd auff das fleisch ge-
strewet/ macht / daß dasselb blutig vñnd
eyterrechtig scheinet / also daß alle ein vn-
willen darab werden bekommen / außge-
nommen die jenige / welche vmb den be-
trug wissen.

ff ij

Was bald haar vñnd bart macht
wachsen.

13 Nim die asch von gebreüten immen
vñnd spizmeusen kot sampt rosen öl / mach
ein salb darauß vñnd schmier den ort da
mit / inn welchem du wilt haar 'machert
wachsen / etlich tag nach einander.
Magst auch die asch von den schalen der
haselnuß / kessen / datteln oder bonenhül-
sen nemen. Ioannes Baptista Porta.

Von dem Krotten stein.

14 Etliche nemen den stein auß den krot-
ten auff diese weis. Die krot wirt in ein
kefzige oder heußlin mit einem roten tuch
bedeckt / gestossen / an die heisse Sonnen
etlich tag gestelt / daselbst so lang gedört
vñnd mit durst geplägt / biß sie den stein
auß dem kopff muß außspeien. Man soll
aber ein geschirz vntersetzen / vñnd mit-
ten inn dem kefzige oder heußlin ein loch
lassen / dadürch der stein falle / oder man
soll ihn selbs heraus ziehen / vñnd sol-
ches geschwind / daß die krot nicht selbs
ihn wider verschlinge. Etlich gehen ee-
was

Natürlicher wunderwerck. 453

was bescheidner vnnnd besser damit vmb /
thun die krotten inn einen hasen / so inn
vielen orter löcher hat / vnnnd stellen das
auff ein onmeyß hauffen / bis das sie die
emeyssen gang gefressen haben. Denn
auff diese weiß geschichts / das der stein
samt den beinen allein vbrig bleibe / wie
ich dann solches / vnnnd andere mehr ver-
sucht haben.

Für das nasenblüten.

15 Nim neun oder zehen frische äsch-
leucher stich ein faden mittlen herdurch /
schneid die cuffersten bletter ab / vnd legs
vmb den halß / kehre aber die bletter zu
der nasen vnnnd die knöpf hinunder auff
die brust: Desgleichen thut auch campf-
fer in essig zerlassen vnd für die nasen ge-
halten. Item / man soll vnter der zungen
die præonten wurzel halten Jacobus
Hollerius.

Der löw wütet mehr ober die männer
als weiber.

16 Es schreibt Plinius / das der Löw /
wann er wütend ist / mehr wider die män-
I f iij

ner als die weiber wüet/ als hett jhn die natur gelehrt/ das man mit den weibern linder als mit den männern soll vmbgehen. Solches zeigt auch Aristoteles an/ da er fragt: Warumb es vnbillicher vnd schändlicher sey / ein weib erschlagen als ein maß/so doch der natur nach das weib viel geringschesziger als der man? Hier reumt sich des poeten vers / welcher so lauter:

Fœminea in poena nullum est memorabile nomen.
Es ist an einem weib kein lob zu erlangen wann mann sie gleich vberwunden vnd gerochen. Solches sollen die männer betrachten/ welche ihrer weiber hencker vnd folterer sein.

Von mißgeburdt der thier.

17 Ich hör/ es hats die erfahrung außgewiesen/ daß ein küh/ schaff/ eselin/ saw/ faz vnd deßgleichen zame vnd heimische thier weiblichs geschlechts / ein mißgeburdt machen / wo das männlin wirt erschlagen zur selben zeit/ in welcher sie mit ihren jungen schwanger gehen. Ein solch
starcke

Natürlicher wunderwerck. 455

starcke vnnnd grosse freundschaftt ist zwischen ihnen.

Schöne bilder/ vnd gefesz oder geschitz mit geringen kossen machen.

18 Nim die rinden von rüstholck vnd die poppel augen/ koch das/ vnnnd weil es siedet/ leg den reinsten kalch hinein/bis alles ein gestalt als ein gerunnen milch hab bekommen. Misch demnach den schönsten klein gestoffnen marmelstein darunder/ vnd giesz diese matery inn solche formen/ als dir gefelt / tröckne leglich dieselb auß in dem schattē. Hieronymus Cardanus.

Siehe das vngewitter.

19 Auff dem Bartelbirg in Italien bey Bononia vnd Pisa / wann ein vngewitter sich erhebt/ lauffen die weiber häufig auß ihren häusern / zeichnen dasselb mit außgehobten hende mit käse/ so auff himmelfart gemacht worden / vnd mit einem seil so creusweiß gestrickt worden. Halten auch für dieselbe zeit ein ey / welches ein hün auff himmelfart gelegt hat/vnd binden dasselb auff die gipffel der häuser/

Ff iiii

456 Das neunte hundert
mainen also/ sie wollen auff diese weis ih-
re häuser vor dem vngewitter behüten.
Ioannes Buierus.

Den sand in den nieren außführen.

20 Nim den samen von der kleinen klet-
ten/ zerstoß denselben zu kleinen puluer/
vnd trinck es mit wenig weissen güten
wein/ es führt den sand vnd griech auß
den nieren mit grosser gewalt: doch ge-
schicht solches vil eher/ wanns mit brann-
ten wein wirdt getruncken. Von einem/
ders erfahren hat.

Von dem krotten stein.

21 Welcher erfahren will / ob der krot-
ten stein recht sey/ der stell ihn für ein krot-
ten/das sie ihn erreichen mag. Wo sich
nun die krotten erhebt vnd stellt / als wolt
sie ihn erschnappen/ so wisse/das der stein
recht sey. Dermassen gönnet sie diesen
stein den menschen nicht. Solches hat
mir ein Königlicher arzet gesagt / vnd
vermeldet / er habe es mit seinen augen
gesehen.

Ein

Natürlcher wunderwerck. 457

Ein capaunkochen ohne fwer.

22 Nim ein Capaun/ berupffe ihn/ vnd
nim die eingeweid auß/ lege demnach da-
rein ein heissen stachel/ vnd verwickels mit
einem oder zwein handszwelen / das die
wärme nicht zergehe/ so wirt er braten/ vñ
güt zu essen gemacht/ auch vnter dem reu-
ten/ man muß ihn aber für vnd für vmb-
wenden. Doch wirt es etwas stinckend/
welches aber ein hungziger nichts achtet
vnd sich dauon nicht lest abschrecken.

Das etnen die hund nicht anbelln.

23 Reiß einem schwarzen hund/ weil er
lebt/ ein aug auß / vñnd frags bey dir/ es
macht das dich andere hund nicht anbel-
len/ ob du gleich vnter ihnen wandlest.
Doch soll das viel gewisser geschehen/
wenn mann ein wolffsherb darzu thut.
Sertus Platoniscus / vñnd Albertus.

Ein wunderbarliche historz / von ver-
blendungen des reuffels.

24 Es ist nicht allein wunderbarlich
vñnd gedechtnußwirdig / sondern auch

ff v

schrecklich zusehen vnd zusagen / das inn dem stättlin Theuern im Herzogthumb Gütlich offimalß geschehen / da die frankcken in der kirchen vor dem altar S. Anne / auff welchem ihr haupt zusehen / auff die knie fallend / grosse stuck glas / becher / vnd fischbeiner / welche ein mensch nicht hett verschlingen können / vñ seckel sampt gelt / außgespeuwet haben. Johannes Langius.

Sür die hinfallendtsucht / vñnd viertägig feber.

25 Nim das brantwasser von den lindbläße / es vertreibt die schwere krankheit an den kindern mit grosser gewalt. Ettliche mischen eichen mistel darunder / vnd es gerahtet ihnen wol. Hiehär seze ich auch / das der safft von wegdrit sampt sieben gränen pfeffers vor dem anstossen des viertägigen febers getruncken / das selbe vertreibt. Man soll aber das kraut abbrechen am donnerstag / in abnemung des Mons. Auf einem alten kunstbüch.

Sür das zipperte vñnd vorlauff.

26 Das

Natürlicher wunderwerck. 459

26 Das öl / in welchem frösche gekot-
ten sein biß sich das fleisch von den bei-
nē hab abgesondert / ist gut für alle krank-
heiten der neruen vnd gelencken / auch für
die erfrorene glieder / wo man dieselbē mit
gemelten öl warm salbet. Hiebār sehe ich
auch / daß die regenwürm mit essig zer-
stossen / vnnnd vber den rotlauff gesalbet /
denselben heilen. Auß dem obgemelten
kunstbüch.

Sür die harnstrenge der rossen.

27 Wann die rossz nicht wol harnen
können / so nim holderbletter sampt dem
stengel / vnd schlag sie mit demselben ein
güte weil allenthalben am leib / demnach
thū die bletter an den halb / kopff / vnnnd
gansen leib. Dann dieser staud ist güte
für die krankheit des viehs. Simones
ta Cardinalis.

Von dem wolff.

28 Siehet ein wolff den menschen eher /
so macht er ihn stumm / vnd verachtet ihn
desßhalbē / als het er schon gewonnen.

Merckte er aber/das man ihn eher gesehen hat/so wirt er zämer/vnd mag nicht laufen. Ambrosius/Plato/Sertus Platon. Albertus/vnd andere.

Ein fisch auß welchem ein sackel kan gemacht werden.

29 Es haben die Lampreten oder prißken ihr leben in dem letzten schwanz verborgen/wann man sie nun abthün will/so soll man mehr den schwanz als den kopff zerschlagen Dieser fisch in der süßen gedörrt / kan zu einer sackel oder kerz gebraucht werden. Denn die spanader so er in stat des ruckgrads hat/ist so gestalt als ein dacht in der ampfen oder kerzen. Solches soll man aber thün im fröling vnd herbst/ zu welcher zeit die lampreten am besten sein. Lemnius.

Sür den hūsten vnd erfrore glieder,

30 Drey knobläucher mit schweinen schmaltz zerstoffen/vnnd ein salb darauf gemacht ist güte für den hūsten vnd erfrore glieder/wann jemand die solen vnnd rucken

Natürlicher wunderwerck. 461

rücken bey dem feuer damit salbet. Ein
baweren kunst.

Von den Ringelblumen.

31 Man sagt/das das wasser von Ringelblumen für alle krankheiten der augen soll gut sein/auch das hauptweh vertreiben/vnd ein rauch oder dampff von seinen blumen gemacht/vnnd durch ein trüchter oder auff ein ander weis vnden aufgelassen/soll die gestanden nachgeburt heraus führen. Von einer alten hebammen.

Gute schwäm wachsend machen.

32 Haw ein aspen ab/vnd an denselben stam gieß wasser mit sawrteig vermischtes macht schwäm daselbst wachsen/welche nit giftig sein. Desgleiche geschichte auch/wann man die abgehawen ast von den aspen verbrennet/vnnd ober dieselb wasser geust. Von einem/der mir sagt/er hab es versucht/ist aber auch von dem Plinio vnd Cardano beschrieben.

Ob in dem most wasser sey.

33 Welcher erfahren will / ob inn dem most wasser sey / der leg ein ey darein / sinket dasselb von stundan vnter / so ist der most gewässert / geschicht es aber nicht / so ist er vngefellscht. Hieher setze ich auch / daß wann jemandt das vbermessig jäsen des weins inn dem faß brechen will / der werff oder leg ein klein stücklin käse inn dasselb / er wirt ein wunder sehen.

Welche vor dem dritten tag nicht sollen vergraben werden.

34 Es ist zu vnser vnd vnser Großväterzeiten geschichen / daß ettliche für todt gehalten in die todtenbar gelegt / wieder auffgestanden sein. Deshalben ist verboten / daß man vor dem dritten tag niemand vergraben soll / der an dem schlag / schweren krankheit vñ mutter gestorben. Denn es ist bißweilen in denselben noch die seele verborzen / vñnd macht den leib wieder lebendig. Deshalben hat Christus den Lazarum vier tag im grab lassen ligen vnd demnach aufferweckt / auff das nicht jemandt hett sagen können / er wer nicht

Natürlicher wunderwerck. 463

nicht gestorben/ sondern etwann inn on-
macht gefallen/ oder es hette ihn die fals-
lendsucht oder der schlag angestossen/
vnd deshalben nur ein vermeinter todt
gewesen. Lemnius.

Von dem Wolff/Papagey vnd Igel.

35 Die Papageyen haben die wolff
sehr lieb vnd hassen den Igel. Aescula-
pius. Es sagt Albertus/ daß der wolff ei-
nen menschen nicht fresse/ er habe dann
ongefehrlich ein todten menschen körper
geschmeckt. Denn alsdann darffer ein
menschen angreifen.

Für die kält vnd offen schäden.

36 Mach ein salb von nesseln vnd öl
samt wenig salt/ es bewart den leib für
kält/ob dieselb gleich grausam vnd heff-
tig wer. Ist auch gut für alle schäden/ so
von der kälte herkommen. Hieher setz
ich auch/ daß das kraut Pfaffenörlein ge-
sotten/ die wunden heftet/ auch die zer-
rissen oder gebrochen glieder heilt/ vnd
schleust die offen schäden.

464 Das neunte hundert

Vondem Eibenbaum / Olander vnd
Ebhew.

37 Schlag ein küpffern nagel an den
stamm des eibenbaums / so wirt ihm sein
giff genommen. Vnd ein ast von O-
lander sampt seinen blettern zerfossen /
vnd in ein gruben gelegt / versamlet da-
selbst alle fliegen. Item / mach ein rauch
von ebhew / es vertreibt alle fledermeuß.
Anatolius vnd Africanus.

Vonder Müng.

38 Die müng hat ein feindschafft mit
dem eisen / als auch die rauten vnd Basi-
lien. Dann weñ ein verwundter müngken
braucht / der wirt nicht bald wider auff-
kommen. Misch die müng in ein milch /
nim sie darnach widerumb herauf / vnd
leg demnach käfrennen darein / die selbe
milch wirt nimmer gerinnen / wie Floren-
tinus schreibt.

Ein seltsam vnd vnnatürlich geburt.

39 Inn den vorgangenen jaren hat ein
fraw mein rhat in der arznei gebraucht /
welcher

Natürlicher wunderwerck. 465

welcher der bauch so groß geschwollen/
daß sie nicht meint die grosse last zuertra-
gen können. Als nun neun monat fürü-
ber waren/ gebar sie mit grosser noht ein
seltsam vngeschaffen geburt/welche zwey
vnuollkommen hende gehabt/ die sich ge-
rürt haben. Demnach ist auß ihrem leib
ein vngewer gefallen mit einem krum-
men schnabel / langen vnd runden hals/
scharpffen augen/ spizen schwanz/ vnn-
dschnellen füßen. So bald dasselbe gebo-
ren/ sieng es an die kammer mit kurren
vnd rauschen zu füllen / lieff hin vnd wies-
der/ suchet ein hōlen vnnnd begert sich zu-
verbergen / wann es die weiber mit pfül-
ben nicht hetten erstickt vnnnd zu todt ge-
struckt. Letzlich hat die fraw / so schon gar
aufgemartert war/ nicht ohne grosse ge-
fahr des lebens ein knäblin geboren/wel-
ches von dem vngewer dermassen ge-
peinigt worden/ daß es nicht lang/nach-
dem es getaufft gewesen / gelebt hat. Le-
uinus Lemnius.

Für das seitenweh/Reichen vnnnd
Brüstweh.

Ⓔg

466 Das neunthundert

40 Nim ein scrupel von gestossen nessel samen / mischs mit feilchen safft / oder sonst einẽ andern brust syrup / verschluckts mit mählich / es macht den zähen schleim ohne noht ausspeihen. Von einem sítrenemen arzt zu Paris.

Von dem wolff.

41 Man sagt / daß die rossz zerbresten oder brüchig werden / welche den wolffs fußstapffen vnter dem reuten nachfolgen. Vnd wann die rossz an ein wagen gespannt ein wolffs fersen zertreten / so bleibẽ sie stillstehend / als weren sie sampe dem fuhrknecht angefroren. Petrus Billius auß dem Heliano.

Die meuß in der mutter schwanger gefunden.

42 Es sagt Aristoteles / daß man inn Persia meuse gefunden / welche schwanger gewesen / da sie noch nicht geboren / sonder noch inn der mutter gelegen. Es sagen die Magi / daß ein metißleber in einer feigen den schweinen gegeben / mache daß

Natürlicher wunderwerck. 467

Das sie dem nachfolgen / welcher ihnen
solches gereicht. Es sagt Plinius / das
die zäferle an der leber der meusen zunem-
men vnd abnehmen mit dem schein des
Mons. Aber von solchen soll inn einem
andern büch gesagt werden.

Sür die roterühr / Bauchlauff / auch für
die geelsucht.

43 Hasenblut gedört (als auch sein ge-
runnen milch inn dem magen gefunden)
versetlet die roterühr vnd sonst den
durchlauff / ob er gleich sonst mit keiner
arznei könt geheilt werden. Desglei-
chen krafft haben auch die menschen bei-
ner zu puluer gestossen / vnd mit roten
herben wein getruncken. Hieher setze ich
auch / das das erdbeer kraut sampt seiner
wurzel gesotten / vnd nüchtern etlich tag
nach einander getruncken / die geelsucht
vollkomlich vertreibet. Von einem
Mönchen.

Von dem Schwein vnd
Schlangen.

Gg ff

44 Singt ein widhopff eher / als die
 rebstöck herfür sprossen / so bedeutet es ein
 guts jar vnd das viel weins wirt wach-
 sen. Item ein schwein mit dem kopff gen
 himmel gekehrt getragen / kan nicht grun-
 sen. Hieher setz ich auch das / daß die
 schlangen in ein cirkel der Betonick ein-
 geschlossen / nicht können her auß lauffen /
 sondern bringen sich eher selbst omb.
 Plinius.

Von dem löwen vnd hirschen.

45 Der Löw erschrickt wunderbarlich
 für dem feuer / vnd kan durch kein ander
 ding leichter gezempt werden. Seine bei-
 ner zusammen geklopft oder geschlagen /
 geben feuer / wie man sagt. Hieher setze
 ich das auch / daß der Hirs für dem Wi-
 der dermassen erschrickt / daß er ihn nicht
 ansehen mag. Aristoteles / Plinius vnd
 Albertus.

Für die scorpion biss.

46 Ist jemandt von einem scorpion
 gebissen worden / der siße stracks auff ein
 esel

Natürlicher wunderwerck. 469

esel/ vnd sehe sich vmb auff den schwanz/
so! wirt der esel für ihn den schmerzen
leiden. Hat nun der esel den schaden auff
sich genommen / so wirt er für vnd für
farsen vnd also sterben. Apuleius / Dio-
phanes vnd Zoroastres.

Sür die hinfallensucht vnd pestilenz.

47 Nim hanenfuß (wirt sonsten auch
fröschpfeffer genant / Batrachion bey
den medicis) vnd binds mit einem roten
faden an den nacken eines fallensüchtis-
gen/ wass der mon abnimpt in dem ersten
grad des Stiers od' Scorpions / es wirt
ihm vnuerhoffentlich helffen. Etliche pfe-
gen dieses kraut in wein zu beissen/ vnd
gebens denen zu trincken/ so die pestilenz
haben/ begerend dadurch dieselben schwi-
kend zumachen. Ich halt aber es sey ge-
sehrlich / wann ein feber vorhanden / ist
aber keins vorhanden / so halt ich etwas
daruon / wo anders der francke noch et-
was stark.

Die dieb vnd räuber vertreiben.

G 3 iij

470 Das neunte hundert

48 Willstu einen rauber oder dieb binden/ vnd von deinem hauß verreiben/ so mach ein bild eines manns von kaffter in auffsteigung prime faciei Arietis/ vnd luna ibidem versante. Wann aber solchs geschicht/ so sag: Ich bind vnd vertreib alle dieb von diesem hauß durch dieses bild in alle ewigkeit. Alsdann verwickel dasselb inn einem schwarzen tuch / vnd vergrabe es mitten im hauß / so wirt kein rauber mögen darein kommen / so lang es daselbst wirt bleiben. Ptolomeus in dem büch von den bildern.

Von dem Spermate cetii.

49 Sperma cetii hat diese krafft/ daß es die harten blütsen / in welchen es behalten wirt/ durchdringet vnd feuchtet als weren sie mit daw vñ schweißigen tropfen begossen / wo es anders recht ist. Hieher sehe ich auch / daß der fisch Delphinus (Meerschwein genant) ein wunderbarlich freundschaft vnd liebe tregt gegen dem Menschen/ vnd sonderlich jungen/ gegen welchen er sich freundlich stellet
mit

Natürlicher wunderwerck. 471

mit schmeichlichen geberden / vnd begere
ihnen gleich als ein gefallen zuthun. Plin-
nius / Aristoteles / vnnnd andere desglei-
chen authores mehr.

Von dem wolff.

50 Es schreibt Horus Apollo / das der
wolff sich sonderlich fürchtet für stein:
Wann er nun durch ein steinichten ort
müß gehen / so hebt er den fuß mählich
auff. Denn so bald ihn der geringste stein
getroffen hat / so wachsen wärm in ihm /
welche ihn auch endlich fressen vnd töd-
ten. Fleucht deshalb / wann ihm einer
mit ein stein dretet.

Für die hinfallensucht vnd funckeln
für den augen.

15 Das gehirn von dem Wisel gedöret
vnd mit essig getruncken / heilt die hinfal-
lensucht. Eben dasselb mit schwalbe ver-
mischet / heilt das funckeln für den augen /
wom an dasselbe mit honig an die augen
salbet. Desgleichen thut auch die schlän-
gen haut mit honig zerstoßen / machet

G g iij

472 Das neunte hundert
auch ein gut vnd scharpff gesicht. Claud.
Galenus.

Von dem Specht.

52 Es sagt Trebius / daß ein nagel o-
der wecken in die bäum mit grosser macht
eingeschlagen / in welchen der specht ein
nest gemacht / springt von stundan auß /
so bald derselbe auff den nagel oder we-
cken sich hat gesetzt. Etlich schreiben die-
se krafft dem fraut zu / welchs der Specht
solches außzurichten soll geholt haben /
vnd bey sich getragen. Es sagt deshal-
ben Plinius / Albertus vnnnd andere / daß
dasselbe alle schlosser könne öffnen vnnnd
auffthun.

Von dem Han / Basilisc vnnnd
Schlangen.

53 Es pflegt sonsten ein jedes thier zu-
trawren nach vollbrachter vermischung /
außgenommen allein der han wirt freu-
dig / vnd zeigt an mit dem schreien / daß er
huriger worden. Eben derselbe / wann er
alt wordi / omb den auffgang des hunds
sterns

Natürlicher wunderwerck. 473

sterns gebärt ein rund ey / welches geel
vnd mancherley färbig / auß welchem ihr
etliche mainen / daß der Basilisk wache
sen soll ein giftiger wurm / welches glei-
chen kein ander auff erden zu finden / son-
derlich wo dasselb ein krotten brüet vnd
ernehret. So sagt man / daß auß dem
marck von eines menscheng ruckgrad ein
schlang soll wachsen. Lemnius.

Daß glasz weich machen als ein wachs.

54 Nim bocksblut vnnnd glasz aschen/
ein jedes so viel als das ander / thu es inn
essig / vnd distillirs in einer kolben / in dem
selben wasser beis darnach das glasz / so
wirts weich vnd zugsam als ein wachs.
Wirt aber widerumb hart werden / wo
mans in kalt wasser legt / oder mit dem-
selben waschet. Von einem kunstreichen
Glasen.

Daß einem die schaff nachfolgen / item von
den geiffen vnd böcken

55 Verstopff die ohren der schaff mit j-
rer wullen / so folgen sie dir nach / wie Di-
G 3 v

474 Das neuntehundert

Dymus schreibt. Dieser sagt auch daß die schaff / alsdann auff die geysß sterben/ wann sie das kraut hundsang (conyza bey den Medicis genennt) essen. Hieher setz ich auch/ das Florentinus vnd Zoroastres schreibt/ daß die böck nicht flüchtig werden / wann man ihnen die bär ab- schneidet.

Die wilde natur der thier vertreiben.

56 Es sagt Cratruas ein wurzel graber Hippocratis / daß das kraut oenotera (ist villich rotsteinbrech oder wild reben) in wein getruncken/ die wilde natur an allen thieren lindert vnd zame machet. Theophrastus verstehet solches von der wurzel. So schreibt Aelianus/ daß das kraut oenutta die hirschen vnd hünde soll voll vnd doll machen.

Daß der reiff den Bäumen/vnnd das unge- witter der saat nicht schade.

57 Es sagen ettliche/ daß man iij krebß verbrennen soll in dem gestud / daß der reiff vnnd brenner keinen schaden thue/ vnd wann ein krott oder laubfrosch mit-
ten

Natürlicher wunderwerck. 475

ten inn der saat wirt vergraben / so sagt man / daß daselbst das vngewitter keinen schaden mag thun / wie Archibius schreibet an den König in Siria / Antiochum. Plinius.

Von Basilien kraut.

58 Es sagen die Africaner / daß wann ein mensch desselben tags von einem scorpien getroffen wirt / in welchem er Basilien hat gessen / so heil der schaden nicht leicht. Ja man sagt auch / daß ein handvol desselben krauts mit zehen Meer oder bachkrebssen zerstoffen macht dz alle scorpien auß dem nechsten ort dahin kommen. Es schreibt auch Diodorus / daß dasselb inn der kost stets gebraucht / leuse macht wachsen.

Daß die frösch des nachts nicht schreyen.

59 Zünd ein oder zwey feuer an in den porten vnd gestat des Sees oder bächen / da die frösch wohnen vnnnd schreyen / so wirt ihr geschrey gelegt / wie Africanus schreibt / welches wir auch selbst probire vnd bewere haben.

Von dem Marien distel.

60 Will jemand erfahren ob der krank
 werd bey leben bleiben oder nicht/ derselb
 begehrt den krankten mit dē gesotten was-
 ser von Marien distel wurzel drey tag-
 Welchers drey mal hat außgestandē/ der
 wirt nicht sterben. Theophrastus. Hie-
 her seh ich auch / daß gemelte wurzel von
 Marien distel mit gersten mehl/ wasser
 vnd öl vermischet / die hunde tödtet vnd
 auch die mense / ihnen im gersten müß
 gegeben.

Von dem weissen distel vnd lorbonen.

61 Es sagen etliche/ daß der weisse di-
 stel (*leucacanthum* oder *albispinium* ge-
 nennet) als auch der lorbeerbaum vō dem
 weiter nicht getroffen werde. Lorbonen
 mit weissen wein gebraucht / führet / den
 sand auß dem leib. Ein bawer kunst.

Von den sewen vnd elephanten.

62 Die sew/wann sie bilsam kraut ges-
 sen haben sterben/ wann sie nit von stund-
 an sich innwendig vnd außwendig mit
 wasser

Natürlicher wunderwerck. 477

wasser abweschen. Aelianus. Hieher setz ich auch/ daß gemelte sew die weisse fleischer/ als auch die elephanten sehr hassen: die ochsen aber vñnd stier die roten / welches ihr vil/ so also bekleidet waren / mit ihrem grossen schaden offtmahls erfahren haben.

Von dem flachs vogel vñnd der lördchen.

63 Der flachs vogel (auff Französisch linotta) hört auffzusingen im auffgang des hundssterns vñnd wirt krank / rupfft ihm auch selbst die fedder auß. Solches geschihet mitten in dem Heymonat/wie ich dann gantzer zehen jar in einer oder zwen versucht hab/ vñnd dannenher ihrer vielen den anfang der hundstagen angezeigt. Ich hab desgleichen auch inn der lördchen erfahren/ wann der wagenmann (arcturus genant bey den Astrologis) mit der sonnen auffgangen / welches im anfang des Herbsts geschihet. Es ist kein zweiffel/ es werden auch die anderen vogel vñnd gethier / ein jedes sein eigen stern haben / von welchen sie zu dem singen o-

478 Das neunte hundert
der stillschweigen/trawern vnnnd freuden
bewegt werden. Welches die fleissigen
naturkündiger mercken vnnnd auffzeich-
nen sollen.

Von denen so das wetter getroffen.

64 Die körper/welche dz wetter getrof-
fen/ verderben vnd versanken nicht. Des
halben haben die alten dieselben nicht ver-
brennet noch vergraben / auff das allen
offenbar wurde / das solche körper gar
nichts verderben. Es greiffen auch die
hund vnnnd vögel solche körper nicht an.
Das ist die vrsach / warumb ich main/
das diejenige vnrecht schreiben / welche
sagen / das der Phacton / welchen das
wetter getroffen/ in thälen verfault sey.

Die rebstöck wol warten können.

65 Ist die spiz an den blettern eines reb-
stöcks rötlicht/ so wisse das derselb ver-
brennet sey. Solchem wirt geholffen/
wann man mit einem bozer tieff an den
stamm bozet vnnnd ein eychin nagel dar-
ein stoffet. Etliche pflegen in den stamm
vnd

Natürlicher wunderwerck. 479
vnd wurzel menschen harn zu giessen.

Von den Elephanten.

66 Die Elephanten hassen vnter allen thieren die meuß am aller meisten / dermassen / daß wo sie schmecken / daß irgend ein mauß ihr futter hat angerürt oder be-fressen / so bekommen sie ein vnwillen / vnd können dasselb nicht essen. Plinius.

Edelgestein bald / leicht vnd mit geringem
kosten künstlich Können
machen.

67 Nim weisse kistlingstein / brenn dieselben in einē hafner oder glaser ofen so lang / biß man sie zu puluer mag reiben. Nim einen theil daruon vnd reut denselben durch ein sib / oder auff ein ander weise / mischs mit drey theilen cinober / vnnnd legs in ein goldschmidts gefeß (crucibulū genant) doch fülle nicht alzu voll. Man thut ein wenig rein geribē gold oder gold bletter darein / wann man ein topas oder hyacinth will machen / oder abgefeilte stabel / wann man einen Smaragd will

haben/ oder etwas von einem rechten vñ
 guten lasur / wann man ein saphir oder
 amethyst will haben / vnd so von andern
 farben. Also dan thue das alles vermische
 zu einen starcken reuerberir sewr / so lang
 biß es zerschmelze vnd als ein honig dick
 sey worden. Laß solches von sich selbs er-
 kalten/ brech demnach das gefeß/ so wirt
 sich ein schöne steinerne matery erzeugen/
 die man einem guten polierer oder steins-
 meß soll geben zu schneiden vñnd zu po-
 lieren/ vnd leslich einem goldschmid / der
 dieselb in einē ring verfassē. Ettliche ne-
 men die kistlingstein / brennen dieselben
 vnd zerstoßen sie in einē eisern mörsel für
 ein smaragd. In einem küpffern mörsel/
 für ein topaß / vñnd mischen kein ander
 farben darunder. Welcher für dem kist-
 lingstein das puluer von calcinirten cry-
 strall brauchet/ der wirt alles schöner/ herz-
 licher vnd härter bekommen / wie ich sol-
 ches mehr dann hundertmal hab erfahret.

Von dem rhor vnd fahrkrant.

68 Es hat das Rhor ein wunderbare
 feindts

Natürlicher wunderwerck. 481

feindschafft mit dem fahrnkraut. Denn eines treibt das ander auß / wo die wurzel von einem auß beiden zerstoßen vnd auff das ander gelegt wirt. Dannenher sagt man / daß man an die pflugeysen fahrnkraut hencken soll / wann man die rhor wil aufreuten / vnd verhindern / daß sie nicht an demselben ort wachsen. Es hat aber dieß rhor grosse freundschafft mit dem Sparren / soll deshalb eines neben dem andern gefährdet werden. Denn so bekompt beides wol. Plinius vnd andere scribenten mehr.

Die schrift vor den meusen bewahren / vnd für die trunckenheit.

69 Gesotten wasser von wermut in die dinten gegossen / macht daß keine meuß dieselb geschriffte vnd bücher so damit geschriben sein / benagen. Das kraut aber selbst zwischen die kleider gelegt / vertreibt die schaben. Dioscorides. Hieher seh ich das auch / das Africanus schreibt / daß welcher ein geislungen gebraten hat gesen / der wirt nicht truncken / ob er gleich

Hh

482 Das neunte hundert
inn die wett mit anderen sollte zechen.

Einem sawern wein helfen.

70 Nim ein hasen voll guts wassers/
vermach denselben mit fleiß vnd leg ihn
in den sawern wein. Nach dem dritten
tag wirt das wasser den schmack an sich
gezogen/ vnnnd der wein sein vorzig natur
erlangt haben.

Von dem frembden gewechs thapsia.

71 Thapsia/ wie Theophrastus schrei-
bet/ vertreibt die blawen massen vñ mäh-
ler/ vnd macht schön das angesicht. Sol-
ches hat der Keiser Nero im anfang sei-
nes Reichs offtmahls versucht. Denn
wann er des nachts geschwermet/ vñ sich
im angesicht besudelt / so hat er sich des
morgends mit thapsia/ wachs vnd wey-
rauch bestrichen / vnd des folgenden tags
ein glatte haut wider bekommen / das
ihme nichts vbelts nachgeredet wurde.
Plinius.

Das rindfleisch bald gekocht machen.

72 Die stengel von einem wilden fei-
gen-

Natürlicher wunderwerck. 483

genbaum sampt dem rindfleisch gesot-
ten / macht dasselb bald kochen / also daß
mann nicht viel holtz zum kochen darff
brauchen. Vnd ein ast von gemeltem
baum vmb den halß der rinder / wiewol
sie gar wild weren / gethan / macht sie
zam / daß sie vnuerückt stehen. Sol-
ches schreibt Plutarchus auch von dem
Feigenbaume.

Fisch leicht fahen können.

73 Die fisch haben die wurzel von der
runden Osterluecy sehr lieb. Deshalben
wann dieselben jemandts mit kalch zer-
stossen in das Meer oder jrgend ein fluß
wirffet / so schwimmen sie häuffig darzu /
vnd werden alsß doll vnd todt darvon /
wie Plinius sagt / der solches selbs ge-
sehen. Derwegen haben die Fischer inn
Campania die Osterluecy venenum ter-
re / das ist / ein gift der erden genennet.
Zet geschicht deß gleichen mit der Erd-
wurz oder Erdapffel.

Bedeutung der augbrawen.

Hh #

74 Die augbrawen zusamen gewachsen vnd sich anrührend / sind die ergsten. Denn sie bedeuten ein bösen / diebischen vnd ehrlosen menschen. Es sagt Joannes de Indagme / er hats offimal erfahren in den heren / welche zu dem feuer geführt / solche augbrawen gehabt.

Etwas in das feuer werffen / das nicht verbrennet.

75 Nim mundleim vnd alaun / gleiche theil eines jedens / mischs durcheinander vnd gieß essig darüßber / was nun mit dieser vermischung bestrichen in das feuer wirt geworffen / das kan nicht verbrennen. Welcher aber das feuer ohne schaden will inn henden halten / der nemme jbüsch vnd eyerweiß / salb die hend darmit vnd bestreich sie demnach mit alaun / so wirt ihm das feuer nit schaden. Albert.

Von dem weinstock vnd ampffer samen.

76 Es sagt Palladius / daß die weinstöck ein solch natur haben / daß wo der weiße oder schwarze zu asche wirt gebrennet vnd in den wein gelegt / so ferbt er den
selbens

selben nach seiner farben. Hicher setz ich auch / das Africanus schreibet / daß der ampfer samen (samen rumicis oder lapa- thi syluestris) an den lincken arm gebun- den / mache, daß die vnfruchtbare frauen empfangen.

Von dem Knoblauch.

77 Sätze knoblauch wann der Mond vnter der erden verborzen / vnnnd reiß ihn wider heraus / wann gemelter Mond vnter der erden / es benimpt im den gestanck / wie Sotion schreibet vnnnd Palladius.

Dieser sagt auch / daß die knobläucher süßer werden / wann man vnter dem pflan- ken ölnüssen vmb sie legt / oder auch die knobläucher zersteßten pflanset.

Die würm in den gärten vertreiben.

78 Nimm einen hamel / der newlich abge- thon sey / lasse die eingeweid sampt dem vnflat alles in ihm / vnd vergrab ihn / ein wenig erden vber ihn schüttend / in einem ort / da die würm oder ander schädliche thier viel sein / so wirst du sehen / daß nach dem dritten tag alle thier dahin gekroche

203

Hh iij

sein. Solches wann du zwey oder drey-
mahl wirst gethan haben / so wirt aller-
ley geschlecht der schädlichen thier dahin
sich versamlen / vnd demnach miteinan-
der vmbbringen können. Ich hab gehört
es sey versucht worden.

Das die rebhüner das gifft sülen.

79 Es sagt Aetius / das ein Rebhun
schreye / vnd den korb / in welchem es wirt
gehalten / zerreisse / wann es auß angebor-
ner eigenschafft seiner natur empfindeet /
das man in dem hauß ein giftig arney
oder vergiffet speiß zubereitet.

Feindschafft zwischen etlichen vögeln.

80 Der habicht hat ein vnuersinnliche
feindschafft mit dem adler / wirt deßhal-
ben offtmals an ihm hangend gefunden.
Gemelter adler hat auch einen hefftigen
streit mit dem drachen / vñ geschihet mit
grossen zweiffel sonderlich inn der lufft.
Den erwickelt sich zwischen seine stie-
gel / vnd schwenck ihn dermassen / das sie
beide niderfallen. Plinius vnd Albertus.

Das

Natürlicher wunderwerck. 487

Daß die vögel die gefährte samen nicht
anrühren.

81 Nim knoblauch/koeh dasselbe/das es
nicht wider wachsen möge / vnd strew es
vnter die vögel / es macht das die gefähe-
te samen vnuerlegt bleiben. Dann die je-
nige / so es essen werden / wirt man mit
henden sehen können.

Für diejenige / so ohn ihren willen
harnen.

82 Ein schafs oder geiß blase gebrenne
vnd mit essig vnnnd wasser getruncken / o-
der ein hasen gemacht mit gutem wein ge-
sotten / ist gut für diejenige / so wider ih-
ren willen brunken.

Für das podagram.

83 Ein berupffter kossy von einem wei-
hen gebrennet / vnd so vil drey finger be-
greiffen können / mit wasser eingenom-
men / ist gut für das podagram / als auch
die regen würm mit einem rosen pflaster
angestrichen. Denn es legt die enkün-
dung vnd schmerzen. Galenus.

Hj iiii

488 · Das neunte hundert

Tauben versamen vnnnd behalten / auch die
Kleider vnd bücher vor den schä-
den bewahren.

84 Henck ein hirnschal vō einem alten
menschen inn den taubenschlag auff / es
werden sich daselbst viel tauben versam-
len vñ in der stillen wohnen. Desgleiche
thut auch die milch von einer frawen / so
ein zweyjährig kind seuket / in einē gläsern
geschirz daselbst auffgehene. Albertus.
Hieher setz ich auch auß dē Dioscoride.
Daß die lorbeerblätter zwischen die kleider
vnd bücher gelegt / dieselben von den schä-
den / wärmen vnnnd verderben bewahren.

Von denn Schwämmen.

85 Es sagt Simeon Sethi / daß welcher
stets vñ offte schwämme isset / der bekompe
die hinfallensucht vnd dē schlag. Es ha-
ben die alten geglaubt / dß die schwämme
ein grosse freundschaft od̄ gemeinschaft
mit dem himmel haben / vnd nicht wachsen
es sey den ein wetter vorhanden. Dañen-
her sagt Juuenalis: facient optata toni-
trua coenas. Daß wetter oder donner
wirt vns ein nachmahl machen.

Ein

Natürlicher wunderwerck. 489

Ein wunderbarlich wasser/das mit
gold nicht zubezalen.

86 Nim ein rein vnnnd sauber wasser/
thu es inn ein newen noch niemals ge-
brauchten hasen/ laß es sieden/gieß dem-
nach auff ein vngelöschten kalch inn ei-
nem andern newen hasen / laß darinn so
lang stehen/ biß es verschäumpt/klar vnd
lauter scheine / vnnnd sich der kalch vnten
am boden als ein brey gesetzt hat. Als-
dann neig den hasen/ vnd gieß das was-
ser auß/ also daß der kalch vnuerückt blei-
be/ thu es inn ein sauber glas oder ander-
geschirz vermach es wol vnd behalts zur
notdurfft. Es ist nicht zuglauben was es
für krafft vnd wunderwerck hat für aller-
ley offen schäden / vnd sonderlich so von
den Frankosen herkommen. Nim nur
ein tüchlin vnnnd nehe es inn demselben
wasser/ welchs gewärmet soll sein/ schlag
es vber den schaden als ein pflaster / es
trocknet de eyter/ legt den schmerzen/ fül-
let den schaden mit fleisch / vnd löschet die
enzündung inn kurzer zeit mit grossem
wunder / so doch sonst der vngelöschte

H h v

falch warm vnd brennend. Behalt dies
ses secret/ welches ich ihren vielen zuuor
versagt/ vnnnd mich darzu mit keiner bitte
hab wenden lassen / das ich es jemande
hette offenbaren wollen.

Von der geysmilch vnd Wieder.

87 Binde vmb den bauch der geysen
wilden/ poley/ Dietamnus genant / es
machtet ihnen viel milch / wie Africanus
vnd Florentinus schreibet. Es sagt auch
Africanus/ das ein Wieder nicht werde
einen anlauffen vnnnd mit den hörnern
stossen/ wann seine hörner neben den oh-
ren durchgeboret sein.

Von dem kisingstein/vñ wie man die
vögel versammeln soll.

88 Es schreibet Theophrastus / das wo
jemandt in ein siedend oder zehend weins
faß ein kisingstein wirfft/ so legt er von
stundan das siedend. Es sagt Albertus/
das der eichen Mistel mit Silphio (etli-
che nennens Meisterwurk) vermischet vñ
an einen baum sampt einem schwalben
siegel

fliegel gehendet / macht / daß sich daselbst
die vögel versamlen.

Von den bonen.

89 Es sagen die Griechen / daß den bo-
nen / so in Capaunen blut gebeißt sein / die
kreuter / so ihnen widerstehen / nicht scha-
den können. Welcher will / daß sie bald
auffwachsen / der laß sie des andern tags
zuuor in einem schlechten wasser weichen.
Besprenget sie aber jemandt mit Salni-
trischen wasser / so werden sie leicht vnd
bald kochen.

Sür die scorpionen / omeyssen / vnd
für das gift.

90 Brenn einen scorpion / es mach / daß
sich die andern / so in der nahe sein / dahin
versamlen oder dauon fliehen. Desglei-
chen wirt es auch mit den omeyssen ge-
schehen vnd andern wärmen. Democri-
tus. Hieher setz ich auch auß dem Didy-
mo / daß welcher ein brot auß hirs ge-
machtet des morgends hat gessen / dem
wirt kein gifte schaden können.

Für die kropff.

91 Schneid einer lebendigen kröten die füß ab / wann sich der Mon zu der Sonnen verfügen will / vnd lege dieselben vmb den kropff / es hilfft dermassen / daß ihr viel dauon gesundt sein worden. Hieronymus Cardanus.

Den Mercurium figiren vnd tingiren mit einer mühe vnd arbeit.

92 Nim Salniter vnd Römischen vitriol / beides drey vns / thu es in ein distillier fasz oder kolben / vnd ziehe ein wasser ab / wirff das erste weg vnd behalt das ander. Das ist dasselb / welchs herab rinnet / wann der alembic wirt anfangen rot werden. Dieses wasser soll man ohn alle verziehung mit fleiß behalten. Sein brauch ist auff diese weiß. Nim den besten Mercurium / vnd der / wie es sich gebürt / gereinigt sey / ein vns / schwebel / 3wo vns / vnd des gemelten wassers drey vns / laß alles mit einander stehen / bis das wasser lauter sey worden. Dieses wasser sampt seiner hypostasi vnd sedimento distillier
wi

Natürlicher wunderwerck. 493

widerumb / so wirstu im boden des alem-
bics den Mercurium gelöschet / firirt vnd
volkommen befinden. Ich habs von einẽ
gehört/ welche ich diese kunst gelehrt/ das
er on die ander distillation den Mercuriũ
so bereitet/ wie obgemeltet/nur allein das
er zu sehr rot gefesbt worden / war aber
dennoch hart vnnnd fir / das ihn kein feue
noch hammer kundi vberwinden/ welche
prob er gebraucht hatte. Wo mich aber
dieser guter gesell mit ernst vnd that ge-
fragt vnd gebetten hette/ so hette er diese v-
bermessige tinctur leicht können zu recht
bringen vnd temperiern. Wer ohren hat
der höre / vnnnd sag mir danck für solche
kunst/ die ich ihm vergebens mittheile:
geb aber ein theil des gewins / so er dar-
uon wirt bekommen/ den armen auß mit-
ter handt.

Von dem wein vnd wildenschwein
fleisch.

93 Es füle etlicher maß der wein in den
fässern/ wann die tränblin in iren stöcken
blühen/ welches die farb vnd schmäck an

494 Das neunthundert

zeigt/ so sich daselbst verendert. Ein solche heimliche freundschaft ist zwischen ihnen. So hat man auch gemerckt/ das zur selben zeit / zu welcher die wilden schwein lauffen vnd springen / sich ihr fleisch/ so etlich tag oder monat zuvor eingefalsen/ an dem schmack vnd farben verendert. Von einem erfahrnen jäger.

Von dem widerthon vnd bonen.

94 Der schall so echo heist/ wann einer schreyet/ vnd die stimm widerthont/ vertreibt die jmmen. Sie müssen deßhalben inn einem solchen ort gesetzt werden / da kein widerthon geschicht/ wie M. Varro schreibt. Dieser schreibt auch/ das man die bonen in ein öl faß mit äschen bestreichen/ als auch die anderen hülfsen früchte/ beschließen soll / wann man sie lang will gut behalten. Sagt auch / das die bonen leicht zukochen sein/ welche mit wasser besprengt/ als man sie hat gefähet / welches wir auch zuvor haben angezeigt.

Von dem Coloquint.

95 Antonius Musa ein berühmter arzt
in

Natürlicher wunderwerck. 495

in Italia schreibt von dem Coloquint oder wilden kürbisen auff diese weis. Es ist mir widerfahren / dasß als ich Coloquint inn den henden hielt / vnnnd in gegenwart meiner schwester vñ mutter aussihat / hat mich das allein von dem anrüren / die jenigen aber nur durch den geruch dermassen purgiert / dasß keins vnter vns gewesen / das nicht zehen stulgang gehabt. Ist deßhalben glaublich / dasß es ein scharpff vnd giftig arznei sey / ob es gleich / wie es wölle corrigirt sey worden. Hieher setze ich das auch / dasß ein krot zerschnitten vñ auff die nieren gelegt / wol harnen macht / dermassen / dasß bißweilen die wassersüchtige allein durch diese arznei von ihrer krankheit entledigt sein worden.

Von der Meisen.

96 Der vogel Aegithus (auff Teutsch Meise genant) hat ein grosse feindschafft mit dem esel. Den der esel reibe sich an die döner / wenn er schäbicht vnd randig ist / vnd wirfft der meisen das nest ab. Wann nun dieselbe das schreyen des

esels hört/ so verlest sie das nest/ vnd auch ihre junge fallen vor forcht vnd schrecken ab. So fleucht nun die meise auff den esel/ zerbelst ihm den raudigen leib/ vnnnd vertreibet ihn auff solche weis.

Vonden schlangen vnd Eschbaum.

97 Es ist ein grosse feindschafft zwischen den schlangen vnd dem eschbaum/ also das dieselbe den schatten desselben baums/ so lang er des morgens vnnnd abents pflegt zu sein nicht anrühren/ sondern weit dauon fliehen. Ja ich hab ver sucht/ sagt Plinius / das wo man in eine cirkel ein feuer vnd schlangen einschliesset / welcher von den ästen eines Eschbaums gemacht ist/ so springt die schlang eher in das feuer/ als sie denselben cirkel solt vberschreiten. So ist die natur wolthätig vnnnd fürsichtig gegen den menschen. Den es blühet vnd sprosset herfür der Eschbaum ehe die schlangen sich sehen lassen/ vñ es verbergen sich die schlangen eher / als die blettter von dem Eschbaum abfallen. Plinius.

Für

Natürlicher wunderwerck. 497

Für das feber der Kinder.

98 Thu zu einem kind / so das feber hat/ Cucumer inn solcher lenge als sein leib/ ist vnd laß es bey denselben einschlafen / es macht dasselbig gesunde. Denn die hitz zeucht sich alle inn die Cucumer/ wie Cassius schreibt.

Die schlangen verstellen vnd Maulwürff
fahren können.

99 Nim die runnde Osterlucy sampt der wilden/ zerstoß sie wol vnd misch dinten darunder / schreibe mit dieser farben etwas vnnnd wirffs für die schlangen/ es macht sie stillstehen von stundan / als weren sie todt/ wie Alberius schreibt. Dieser sagt auch / daß wañ einer Maulwürff fahren will/ der thue auff ihre löcher knoblauch/ eschlauch vnd zwibel. Es mache daß sie heraus als doll werden fahren.

Feindschafft zwischen dem Magnet/ De-
mant vnd Knoblauch.

100 Der Magnet/ wie gemele / hat ein solche feindschafft mit dem Knoblauch/ daß wo man den Magnet mit demselben / bestreichet / so zeucht er nicht mehr

Si

das eisen zu sich / oder thut solches vil
 schwecher als zuuor / treibt auch vil mehr
 das eisen von sich / als ers zu sich ziehen
 solt. Solches beschreibet Ptolem. Plu-
 tarch. Albertus / Hieronym. Cardan. vnd
 Johan. Baptista. Diser letzter sagt auch
 daß nicht allein der knoblauch / sondern
 auch die zwibel ein solche krafft vnd wü-
 rkung soll habē. Schreibt deßhalben / daß
 die Schiffleut so zwibel essen / dē Cöpaß
 verderben vnd sich darnach nicht richten
 können. Diese feindschafft beschreibet
 auch Drusianus / vnd begeret auch ursach
 zu geben / warumb solchs geschehe. Doch
 weißet solches die erfahrung nicht auß /
 welche ein gewisse lehrerin ist aller vnges-
 wissen dingen. So hat deßhalben vnser
 knoblauch nicht die krafft / sondern vil-
 leicht ein ander / so inn Egypten wechset /
 von welchem Dioscorides schreibt. Deß
 gleichen ist auch von dē Demant zu hal-
 ten / welchen ob man ihn gleich zu dem
 Magnet leget / so zeucht nichts desto wes-
 niger der Magnet das eisen / wie ich sol-
 ches erfahre / wider alle meinang der scri-
 benten

Natürlicher wunderwerck. 499

benten velleicht das wir selten rechte vnd warhaffte Demant haben / wie wir auch zuuor gesagt. vñ soll solches vnser Buch beschliessen/ vnd ihm ein end machen.

Diese nachfolgende materia
aufgelassen/soll folio 69 ein
gesetzt werden.

Es ist zuuerwundern das ein hün/welches kein schlangen noch Drachen nicht fürchtet / erschricket dennocht nur allein von dem schatten eines vberfliegenden Weibers / also das es sich von stundan verbirgt/ vnd ein sichern ort suchet.

24 Die hündlin auff die schmerzhafften glieder der Podagrischen gelegt / zur selben zeit wann sie schmerzen ziehen den schmerzen an sich / werden bald krank vnd können kaum auff den füßen stehen.
Lemnius.

25 Es hat den eltern Catonem drey ding gerawen: erstlich das er einem weib etwas heimlich vertrauet hat: zum andern /das er jrgend wohin zu wasser gefahrē wer/dahin er zu landt hette könnēt

Di ij

500 Neunhundert wunderwerck.

hinkommen: vnd zum dritten: das im ein tag durch nachlässigkeit wer für vbergestossen. item folio 280.

s Nim Reckholderbeer vnd teriam lemniam ein jedes sieben scrupel / zerstoß das zu puluer / mischs mit honig vnnnd behalt solches in einem reinen geschirz / bis die noht vorhanden / das mans brauche.

Das gib einem zu trincken mit iij vnsern honig wassers / so viel als ein haselnuß. Diese arznei hat der König Nicodemes gebraucht / wann er jemand in verdacht gehabt / der ihn hat zu gast geladen. Den wo kein gift vorhanden / so thut sie nichts / ist aber ein vergiftig speiß vorhanden / so machts ein vnwillen vnd lozen / also das man das gift sampt der arznei muß außwerffen.

Ende der natürlichen
Wunderwerck.

Re

Register vber die Neunhundert natürliche Wunderwerck
Antonij Mizaldi.

Acker fruchtbar machen	xcj
Ader schlagen wann es verboten sey	clxxvj
Mauns natur	xxvviij
Zimethist	ccviij
Ampffer	ccv
Amsel	lxx
das angeſicht jung geſtalt machen	clv
Angeſicht ſchön machen xvij. cxxvj. clxxix. clxxj. clxxxix	
Angeſicht vor den brennen der ſonnen bewah- ren	clxxix
Angeſicht ſo grüblecht vñ blatern vertreibē	clxxxij
Aeniß ſamen	xxxiij
Apffel	cxxiij
Arzneyen eitlicher vögel	cxvviij
Aeſchbaum	clxx
Augenweh vertreiben	cl
eines Außerzigen zeichen	clxxxiij
was den Außerzigen macht	xxxiix
Außerzigen arzneij	cxvviij. ccv
Baldrian	xciiij
Bart goldgelb machen	cc
Bauchweh vertreiben	lxxvviij
Bauchfluß ſtellen.	lxx. cxclix
Bauchkrimmen	xxvviij. lxxj. lxxxi. cxvviij. xxvviij
Ein Baum ſo vnfruchtbar / fruchtbar machen	clxxxiij
Bäum welche giftig	xcviij

Register.

Becher/welche die besten erlij.	von Ebbew
clxxij.	von Tamariscen clxx.
von hörnern clxxiiij	
Beinbruch	clxxiiij
Bein so gebrochen/heilen	cxvi
Bein ferben wie man will	cxviij
Beyfuß	ibid.
Bezoardischer stein	clj
Bild für den stein in den nieren xvij.	die neuß
vertreibend xvij.	die sal langen vertreibend
xxj.	die sich versamlend liij.
die wüß verta-	gen liij.
die rappen versamlend lxxvij.	die hie-
sche versamlend cx.	für gifte cxv.
die sitzen	vertreibend clxij.
die jäger glückhofftig ma-	chend
	ccxvij
Bilsamkraut	clviij. clx
Bilsamsafft	clij
Biß giftiger thier heilen	cxix
Bley so zerschmolzen one schaden anüren	clviij
Bleyerne röhren schädlich	lix
Blawmassen	clij
Blamen auff mancherley weiß ferben	clj
Blatspeihen vertreiben	cxix. cex
Bocks leben wie viljar	xx
Bortersch	cxix
Brantwein wem er nutzlich sey	xxix
Brantenweins natur	clviij
Breun vertreiben	cx
Breutgam der verzaubert	lix
Brech heilen	lvij
Brust einzichen	cxviij
Buchsbaum	xxij
Büchsenpulver	lxxvij. cxvj
Buchstaben vñ mancherley farben schreibē	cxvj
	gule

Register.

guldene Buchstaben schreiben	lxvij
grün machen	liij
schön machen so nicht verbrennen	cic
licht auflöschen	cij
Bierkensafft	xxij
Bürsten mancherley farben zugeben	xlj
Carfunckel vertreiben	cxvij
Carpffenstein	cxviii
Capstanien lang behalten	clxxj
Cristall	lxij
Colica heilen	cxvij
Corallen	cxvij
Eimlich machen	xxij
Corallen natur	cij. ccij
Dinten/dass sie nicht gefriere	clvij
Distilfincken artzney	clxi
Donner für ein Göttlich ding gehalten	cxix
Dorn außziehen	c
Den Durst vertreiben	clvi. cxvij
Eichen Mistel	cxvij
Ehliche erew der weiber probieren	clvij
Elephant	lxvij
Empfencnuss stunde	clvij
Eaten leber	lxv
Erlenbletter	lxxj
Eshew Bletter	xxij. lvj. cxv. clxxij
Efels leben wie vil jar	xxij
Efel artzney	clvi
Effigs krafft	clvij. cij. clj. clvij
schaden	xvi
Eibenbaum	cxij
Eisenfrans natur	clxxv
Eyewasser	lxxij

Register.

Essen auß dem Leib ziehen	xxij
Eisen das rostig schön machen	clvj
ein Seber machen	ccix
Seber vertreiben	fv. xxij. clxxx
Sebricitanten was gut sey	clvj
Fischen stein	xlviij. cxxviij
Fischen l. icht fahen	clv. ccix
Flecken vertreiben im angesicht	cxliij. clxj. clxxvj
Flechten vertreiben	cxvj
Fleisch behend kochen	clv. clxxvj. cv. clxxviij
Fleisch/das gesalzen/ süß machen	xxij
Fleisch leicht faulend lxxj. vor dem faulen Behalten	ccix
Fliegen vertreiben	clxij
Flöhe vertreiben	lxxxij. cvj. xcij
Frantzosen salb	lxxxviij
Frawen leicht gebärend machen c. probieren ob sie rein lxxij. ob sie fruchtbar sey lxxviij. cv. cxvj. cccclix	
Fröschenhartz	cxvj. cccclix
den frächten mancherley gestalt machen	cxvj
Frucht grün behalten	cj
Den gärten was schaden thue	cxvj
Gegächtnuß machen	vij. vr
Gelb haar machen	xxvj
Gelbsucht vertreiben	x. cxj. cccclxxvj
Geter stein	cxliij
ein Haß wie lang sie lebe	xxviij
Gemächtwch vertreiben	xliij. lxxij
der Gemächt gestalt in den krankheiten	lxxxij
den geruch widerbringen	cxxxvj
Geschoss auß dem Leib ziehen	lq. lx
Geschwer heilen	lxvj
Geschwulst heilen	cxliij. xxxij
Gestanc	

Register.

Gestanc der fuß vertreiben	cxix. des athems
	ccccxviij.
Gesundheit wie sie maq erhalten werden	cxviiij
Gewitters/so volgen wirt/zeichen	cxviiij
Giff vertreiben	lxxiiij. cxviiij. cxliij
Glasß von fenchel	xlvi
Gläsern trinckgeschitz die best	clxxviiij
Glasß so gebrochen zusammen leimen	cxv
Goldsterck das hertz	xxviij. lxxviij. lxxviiij. cxliij
Goldaphir	cxviij. cccliij
Dem gold ein größer gewicht machen	ix
Goldwürmlein	lxx. ccc. cxliij
Guldene buchstaben machen ohne gold	xxviiij
Guldene buchstaben schreiben	cxviiij
Grind vertreiben	cxviiij
Grüne farb	lxxviiij
Haar gelb machen	xxliij
Haar schwarz machen	xxx
Habichts fuß xliij. feindschafft mit dē tauben	xxx
Habichts Knochen	viiij
Hagel vertreiben	cix
Salzgeschwer vertreiben	cxviiij
Hanstein	cxviiij
Hanen geschrey erschreckt den Löwen	xxviiij
Hanffbletter	clv
Harn treiben	xxviiij. xc
Haß wie lang er lebe xxviiij. Hasen gallen	lxxxiij
Hasenschertige kinder	cxliij
Hasen versamlen	ibid.
Haupts würdigkeit	cxliij
Haupt gesündt erhalten	cv
Hauptweh vertreiben	x. xl. cxliij. ccliiij. cxlviiij
Haut glatt machen cxix. weiß machen	xxx

Register.

Helffen Bein ferben	cxvij
Hende glatt machen	clxij
Hertz stercken	clxxij
Hertzweh vertreiben	ibid.
Sarechter thier schweng vnd Köpff schädlich	lxv
Hertzfinger	lix
Hinfallensucht	xxj. lxxv. lxxxix. cxij. cxvij. clxxx.
	clxj. ccxvj
Hirzen natur	xlj
Hirzhorn	cvj
Hirzen an ein ort versamlen	clx
Das hirn stercken	vij
History von einer vergiftten junckfrawen	xxvij
Holderstengel	xxvij
Holz machen das nicht brenne	xxvij
Holz hart machen	lxxxij
Holz taube kriß.	wielang sie lebe xxvij
Honig cxiiij.	Honigskrafft cxxv. clviij
Hörner	clx. clxxvj
Hundsleben wie vil jar	xxvij
Hund verschneiden cxxij. versamlen clx. clj. vee-	
stummen machen xlvj. machen das sie nicht	
wüten	cciiij
Hundsbiß heilen	clxxij
Hüner fruchtbar machen	clv
den Hunger verstellen	lxj. lxxv
Igel öl	clij
Innen behalten Können	ccij
Kaltw. h. legen	lxxxix
Reiß xxvij. ein nahrung des leibs xj.	das er
nicht faule	cxvj. ccxj
Kaltsich vertreiben	cxliij
Katzen	cl
	Katzen

Register.

Katzenfchl	cxix
Katzen kot	lxviii
Der kind r krankheiten heilen	cxliii
Der kind r erschreck auß verreiben	cxv
Kinder werden von den Amien vergiffet	lxxv
Kinder bekommen mähler in mutter leib	clxxv
Küßlingstein rlic. weich machen	clvj
Die Kludat vor den maden bewahren	cxvii
Knäblein gebären	lvii. ccvii
Knoblauchs wunderliche tugend	xxv
Den kolen ihren gift benennen	cxvii
Kölkraut	li
der Königen in Franckreich krafft	cxlv
Kozen verreiben	lxxvii
Krebs liq. der lebendig / rot machen	ccvj
Krankheit welche gefehrlich sey	clij
ob ein Krancker werd auffkommen	clij. clxxix
Kröpf machend wasser	xlvi. li
Kröpf heilende kinder	clvi
Kröpf verreiben	clxxv
Krotten stich heilen	cxvii
Krotten stein	cxii
Küpfere Buchstaben schreiben	cxv
Kürbs	vii. xc. clxx
Lasur schön machen	lxxii. xxix
Leben et. licher thier	xxv
Leims geruch gar krefftig für die mutter	xxx
Löwens natur	xxvii
Leuse verreiben	cxii
Lilien rot machen wachsen	cxv. clx
frisch behalten cxix. woltehend machen	xxi
Lieb machen	lxx. xxvj
Luft so giftig verreiben	xxv

Register.

Mandelbaum	26.85
Maulwurffs speiß	45
Melancholey vertreiben	65
Menschen blut 113. 122. Menschen zah 10. 210	
Menschen gift	24. 114. 142
Mense tödten 44. vertreiben.	28. 164
Milchsucht	82
Milch mehrende artzneyen	44. 162
Mithridatis artzney	165
Mücken vertreiben	90
Mädigkeit vertreiben	81
Mundgeschwer heilen	127
Muscarnuß	81
Mutter frantzheit heilen	29. 24
Myrthenbaums natur	29
Nasßbluten verstellen	15. 119. 173. 175
der Nater artzney	142
Negele blau färben	162
Nesseln krafft 99. 120. 122. nesseln kelten	156
Nieren weh vertreiben	124 173
Nieren stein vertreiben	173
Nieswurz	63
Nuß ohn schalen bekommen	202
ein Ochsen yngel machen	136
Ossen schäden heilen	33. 98. 113. 211
ölbaums natur	29
öl von schwebel	46
öls krafft 78. 135. öl für das podagram	104
Onmacht benennen	19
perlein machen 47. perlein krafft	172
Ob ein pestilenz werd volgen	193
pestilenz vertreiben	55. 71. 95. 117. 168
pestilenzische penlen auff brechen	330
	pfeil

Register.

Pfeil auß dem leib ziehen	§2. 60. 92
Pferd niederfallend machen	86
Pfersing blust wasser	186
Podagram heilen	27
Podagriscche stein heilen	98
preseruation sūt den schlag	59
purgation etlicher völkter	25
Quartan febet	9. 27. 12
Quecksilber	66. 102. 128
Quecksilbers natur 39.	quecksilbers gifft 75
Quecksilber ertingüterci	96
Quecksilber auß dem leib ziehen	46. 59
Quecksilber wirt mit dem gold außgezogen	32
Quecksilberisch wasser	45. 32
Raud machend speiß	128
Reudige hend heilen	118
Rebstock fruchtbar machen	93
Regen wasser 139.	regenwürmen äsch 38
Rettich safft	15
Rettich	125
Ross verbieten für vber gehn	25
Rosen wolriechend machen 21. frisch zu behalten	126. gelb machen 156. manchetley weiß ferbē 198
Rosen putzieren	160
Rote ruhr vertreiben 38. 65.	Rotlauch 459
was die rote ruhr verursachet	59
Rüben wol wachsen machen	71
Rüben/ was ihnen schaden thut	125
Rüngel vertreiben	62
Rüttelweiber beschünzt die tauben	31
Salbey	12. 190
Salz	88. 91. 102. 116. 129. 135. 141. 139
Gesälzen fleisch süß machen	22

Register.

Samen mehren	100
Samenfluß vertreiben	70
Sewblasen krafft	22
Schäden mancherley heilen	134
Schiltkrotten arzn. y	79
Schlaff benemmen	83
Schlaff machen	81.159
Schlangen zungen	85
Schlangen biss wann sie gefehelich sein	24
heilen 7. vertreiben	106. 31. 159
Schnecken krafft	60. 67
Schneckenstein	38. 134. 146. 207
Schwalben.	127
Schwalben stein	88. 81. 16. 2. 13
Schwammen stein	15
Schwertfegers kunst	208
Sciaticam heilen	22. 157
Scorpion biss heilen	53. 76
Seitenweh vertreiben	106. 123
Silberne buchstaben machen	40. 129
Schmaragd	122. 185
Speiß verwahren das sie nicht faule ohn Speiß welche gelebt	169 52
Spinnen stich heilen	114. 116
Sprewer natur	205
Spülwärme tödten	176. 2. 6
Stein in den nieren vnd blasen aufstreiben	20. 23
Stein von den fisch köpff. n	147
Stein auß den gliedern ziehen	98
Stiers gemacht	127
Stern kraut wasser	148
Sünn/ so gerunzelt/ schlecht machen	107
Stoekfisch stein	180
	Tamao

Register.

Tamarisken	170
Tauben zu behalten	18
Tauben hertz	81
Topas stein	179
Truncken machen	155
Trunckenheit vertreiben	59.65.75.182
Tücher/die nicht verbrennen	44
Turteltauben wie lang sie leben	27
Verzaubertung vertreiben	58.122.200
Vespen stich heilen	114
Viertägig feber	118.124
Sich vn sichtbar machen	95
Wartzen vertreiben	150
Wasser natur erkennen 46. welches das beste im Sommer kalt machen zu. welches schäd- lich	65 59
Wasser schlang	90
Wassersucht vertreiben 10.40.60.67.90.179 eines Wassersüchtigen history	138
Weiber / so sich gefertt/ erkennen so dick/fruchtbar machen	192 91
Der weiber krankheit	148
Weiblicher zeiten gift	134
Weiden bletter tugend	27
Wider den wein vnwillen machen	6
Wein bewahren 47.201. daß er nicht abfal- le	78.155
Wein der sawr vnnnd abgestanden widerumß zu recht bringen 40.54. 164. 177. 206.212	
Wein machen der wenig hefen gebe	187
Wein probieren ob er gewässert sey	182
Wein trinckende thier	129
Weinstein öl	155

Register.

Weirauch Kächlin warzu gut	21
Wermut	82
Wetter vertreiben	109
Widhopffs stein	135
Wildschwein	149.120
Wildenschweins zan	106
Wifel artzney	79
Wölffen natur vnd eigenschafft	13.17
Wolffsmilch	160
Wolffs darms krafft	25
Wolgemut	78.125
Wullkraut	85
Wunden heilen	142
Wärm/so giftig/vertreigen 155.	auß der
erden ziehen	155
Zanpuluer	174
Zän gesundt behalten	103
Zän wehe vertreiben	10.143
Zän der menschen giftig	121
Zän ohn zangen aufreissen	38
Zän so allig/heilen	145
Zeichen wenn jemandt wirt sterben	55
Zipperle wann es tödtlich sey	38
Zipperle vertreiben	14.27.157
Ziser erbsen	93
Zoroastris leben	11
Zwiedorn	108.209.

⚔ End des Registers ⚔